Zwei Cents.

Sonntagpost

Zwei Cents.

Nr. 51 (16 Seiten) Chicago, Sonntag, den 22. Dezember 1912. Vierundzwanzigster Jahrgang.

Legt den Eid ab:

Prinz Ludwig, Baierns neuer Regent.

Für mehr Flugzeug.

Ergebniß der Landtagswahlen in Württemberg:

Konservative und Zentrum, und liberal-sozialistisches Kartell sind gleichstark.

Von der Doppelmonarchie.

Berlin, 21. Nov. Der neue bairische Prinzregent Ludwig, ältester (66jähriger) Sohn des jetzt dahingeschiedenen Prinzregenten Luitpold, legte vor dem bairischen Landtag feierlich den Eid auf die Verfassung ab, — vorerst nur als Verweser des Königreichs. Es wird aber allgemein erwartet, daß er sehr bald im neuen Jahre zum König gemacht wird.

Wie der bairische Ministerpräsident, v. Hertling, schon vorher allen Parteiführern mitgeteilt hatte, wird der Landtag im Januar zu einer Extratagung einberufen, um die Verfassung bezüglich des Herrschers zu ändern, sodaß Ludwig die Königswürde erhalten kann, trotzdem der wahnsinnige König Otto (seit über 40 Jahre irrsinnig) noch am Leben ist. Die zu treffenden Aenderungen werden sich nicht allein auf den jetzigen Verweser erstrecken, sondern natürlich auch die weitere Thronnachfolge ordnen.

Prinzregent Ludwig sprach dem Kaiser Wilhelm telegraphisch seinen warmgefühlten Dank für die persönliche Beteiligung am Leichenbegängniß seines Vaters aus.

Verwendung für Flugzeugspende.

Im ganzen Deutschen Reich hat die Kunde von dem, schon erwähnten glänzenden Erfolg der Nationalspende für die Vermehrung des Militärflugzeugs Befriedigung hervorgerufen.

Es wurden für den Fonds (der in wenigen Monaten eine Höhe von über 7 Millionen Mark erreichte) ein Verwaltungsrat von 50 Mitgliedern gebildet, unter dem Vorsitz des Prinzen Heinrich von Preußen. Zu den Mitgliedern gehören auch Graf Zeppelin und Major v. Parseval. Man hat die Absicht, ein großes Aviatikerkorps zu gründen.

Auch tritt man einem Projekt näher, wovon schon vor einigen Monaten von Weisen die Rede war, ohne daß etwas in der Sache geschah: nämlich die Schaffung eines öffentlichen Unfalls- und Lebensversicherungsfonds für Flieger.

Die Wahlen im Schwabenlande.

Wie aus Stuttgart gemeldet, ergaben die Neuwahlen für de württembergischen Landtag gleichviele Mandate für beide Parteikartelle: Auf der einen Seite standen nämlich die Konservativen und das Zentrum, auf der anderen die Liberalen, resp. Volksparteiler und die Sozialisten. Auf beiden Seiten waren Abmachungen über ein Zusammengehen in gewissen Wahlkreisen getroffen worden.

Es wurden 46 Abgeordnete des Zentrums und der Konservativen gewählt, und ebensoviele der Liberalen, Volksparteiler und Sozialdemokraten.

Totenzahl 52!

Es steht jetzt fest, daß die Zahl der Umgekommenen bei dem (jüngst in der „Abendpost" berichteten) Unglück in der westfälischen Kohlenzeche „Achenbach", bei dem Dorfe Mengede, mindestens 52 beträgt. (Sie war erst auf 31 und dann auf 39 angegeben worden.) In den Hospitälern liegen noch 9 Schwerverletzte, deren Aufkommen zweifelhaft ist.

Der Brand des Grubenschachtes, im Gefolge der Kohlenstaubexplosion, hält nach den letzten Nachdichten noch immer an, trotz heldenmütiger Anstrengungen, ihn zu bewältigen. Und die angerichtete Verwüstung ist eine ganz gewaltige.

Noch ein „Titanic"-Nachklang.

In der Beleidigungsklage, welche Marconi und Isaacs, die Direktoren der Marconi'schen Funkentelegraphiegesellschaft, gegen das Berliner Blatt „Die Welt am Montag" anstrengten, fand eine neue Verhandlung statt; doch vertagte sich der Gerichtshof auch diesmal, ohne eine Entscheidung gefällt zu haben.

Das genannte Blatt hatte im letzten April unverblümt die Beschuldigung erhoben, daß die Marconi'sche Gesellschaft ein Abkommen mit der „New York Times" getroffen habe, für eine kolossale Geldsumme die vollständige Geschichte vom „Titanic"-Untergang zu unterdrücken.

Unter den Zeugen, welche neuerdings vernommen wurden, war auch Harold T. Cottam, der vielgenannte Funkentelegraphist auf dem Rettungsdampfer „Carpathia".

Oesterreichisch-Ungarisches.

Die Kriegsbereitschaftsvorlagen der österreichischen Regierung, die schließlich im Abgeordnetenhaus des Reichsrates, nach dem Niederbrechen der slowenischen und der radikaltschechischen Geschäftssperre, mit großer Mehrheit durchgedrungen waren, bedürfen jetzt immer noch der Zustimmung des Herrenhauses. Doch ist dies nicht viel mehr, als ein Formsache, und die endgiltige Annahme der Vorlagen—welche im Hinblick auf die Balkanwirren eingebracht wurden—ist sicher.

Anti-Teurungsmaßnahmen.

Die Stadtverwaltung der ungarischen Hauptstadt Budapest hat, um die Folgen der hohen Lebenskosten möglichst zu lindern, nicht nur städtische Verkaufsläden begründet, sondern ist jetzt auch damit beschäftigt, Häuser und Etagen zu errichten und an Minderbemittelte zu erschwingbaren Preisen zu vermieten. Bis jetzt ist diese Bewegung von großem Erfolg begleitet, —trotzdem gerade diese „Väterlichkeitspolitik" die Lebenskosten stellenweise noch ein klein wenig erhöht hat.

Die städtischen Läden verkaufen hauptsächlich Fleisch, Geflügel, Eier und Butter; sie machen ein blühendes Geschäft mit Pferdefleisch, welches jetzt in Budapest ein anerkanntes Regelnahrungsmittel geworden ist.

Außer den Häusern und Etagenwohnungen, betreibt die Stadt auch ein Hotel für unverheiratete Männer, ein Arbeiterhotel und drei städtische Heime für Dienstmädchen. Mit letzteren Gründungen hofft man auch zur Löfung der Dienstbotenfrage stark beizutragen.

Fröhnten dem Pokerspiel.

Junge Damen vornehmer deutscher Familien. — Unter politischem Aushängeschild.

Berlin, 22. Nov. Die Polizei von Brandenburg, im Regierungsbezirk Potsdam, unternahm eine Razzia auf einen Pokerspielklub und entdeckte dabei, daß die gewohnheitsmäßigen Teilnehmer lauter junge Damen aus reichen und gesellschaftlich hervorragenden Familien waren.

Sie hatten jedesmal unter dem Vorwand, politische Tätigkeit zu pflegen, ihr Heim verlassen, und über dem Versammlungsplatz brachten sie die Aufschrift: „Politische Frauenunion" an. In Wirklichkeit spielten sie aber nur Poker, und zwar zu hohen Einsätzen!

Es wird überhaupt geklagt, daß das Pokerspiel sich immer mehr in der Gunst vornehmer deutscher Gesellschaftsdamen festsetze und vielfach den früher so beliebten S k a t verdränge!

Kommen nicht vom Fleck—

Die Friedensunterhandlungen in London. — Türkei wollte „Wurst nach der Speckseite werfen."

London, 21. Dez. Die Türkei-Balkanfriedensverhandlungen waren heute Abend noch nicht weiter fortgeschritten, als in der Mitte der Woche! Es wurde zugestanden, daß die türkische Regierung jetzt dieselbe „Fabianische" Politik verfolgt, durch welche sich stets ihre Beziehungen zum übrigen Europa gekennzeichnet haben.

Kaum war heute die Friedenskonferenz nach 48stündiger Pause wieder zusammengetreten, als die türkischen Delegaten eine neue, für „unverschämt" geltende Forderung an die verbündeten Balkanstaaten stellten. Sie wollten, als Entgelt ihrer Erlaubniß für die griechischen Delegaten, an den ferneren Verhandlungen — trotz Nicht Unterzeichnung des Waffenstillstandes — teilzunehmen, die Erlaubniß haben, die Festung Adrianopel auf's Neue mit Lebensmitteln zu versehen. Gerade das war jedoch in dem Waffenstillstandsprotokoll von Baghtsche ausdrücklich untersagt worden, und keiner der Balkanstaaten wollte jetzt darauf eingehen!

Darauf erklärten die türkischen Bevollmächtigten Osman Nizami Pascha und Rechid Pascha, sie könnten nicht weiter gehen, ohne besondere Weisungen von ihrer Regierung erhalten zu haben, und deshalb vertagte man sich bis Montag Nachmittag 4 Uhr.

Und es sah darnach aus, daß man am Montag früh alsbald w i e d e r u m, bis nach Weihnachten, sich vertagen werde!

Boston, 22. Dez. Der Bostoner „Globe" bringt eine Ueberſetzung eines langen Briefes von einem türkischen Offizier, in der Armee zu Adrianopel, Namens Nazariane Daan Konibelle, an den Präsidenten des Balkanbundes, J. J. Bosdan. Dieser Brief enthält eine Menge gräßlicher Einzelheiten über die Niedermetzelung von 30,000 Personen in jener Stadt durch Moslem, ohne irgendwelche Schonung des Alters und Geschlechts!

Der Briefschreiber sagt, die menschliche Sprache sei zu schwach, diese grauenhaften Auftritte zu schildern! Dieses Massakre, angeregt durch moslemitische Priester, soll in einer Freitagnacht unmittelbar auf die Kunde von der Kriegserklärung der Balkanverbündeten erfolgt sein.

Zusammenstoß in der Luft.

Paris, 21. Dez. Im nahen Ville Coublay stießen heute bei Probeflügen um die Luftschifffalle zwei Einflieger zusammen und stürzten aus geringer Höhe auf die Erde. Theophile Delcasse, Sohn des Marineministers, Passagier auf dem einen, brach ein Bein, ein anderer Gleitflieger wurde tötlich und ein dritter schwer verletzt.

Alte und neue Regierung.

Erwählter Präsident Wilson hat lange Unterredung mit Wm. J. Bryan. — Soll aber nur eine allgemeine Aussprache gewesen sein. — Präs. Taft und die heikle mexikanische Frage! — Protest des deutschen Nationalbundes gegen Einwanderungsbill.

New York, 21. Dez. Die Frage der Zusammensetzung des neuen Kabinets, welches mit Präsident Wilson am 4. März nächsten Jahres ins Amt kommen wird, ist heute Abend anscheinend hierher nach New York gerückt. Mit der Ankunft von Wm. J. Bryan, um heute Abend dem Diner zu Ehren des erwählten Staatsgouverneurs William Sulzer im „Waldorf-Astoria" beizuwohnen, erschienen noch viele demokratische Parteiführer vom Süden und vom Westen, um mit dem Nebraskaer zu konferiren und ihn zu ersuchen, sich für ihre „Lieblingssöhne" bei Herrn Wilson möglichst zu verwenden.

Hr. Bryan wurde warm begrüßt, auch von vielen New Yorkern, trotz des Kriegs zwischen ihm, resp. seinem Blatte „Commoner", und der „Tammany Hall" im Gefolge derBaltimorer Konvention.

Er hatte in Trenton vorher eine lange Konferenz von fast vier Stunden mit Hrn. Wilson; aber Diejenigen, welche geglaubt hatten, daß er Licht über den Inhalt der Beratung verbreiten werde, fanden doch, daß sie den Mann noch nicht kannten. Hr. Bryan lehnte es rundweg ab, irgend etwas über Kabinetsernennungen zu sagen, und verwies alle Frager an Hrn. Wilson selbst. Aus diesem konnten die Reporter in Trenton weiter nichts herauskriegen, als daß die Konferenz eine allgemeine freundschaftliche Aussprache gewesen und über viele Persönlichkeiten gesprochen worden sei, jedoch ohne daß man der Auswahl irgend Eines für einen Kabinetsposten nahegetreten.

Aus dem Lächeln Bryans ging aber hervor, daß er einige angenehme Stunden gehabt, und die Konferenz ihn befriedigt haben mußte. Er sprach privatim seine Zuversicht aus, daß die, in's Amt kommende Regierung jedes Versprechen halten werde, das sie dem Volke gegeben. Jeder, der mit Bryan sprach, gewann den Eindruck, daß derselbe gewillt sei, alles Mögliche zu tun, um die Verwaltung des Präsidenten Wilson zu einem Erfolg zu machen.

Was aber die Zusammensetzung des neuen Kabinets anbelangt, so dürfte man nicht vor März etwas Bestimmtes darüber erfahren, günstigstenfalls ein paar Tage vor der Amtseinführung des neuen Präsidenten!

Hr. Wilson hat nächstens auch Unterredungen mit Champ Clark, Oskar Underwood, Sen. Gore und Sen. O'Gorman, und noch anderen Führern.

Hr. Bryan lehnte es auch ab, ein ihm hinterbrachtes Gerücht zu erörtern, daß „Boß" Murphy von der „Tammany Hall" wütend darüber sei, daß an ihm, Bryan, eine Einladung zum Sulzer'schen Diner gesandt wurde, und deswegen selber sich fernhalte. „Ich bin einfach nach New York gekommen, um meinem vieljährigen gutem Freunde, dem erwählten Gouverneur, Anerkennung zu zollen, und sonstiges Persönliche kümmert mich nicht," fügte er hinzu.

Washington, D. K., 21. Dez. Senator Fall von New Mexiko ist hastig heute Nachmittag von hier abgereist. Er hat, wie man hört, in El Paso, Tex., eine persönliche Botschaft des Präsidenten Taft an einen Agenten des mexikanischen Präsidenten Madero über die mexikanische Lage zu übermitteln, eine Protest- und Warnungsnote bezüglich besserer Beschützung amerikanischen Lebens und Eigentums und Beendigung der dortigen Wirren. Und diese Botschaft soll schärfer gehalten sein, als eine gewöhnliche diplomatische Note! Eine Extrabotschaft des Präsidenten an den Kongreß in der gleichen Sache soll diesem sogleich nach den Weihnachtsferien unterbreitet werden.

Philadelphia, 21. Dez. Dr. C. J. Hexamer sandte im Namen des Deutschamerikanischen Nationalklubs, dessen Präsident er ist, eine Depesche folgenden Inhalts an Präs. Taft:

„Im Namen der zwei Millionen Mitglieder des Deutschamerikanischen Nationalbundes ersuche ich Eure Exzellenz achtungsvoll, die Burnettvorlage oder irgendwelche ähnliche Maßregeln, welche wünschenswerte Einwanderer durch sogenannte „Bildungsteste" ausschließen würden, mit Ihrem Veto zu belegen.

„Wessen wir bedürfen, ist die Muskelkraft gesunder Einwanderer, welche die schwere Arbeit verrichten, welche nötig ist, um den Boden zu bebauen, damit die Produktion von Nahrungsmitteln vermehrt und dadurch die Kosten des Lebensunterhalts vermindert werden und Arbeiter in unseren Fabrikanlagen, welche bereit sind, die schwere körperliche Arbeit zu verrichten, welche zu verrichten die eingeborenen Amerikaner sich weigern.

„Die Frage der Einwanderung ist eine solche der richtigen Verteilung, nicht von „Bildungstesten".

Key West, Fla., 21. Dez. Präsident Taft und seine Partie dampfen heute Abend, nachdem sie das Schlachtschiff „Arkansas" bestiegen, durch das Karibische Meer, auf der Fahrt nach Kolon, Panama. Das Schlachtschiff „Delaware" hatte als Eskorte von „Arkansas" gedient.

Der Präsident fuhr, ehe er das Schiff bestieg, durch die Stadt Key West und hielt eine Ansprache. Die ganze Bevölkerung der Stadt nahm an dem Ereigniß teil. Die kommandirenden Offiziere der Schlachtschiffe begrüßten den Präsidenten bereits am Bahnhof mit einer Musikkapelle.

Das Wetter war ein balsamisches, und Hr. Taft ist seine jüngste Erkältung schon fast völlig losgeworden.

Das Gewissen schlug ihm.

Hat 190 Dollars an das Schatzamt gesandt.

Washington, D. K., 22. Dez. Der Bundesschatzmeister erhielt von einer unbekannten Person in Valparaiso, Ind., $180 für den Gewissensfonds. Ein bestimmter Grund für diese Sendung wurde nicht angegeben.

Falsche Hundertdollarscheine.

Eine ganz vorzügliche Nachahmung.

St. Paul, 22. Dez. Ein falsches $100 Silberzertifikat, so vollkommen gut hergestellt, daß nur ein gewiegter Sachverständiger es von den echten unterscheiden kann, ist gegenwärtig im Nordwesten verbreitet und ist schon beinahe in allen großen westlichen Städten im Umlauf gewesen,—so teilen hiesige Banken mit!

Vielleicht wird sich die Regierung genötigt sehen, die ganze Ausgabe der betreffenden Zertifikate einfach einzuziehen, wie sie es schon in einem andern Fall vor etwa zwei Jahren getan hatte!

Große Metzelei

Soll von Yaquis in Mexiko verübt worden sein.

Douglas, Ariz., 22.Dez. Aus Mexiko kommt eine Meldung, daß Yaquis das Bergbauzentrum SanMarcial, im mexikanischen Staate Sonora, nach zwei Angriffen genommen, geplündert und Hunderte von Bewohnern des Städtchens (im Ganzen etwa 1000 Einwohner zählend) niedergemetzelt hätten!

In großer Gefahr.

Chickasha, Okl., 21. Dez. Der Firefly Schnellzug der Rock Islandbahn, hatte heute zwei Stunden Verspätung und entging dadurch bei Mino der Entgleisung. Es wurde entdeckt, daß Schurken die Geleise gelockert hatten.

Seltsamer „Scheidungsprozeß".

Ist jetzt in Rom unter Verhandlung.

Rom, 22. Dez. Vielleicht der seltsamste Ehescheidungsprozeß, der jemals in Italien verhandelt worden, schwebt jetzt hier in der ersten Zivilgerichtskammer. Der Kläger, ein wohlhabender Landbesitzer Namens Giovanni Sbarglia, war vor zwei Jahren vom Bürgermeister seines Heimatsstädtchens Subiaco getraut worden, — und nachher entdeckte er, daß seine „Neuvermählte" ein Mann war, und man nur einen Jux mit ihm geplant hatte. Die Behörden erklärten jedoch ganz ernsthaft, die Trauung sei eine „gesetzlich vollzogene", und er könne nur durch einen Scheidungsprozeß sich wieder frei machen. Darauf leitete er dann einen solchen ein, und erst ganz neuerdings ist derselbe endlich zur Verhandlung gelangt.

Mutmaßliches Wetter.

Bis jetzt sieht es für Santaklaus noch ganz erträglich günstig aus.

Washington, D. K., 21. Dez. Das Bundeswetteramt stellt folgendes Wetter für den Staat Illinois am Samstag und Montag in Aussicht:

Schön am Sonntag u n d Montag. Mäßige West- und Nordwestwinde, welche veränderlich werden. Soweit ist keinerlei neuer Sturm in Sicht.

Im Wesentlichen dieselbe Voraussage gilt für den Staat Indiana. Nieder-Michigan soll am Sonntag im Allgemeinen schön, aber im nördlichen Teil strichweisen Schnee haben, am Montag schön; Ober-Michigan Sonntag Strichregen und Montag wolkig; Wiskonsin Sonntag im südlichen Teil etwas kälter aber schön, und Montag wieder ein Bischen wärmer.

(Der Chicagoer Wetteronkel prophezeit:)

Heiter an beiden Tagen. Keine große Temperaturveränderung. Mäßige West- und Nordwestwinde, die veränderlich werden.

Das Thermometer der Chicagoer Wetterwarte zeigte Samstag Nachmittag 2 Uhr 28 Grad, 3 Uhr 29, 4 Uhr 30, 5 Uhr 30, 6 Uhr 30, 7 Uhr 30, und 8 Uhr 30 Grad.

Die niedrigste Temperatur in 24 Stunden, 15 Grad, herrschte 6 Uhr Samstag früh, während 30 Grad, in den letzten Abendstunden, die höchste war. Durchschnittstemperatur 22 Grad, — 6 Grad unter der normalen Stufe für diesen Zeitraum.

Der Wind erreichte seine höchste Schnelligkeit, 25 Meilen pro Stunde, um 7:20 Uhr Abends und kam vom Westen. Feuchtigkeitsgehalt der Luft um 7 Uhr Vormittags 76 Prozent, 7 Uhr Abends 63 Prozent.

Spionenriecherei:

Britische Flotte hat besonders Deutsche auf dem Zug!

Verbrechenswelle.—

London spürt sie ebenso sehr, wie der Kontinent.

In Paris wird eine unabhängige Nachtpolizei organisirt.

Lenkballon mit heißer Luft.

London, 21. Dez. Die britischen Flottenbehörden machen in der allerjüngsten Zeit stärker, als jemals, in Spionenriecherei, und sind besonders nervös gegenüber angeblichen d e u t s c h e n Spionen!

Tatsache ist es, daß allerhand Geheimnisse britischer Flottenschiffe — wenn auch nur Dinge von geringerer Bedeutung, aber immerhin wertvoll — in den letzten Wochen in den Besitz auswärtiger Mächte gelangt sind; und Deutschland soll das Meiste davon ausspionirt haben. Es wird hier behauptet, die Spione von Deutschland seien stets bereit, die höchsten Preise für Alles zu zahlen, was sich auf Flottenangelegenheiten bezieht. Mehrere britische Zivilisten sind unter der Anklage verfolgt worden, solche Geheimnisse an ausländische Mächte oder an deren Spione übermittelt zu haben; auch wurden einige Leute der britischen Flotte, auf bloßen Verdacht hin, aus dem Dienste entlassen.

Besondere Wichtigkeit wird der jüngsten Verhaftung von George C. Parrott, einem früheren Kanonier der britischen Flotte, beigelegt. Er war einer der Unteroffiziere, welche Anwartschaft auf demnächstige Beförderung hatten.

Man fand, daß er, während er an der Artillerieschule bedienstet war, mitunter Abstecher nach Ostende, Belgien, machte; und man ermittelte, daß er dort allemal mit einem Ausländer zusammentraf, den Abend mit ihm verbrachte und in derselben Nacht nach England zurückkehrte. Da es gegen die Verordnung ist, daß eine „Blaujacke" oder ein Unteroffizier England ohne Urlaub verläßt — wenn auch für noch so kurze Zeit — so wurde Parrotts Name zunächst von der Dienstliste gestrichen.

Einige Monate darauf entdeckte die Polizei, daß er Briefe vom europäischen Kontinent, unter angenommenem Namen, mit eingeschlossenem Gelde, erhielt, und daß er beträchtliche Geldsummen in seiner Bank hinterlegt hatte. Besonders gravirend war es für ihn, daß die Banknoten, die er bekam, bei der einen oder anderen Gelegenheit nach Deutschland gesandt worden waren. Dies konnte man dadurch feststellen, daß in allen Banken ein Memorandum über die Nummern der Noten der „Bank von England" geführt wird, die sich im Besitz der Bank befinden, und über die Verfügung, welche über sie getroffen wird. So zog sich die Schlinge immer enger um Parrott zusammen; und jetzt sieht er einem sehr ernsten Prozeß entgegen. Die britischen Agenten und ihre Werkzeuge treiben es natürlich anderwärts ebenso....

* * *

Eine förmliche Woge bewaffneten Banditentums — aber meistens nicht der Wälder, wie in alter Zeit oder in sehr entlegenen halbzivilisirten Regionen, sondern eines schlimmeren Banditentums der Großstädte! — geht jetzt über ganz Europa dahin, und auch England bekommt seinen vollgemessenen Teil davon zu fühlen. Es ist noch gar nicht lang her, daß die Londoner Blätter in ihren Besprechungen z. B. der Pariser Automobilbanditensensationen, oder des Rosenthalmordes und der „Big Jack" Selig Bande in New York, selbstgefällig schmunzelnd sagten: „So etwas kommt in England doch nicht vor." Ereignete sich doch einmal in London etwas von ähnlichem Karakter, so wurde das von der Presse Themsebabels nur als höchst seltene Ausnahme und als im Vergleich zu jenen Geschichten ziemlich harmlos, behandelt, wie die Houndsditch-Affäre. Doch mit dieser Prahlerei hat es nunmehr ein Ende. Denn es ist nachgerade vollkommen klar geworden, daß London heute auch in dieser Beziehung um kein Haar besser ist, als sonstige Verbrechens- und Korruptionsnester.

In den letzten paar Wochen ist hier am hellen Tage mehr, als ein Halbdutzend der sensationellsten Räubereien von „gunmen" verübt worden, welche sich für ihre Raubüberfälle auf der Straße oder in Häusern mit Automobilen ausgerüstet hatten; und das britise Spießbürgertum fällt von einem Entsetzen in das andere!

Nach Angabe der Polizei ist die große Zunahme des bewaffneten Brigantentums, in England und im übrigen Europa, zu einem großen Teil auf das Aufkommen des automatischen Pistols zurückzuführen.

Daher haben auch die Londoner Polizeibehörden soeben 5000 automatische Pistolen für die Polizeimacht bestellt. Bisher stiefelte der Londoner Polizist gewöhnlich unbewaffnet umher, abgesehen von seinem „truncheon", — wie man in England den Knüppel nennt.

Die Beamten der Scotland Yard (des britischen Geheimpolizeidienstes) schätzen im Hinblick auf die jüngsten Räubereien dahier, daß die Ausbeute der Banditen für dieses Jahr, in den L o n d o n e r L ä d e n allein, auf mindestens 1¼ Millionen Dollars kommen wird!

* * *

Die großen Gefahren der französischen Hauptstadt bei Nacht haben jetzt zur Organisirung einer eigenen Nachtpolizeibrigade geführt, welche in manchen Beziehungen unabhängig von der regulären Polizeimacht ist, obwohl sie mit ihr eng zusammenwirkt.

Diese Idee ist von Kammerabgeordneten, Stadträten und Mitgliedern der Handelsorganisationen angeregt und ausgeführt worden, hat aber die volle Zustimmung der Regierung und des Polizeipräfekten erhalten.

Diese Nachtpolizei wird auch ihre eigene Uniform tragen und mit Revolvern, sowie mit langen Stöcken ausgerüstet sein. Auch wird jeder Mann einen Polizeihund zur Verfügung haben, der darauf dressirt ist, irgend einen Davonlaufenden niederzureißen und festzuhalten, bis der Polizist ihn wegruft. Viele dieser Hunde sind in Belgien gezüchtet worden; es sind lauter sehr starke und geschmeidige Tiere, in vielen Fällen eine Kreuzung zwischen dem Wolf und dem europäischen Schäferhund, — also einigermaßen den Eskimohunden vergleichbar.

Indeß ist es fortan ein beträchtliches Risiko auch für den nächtlichen Straßengänger in Paris, bei irgend einem Anlaß zu rennen, z. B. um eine ferne Droschke zu erwischen, — denn irgend einen Augenblick mag einer dieser unheimlichen Hunde aus einer dunklen Ecke auf ihn losspringen und ihn geradeso behandeln, wie einen Verbrecher, der verhaftet werden soll! Es gehören übrigens schon seit geraumer Zeit auch zum regulären Pariser Polizeidienst solche Hunde. Aber für das nächtliche Leben der Hauptstadt bilden sie jetzt eine neue und nicht zu unterschätzende Gefahr.

* * *

Ein französischer Erfinder, der auch sonst schon bekannte Charles Herisson-Laroche, hat soeben ein Patent auf einen H e i ß l u f t - Lenkballon erwirkt, in welchem die heiße Luft durch eine Anzahl Petroleumbrenner hervorgebracht wird. Der Ballon (der, wenigstens was die heiße Luft anbelangt, als eine Rückkehr zu den ersten Luftballons Montgolfiers angesehen werden kann) ist kugelförmig und mit Ventilen versehen, welche vom Fahrkorb aus geöffnet und geschlossen werden und so eine S t e u e r u n g des Apparates ermöglichen. Alles, was notwendig ist, das ist das Oeffnen des Ventils, oder der Ventile, auf der Seite, nach welcher der Ballon gehen soll.

„Die Luft im Innern," erklärt der Erfinder, „wird, auf eine hohe Temperatur gebracht, eine Dichtigkeit haben, welche bedeutend hinter derjenigen der Atmosphäre zurückstehen wird; infolge dessen wird diese Luft mit großer Gewalt durch das Ventil schießen und solcherart einen heftigen Luftstrom erzeugen, der, gegen die äußere Luft von geringerer Dichtigkeit geschleudert, ein „Vacuum", also einen verhältnißmäßig luftleeren Raum, herstellen wird. Auf diese Weise wird der Lenkballon geradeso weitergezogen, wie ein Automobil den Radfahrer, der hinter ihm gondelt, zu sich heranziehen wird. So wird der ganze Apparat, durch Gleichgewicht unwägbar gemacht, ohne Mühe sich weiterbewegen."

* * *

Australien kämpft jetzt ebenfalls mit dem Problem eines „Rassenselbstmordes."

Vor noch nicht langer Zeit hatte die dortige Bundesgesetzgebung ein „Geburtsprämiengesetz" angenommen. — Danach soll für jede eingetragene Geburt eine Prämie von $25 gezahlt werden, ausgenommen wenn die Mutter eine Farbige ist, in welchem Falle die Prämie nicht ausgezahlt wird. Auf nachweisliche falsche Angabe über die Geburt ist eine Geldbuße von $500 gesetzt. Dieses Gesetz wirkt gegen Rassenmischheiraten. Aber man hatte dabei Eines übersehen: Die Prämie wird nämlich gewährt, gleichviel ob die Kinder ehelich oder außerehelich geboren worden sind. Daher ist jetzt eine lebhafte Opposition gegen dieses Gesetz ausgebrochen, und namentlich greift ein Teil der Geistlichkeit dasselbe stark an, da es geradezu die Unmoralität fördere. Andere bestreiten überhaupt, daß die Regierung ein Recht habe, Geld zur Förderung von Geburten zu bewilligen.

* * *

Aus Lissabon wird gemeldet:

Portugal hat jetzt sein Augenmerk darauf gerichtet, seine Flotte auf's Neue aufzubauen. Und ein Teil des hierfür zu verausgabenden Geldes wird sicherlich nach Amerika gehen. Amerikanische und britische Schiffbauer sind bereits aufgefordert worden, Kontrakte für die Erbauung einer Anzahl kleiner Flottenschiffe zu unterbreiten. Bald darauf sollen aber einige Schiffe großen Typs hergestellt werden, und die Pläne für dieselben werden bereits ausgearbeitet. Die ersten zu bauenden Fahrzeuge sind zwei Kreuzerboote von je 2500 Tonnen Gehalt, vier Torpedojäger von je 800 bis 900 Tonnen, und zwei bis vier Unterseeboote.

Agenten amerikanischer Schiffbauer haben schon die Pläne eifrig geprüft, um Kontraktsangebote gegen ihre einzigen Mitbewerber, die Briten, einzureichen. Die britischen Firmen sind, wie man hört, dermaßen mit Aufträgen überladen, daß ihre Angebote nicht so niedrig sein werden, wie sie es wohl unter anderen Umständen wären. Immerhin werden sich einige der kleineren Schiffbauhöfe Englands an dem Wettbewerb beteiligen, da bis zu $5,000,000 für die genannten Fahrzeuge verausgabt werden sollen, und entsprechend mehr für die nachfolgenden größeren. Wahrscheinlich werden für die letzteren 40 Millionen Dollars aufgewendet.

* * *

Die portugiesische Nationalschuld ist auf 750 Millionen Dollars gestiegen; das macht etwa 140 Dollars für jeden Kopf der Bevölkerung dieses kleinen Landes, und es bedeutet eine Zunahme dieser Schuld um 12½ Mill. Doll. seit dem Sturze der Monarchie. Allerdings befanden sich die Finanzen des Landes bereits in einem jammervollen Zustande, als die republikanische Partei an's Ruder kam; die Ausgaben überstiegen unter der monarchischen Regierung die Einnahmen bedeutend, und jede Abteilung der öffentlichen Verwaltung war im Rückstand.

Das portugiesische Parlament trat bereits am 12. November wieder zusammen, statt, wie ursprünglich beabsichtigt, am 2. Dezember, und zwar zu dem besonderen Zweck, Finanzreformen in Angriff zu nehmen, wie der Finanzminister sie vorgeschlag.n hatte. Diese Reformen sind aber noch nicht erledigt.

Die Vorschläge des Finanzministers umfassen eine Konsolidirung der ganzen inneren und äußeren öffentlichen Schuld auf eine 5prozentige Zinsrate, eine Erhöhung der Landsteuer, eine Aenderung des Kontraktes mit der Bank von Portugal, welche es ermöglichen würde, den Papiergeldumlauf um etwa 35 Millionen Dollars zu erhöhen, ohne Erhöhung der Metallreserven, und Erhebung von Zöllen zu der laufenden Goldwechselrate. Solcherart hofft die Regierung, bedeutend mehr Gelder zu erlangen, ohne neue Anleihen aufnehmen zu müssen.

Dr. Theophile Braga, welcher der erste (provisorische) Präsident der portugiesischen Republik war, äußerte sich: „Die öffentlichen Gelder werden ungehörig hantirt, und meines Wissens sind beträchtliche, zum Kredit der Regierung hinterlegte Summen in einer gewissen Bank ganz aus dem Auge verloren und vergessen worden! Im Hinblick auf die Untüchtigkeit der portugiesischen Finanzminister wäre es wohl geraten, einen tüchtigen und erfahrenen Schatzkanzler aus dem Auslande zu importiren."

* * *

Wie aus Peking gemeldet, hat sich die Kaiserinwittwe der entthronten Mandschudynastie jetzt bereit erklärt, den chinesischen Reformern die Gebäulichkeiten der ehemaligen „Verbotenen Stadt", die Jahrhunderte lang von der Mandschudynastie benutzt wurden, zur Verfügung zu stellen und die kaiserliche Familie in dem Sommerpalast häuslich einzurichten. Sie wurde zu dieser Handlungsweise durch den Wunsch bewogen, der chinesischen Regierung einen angemessenen Sitz zu verschaffen. Die Regierung ist bereit, diese Offerte anzunehmen.

Gute Flugleistung

Zwischen Venedig und Triest hin- und zurück mit Wasser-Aeroplan.

Venedig, Italien, 22. Dez. Der französische Aviatiker Georges Chemet machte mit einem Wasser-Aeroplan einen bemerkenswerten, erfolgreichen Flug von hier über das Adriatische Meer nach Triest, Ungarn, und wieder zurück. Er hatte einen Offizier der italienischen Armee, Major Ginnocechio, als Passagier.

Die gesammte bewältigte Entfernung beträgt etwa 159 Meilen.

Zeitweilig mußte sich der Flieger, wegen eines Unfalls an seiner Maschine, auf die Oberfläche des, überdies etwas rauhen Meeres niederlassen, während er 25 Meilen vom Gestade entfernt war. Es gelang ihm jedoch, seine Maschine auszubessern; dann stieg er wieder auf und flog mit einer Schnelligkeit von 75 Meilen pro Stunde nach Venedig vollends zurück.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: President Lincoln von Hamburg; Lusitania von Liverpool; Bülow von Bremen.

Abgegangen:

Plymouth: St. Paul, von New York nach Southampton.

— Seine Rache. — Ich bin sehr erstaunt, zu hören, daß Sie Ihre Tochter dem jungen Fried zur Frau geben wollen. Ich dachte immer, Sie wären bitter verfeindet. — Darum eben habe ich meine Zustimmung gegeben! Nun bekommt er doch meine Frau als — Schwiegermutter!

Weihnachts-Geschenke

die jetzt eingekauft werden, können mit unseren Automobils nach Wunsch am 24. Dezember, oder zu irgend einer anderen beliebigen Zeit abgeliefert werden.

Auch geben wir, einem alten Brauch zufolge, um unseren Kundenkreis zu vergrößern, jedes Jahr um diese Zeit, an Alle, die bei uns einen Einkauf von $15.00 oder darüber machen, ein wertvolles Weihnachtsgeschenk, wie nachstehende Abbildung zeigt, absolut frei!

Der Vorrat von diesen prachtvollen gepolsterten Schaukelstühlen nimmt schon ganz bedenklich ab, und sollten Sie nicht länger zögern, diese wirklich liberale und einzig dastehende Offerte auszunützen.

Wir rechnen diesen Monat absolut auf keinen Profit! Wir sind zufrieden, wenn Sie unser Geschäft kennen lernen und sehen, daß dies kein Schwindel ist, dann kommen Sie auch wieder zu uns, wenn Sie etwas brauchen.

Ein jeder Artikel ist ein Bargain!

Blos gut für SONNTAG, MONTAG und DIENSTAG

Combinat. Bücherschrank — wert 16.50; für.... 9.75

Auszieh-Tische — wert $18 — offerirt für... 11.00

Türkische Schaukelstühle; mit echtem Leder, 25.00

Schreib-Tisch — in diesem Verkauf zu..... 4.50

Dresser — in diesem Verkauf offerirt zu..... 9.75

Kommoden; in diesem Verkauf offerirt zu..... 4.50

Schaukelstühle — aufwärts von 1.48

Kinderwagen — offerirt zu 2.75

Stewart Kochöfen — die altbewährte Sorte für die letzten 90 Jahre; sparsam im Kohlenverbrauch und die besten Backöfen der Welt; blos für drei Tage, vollständig wie Abbildung — für 36.50

Matchleß Home Kochöfen für 25.00

Lincoln Kochöfen für 19.75

Frei! Diesen prachtvollen Schaukelstuhl geben wir einem jeden Kunden als Weihnachtsgeschenk Frei!

Gepolsterte Arm-Schaukelstühle, 8.50

Prinzeß Dressers — wert $18.00; für nur 9.75

Eichenholz- und Mahagoni - Parlortische; aufwärts von 2.00

Tische wie Abbildung — für 6.50

Morris Stühle — 4.50

Automatische Stühle mit Fußrest, für 12.50

Buffets — wert 22.00, zu 14.50

Hallen- u. Stiegen-Teppich — die Yard für 25c

Küchen-Cabinets — offerirt zu 7.50

Kleiderschränke — offerirt zu 8.75

Eine Partie Eichenholz Dressers — mit geschliffenem Spiegel und geräumigen Schubladen, gehen, um damit aufzuräumen, für 9.50 und.................. 7.75

Dressers, wie Abbildung...... 14.50

Schreibtische für Damen — wie die Abbildung — für nur 4.95

Mit gutem Stuhl und Bücher-Regal — für nur..... 8.75

Weiden-Schaukelstühle — wert 4.50, zu 2.75

Holz-Bettstellen, für 6.50

Stewart Selbstfüllöfen — unübertrefflich in Eleganz, Qualität und Konstruktion — ein Ofen, der mit einem Eimer Kohle einen vollen Tag 4 bis 5 Zimmer warm und komfortabel hält.

Art Stewart Selbstfüllöfen — für 29.50

Merrit Home Selbstfüllöfen — für 27.50

Charm Selbstfüllöfen, wert 25.00, für 17.50

Vollständige Auswahl in Rugs — in allen Größen und Mustern; zu sehr stark herabgesetzten Preisen.

9 bei 12 Brusselet Rugs — für.......... 9.75

9 bei 12 nahtlose Brussel Rugs, für....... 15.00

9 bei 12 Axminster Rugs, für.......... 19.75

Große Auswahl in kleinen Teppichen — Bettvorleger, aufwärts von.......... 1.50

Eisschränke; — jetzt für 6.75

Filz-Matratzen; jetzt für 5.98

Echte Leder-Couch — wert 27.50 18.50

Morris-Stühle — wert 12.50 5.75

Arm - Stuhl — wert $9, für 4.50

Lesezimmertisch — wert $17, für 9.95

3 Stück Polster-Möbel — wert 27.50 — jetzt offerirt für nur........ 16.50

Baar oder leichte Abzahlungen zu den liberalsten Bedingungen.

Offen Abends bis 10 Uhr. Sonntag bis Mittag.

NORTH AVENUE FURNITURE CO.

A. BOTSCHEN, Eigentümer.

723-725-727 North Avenue, nahe Halsted Strasse.

Das größte deutsche Möbel-Geschäft auf der Nordseite.

Lokalbericht.

Schlag ins Kontor.

Auf dem Wege nach dem Weihnachtsmarkt überfallen.

Vollständig ausgebeutelt.

Das Raubgelichter hat sich und seine Beute in Sicherheit gebracht. — Eine Rabenmutter. — Ehre, dem Ehre gebührt! — Der Fall Logue.

Drei Angestellte der Wells Fargo Expreß Company, die sich gestern auf dem Wege nach der State Straße befanden, um Weihnachtseinkäufe zu machen, wurden an Polk, nahe La Salle Straße, von zwei mit Revolvern bewaffneten Wegelagerern überfallen, unter Bedrohung mit dem Tode gezwungen, auf einen Gang zwischen zwei Häusern zu treten und dort nach allen Regeln der Kunst ausgeplündert.

Die Opfer haben eingebüßt:

James Dore, Nr. 5301 S. Aberdeen Straße, $11.50.

Albert Thorpe, Nr. 2645 Burling Straße, $8 und die goldene Uhr.

G. A. Peterson, Nr. 4525 N. Claremont Ave., $8.

Das Raubgesindel ist unbehelligt entkommen.

War nicht zu retten.

Der 45jährige Waclaw Novy, Nr. 4645 S. Winchester Ave., wurde am 19. Dezember an W. 51. und S. Robey Str. bewußtlos aufgefunden. Die Polizei schaffte ihn nach dem Countyhospital. Spuren äußerer Gewalt waren an ihm nicht wahrzunehmen, doch schien er an Erschöpfung zu leiden. Alle Bemühungen, ihn ins Bewußtsein zurückzurufen, scheiterten. Gestern Nachmittag ist er gestorben. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

Der Fall Logue.

Wie gestern berichtet, befinden sich die angeblichen Erzuchthäusler Clyde Stratton und Frank Williams, ein gewisser Edward Hampton, seine angebliche Frau, eine Genossin, die angeblich die Gattin des zur Zeit eine Zuchthausstrafe verbüßenden berüchtigten Verbrechers James Johnson ist, zwei andere Frauen und zwei Wagenführer, die Wm. Duffy und Clifton Dyslin heißen sollen, unter dem Verdacht in Untersuchungshaft, sich Freitag Nachmittag an der brutalen Ermordung des Juweliers Joseph H. Logue beteiligt zu haben. In der im Hause Nr. 4436 Clifton Avenue gelegenen Wohnung der obengenannten Personen fand man sechs mit mutmaßlich gestohlenem Gut angefüllte Handkoffer und hinter deren innerem Leinenbezug fünf rohe Diamanten und mehrere Ringe, aus denen die Steine herausgebrochen waren; ferner wurden während einer gründlichen Haussuchung Dynamit, Nitroglyzerin und Zündkapseln, sowie ein Taschentuch zu Tage gefördert, das ganz genau wie das aussieht, das neulich einer der sogenannten Autobanditen vor einem vor ihm und seinen Spießgesellen geplünderten Laden hatte fallen lassen.

Detektivehäuptling Halpin erklärte gestern Nachmittag, daß eine der verhafteten Frauen, deren Name geheimgehalten wurden, die Krankenpflegerin Edna Collier, eine Schwester der Frau James Johnson, die andere aber die Gattin eines angesehenen Geschäftsmannes sei. Da diese nur auf Grund sehr unbestimmter Mutmaßungen verhaftet worden sei, wäre es unbillig, ihren Namen preiszugeben.

Die vorerwähnten in Untersuchungshaft befindlichen Personen beteuerten gleich nach ihrer Verhaftung ihre Unschuld an dem ihnen zur Last gelegten Verbrechen und versicherten, daß sie in Chicago sich überhaupt nichts hätten zu schulden kommen lassen.

Edward Hampton, der aber der Polizei auch als Harry B. Howard bekannt ist, wurde gestern Nachmittag von Wilbur G. Salter, Nr. 101 W. 66. Str., als einer der drei Banditen identifizirt, die ihn im Mai dieses Jahres auf der Fahrt von St. Joseph, Mich., nach Chicago im Raucherwagen eines Zuges der Pere Marquettebahn, als dieser South Chicago erreicht hatte, überfallen und um $200 in Baar, einen Diamantring und eine Diamantnadel erleichtert haben. Die gesuchten Schmucksachen hatte die Polizei bald darauf in Milwaukee aufgestöbert und beschlagnahmt.

Der Arm des Gesetzes.

Der 26jährige Frank Enghardt wurde gestern Nachmittag verhaftet, nachdem er versucht hatte, eine Kamera im Werte von $45, die ein Einbrecher aus der Wohnung von Sidney B. Cahn aus Glencoe gestohlen hatte, im Pfandleihgeschäft Nr. 750 W. Madison Straße zu verschleudern.

Sidney B. Cahn, Schatzmeister der Washington Tailoring Company, und sein 20jähriger Sohn Lorin, dem die Kamera gehört, befinden sich schon seit zehn Tagen in Chicago. Sie sind hier im Chicago Beachhotel abgestiegen. Von dem in ihre Wohnung verübten Einbruch hatten sie keine Ahnung gehabt. Nach dem, was der ältere Herr Cahn von der Polizei erfahren hat, zu schließen, glaubt er annehmen zu dürfen, daß der betreffende Einbrecher wahrscheinlich Beute im Gesammtwerte von $500 ergattert habe.

Das Schlafmittel wirkte.

Als ein ihr von einer Freundin warm empfohlenes Schlafmittel gab Frau Anna Sitopa, Nr. 5034 S. Winchester Ave., ihrem zwei Monate alten Söhnchen John einen Mohnsamenabsud ein. Das Mittel wirkte vorzüglich. Das Kind schlief ein und erwachte nicht mehr. Die Mutter wurde hysterisch, als der von ihr geholte Arzt ihr mitteilte, daß ihr Liebling tot sei. Die Leiche befindet sich im Bestattungsgeschäft Nr. 4954 S. Hermitage Ave. Dort wird auch der Koroner seines Amtes walten.

Schnitt sich den Hals ab.

Im Badezimmer seiner Wohnung, Nr. 3502 S. Halsted Str., durchschnitt sich gestern Nachmittag der 48jährige Arbeiter Charles Langdon mit einem Rasirmesser die Kehle. Als man ihn fand, war er fast verblutet. Einem sofort geholten Arzte starb er unter den Händen. Die Leiche befindet sich im Bestattungsgeschäft Nr. 3458 S. Halsted Straße. Der Mann soll schon seit mehreren Tagen schwermütig gewesen sein.

In Anklagezustand versetzt.

Gleichzeitig mit ihrem Schlußbericht unterbreiteten gestern Nachmittag die Großgeschworenen dem Richter Windes Anklagen gegen Harry Devere, den früheren Vorsteher der Ablieferungsabteilung der McLaughlin Building Material Company, Sidney M. Beers, einen in Diensten der Firma stehenden Fuhrhalter, Frank J. O'Malley, den früheren Lieferungskontroleur der Chicago Railways Company, und seinen damaligen Gehilfen John C. Barnes wegen angeblicher Verschwörung zwecks Betruges, sowie gegen John B. Koettlers wegen angeblicher Ermordung der Wittwe Emma Kraft aus Cincinnati.

O'Malley und Konsorten werden bezichtigt, am 27. November die Straßenbahngesellschaft durch Ausstellung und Empfangnahme von Quittungen über Material, das nie geliefert wurde, um $50 geprellt zu haben.

Richter Windes stellte die Angeklagten unter $5000 Bürgschaft und ordnete ihre sofortige Verhaftung an.

Koetters wird beschuldigt, Frau Kraft am 14. November in einem Fremdenzimmer des Saratogahotels mit einem Hammer erschlagen zu haben. Die Großgeschworenen ordneten an, ihn im Falle seiner Verhaftung ohne Zulassung von Bürgschaft zum Prozeß festzuhalten.

Aus ihrem Schlußbericht geht hervor, daß sie 224 Anschuldigungen geprüft, 145 Anklagen erhoben, in 71 Fällen die Erhebung von Anklagen abgelehnt und acht unerledigte „Fälle" der nächsten Grandjury überwiesen haben.

Eine Großstadtpflanze.

Vor zwei Jahren heiratete die 23jährige Zäzilie Walker den chinesischen Waschonkel Chin San; wenige Monate später entlief sie ihm und zog zu ihrer Schwester, Frau Charles Lee, Nr. 2422 W. North Ave. Dort genas sie vor sieben Monaten eines Knäbleins. Das Kind schrie des Nachts und fiel dadurch dem Hausherrn Lee lästig. Er machte seinem Unmut der Gattin gegenüber Luft und veranlaßte sie, der Schwester nahezulegen, ein anderes Heim für das Kind zu suchen. Im Einverständniß mit der Mutter versuchte nun vorigen Donnerstag angeblich Frau Lee, das Kind im Findelhause Nr. 15 S. Wood Str. unterzubringen, wurde aber abgewiesen, da die Angehörigen des Knaben zweifellos imstande sind, ihn zu ernähren.

Am selben Tage noch, gegen Mitternacht, begaben angeblich die beiden Schwestern sich nach dem Findelhause und setzten auf seiner Schwelle das Kind aus. Dort wurde es Freitag gefunden. Schon nach wenigen Stunden saß Frau San hinter Schloß und Riegel. Gestern wurde sie dem Stadtrichter Mahoney vorgeführt. Der hat sie unter $1000 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen.

Bravo!

Die Koronersjury, die gestern den Inquest abhielt über den Tod des, wie berichtet, vom Polizisten Frank D. Wulff erschossenen Martin Panko, Nr. 2029 N. 52. Ave., hat dem Polizisten eine Belobigung erteilt.

Der Wahrspruch lautet: „Am 20. Dezember 1912 ist Frank Panko einer Wunde erlegen, die durch eine ihm am 19. Dezember 1912 vom Polizisten Frank D. Wulff, vor dem er flüchtete, nachdem er an Monticello und Lawrence Ave. eine Frau tätlich angegriffen und zu vergewaltigen versucht hatte, in den Unterleib gejagte Kugel verursacht worden war. Da er selbst der Polizei gestanden hat, im Durchschnitt wöchentlich ein Mädchen oder eine Frau tätlich angegriffen und vergewaltigt zu haben, sprechen wir dem Polizisten Wulff unsere Anerkennung darüber aus, daß er seine Pflicht tat und die Gesellschaft von einer solchen Bestie befreite."

Frau Grace Reichert, Nr. 4721 N. Monticello Ave., war das Opfer, das der Schuft sich auserkoren hatte. Er hatte ihr einen Sack über den Kopf gestreift und sie auf eine leere Baustelle gezerrt und gewürgt, bis ihr beinahe die Sinne schwanden, als Wulff auftauchte. Sobald der Unhold des Beamten ansichtig wurde, gab er Fersengeld, wurde aber von dem Häscher verfolgt und niedergeschossen.

Außer Frau Reichert traten noch vier Opfer vor der Koronersjury als Zeugen auf. Eines dieser Opfer, Frl. Ella Olson, Nr. 5240 N. Spalding Ave., gab an, Panko so flehentlich gebeten zu haben, sie zu schonen, daß er sich habe erweichen und sie laufen lassen, ohne seine Absicht ausgeführt zu haben.

Schlechtes Tauschgeschäft.

Frau Mary Newberry, früher in Lake Bluff wohnhaft, vertauschte am 15. September 1911 ihre mit $4000 belastete Liegenschaft in Winnetka im Werte von $12,000 gegen einen Teil der den Eheleuten William und Bedie Canedy gehörigen Farm von 35 Acres im County Berrien bei Benton Harbor, Mich., durch Vermittelung eines Landmaklers. Gestern hat sie im Superiorgericht auf Ungiltigkeiterklärung des Tauschhandels geklagt und zwar auf den Grund hin, daß der Maklr und das Ehepaar sie beschwindelt haben sollen. Statt fünfzehn habe sie nur zwölf Acres bekommen, Canedy habe ferner sein Wort nicht gehalten, auf dem abgetretenen Lande fünfzig Sommerhäuschen zum Preise von je $250 zu errichten, obwohl er dafür $500 Anzahlung erhalten hätte. Auch seien die Angaben, das Land sei mit Weinstöcken bepflanzt, falsch, es sei überhaupt nur $700 wert, und der Ertrag decke nicht einmal die Kosten der Bestellung.

Feuer.

Spielten mit Streichhölzern.

Knaben, die gestern Nachmittag im Keller des C. Goerteges gehörenden und von ihm bewohnten Hauses Nr. 854 Gault Court mit Streichhölzern spielten, setzten unabsichtlich ein dort stehendes Bett in Brand und beeilten sich dann, das Weite zu suchen. Sie entkamen auch. Das Feuer wurde gelöscht, nachdem es etwa $300 Schaden angerichtet hatte. Goerteges war zur Zeit ausgegangen.

Entgeht dem Richtstuhl —

Der Knabenmörder Hickey in Buffalo.

Buffalo, N. Y., 21. Dez. J. Frank Hickey, der Mörder des 7jährigen Joseph Josephs und angeblich noch anderer Knaben, ist dem elektrischen Richtstuhl entgangen. Nachdem die Geschworenen über 25 Stunden in Beratung gewesen, fällten sie heute zu später Stunde ein Kompromißverdikt auf „Mord im zweiten Grade".

Hickey zeigte sich zufrieden mit dem Verdikt und wiederholte, daß er für die Begehung des Verbrechens nicht verantwortlich gewesen sei. Am Sonntag wohnt er dem Gottesdienst in der Gefängnißkapelle bei.

Richter Chas. H. Brown, vor welchem der Prozeß verhandelt wurde, sprach seine Unzufriedenheit über das Verdikt aus. Am Montag fällt er das Urteil, das auf Zuchthaus von mindestens 20 Jahren bis zum Rest des natürlichen Lebens lauten kann.

— In der Verlegenheit. — Hausfrau (die Köchin mit einem Soldaten in der Küche überraschend): Was sehe ich, Lina, Sie haben einen Krieger bei sich?! — Köchin: Ja, gnädige Frau, — er ist aber sehr friedlich gesinnt!

YONDORF CLOTHING CO.

Offen Montag und Dienstag Abend

Gute Geschenke für gute Leute

Nützliche Sachen, die „Euch" wenig kosten u. „ihm" sehr gefallen

Seidene Halstrachten	25c bis $1.50	Sweater Coats	$1 bis $7
Winter-Handschuhe	25c bis $5.00	Feine Pelz-Kappen	$2 bis $10
Moderne Hemden	50c bis $3.50	Haus-Röcke, speziell	$4.95
Feine Strumpfwaaren	25c bis 50c	Seidene Schirme	$2.50 bis $5
Seidene Mufflers	50c bis $5.00	Schmucksachen-Sets	50c bis $3
Stoff-Kappen	25c bis $1.50	Sweaters für Knaben	$1 bis $3
Halstrachten f. Knaben	25c bis $1.50	Kappen für Knaben	25c bis $1.50
Ueberzieher f. Knaben, speziell	$4.95	Ueberzieher f. Knaben, speziell	$4.95

YONDORF CLOTHING CO.

Van Buren und Halsted Str. — Zwei Läden — Milwaukee und Chicago Ave.

Außerhalb des Hohe Miete Distrikts.

Weihnachten den ganzen Tag geschlossen.

— Logisch. — Das ist gut, daß ich Sie endlich einmal zu Hause antreffe, Herr Doktor, ich brauche nämlich notwendig Geld! — Ja, das ist ganz schön, aber wissen S', wenn ich halt zu Hause bin, dann hab' ich leider selbst kein Geld, denn sonst wär' ich nicht zu Hause!

— Gute Frage. — Zu einer reizbaren Dame kam, wie gewöhnlich, gegen Abend der Koch und fragte in aller Ehrfurcht: „Was befehlen Eure Gnaden, daß ich heute zur Abendmahlzeit zurichten soll?" Die gnädige Frau war sehr mißlaunig; denn sie hatte kurz vorher mit ihrer Kammerzofe Verdruß gehabt; sie schnarrte den Koch an und antwortete kurz: „Einen Quark! Versteht Er mich?" — „Nun ja, das ist ganz recht, gnädige Frau," antwortete der Koch in seiner Gelassenheit, „das wird für die Herrschaft sein; was koche ich aber für die Hausleute?"

Lokalbericht.

Bevorstehende Vergnügungen.

Heute und demnächst stattfindende Vereinsfestlichkeiten.

Turner-Weihnachtsfest.

Der Soziale Turnverein veranstaltet heute seine jährliche Weihnachtsfeier mit Schauturnen, Bescheerung und Ball. — Feste am Mittwoch und später.

Der Soziale Turnverein feiert das Weihnachtsfest, wie alljährlich, mit Schauturnen, Kinderbescheerung und Ball in seiner Halle an Belmont Avenue und Paulina Straße am heutigen Sonntag. Das um 3 Uhr Nachmittags beginnende Programm umfaßt Turnen der Knaben und Mädchen, u. a. Tänze der letzteren und akrobatische Uebungen, dann Abendessen im unteren Saale in der Zeit zwischen 6 und 7 Uhr, darauf Turnen der Bären, Zöglinge, Aktiven und Damen, die Bescheerung der Turnschüler und Ball. Der Eintritt kostet 25 Cents.

Am kommenden Dienstag, Weihnachtsabend, wird der Erste Siebenbürger-Sachsen-Unterstützungsverein in Ziebens Halle, 1442 Clybourn Ave., eine Kinderbescheerung veranstalten. Zu der Feier, die um 7 Uhr beginnt, sind Vorkehrungen getroffen, die allen großen und kleinen Teilnehmern einen fröhlichen Weihnachtsabend unter Freunden und Bekannten sichern. Der Eintritt kostet 25 Cents.

Die Vereinigten Damen von Chicago veranstalten am kommenden Mittwoch im Old Style Inn, California Ave. und Division Str., eine große Weihnachtsfeier, bei welcher acht große Puppen und andere wertvolle Gegenstände verloost und Groß und Klein mit Geschenken bedacht werden sollen. Auch ein schöner Christbaum wird die Herzen der Anwesenden erfreuen. Der Vorkehrungsausschuß stellt ein richtiges deutsches Weihnachtsfest in Aussicht. Das Fest beginnt um 4 Uhr Nachmittags, der Eintritt kostet 25 Cents, an der Kasse zu zahlen, Kinder unter 12 Jahren haben freien Eintritt.

Wie alljährlich bereitet die Liedertafel Vorwärts für kommende Weihnachten eine großartige Festlichkeit vor. Am Festabend, Mittwoch, wird ein im Lichterglanz erstrahlender Weihnachtsbaum, umgeben von vielen Geschenken für Groß und Klein, die Mitglieder nebst ihren Freunden und Gönnern begrüßen. Den großen Saal in Yondorfs Halle, Ecke North Ave. und N. Halsted Str., werden die deutschen Sänger mit ihren Familien füllen und dort nach altem deutschen Brauch den Klängen eines stattlichen Orchester lauschen und die Feier mit einem Festball beschließen. Wie immer verspricht das Komite nicht zu viel, wenn es ankündigt, daß das diesjährige Weihnachtsfest sich zu einem Glanzpunkt unter den Chicagoer Vereinsfestlichkeiten gestalten wird. Einführungskarten, die nur von den Mitgliedern bezogen werden können, berechtigen mit einem Zuschlag von 50 Cents zum Eintritt. Der gewöhnliche Kassenpreis ist $1.00

Eine große, um 7½ Uhr Abends beginnende Weihnachtsfeier veranstaltet der Turnverein Lincoln am kommenden Mittwoch in seiner Halle an Diversey Parkway und Sheffield Ave. Das Festprogramm ist das bei solchen Gelegenheiten altüberlieferte: Schauturnen, Bescheerung der Turnschüler mit Weihnachtsbaum, und Ball. Bei den Vorkehrungen sind Mühe, Zeit und Ausgaben nicht gespart worden, der Verein und alle ihm nahestehenden Kreise werden ohne Zweifel wieder ein schönes deutsches Christfest mit einander feiern. Erwachsene zahlen 25, Kinder 10 Cents Eintritt.

Der Turnverein Eiche veranstaltet am kommenden Mittwoch, um 3:30 Uhr Nachmittags beginnend, in seiner Halle in Kensington ein Schauturnen nebst Bescheerung, wie alljährlich. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35c.

Wie alljährlich, feiert der Turnverein Vorwärts das Weihnachtsfest nebst Bescheerung seiner Turnschüler am Weihnachtstage, dem kommenden Mittwoch. Das Fest beginnt um 7 Uhr Abds. Alle Klasesn des Vereins üben schon seit Wochen unter ihrem Lehrer O. Kahle fleißig, so daß das Komite jedem Besucher einen genußreichen Abend versprechen kann. Eintrittskarten kosten 25c im Vorverkauf, an der Kasse 35c.

Die Plattdütsche Gilde Nord Chicago Nr. 9 feiert am kommenden Samstag ihr Weihnachtsfest, Abends 8 Uhr, in Fritz Fleiners Halle, Nr. 1638 N. Halsted Str. Das Komite hat sein Möglichstes getan, um den Mitgliedern und Freunden einen gemütlichen Abend zu bereiten, gute Musik, Weihnachtsbaum, und der Weihnachtsmann wird auch da sein, um den Kindern zu bescheeren. Den Damen wird auch eine kleine Bescheerung zuteil werden. Für Essen zum Kostenpreise hat das Komite auch gut gesorgt. Das Neueste ist noch, daß Fürsorge getroffen ist für die schlafenden Kinder nach 11 Uhr. Diese werden von einer Wärterin in Empfang genommen und bewacht.

Die Plattdeutsche Gilde Georg Herwegh Nr. 15 feiert ihr Weihnachtsfest mit Verloosung von vielen wertvollen Gegenständen am kommenden Samstag Abend in der Ashland Halle, Ashland Avenue und Addison Straße. Anfang 8 Uhr Abends. Ein Weihnachtsmann wird allen Kindern ein schönes Geschenk geben, auch wird ein hübscher Weihnachtsbaum das Fest verschönern. Das Komite hat auch für gute Getränke u. s. w. gesorgt; es wird alles tun, um Allen einen schönen Abend zu bereiten. Eintrittskarten 15 Cents bei Mitgliedern, an der Kasse 25 Cents.

Die Karnevalssaison des Rheinischen Vereins beginnt heuer schon am kommenden Sonntag mit einer Narrensitzung in Yondorfs Halle. Angefangen wird wie üblich um 5 Uhr 11 Minuten, und wer früh kommt, braucht zur Belohnung nur 25 Cents Eintritt zu zahlen, nach 8 Uhr kostet es 50 Cents. Das Programm ist wieder mit der beim Rheinischen Verein gewohnten närrischen Kunstfertigkeit zusammengestellt, jede seiner Nummern wird sich zweifellos als Schlager erweisen.

Der Gemischte Chor Fidelia hält am kommenden Sonntag in der Schillerhalle, 1560 Wells Straße, von 4 Uhr Nachmittags an, eine große Christbaumverloosung mit Ball ab. Der aus den Herren Henry Hollmann, Präsident; Karl Schuster, Sekretär, und Julius Splittgerber, Schatzmeister, bestehende Festausschuß wird viele begehrenswerte Sachen zur Verloosung bringen und hat auch für schöne Unterhaltung durch Gesang und humoristische Vorträge, sowie für gute Musik und ebensolche Speisen und Getränke gesorgt, so daß die Besucher des Festes für die 15 Cents Eintrittsgeld Vergnügen in Hülle und Fülle haben werden.

Eine Weihnachtsfeier veranstaltet die Freisinnige Gemeinde der Nordwestseite am kommenden Sonntag, im großen Saale von Schönhofens Halle, Milwaukee und Ashland Ave. Das Programm setzt sich aus Bescheerung, Vorträgen, Konzert und Ball zusammen und läßt darauf schließen, daß die Mitglieder mit ihren Angehörigen und Freunden schöne Stunden in echt deutscher, gemütlicher Weise verleben werden. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf nur 15c, an der Kasse 35c.

Am kommenden Sonntag, Nachmittags 3 Uhr beginnend, veranstaltet die Irving Park Loge Nr. 19, Orden der Hermannschwestern, in der Exzelsior Halle, Irving Park Boul. und Drake Str., eine große Unterhaltung mit Ball. Das Fest wird weihnachtlichen Karakter tragen, u. a. wird jedes Kind ein Geschenk erhalten. Auch sonst haben die Damen Hedwig Stamer, Präsidentin; Kataline Otto, Ida Lehnerts und Rosa Manning, die am Festausschuß sind, Alles so eingerichtet, daß den Besuchern vergnügte Stunden sicher sind. Der Eintritt kostet 25 Cents.

Eine Weihnachtsfeier veranstaltet die Plattdeutsche Gilde Rheinland-Westfalen Nr. 90 am kommenden Sonntag in der Senefelder Halle, 1514 Wells Straße, von 4 Uhr Nachmittags an. Selbstverständlich wird eine Bescheerung der Kinder dabei nicht fehlen, und bei Musik, Tanz, Gesang und Frohsinn werden die Mitglieder mit Angehörigen und Freunden ein paar festliche Stunden verleben.

Eine Sylvesterfeier veranstaltet der Ungarländische Nationalitäten-Krankenunterstützungsverein, Sektion 1, in Counts Halle, Sedgwick und Blackhawk Str., am Dienstag, dem 31. Dezember, von 7 Uhr Abends an. Das Eintrittsgeld, 25 Cts. für Herrn und Dame, ist billig bemessen, und der Vorkehrungsausschuß entwickelt eine so eifrige Tätigkeit, daß die Mitglieder und vielen Freunde des Vereins dem Abend mit der Erwartung genußreicher Stunden und fröhlicher Unterhaltung entgegensehen dürfen.

Die Sylvesterfeier des Brandenburger Vereins findet am Dienstag Abend, 31. Dezbr., in Mattmüllers Halle, 1514 Wells Str., statt. Der Verein ladet zu diesem gemütlichen Beisammensein alle Freunde und Bekannte ein. Für Unterhaltung wird gesorgt und der Beginn des neuen Jahres wird nach brandenburgischer Sitte bei Pfannkuchen und Punsch gefeiert werden.

Während der Wintermonate veranstaltet der Gesangverein Harmonie in jedem Monat einen Familienabend für seine Mitglieder und deren Damen, zu welchem auch Freunde eingeladen werden können. Die Saison beginnt am Dienstag, dem 31. Dezember, mit einer Sylvesterfeier, verbunden mit Unterhaltung und Tanzkränzchen, in der Lincoln Turnhalle, Diversey Boul. und Sheffield Ave. Sämmtliche unteren Säle der Halle werden im Festschmuck glänzen, und ein urkomisches Programm ist vom Vergnügungskomite aufgestellt worden. Der Eintrittspreis für Herrn und Dame beträgt $1.00, für einzelne Damen 50 Cents, wofür Getränke und Essen frei geliefert werden. Anfangs 8 Uhr.

Sein 13. Stiftungsfest feiert der Chicago Frauenverein mit Unterhaltung und Ball am Mittwoch, dem 1. Januar, in der Vorwärts-Turnhalle, von 3 Uhr Nachmittags an, bei 25 Cents Eintritt. Für Unterhaltung ist bestens gesorgt worden, u. a. steht eine Aufführung, „Die vollkommene Frau", auf dem Programm, und auch gute Musik. Erfrischungen u. s. w. haben die Damen vom Festausschuß, Emilie Wolf, Präsidentin; Anna Goldt, Karoline Weltie und Lizzie Hoffmann, in Bereitschaft. Es wird jedenfalls ein recht gemütliches und unterhaltsames Neujahrsfest werden.

Einen großen Preismaskenball veranstaltet die Groß Park Loge Nr. 9 vom Orden der Hermannsschwestern am Samstag Abend, dem 4. Januar, in der Sozialen Turnhalle an Belmont Avenue und Paulina Straße. Wie üblich, werden wieder viele schöne Gruppen- und Einzelpreisen zur Verteilung kommen, wobei aber „Tramps" nicht verücksichtigt werden. Der Eintritt kostet 25 Cents. Der nachstehende Festausschuß ist bemüht, das Fest in jeder Weise tadellos vorzubereiten: K. Oberbillig, Präsidentin; Marta Gerke, Berta Backhaus, Sekretärin; Auguste Schultz, Marie Senkbeil, Katie Kalk, Marie Triphahn, Henriette Müller, Karoline Palmer, Anna Wurthmann, Karoline Henke, Henriette Eisenbeis, Christine Wende, Helene Polly, Anna Behr und Friederike Roose.

Einen großen Preismaskenball hält der Southwest Side Frauenverein am Samstag Abend, dem 4. Januar, in Hörbers Halle ab. Geldpreise und je ein Gruppenpreis für Herren und Damen sind ausgesetzt, doch müssen die Bewerber vor 10 Uhr im Saale sein. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25 und an der Kasse 35c. Auf einen großen Erfolg der Maskerade arbeiten als Festausschuß hin die Damen Klara Maesse, Präsidentin; Frieda Wenzlaff, Rosa Merz und Elise Lehmhuis.

Am Samstag Abend, dem 4. Januar, gibt der Schwäbische Unterstützungsverein in Yondorfs Halle einen Preismaskenball. Alle Mitglieder und Freunde des Vereins, der im Januar auf eine 30jährige segensreiche Tätigkeit zurückblicken kann, werden dabei Gelegenheit haben, nach alter deutscher Weise sich zu vergnügen und lustig in Ehren zu sein. Viele Geld- und andere Preise gelangen zur Verteilung, und auch für beste Getränke und Speisen hat der Festausschuß Vorsorge getroffen, ebenso für gute Tanzmusik. Er besteht aus den Herren: Geo. Klaus, Karl König, Karl Fischer, Leo Wirth, W. Stautmeister, Fred. Rapp, John Sausele, Geo. Schmierer, Fred. Nußberger, John Bühler, Carl Schlegel und John S. Jauch.

Am Samstag, 4. Januar, gibt der Deutsche Wittwenverein in der Schillerhalle, Wells Str., nahe North Ave., einen großen Preismaskenball. Die weitreichende Beliebtheit des Vereins sichert dem Fest eine starke Beteiligung, und die eifrigen Bemühungen des Festausschusses bürgen den Besuchern für einen genußreichen Abend. Viele wervolle Preise werden zur Verteilung kommen. Der Eintrittspreis, 25 Cents, schließt die Benutzung der Garderobe ein.

Am Sonntag, dem 5. Januar, feiert die Plattdeutsche Gilde Eekentwieg Nr. 2 ihr silbernes Jubiläum, verbunden mit Theater und Ball, in Hörbers beiden Hallen, 2135 Blue Island Ave., Anfang 3 Uhr. Eine der besten Theatergesellschaften sowie zwei Halle auftreten, während in der unteren getanzt werden wird. Diese Gilde hat eine Mitgliederzahl von 366 und ein Vermögen von $9,000. Das Komite hat die besten Vorkehrungen getroffen, jeder Besucher erhält ein Andenken. Mitglieder mit Abzeichen haben freien Eintritt.

Am Samstag Abend, dem 10. Januar, gibt der Eintracht Frauenverein in der North West Halle, North und Western Ave., seinen zehnten Jahresball. Die Damen, und besonders der aus Marie Schwerdtfeger, Präsidentin; Anna Fanter, Johanne Bierfischer, Johanne Rosenau und Emma Hesse bestehende Festausschuß, bereiten Alles auf das Schönste und Beste vor und stellen den Besuchern viel Vergnügen in Aussicht. Zur Erfrischung der weiblichen Gäste wird es eine gute Tasse Kaffee geben. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cents.

Am Samstag, 11. Januar, hält der Nordwest Frauenverein Empfang und Ball in Schönhofens großer Halle ab. Das Fest beginnt um 8 Uhr Abends, und ein tüchtiges Komite trifft alle Vorkehrungen, um es großartig zu gestalten. Für vortreffliche Getränke und gutes Essen wird bestens gesorgt werden, und an guter Musik wird es auch nicht fehlen, so daß Jeder sich nach Herzenslust amüsirten kann. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25c, an der Kasse 35c.

Einen großen Preismaskenball wird der Kolumbia Damenverein am Samstag, dem 11. Januar, im großen Saale der Lincoln Turnhalle, Diversey Parkway und Sheffield Avenue, abhalten. Schon jetzt ist ein tüchtiger Vorkehrungsausschuß unter der Leitung der Präsidentin Emma Daniel und der Vizepräsidentin Charlotte Kremser eifrig mit den Vorbereitungen beschäftigt. Geld- und viele andere Preise, darunter einige sehr wertvolle, werden zur Verteilung kommen, auch für gute Musik und alles Andere wird gesorgt. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25c, an der Kasse 50c.

Am Samstag Abend, dem 11. Januar, veranstaltet der North Chicago Deutsche Gegenseitige Unterstützungsverein in der Schillerhalle, 1560 Wells Str., eine große Christbaumverloosung mit Ball. Der Eintritt kostet nur 15 Cents, aber der aus den Herren Henry Hollmann, Präsident; Georg Laubmeier, Sekretär, und Gottlieb Klug, Schatzmeister, bestehende Festausschuß hat keine Mühe und Kosten gescheut, um das Fest so vergnügungsreich wie möglich zu machen. Gute Musik und Bewirtung, humoristische Vorträge und die Verlosung vieler wertvoller Gegenstände werden in Aussicht gestellt.

Am Samstag, dem 11. Jan., wird die Sektion 3 des Bayrisch-Amerikanischen Vereins von Cook County ihren Bauernball in der Mozarthalle, 1536 Clybourn Ave., abhalten. Als besondere Attraktion verkündigt der Festausschuß eine Bauernhochzeit auf der Alm, aufgeführt von den Mitgliedern des Vereins und des Schuhplattlervereins „Die Wildschütz'n". Man wird sich in ein deutsches Dorf versetzt fühlen, wo Gemeinderat, Pfarrer, Schulmeister und Nachtwächter ihres Amtes walten. Sennerinnen werden im Wirtshaus gute Getränke und gute Speisen, besonders „G'schwoll'ne" auftragen. Der Bauernhochzeit, welche punkt 9 Uhr stattfindet, geht ein Hochzeitszug zu der Almhütt'n voran. Tickets 25c die Person.

Die Treue Schwester-Loge Nr. 6, Orden der Hermannschwestern, wird am Samstag Abend, 11. Januar, in Yondorfs Halle, North Ave. und Halsted Str., ihren großen Preismaskenball abhalten. Es ist Allen Gelegenheit geboten, sich köstlich zu amüsiren, schöne Gruppenpreise für Damen und Herren werden verteilt und viele wertvolle Einzelpreise, doch müssen die Gruppen um 10 Uhr in der Halle sein. Ein tüchtiges Festkomite ist fleißig an der Arbeit, es besteht aus den Damen Anna Anders, Präsidentin und Vorsitzende; Alwine Spalding, Sekretärin; Adolphine Peter, Schatzmeisterin; Lina Gerhard, Mathilde Streetz, Anna Meißner, Marie Lorz, Lizzie Hafferkamp, Anna Lottig, Johanna Bergmann, Sophie Lawenstein, Katie Seidenspinner, Emma Blaul, Louise Buchwinkler und Anna Rohde.

Der Groß Park Damenverein veranstaltet am Samstag, dem 11. Januar, in der Sozialen Turnhalle, Belmont Ave. und Paulina Str., seinen 9. Maskenball. Ueber 100 Preise im Werte von $3.00 gelangen zur Verteilung; der erste Gruppenpreis für Damen und Herren beträgt $10, der zweite $5. Für gute Bewirtung ist auf's Beste gesorgt. Eintrittskarten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35 Cents. Die Zusammenstellung des folgenden Festausschusses bürgt Jedem für recht vergnügte Stunden: Katerine Eckebrecht, Präsidentin; Katerine Poitz, Vorsitz.; Aug. Triphahn, Sekretärin; Dora Sander, Schatzmeisterin; Anna Grüning, Kati Kalt, Henriette Eisenbeis, Anna Fränk, Margarethe Berger, Lina Philipps, Bertha Ulrich, H. Rode, Bertha Herzog und Wilh. Krasse.

Der auf der Nordseite wohlbekannte Cleveland Frauenverein feiert am Sonntag, dem 12. Januar, sein 26jähriges Stiftungsfest in der Wicker Park Halle, 2040 North Avenue, mit Unterhaltung, Konzert und Ball. Der aus den Damen Henriette Jansen, Klara Ratzel, Katarine Schoknecht, Meta Leßmann, Dora Friedrich und Johanne Stolze bestehende Festausschuß ist seit Wochen in Tätigkeit, mit dem Ziele vor Augen, das Fest zu einem gemütlichen und vergnügungsreichen zu machen. Es beginnt um 3 Uhr Nachmittags, Eintrittskarten kosten 25c im Vorverkauf und 35c an der Kasse.

Am Sonntag, dem 19. Januar, feiert der Verein der Hannoveraner und Braunschweiger in der Roosevelt-Halle, früher Brands Halle, Südostecke Nord Clark und Erie Straße, sein 10. Stiftungsfest. Die Feier besteht aus Konzert, ausgeführt von einem guten Orchester, unter Mitwirkung wohlbekannter Vereine und bedeutender Solisten, komischen Vorträgen, magischen Künsten, 2 Theatervorstellungen „Der Mord in der Kohlmessergasse" und „Othello's Erfolg", mehreren anderen Vorführungen und Ball. Die Vorkehrungen zu dieser Festlichkeit sind in gediegener Weise eingeleitet, und es kann schon jetzt jedem Besucher ein amüsanter Tag in Aussicht gestellt werden. Alles, was den leiblichen Menschen erquicken kann, wird ebenfalls in bester Güte vorhanden sein. Anfang 3 Uhr Nachmittags, Eintritt 25 Cents.

Der Verein der Schlesier wird am Sonntag, dem 26. Januar, in der Nordseite-Turnhalle sein silbernes Jubiläum feiern, wozu große Vorkehrungen getroffen werden. Der Verein ladet Landsleute, welche nicht Mitglieder sind, zu diesem Feste ein und stellt ihnen Eintrittskarten, die an mehreren Stellen zu haben sind, kostenfrei zur Verfügung.

Haltet Baby's Haut rein

mit

CUTICURA SEIFE

Entstellung und Leiden auf Lebenszeit erfolgen oft aus Vernachlässigung in der Kindheit von einfachen Hautausschlägen. In der Vorbeugung und Behandlung von einfachen Ausschlägen in der Förderung von ständiger Haut- und Haargesundheit sind Cuticura-Seife und Cuticura-Salbe absolut unerreicht.

Cuticura-Seife und -Salbe werden in der ganzen Welt verkauft. Liberale Proben eines jeden nebst 32-seitigem Buch frei versandt. Man adressiere „Cuticura", Dept. 4, Boston.

☞ Zarthäutige Männer rasieren am besten mit „Cuticura Soap Shaving Stick", 25c. Liberale Probe frei.

Spaßen Sie nicht mit einem Husten! Kuriren Sie ihn jetzt.

Nichts kommt positiv

Dr. August Koenig's

Hamburger Brustthee

Trade Mark

bei Husten, Bronchitis und Lungenleiden gleich. Vermöge seiner eigenthümlichen lindernden und heilenden Wirkung stillt es den Husten, beseitigt wunde Stellen und Entzündung, hebt das Athemholen und erleichtert den Auswurf.

Warnung. Seht darauf, daß die obige Schutzmarke auf dem Umschlag ist. Verweigert Nachahmungen. Nur in Original-Paketen. Preis 25c.

MANDEL BROTHERS SUBWAY STORES

Räumungs-Verkauf von Weihnachtswaaren

Bestickte Taschentücher

Subway-Laden.

mit hohlgesäumter oder ausgezackter Kante; reg. 15c; zur Räumung, 12½c.

10c Lawn-Taschentücher; mit bestickter Ecke; zu 7c.

25c leinene Taschentücher; mit bestickten Ecken; zu 18c.

35c Schachtel mit 6 mit Namenszug versehenen Lawn-Taschentüchern, 30c.

12½c Swiß-Taschentücher; ausgezackte oder hohlgesäumte; zu 10c.

75c leinene Taschentücher für Damen, ⅛ oder ¼ Zoll Hohlsaum, 35c.

Handtaschen

Subway-Laden.

aus echtem Leder; früher 2.25 bis zu $3; zu räumen, 1.50 bis 1.95.

25c Trink-Becher; der Räumungspreis ist 15c.

50c weiße Pariser Elfenbein-Kravattenringe, für 25c.

75c perlenbestickte Taschen für Kinder, markirt zu 35c.

2.25 Toiletten-Garnituren, für Männer oder Damen, zu 1.50.

1.50 Sammt-Handtaschen; um damit aufzuräumen, zu 95c.

Piano-Decken

Subway-Laden.

Handgemachte Battenberg; regulär markirt zu 1.50; zu räumen; nur $1.

2.75 Battenberg Lunch Cloths; 54 bei 54 Zoll groß, zu 1.75.

$1 Battenberg-Decken; mit bestickter Mitte; für 75c.

$15 Battenberg Lunch Cloths; beschmutzte; zu $5.

$1 Cretonne-Kissenbezüge; sehr gute Muster; zu 50c.

$1 Cretonne Dresser- oder Bibliothek-Tischdecken, zu 50c.

Toiletten-Garnituren

Subway-Laden.

in vierfach plattirtem Silber; drei Stücke; 4.50 wert, zu 3.50.

50c silberplattirte Schmuckkästchen; mit Seide gefüttert; zu 35c.

$1 plattirte Schmuckkästchen; besonders große; zu 75c.

25c gläserne Puderbüchse; mit feinem Metalldeckel; zu 18c.

25c Hair Receivers, die zu der obigen Büchse passen, zu 18c.

$2 Rauch-Service; vierfach silberplattirt, zu $1.

Eingerahmte Bilder

Subway-Laden.

von Harrison Fisher; auf zweifarbigem Karton; 38c wert; zu 28c.

25c verzierte Mottos, in antiken vergoldeten Rahmen; in einer großen Anzahl von Sujets für Weihnachtsgeschenke, zu 15c.

38c Landschafts-Bilder, in Farben ausgeführt und in antiken vergoldeten Rahmen eingerahmt; markirt zu 28c.

25c Bilder — „Aurora und die Musen"; in mattgoldenem Rahmen, 18c.

Zwillings-Puppen

Subway-Laden.

Knabe und Mädchen, für Schlittenfahrt angezogen; früher 75c; zu 50c.

65c Charakter-Puppen, mit Kopf aus Komposition und ausgestopftem Balg; der Räumungsverkaufspreis ist 50c.

25c Schmuck-Garnitur für Puppen; markirt zu 20c.

25c beschwerte Celluloid-Puppen, unzerbrechlich, zu 20c.

25c Säuglings-Puppen; mit langem Kleid und Häubchen; 18c.

Glace-Handschuhe

Subway-Laden.

für Damen; 2-Clasp; schwarze, weiße und farbige; die $1 Sorte; zu 65c.

85c 2-Clasp Glace-Handschuhe, angebrochene Partien; zu 50c.

1.25 P. K. Glace-Handschuhe, in 1-Clasp-Muster, zu $1.

$1 Mocha-Handschuhe für Männer; mit Wolle gefüttert; zu 85c.

35c ganzwollene gestrickte Handschuhe für Männer, zu 25c.

35c Handschuhe für Damen, mit Taffeta gefüttert, zu 25c.

Percolators

Subway-Laden.

für Kaffee; 6 Tassen; kupferne oder vernickelte; 3.75 wert, zu 2.50.

65c Salat- oder Obst-Schüsseln aus Porzellan, für 50c.

35c Brot- oder Kuchenteller aus dünnem Porzellan, zu 25c.

25c Rahmtöpfchen, Kuh aus österreichischem Porzellan, zu 18c.

15c Teetassen aus japanischem Porzellan, zu 10c.

75c Beeren-Service aus feinem Porzellan; 7 Stücke zu 50c.

Damen-Strümpfe

Subway-Laden.

Fiber-Seide; Bootstil; wie echte Seide; nur schwarze; reg. 35c, zu 25c.

35c handbestickte Lisle-Strümpfe für Damen, zu 25c.

50c Damen-Strümpfe aus echtem Seidenfaden; zu 38c.

18c gerippte baumwollene Strümpfe für Kinder, zu 13c.

20c schwere gerippte baumwollene Strümpfe für Knaben, zu 13c.

35c fancy Jacquard gestreifte Männersocken für 25c.

Sweaters

Subway-Laden.

für Damen, einf. Knöpfe, rote, marineblaue oder graue; regulär 1.25, zu $1.

$1 Lingerie Waists; Muster mit tiefem Halsausschnitt; zu 85c.

1.95 Waists; mit hohem Halsausschnitt und langen Aermeln; 1.25.

$1 geschneiderte Shirt Waists mit Initiale, aus Linene, zu 85c.

50c mercerized seidene Mufflers, markirt zu 25c.

1.25 weiße und kardinalrote Sweater-Leibchen, zu $1.

Baby Baderoben

Subway-Laden.

aus Flannelette; für 2- bis 6jährige; 50c wert; zu 38c.

3.50 Corduroy-Mäntel für Kinder, zu 1.95.

2.95 Häubchen aus Sammet oder Plüsch, zu nur 1.50.

50c Kleider mit Spitzen oder Stickerei-Joch; zu 38c.

50c Flannelette-Nachtkleider; weiße oder farbige; zu 38c.

50c Flannelette-Schlafanzüge; weiße oder farbige; zu 25c.

Knaben-Anzüge

Subway-Laden.

für 3- bis 16-jährige; manche mit Extra-Knickers; waren $4; zu 2.65.

$4 russische Ueberzieher für Knaben; mit Wolle gefüttert; zu 2.45.

$5 russische Chinchilla-Ueberzieher für Knaben, zu 3.95.

$7 Anzüge für Knaben, mit Extra-Knickers, zu 4.95.

$8 lange Ueberzieher für 11- bis 17-jährige Knaben, zu 6.45.

$5 russische und Matrosen-Anzüge für Knaben, aus Serge, zu 3.95.

Die englische Bühne.

Powers'. — Vor zwölf Jahren gab es in Paris einen gewaltigen Theaterskandal infolge der Aufführung des Schauspiels „Die Rückkehr aus Jerusalem", von Maurice Donnay. Die gefeierte Schauspielerin Rejane war in der Hauptpartie des Stückes aufgetreten, doch drehte der Streit sich nicht um die darstellerische Leistung der gefeierten Künstlerin, sondern um die Frage, ob Donnay mit seinem Stücke für oder wider die Juden Stellung nahm. Gelöst worden ist die Frage bis heute noch nicht. Wer sich selber ein Urteil bilden will, der hat jetzt Gelegenheit, das Stück hier zu sehen. In der von Madame Rejane geschaffenen Rolle tritt hier deren kaum minder berühmte Landsmännin Madame Simone auf, die aber — wie alle anderen Mitwirkenden — sich der englischen Sprache bedienen wird.

Cort. — Eine gemeinschaftliche Arbeit von Helen Krafft und Frank Mandel ist das Lustspiel „Our Wives", mit dessen Aufführung hier heute begonnen wird. Henry Kolker, der rasch zur Berühmtheit gelangte Bonvivant, hat die Hauptrolle des Stückes inne, und zwar mimt er einen Operntextdichter, der eine große Scheu vor dem weiblichen Geschlecht hat. Natürlich ist ihm sehr damit gedient, daß er eines Tages eine Komponistin findet, die mit einer ganz ähnlicher Scheu behaftet ist wie er selber.

Chicago Opera House. — Clara Lipman und Samuel Shipman haben mit vereinten Kräften das Lustspiel „Elevating a Husband" geschrieben. Louis Mann ist darin sechs Monate lang in New York aufgetreten und nun nach Chicago gekommen in der nicht unbegründeten Erwartung, daß sich auch hier ein zahlreiches Publikum zu den Vorstellungen drängen werde.

Grand Opera House. — Pariser Arbeit ist die Gesangsposse „Exceeding the Speed Limit", der neuen Nummer auf dem Spielplan dieses Theaters. Die Direktion Cohan hat in Bezug auf die Ausstattung das ihrige vollauf getan. Für die beiden Hauptpartien hat sie Carter de Haven und Elizabeth M. Murray gewonnen.

Garrick. — „Pinafore" lautet hier für diese Woche die Losung der Gilbert & Sullivan Festival Co. De Wolf Hopper tritt als „Dick Deadeye" auf, Blanche Duffield als „Josephine", Eugene Cowles als „Bill Bobstay", Viola Gillette als „Little Buttercup", Louise Barthel als „Hebe" usw.

Illinois. — Kitty Gordon, von der es in dem Theaterprogramm heißt, daß sie den Vorzug hat, eine angeheiratete Verwandte zahlreicher Angehörigen des englischen Hochadels zu sein, fährt hier in „The Enchantreß" fort, ihr Publikum nach Kräften zu bezaubern.

Fine Arts. — John Barrymore ist bemüht, als „Anatole" in der gewagten Satire Arthur Schnitzlers, den Nachweis zu erbringen, daß er den sogenannten Geist dieses Stückes aus der Welt, in der man sich nicht langweilt, richtig erfaßt hat.

Studebaker. — Cosmo Hamiltons lehrhaftes Schauspiel „The Blindneß of Virtue", von einer eigens dazu aus London importirten Gesellschaft zur Darstellung gebracht, übt hier noch immer eine recht bemerkenswerte Anziehungskraft aus.

Princeß. — George Broadhurst's Melodrama „Bought and Paid For" wird hier nun schon die zehnte Woche gegeben. Es ist garnicht abzusehen, wie lange es sich auch fernerhin noch auf dieser Bühne behaupten wird.

Crown. — Zu einem Melodrama verarbeitet worden ist Robert H. Chambers' Roman „The Common Law", und es heißt, daß es auf der Bühne noch eindrucksvoller wirke, denn als Buch.

Imperial. — „Happy Hooligan" treibt hier in dieser Woche sein Wesen, und damit davon besonders auch die Kinder etwas haben, finden fünf Nachmittagsvorstellungen statt, heute, am Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag.

Kraftwagen verbrannt.

In der Remise der Hoskins Automobile Service Co.

In der Remise der Hoskins Automobile Service Company, Nr. 52 20. Straße, ist in vergangener Nacht gegen halb 1 Uhr Feuer ausgebrochen, und etwa zwanzig Kraftwagen, die sich darin befanden, sind ein Raub der Flammen geworden. Das Gebäude wurde fast gänzlich zerstört, und es hat der Feuerwehr große Mühe gekostet, zu verhindern, daß auch die benachbarten Gebäude, fast durchweg von Automobilgeschäften benutzt, von dem feindlichen Elemente ergriffen und vielleicht zerstört wurden.

Verhängnißvolle Probefahrt.

Der 25 Jahre alte C. P. Walker, in Maywood wohnhaft, ließ am Freitag seinen Kraftwagen ausbessern und unternahm gestern Nachmittag mit John Tievis, einem Angestellten der Maywood Garage, eine Probefahrt. An North und N. Fifth Ave. schlug der Kraftwagen um, und Walker erlitt so schwere Verletzungen, daß er wahrscheinlich sterben wird. Tievis kam mit leichten Verletzungen davon.

Im Streit um die Beute.

Erst spät gestern Abend ist es ruchbar geworden, daß am Freitag Abend zwei städtische Detektives, Credon und Condon von der Bezirkswache an der Maxwell Straße, in der Wirtschaft von Pope & Navigato, 1019 S. Halsted Straße, im Streit um eine Summe Geldes an einander geraten sind und schließlich verschiedene Male auf einander geschossen haben. Polizeihauptmann Gleason hat, als er davon erfuhr, die beiden Gutedel vom Dienst suspendirt.

Guter Fang.

Drei Taschendiebe von internationalem Ruf hat gestern der Detektive Sloier dingfest gemacht. Die Burschen waren eben im Begriff, auf einen Straßenbahnwagen zu steigen, zu dem sie einem jungen Frauenzimmer gefolgt waren, das kurz zuvor in der Security Bank, an der Milwaukee Ave., eine größere Summe Geldes erhoben hatte. Die Arrestanten nennen sich Sam Harris, bezw. Chas. Cohen und William Lewis. Sie sind alle drei schon mehrfach bestraft und sollen erst vor kurzer Zeit aus einem Gefängniß in Dänemark entlassen worden sein.

Stehende Einrichtung.

Der Eierverkauf, den der „Clean Food Club" ins Werk gesetzt hat, war so erfolgreich, daß die Klubdamen beschlossen haben, vier Verkaufsstätten stetig zu unterhalten. Gestern setzten sie wieder eine halbe Million Eier zu 24 Cents das Dutzend ab, und an einigen Verkaufsstätten war der Vorrat schon am frühen Nachmittag erschöpft. Es wurden aber trotzdem Bestellungen angenommen, die morgen ausgeführt werden sollen.

Waren in der Eile.

Während die Familie Patrick, Nr. 33 Clinton Ave., Oak Park, gestern auf dem Weihnachtsmarkt war, hielten Einbrecher in deren Wohnung Umschau. Sie müssen aber sehr in der Eile gewesen sein, denn sie haben einen Nasenkneifer, eine Puppe und ein fast wertloses Armband mitgenommen, aber einen kleinen Kassenschrank ganz übersehen, in welchem sich Schmucksachen im Werte von mehr als tausend Dollars befanden.

Tötlich verletzt.

Ein Wagen der Wells-Fargo Expreßgesellschaft wurde gestern Abend in der Fifth Ave., nahe Polk Straße, durch eine Elektrische der 12. Straße-Linie über den Haufen gerannt. Der Wagenlenker, Chas. Jackel, wurde auf das Pflaster geschleudert und scheint so schwer verletzt zu sein, daß er kaum mit dem Leben davonkommen wird. Jackel ist erst 22 Jahre alt und wohnt bei seinen Eltern, Nr. 2223 West 50. Straße.

— Ein Gemütsmensch. — Warum haste denn deinen Schwiegervater wieder aus'm Wasser gezogen, wo er sich doch versaufen wollte? — Mensch, er hatte ja noch een vollen Buddel Rum bei sich in der Tasche.

Sonntagpost

Erscheint jeden Sonntag. Preis der einzelnen Nummer 2 Cents. Jährlich (außerhalb Chicagos) $1.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 101-103 S. Fifth Ave. Ecke Monroe Straße.

CHICAGO - - - ILLINOIS

TELEPHON: Private Exchange 1498 Main / Automatic 53-356.

Entered as Second Class Matter May 3d, 1899, at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3d, 1879.

Eine „Welle" und — Strohfeuer?

Die „Wellen" spielen bekanntlich hierzulande eine große Rolle. Wie unsere Witterungsverhältnisse durch die aufeinanderfolgenden Hitze- und Kältewellen beherrscht werden, so steht unser ganzes soziales und politisches Leben unter dem Banne von Reform- und Fortschritts-„Wellen". So wenig es der Natur hierzulande möglich scheint, in der Spendung von Wärme und Kälte maßvoll zu sein, so wenig scheint es dem amerikanischen Geiste möglich, ruhig und mit Bedacht vorzugehen. Er zeigt sich im Allgemeinen träge, geneigt, im alten Geleise fortzuwursteln, so lange es nur irgend gehen will. Wird er dann aber einmal aufgeschreckt durch einen besonders starken Stoß oder Ruck, wie sein Karren in ein Loch gerät, oder durch unverkennbare Anzeichen naher Gefahr, in einen Sumpf zu geraten, oder weit zurückzubleiben in der „Prozession" der Völker, dann entwickelt er in der Regel einen geradezu unheimlichen Eifer, Abhilfe zu schaffen und den Fortschritt zu beschleunigen, und die Forderung, das muß anders werden, geht wie ein Flugfeuer über das Land. Das sind die großen Reform- und Fortschrittswellen, und wellengleich wie das allgemeine Verlangen gehen dann die Gedanken und Vorschläge, wie jenem zu entsprechen ist, über das Land. Eine Zeitlang bilden sie das Thema jeglicher Diskussion, scheinen sie das öffentliche Interesse völlig zu beherrschen — um dann wieder so schnell aus der öffentlichen Besprechung zu verschwinden, wie sie kamen, nachdem ein Gesetz geschaffen, oder eine entsprechende Neuerung eingeführt wurde, oder auch, ohne daß irgend etwas geschehen wäre. — Strohfeuer — heiß und weithin leuchtend, aber schnell vergänglich.

Zur Zeit steht die „gewerbliche Fortbildungsschule" im Mittelpunkte des öffentlichen Interesses. Nachdem man durch die vielen lauten Klagen über das vorzeitige Ausscheiden, besonders der männlichen Jugend aus den Schulen und die geringen Ergebnisse des Schulbesuchs und die starken Unkenrufe, die dem amerikanischen Volke (infolgedessen) ein Zurückbleiben im industriellen Wettbewerb prophezeiten, aus dem selbstgefälligen Dahindämmern aufgerüttelt worden war, wurde der Ruf nach Gewerbeschulen, oder Fortbildungsschulen oder sonst so was Aehnlichem, laut, und mit Sturmeseile und stark wie Sturmesbrausen ging er über das ganze Land. Seitdem wurde und wird ungeheuer viel geredet und geschrieben über die Fortbildungsfrage — es muß aber leider gesagt sein, daß sich, soweit, wenigstens hier in Chicago, irgendwelcher Fortschritt nicht erkennen läßt. Man scheint nicht nur der Lösung der Aufgabe noch so fern wie je, sondern scheint auch heute noch so wenig wie nur je zuvor, zu wissen, was man eigentlich will. Ja die Aeußerungen Mancher von denen, die sich berufen fühlen, ihren Senf dazu zu geben, zwingen zu der Erkenntniß, daß sie gar nicht wissen, wovon sie eigentlich reden.

Das gilt im Besonderen für einen Aufsatz von Herrn Charles H. Judd, der als „Direktor der Schule für Erziehungswesen der Universität von Chicago" bezeichnet wird, in der gestrigen Tribune. Herr Judd versucht in dem Aufsatz zu zeigen, daß die deutsche Volksschule hinter der amerikanischen zurückstehe und es nicht rätlich sei, daß das deutsche Fortbildungsschulwesen hierzulande nachgeahmt werde. Es gelingt ihm jedoch nur, zu zeigen, daß er von dem deutschen Schulwesen keine blasse Ahnung hat, und vom hiesigen nicht viel mehr. Auf allen Seiten wird darüber geklagt, daß unsere Schulen so wenig leisten, daß es ihnen nicht einmal gelingt, in achtjährigem Kursus den Kindern einigermaßen gründliches Können in den Elementarfächern beizubringen, und daß so viele Kinder, im besonderen so viele Knaben, die Schule frühzeitig (schon im fünften oder sechsten Grade) verlassen, weniger, weil sie gezwungen sind, Geld zu verdienen, als weil ihnen die Schularbeit nicht zusagt, sie und die Eltern nicht glauben, daß ihnen der längere Schulbesuch Vorteil bringen würde. Eben diese Tatsachen führten zu der Erkenntniß, daß eine Art Fortbildungsschule eingerichtet werden muß, sie veranlaßten die Bewegung, zu der Herr Judd das Wort ergreift. Dieses Herrn Artikel aber hebt an, wie folgt: „Die amerikanische öffentliche (common) Schule hat sich in den letzten Jahren schnell entwickelt. Es ist gewiß, daß sie sich in den nächsten Jahren noch schneller entwickeln wird, als bisher. Das ist einer der Hauptgründe, warum eine unabhängige industrielle Schule nicht eingerichtet werden sollte. Die gewöhnliche Schule bedarf all' des weiteren Wissens, das durch die Industrien in unser öffentliches Leben gelangt ist. Heutzutage ‚hat' beispielsweise, jedermann mehr Wissenschaft als vor zwei Menschenaltern der Universitätsabiturient. Er hat diese Wissenschaft nötig, einen Geschäftsmann, leistungsfähigen Fabrikarbeiter aus sich machen zu können. Er muß diese Wissenschaft in der Elementarschule erwerben; er kann nicht warten, bis er erwachsen ist. Daher muß die Elementarschule ihren Lehrplan vergrößern, und sie hat das in allen unseren tonangebenden Erziehungsmittelpunkten getan." Mit diesem Lobgesang auf die amerikanische Schule vergleiche man die zuverlässigen Berichte über ihre ganz unbefriedigenden Leistungen und die Argumente derjenigen, die alles, was in der neueren Zeit dem Lehrplan hinzugefügt wurde, alles nicht unbedingt Notwendige, abgetan wissen wollen, damit die Schüler doch wenigstens einigermaßen Lesen, Schreiben und Rechnen, ein bischen vaterländische Geschichte und Erdkunde lernen mögen — in diesen elementarsten Fächern wenigstens annähernd so weit kommen, wie die Kinder vor zwei Menschenalter, oder so, als in den Schulen noch etwas strengere Zucht herrschte, dort zu lernen pflegten.

Angesichts des so zur Schau getragenen Mangels an jeglichem Verständniß für die amerikanische öffentliche Schule, braucht man sich gewiß nicht zu wundern, wenn der Herr über die deutsche Volksschule und Fortbildungsschule blühenden Unsinn schreibt — höchstens kann man sich wundern, wie es denn möglich ist, daß ein Mann in Amt und Würden, es geraten finden kann, seine völlige Unwissenheit in Fragen und über Einrichtungen, mit denen er vertraut sein sollte, so offen und ohne Not zu Schau zu tragen. Wer sich behufs Förderung seiner Gesundheit gern etwas Aerger verschaffen, oder zum Lachen bringen möchte, der mag im Urtext nachlesen, was Herr Judd über die deutschen Schulen sagt, es hier wiederzugeben, wäre die Mühe nicht wert und widerlegt — so weit solch' ungereimtes Zeug widerlegt werden kann — wird es durch die Berichte amerikanischer Konsuln in deutschen Staaten über das deutsche Volksschul- und Fortbildungswesen, die von großen Erfolgen erzählen und, ohne Propaganda machen zu wollen, die Nachahmung der deutschen gewerblichen Fortbildungsschulen, als von der öffentlichen Schule unabhängige Einrichtungen, dringend anempfehlen; wie ja auch unserer früherer Schulsuperintendent Cooley, der nach Deutschland ging, das deutsche Schulwesen zu studiren und dabei aus einem Saulus zu einem Paulus wurde, es so eifrig trat und tut.

Die deutsche Schule wird durch solche falsche und dumme Schilderung Darstellungen nicht geschädigt, und die Deutschen brauchen sich darob nicht zu bekümmern. Aber uns schadet dergleichen. Die Lobhudelei der öffentlichen Schule kann nur dazu dienen, die so sehr nötige gründliche Reform des Schulwesens zu verzögern und solche verständnißlose Besprechungen der Fortbildungsfrage, bezw. falsche Schilderungen des von anderer Seite gerühmten und zur Nachahmung anempfohlenen deutschen gewerblichen Fortbildungsschulwesens können keinen andern Erfolg haben, als den, die öffentliche Meinung zu verwirren und jeglichen Fortschritt in der Hinsicht aufzuhalten, bezw. zu vereiteln, so daß auch bei dieser anfangs so vielversprechenden Bewegung nichts anderes herauskommt, als bei einem Strohfeuer, sie später wird bezeichnet werden müssen als eine der vielen großen, vielversprechenden „Wellen", — die sogut wie spurlos verrannen. — — — —

Nach deutschem Vorbild.

Es ist nachgerade eine, als durchaus erfreulich zu bezeichnende Mode geworden, daß Beamte amerikanischer Stadtverwaltungen nach Deutschland gehen oder dorthin entsandt werden, um mit eigenen Augen dort Studien im Verwaltungswesen zu machen und dann nach ihrer Rückkehr auf amerikanischen Boden zu empfehlen, was sich von dem vielen Guten, das man jenseits des Ozeans erschaut und begriffen hat, auch auf die amerikanischen Verwaltungsverhältnisse einer großen oder mittleren Stadt übertragen läßt. Man verschließt sich heute hierzulande nun doch nicht mehr der Einsicht, daß das System deutscher Städteverwaltung dem amerikanischen System unendlich überlegen ist, und daß sich zwar nicht alles, aber doch ein gut Teil auch auf die Vereinigten Staaten übertragen lassen könnte. Es ist noch nicht garzu lange her, daß der Mayor der Stadt Toledo, Ohio, von einer mehrmonatigen Deutschlandreise mit einem ganzen Sack voll Neuerungsempfehlungen zurückkehrte und mit höchstem Enthusiasmus eine Erklärung über die andere vom Stapel ließ über all' das Große und Schöne und Herrliche, was er nun schleunigst nach deutschem Vorbild in der seiner Obhut anvertrauten Stadt zu Werke bringen werde. Ob bisher allerdings sehr viel daraus geworden ist, das weiß man nicht, denn in jüngster Zeit ist der Herr Bürgermeister von Toledo merkwürdig still geworden über seine schönen Reformpläne. Gerade als ob er bei seinen amerikanischen Mitbürgern doch nicht so ganz und voll die Gegenliebe gefunden habe, die er für seine so schön in seinem Hirn entworfenen Neuerungen erwartet hatte.

Und nun ist ein zweiter Heerrufer für deutschen Fortschritt und deutsche Musterverhaltung erstanden, — in dem Spezialkommissär Frank Putnam, den die texanische Stadt Houston jüngsthin auf eine Studienreise städtischer Verwaltungen in Deutschland und England entsandt hatte, damit er aus dem reichen Borne seiner Erfahrungen nach seiner Wiederkehr der Stadt Houston Heil und Segen und industriellen Aufschwung und vor allen Dingen eine bessere städtische Verwaltung bringen möge. Diese Stadt Houston im „Bluebonnet"-Staate ist eine ganz merkwürdige Blume im amerikanischen Städtekranze. Etwa fünfzig Meilen vom texanischen Hafen Galveston entfernt, ist sie mit außerordentlicher Schnelligkeit gewachsen; im Jahre 1890 betrug ihre Einwohnerzahl nur 27,557 Seelen, bis 1900 stieg sie um 62 Prozent, auf 44,633, und bis 1910 um weitere 76.6 Prozent auf 78,800 Seelen. Man prophezeit ihr eine große Zukunft, denn gegenwärtig wird dort unten ein großes Bahnnetz angelegt und eine weitverzweigte Verbindung mit der Golfküste dürfte einen weiteren großen Aufschwung zur Folge haben. Ja, die guten Einwohner von Houston träumen bereits von einer halben Million Einwohner, wobei es auf einige Hunderttausend mehr oder weniger nicht so genau ankommt, — kein Wunder also, daß sie rechtzeitig gerüstet sein wollen, um auch ein Muster städtischer Verwaltung ihr eigen nennen zu können.

Wohl auch teilweise aus dieser Erwägung heraus haben die Bürger von Texas ihre Stadt zu einer Art Experimentirstation für alle Neuerungen hergegeben, die von wütigen Reformern ersonnen worden sind. Sie waren unter den ersten, die ihrer Stadt eine Kommissions-Verwaltungsform gaben, und zwar nicht nach dem Vorbild von Galveston, sondern sogar noch in einer verbesserten — manche behaupten allerdings „verböserten" — Auflage. Sie haben eine Art Rückruf von städtischen Beamten durch andere Beamte eingeführt, von dem kein Mensch weiß, wohin er hinauswill und über dessen praktische Anwendung sich die weisesten Leute von Houston nicht klar sind. Die Wähler haben das Recht erhalten, in Sonderabstimmungen über die Erteilung oder Nichterteilung von nachgesuchten Freibriefen die Entscheidung abzugeben. Die Stadt hat eine Primärwahlenbestimmung, die so verwickelt ist, daß selbst die besten Rätsellöser an dieser Aufgabe hoffnungslos scheitern mußten, — kurz, man hat in der anstrebenden Stadt alles nur Mögliche getan, um sich „in fortschrittlichem Geiste" zu zeigen und sich gebührend auf eine große Zukunft vorzubereiten.

Eigentlich aber sollte man nicht spotten über dieses fortschrittliche Vorwärtsstreben, das aus einem dunklen Drange nach Licht und besseren Verhältnissen heraus erfolgt. Nur in die richtigen Bahnen müssen diese Bestrebungen gelenkt werden, um der Stadt und ihren Bewohnern tatsächlich einen Fortschritt zu gewähren, der Bestand hat und wirklich seinen Zweck erfüllt. Vielleicht mag die Mission, die den Spezialkommissär Putnam im Namen der Bewohner von Houston nach Deutschland geführt hat, den Anfang zu einer städtischen Verwaltungsreform bedeuten, über deren große Bedeutung für das ganze Land sich die Bewohner von Houston vielleicht selbst noch nicht klar sind, die sie aber einsehen lernen werden, wenn sie den reichhaltigen und verständigen Empfehlungen ihres Abgesandten die notwendige Berücksichtigung angedeihen lassen werden.

Der Bericht, den Herr Putnam soeben seinen Mitbürgern erstattet hat, ist wert, daß man auf ihn näher eingeht, zumal er durchaus zu Gunsten der deutschen gegenüber den englischen Stadtverwaltungen ausgefallen ist. Herr Putnam betont, daß er in England nicht viel lernen konnte, was in seiner Heimatsstadt als einführenswert erachtet werden könne. Anders aber steht es mit seinen in Deutschland gemachten Erfahrungen, über die er nicht genug des Lobes sagen kann. Als besonders karakteristisch bezeichnet er in seinem, seinen Mitbürgern abgestatteten Berichte, — nach einem aus Houston kommenden eingehenden Auszuge aus diesem, — die Tatsache, daß in Deutschland der private Profit der sozialen Wohlfahrt untergeordnet sei, während in England und Amerika der Privatprofit an erster Stelle stehe. Er habe in Deutschland Berlin, Hamburg, München, Frankfurt, Köln, Leipzig, Dresden, Bremen, Hannover, Düsseldorf und einige andere Städte besucht, die er für die bestverwalteten Städte, welche er je gesehen habe, erachte.

In seinem Berichte führt Herr Putnam ferner an, daß seines Erachtens die deutschen Städte ihre Entwicklung der Tatsache verdanken, daß sie bedeutend mehr auf Grund von Bonds-Emissionen borgen, als die amerikanischen oder britischen Städte. Die deutschen Städte hätten, sagt er, eine große Schuldenlast infolge ihres vollendeten Ausbaues der Straßen, der Parks und anderer Stadtbetriebe, aber das durch Bondsemissionen erlangte Geld sei so angelegt, daß es Einkünfte ergebe. In vier deutschen Hauptstädten befänden sich Ausbildungsschulen, in denen Anwärter auf öffentliche Aemter ihre Ausbildung für das betreffende Amt erlangen könnten. Die Verwaltungsarbeit werde als Beruf angesehen, und bei der Verwaltung der Geschäfte des Volkes sei einzig und allein, worauf er besonders Gewicht legt, Berufsehre maßgebend. Deutsche Stadtbeamte erhielten kaum mehr als halb so viel Gehalt, als die amerikanischen, aber sie behielten ihr Amt lebenslänglich und zögen sich dann mit Pension zurück, sodaß fähige Beamte ihr Leben den Verwaltungsgeschäften widmen könnten, ohne befürchten zu müssen, durch einen Umschlag in der politischen Stimmung des Gemeinwesens ihres Amtes enthoben zu werden. In München werde z. B. der Bürgermeister zunächst für drei Jahre auf Probe und dann, wenn zufriedenstellend, lebenslänglich angestellt. In Düsseldorf, welche Stadt, wie schon vor ihm manche andere Besucher des Auslandes, Herr Putnam als die Musterstadt Deutschlands bezeichnet, werde der Bürgermeister auf 12 Jahre angestellt und könne dann wieder auf's Neue für die gleiche Dauer im Amte beibehalten werden.

Herr Putnam wird der Stadt Houston empfehlen, ihre Verwaltung, so weit angängig, nach deutschem Muster einzurichten. Die Legislatur soll aufgefordert werden, den Charter so zu ergänzen, daß ein Mayor für vier anstatt zwei Jahre erwählt werden kann, und jedes Jahr nur einer von vier städtischen Kommissären erwählt wird, damit zu allen Zeiten eine Mehrheit der Direktoren mit den Verwaltungsangelegenheiten der Stadt vertraut ist und den fortschrittlichen Ausbau weiterführen kann.

Ferner wird Herr Putnam seiner Stadt empfehlen, dem deutschen Beispiel der ausgedehnten Bondsemissionen zur Entwickelung der Stadt zu folgen und den Munizipalbesitz aller im öffentlichen Interesse stehenden Betriebe baldigst durchzuführen. Herr Putnam hat dem Präsidenten Lovett vom Rice-Institut, der neuen technischen Universität Houstons, empfohlen, ein Büro für Munizipalverwaltung nach dem Muster von München, Düsseldorf und anderen deutschen Städten einzuführen, um technisch ausgebildete städtische Beamte bis zu dem Zeitpunkte zur Verfügung zu haben, zu welchem das deutsche System des langen Amtstermines eingeführt werden wird.

Schließlich kommt Herr Putnam in seinem Berichte auch auf die großen deutschen Häfen zu sprechen, die meilenweit Binnenhäfen sind. Hamburgs Riesenhafen erstrecke sich 70 Meilen weit landeinwärts auf der Elbe und sei zum großen Teile ein künstlich angelegter Hafen. Die deutschen Hafenstädte besäßen fast sämmtlich ihre eigene Ausrüstung, Docks, Werften u. s. w. Auch dieses Vorbild sei nachahmenswert, um ein Werftenmonopol oder eine Kombination von Bahngesellschaften zur Erpressung zu hoher Preise von den Kaufleuten zu verhindern. Nach deutschem Muster sollte die der Stadt gehörige Wasserfront vergrößert werden, damit Grundstücke für Fabriken, Lagerhäuser und andere industrielle Unternehmungen für privaten Unternehmungsgeist zu minimalen Kosten zur Verfügung stehen könnten.

Soweit der Auszug aus dem Berichte des Spezialkommissärs von Houston. Vieles, was er da sagt, ist den Amerikanern deutscher Abkunft nicht unbekannt und fremd, doch der ganze Ton des Berichtes zeigt, daß der Abgesandte der Texaner mit offenen Augen und Ohren um sich geschaut und gerade das gesehen und beobachtet hat, worauf es seinen Mitbürgern ankommen mußte. Jedenfalls wird es interessant sein, in der Zukunft zu beobachten, inwieweit die Bewohner von Houston den Empfehlungen ihres Abgesandten folgen werden, und führen sie sie so durch, wie es Herr Putnam anscheinend von ihnen erwartet, so werden die Bewohner anderer amerikanischer Städte bald an Ort und Stelle studiren und beobachten können, welchen Wert die Nachahmung eines deutschen Vorbildes für amerikanische Stadtverwaltungen erhalten kann, wenn man nur den guten Willen hat und nur Das auf amerikanischen Boden überträgt, was sich tatsächlich mit den vielfach anders gearteten amerikanischen Verhältnissen vereinbaren läßt.

Lokalbericht.

Nach über fünfzig Jahren.

Frau Leah Hewitt in Rogers Park und ihr reicher Gatte.

Zwei angebliche Mordversuche.

Die 16jährige Alice Tufts spricht gegen ihre Mutter. — Mary Newberrys Erfahrung im Tauschhandel. — Frau Guske beantragt Neuverhandlung.

Nach mehr als fünfzig Jahre dauerndem Eheleben hat Frau Leah J. Hewitt gestern das Kreisgericht um bedingte Scheidung von Henry Hewitt, 1836 Lunt Ave., Rogers Park, und um Teilung des von ihr auf $250,000 geschätzten Vermögens der Familie ersucht. Frau Hewitt bezichtigt ihren Gatten des Geizes. Der Beklagte soll sich geweigert haben, genügend Kohle zu kaufen, um das geräumige Haus mittels des Heizapparates warm zu halten, er soll sie und ihre Tochter angeblich gezwungen, nur in ein paar mittels des Kochherdes erwärmten Zimmern zu wohnen und häufig, um Gas zu sparen, um 6 und 6½ Uhr zu Bett zu gehen gezwungen haben. Auch soll er minderwertiges Fleisch, weil es billiger war, eingekauft und wiederholt versucht haben, Frau und Tochter umzubringen, einmal durch Strychnin, welches er angeblich in die von der Tochter für die Mutter gekochte Fleischbrühe tat, ein ander Mal durch Andrehen des Leuchtgases im Schlafzimmer der Beiden. Die Ehe wurde im Jahre 1859 geschlossen; von den dem Bündniß entsprungenen sieben Kindern sind noch drei am Leben. Die Klägerin ersucht das Gericht auch, ihr bis zur Erledigung des Verfahrens angemessenes Nährgeld anzuweisen.

Schnaps „binnen" und außen.

„Ich habe ihn aus dem Hause gejagt, Herr Richter, weil er vier oder fünf Mal in der Woche zwischen zwei und drei Uhr Morgens, voll von Schnaps, heimzukommen pflegte. Außerdem hatte er gewöhnlich noch eine Flasche Schnaps in der Tasche. Seit vier Jahren bin ich ihn los. Auf Nährgeld verzichte ich, weil ich selbst Vermögen besitze." Also erzählte Frau Mary MacCarthy, 5241 Kenmore Ave., gestern Richter McKinley, und dieser willfahrte ihrem Gesuch um Lösung ihrer Ehe mit Charles S. MacCarthy.

Die Tochter gegen die Mutter.

Während Frau Mary H. Tufts die Tränen über die bleichen Wangen liefen, erzählte ihre 16jährige Tochter Alice gestern Nachmittag Richter McKinley, daß sie ihren Vater, Gorham Tufts jr., lieb habe und ihn der Mutter vorziehe. Daß er ihre Mutter in Liverpool ohne alle Mittel im Stich gelassen, in Chicago später auf angeblich falsche Angaben hin die Scheidung erwirkt und in Los Angeles, Kal., eine reiche Rancherswittwe geheiratet und um $90,000 gebracht habe, daß er deswegen im Zuchthause sitze, sei ihr einerlei, sie liebe ihn doch. Das Mädchen wohnt bei dem Advokaten Albert A. Kraft in Park Ridge. Der Richter äußerte nach dem Verhör, daß er das Gesuch der Frau Tufts um Aufhebung der von ihrem Gatten erwirkten Scheidung bewilligen und ihr die beiden Söhne Fletcher und Chester, im Alter von elf und vierzehn Jahren, in Obhut geben werde. Tufts war, ehe er die Klägerin kennen lernte, von Beruf „Menschenfreund", betrieb hier ein Rettungsheim für Gefallene und ähnliche Anstalten, wurde dann als Missionar nach Indien geschickt, leitete eine Waisenanstalt und kam schließlich nach England, wo er seine Frau angeblich sitzen ließ. Frau Roe, seine zweite Gattin, stand der ersten in ihrer Trübsal tatkräftig zur Seite.

Kam nicht zur Verhandlung.

William G. Himes hatte seine Gattin, Hattie, auf Scheidung verklagt, weil sie ihn am 10. August 1911 verlassen haben sollte. Die Frau reichte eine Gegenklage ein, in welcher sie dem Gatten Mißhandlungen und Nichtversorgung zum Vorwurf machte. Ueber beide Klagen sollte gestern vor Richter Pam verhandelt werden, aber nur Frau Himes fand sich ein, der Richter verwarf daher die Klage des Mannes und sprach, dem Wunsch der Frau gemäß, die Scheidung aus. Die Ehe war am 31. Mai 1909 in Salt Lake City geschlossen worden, die Frau hatte sich aber nach wiederholten Mißhandlungen vom Gatten getrennt, und beide Eheleute waren später nach Chicago gekommen.

Lillian Olsons Ehe mit John W. Olson wurde gestern durch Richter Gibbons gelöst. Das Paar hatte am 11. Oktober 1910 geheiratet, und am 3. November 1911 hatte sich die Frau von dem Gemahl getrennt, nachdem er, wie sie gestern auf dem Zeugenstande aussagte, sie wiederholt mißhandelt und sogar gedroht hatte, sie zu erschießen. Frau Olson wohnt 6024 Rhodes Ave.

Arbeitsscheu.

„Er hat nicht gearbeitet und wollte nicht arbeiten, und daher hat er mich schließlich am 31. März 1909 verlassen. Ich möchte auch nicht mehr mit ihm verheiratet sein." Also klagte Frau Marie Wejnerowski gestern über ihren Franz. Richter Pam löste die Ehe.

Alfred Schaefer sagte im September 1908, zwei Jahre nach der Hochzeit, zu seiner Gattin, Valley, 3432 Beach Ave., er sei es satt, einen Hausstand aufrecht zu erhalten; sie solle ihren Unterhalt selbst verdienen. Darauf trennte sie sich von ihm, und gestern ersuchte sie Richter McKinley um Scheidung der Ehe.

Um ihren guten Namen.

Richter Honore wird morgen über den gestern von Frau Rosamund Guske, 5500 Windsor Ave., gestellten Antrag um Aufhebung des von Geschworenen zu ihren Ungunsten gefällten Scheidungsspruchs und um Neuverhandlung der von ihrem Gatten, Fred G. Guske, eingereichten Scheidungsklage, die sich auf den angeblichen Verkehr der Frau mit anderen Männern stützte, verhandeln.

Chicagoer große Oper.

Der Weihnachtsspielplan umfaßt „Mignon", „Louise" und „Gaukler".

Der gestrige Tag brachte in der Oper eine Wiederholung von Massenets „Herodias" am Nachmittag und von „Cavalleria Rusticana" und „Bajazzi" am Abend. Das Programm des heutigen Nachmittagskonzerts bietet eine reiche Auswahl von Musik aus verschiedenen Ländern und wird unter Mitwirkung der Solisten Marie Cavan, Jenny Dufau, Edna Darch, Alice Eversman, Margaret Keyes, Adele Legard, Mabel Riegelman, Helen Stanley, Helen Warrum, Alice Zeppilli und Jcilio Caleja, Alfredo Costa, Francesco Daddi, Gustave Huberdeau, George Mascal, Henri Scott und Edmund Warnery ausgeführt. Die Kapellmeister Charlier und Perosio werden die Künstler auf dem Flügel begleiten.

Für die Weihnachtswoche werden mehrere Neuaufführungen angekündigt, und Mary Garden wird zweimal auftreten. Nachstehend der Spielplan:

Morgen Abend: „Mignon" von Ambroise Thomas, mit Maggie Teyte, „Mignon"; Chas. Dalmores, „Wilhelm Meister"; Jenny Dufau, „Philine"; Gustav Huberdeau, „Lotario"; Edmond Warnery, „Laertes"; Constantin Nicolay, „Jarno", und Ruby Heyl, „Friedrich." Marcel Charlier wird dirigiren.

Dienstag Abend: „Susannens Geheimniß" von Wolf-Ferrari, mit Sammarco, Carolina White und Daddi, und „Der Gaukler unserer lieben Frau" von Massenet, mit Mary Garden, „Jean"; Hector Dufranne, „Boniface"; Huberdeau, „Prior." Cleofonte Campanini, Dirigent.

Mittwoch Abend: „Heimchen am Herd" von Goldmark, mit Dufranne, „John"; Maggie Teyte, „Dot"; Edna Darch, „May"; George Hamlin, „Plummer"; Henry Scott, „Tackleton", und Mabel Riegelmann, „Heimchen." Den Taktstock führt Arnold Winternitz.

Donnerstag Nachmittag, bei volkstümlichen Preisen: „Aschenbrödel" von Massenet, mit den Damen Teyte, Stanley und Dufau und den Herren Warnery unter Charliers Leitung.

Donnerstag Abend: „Louise" von Gustave Charpentier, mit Dufranne, „Vater"; Louise Berat, „Mutter"; Mary Garden, „Louise"; Charles Dalmores, „Julien."

Samstag Nachmittag: „Der Schmuck der Madonna" von Wolf-Ferrari, mit Carolina White, Jcilio Calleja und der bekannten übrigen Besetzung.

Samstag Abend: „Hoffmanns Erzählungen," besetzt wie bisher.

Personalnachrichten.

— Am Weihnachtstage werden es fünfzig Jahre, daß Herr William und Frau Ernestine Steuernagel, 4502 N. 46. Court, den Bund für das Leben geschlossen haben, und am Abend dieses Tages soll die goldene Hochzeit des Paares in der Exzelsiorhalle, 3552 Irving Park Boul., nahe Elston Ave., gefeiert werden. Herr Steuernagel kam im Jahre 1852 nach Chicago und wurde Polizist, als die ganze Polizeimannschaft aus nur 375 Mitgliedern bestand. Er war einer der Erbauer des ersten Polizeiwagens in Chicago und hat der Stadt 35 Jahre lang gedient, jetzt lebt er im Ruhestand. Seine Gattin lebt seit dem Jahre 1854 in Chicago und verheiratete sich mit ihm am 25. Dezember 1862. Das erste Heim, welches das Paar sich erbaute, fiel dem Brande von 1871 zum Opfer. Von acht der Ehe entsprossenen Kindern sind die Töchter Frau Robert Hill in St. Paul, Frau Joseph E. Lovett und Frl. Ruby Steuernagel, beide in Chicago, am Leben.

Deutsches Theater BUSH TEMPLE
Clark Str. und Chicago Ave. Tel. Dearb. 318
Max Hanisch, Direktor
Heute Sonntag Matinee 2¼ Uhr: Die Glocken von Corneville. Sonntag Abend 8¼ Uhr: Der Zigeunerbaron. Montag, den 23. Dezember, auf vielfachen Wunsch: Die fünf Frankfurter. Dienstag, 24. Dez., Abds., sowie Donnerst., 26. Freitag, 27., Samstag, 28., Montag, 30. u. Dienstag, 31. Dez., zur Matinee für große und kleine Kinder: Aschenbrödel od. Der gläserne Pantoffel.

Deutsche Zeitschriften
sind stets willkommene Weihnachts-Geschenke. Sie erinnern immer wieder an den aufmerksamen Geber.
Die Gartenlaube, 52 Nr., $5.00, 26 Nr., $3.00. Woche, 52 Nr., $5.00. — Das Buch für Alle, 28 Nr., $2.80. — Ueber Land und Meer, 26 Nr., $5.50. — Daheim, 20 Nr., $4.00. — Echo, 52 Nr., $4.00. — Jugend, 52 Nr., $5.35. — Simplicissimus, 52 Nr., $5.00. — Universum, 52 Nr., $5.00. — Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens, 12 Bde., $3.50. — Alle anderen Zeitschriften liefern wir prompt und zu billigsten Preisen. Probehefte gratis.
Kalender 1913
Kaiser, 20c. — Lahrer hinkende Bote, 15c. — Wiener Bote, 25c. — Meyers hist. geogr. Kal., 75c. — Und alle anderen zu billigsten Preisen.
A. KROCH & Co.
Größte deutsche Buchhandlung Amerikas.
59 Ost Monroe Str.
(Zwischen Wabash und Michigan Aves.)
Abend offen bis 8 Uhr. Sonntags bis 1 Uhr.

Danksagung.
Unseren allerherzlichsten Dank sagen wir allen unseren Freunden und insbesondere allen Mitgliedern des Chicago Bayern-Verein für die herzliche Teilnahme und die schönen Blumenspenden bei der Beerdigung unseres geliebten Gatten und Vaters
Gottlieb Hölzel
Ebenfalls für die trostreichen Worte am Sarge Herrn Pastor Bugdorfer vielen Dank.
Familie Hölzel.

Danksagung.
Allen Freunden und Bekannten sagen wir unseren innigsten Dank für die meiner lieben dahingeschiedenen Gattin
Franziska
erwiesene Teilnahme. Besonders auch dem Magdeburger Club für das Geschenk, welches er mir übersandt hat. Besten Dank.
Adam Mühlhausen, Gatte, nebst Kindern.

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitanhochbahn für 5c zu erreichen, gleichfalls auch mit allen Straßenbahnen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben. — General-Offices: Forest Park, Ill. City Phone: Austin 796, Toll Line Forest Park 757. Fred J. Buttermeister, Präs. Fred Maas, Sekr. Jakob Schwab, Supt. u. Schatzm. feb18*2

Gratulations-Karten für Weihnachten und Neujahr, in deutscher und englischer Sprache. In großer Auswahl.
Koelling & Klappenbach
— Buchhandlung und Schreibmaterialien —
170 W. Adams Straße.
Unser Geschäft ist Abends offen.

Zu dem am 26. Januar n. J. in der Nordseite-Turnhalle, 822 N. Clark Str., stattfindenden
Silbernen Stiftungsfeste
des **Schlesischen Kranken-Unterstützungs-Vereins**
werden alle dem Verein noch nicht angehörenden Landsleute (Damen und Herren) ergebenst eingeladen und können freie Eintrittskarten persönlich oder schriftlich gefordert werden bei: C. F. Grange, 221 W. 63. Str.; Paul Apelt, 541 Webster Ave.; L. Kaphan, 1834 Irving Park Blvd.; Fritz Schoepke, 212 E. Clark Str., und J. J. Schultzee, 1331 LaSalle Avenue. dz15,22,29jn5,12,19

Große Sylvester-Feier
mit Gesangvorträgen, Theater, Solo- und komischen Vorträgen, veranstaltet von der
Oesterr. Gesangsektion Stock im Eisen
Dienstag, den 31. Dezember, in der Clybourn Halle, Ecke Clybourn und Larrabee Str. Tickets im Vorverkauf 10c, an der Kasse 15c, zu haben bei J. Hotwagner, 1321 Clybourn Ave.; Fred Hoffmann, 1327 Clybourn Ave.; Alex Kozma, 1500 Larrabee Str., und Julius Konrad, 1493 Larrabee Str. Ferner auch bei jedem Mitglied. Oehlers Orchester spielt ganz nach österr. Sitte.

Großer Sylvester-Ball
veranstaltet vom
Gesangverein Frohsinn
in der Südseite Turnhalle, 3143—47 State Str., am Dienstag, den 31. Dezember 1912. Tickets 50c die Person. Anfang 8 Uhr Abends. dez22,29

Großes Weihnachts-Schauturnen
— des —
Turnverein Vorwärts
am Mittwoch, den 25. Dezember 1912, Abends 7:30 Uhr, in seiner Halle: 2431 W. 12. Str. Tickets im Vorverkauf 25c, an der Kasse 35c. Geschlossener Sylvesterball, Dienstag, 31. Dez. fondi

Schweizer Männerchor Chicago Sylvester-Feier
Dienstag, 31. Dez., Abds. 8 Uhr, in Schmidts Halle, 1327 N. Clark Str. Karten, zu freiem Eintritt berechtigend, von den Mitgliedern des Vereins erhältlich. dez22,29

Freisinnige Gemeinde der Nord-West-Seite
Sonnenwendefest
verbunden mit Vorträgen, Konzert, Bescheerung der Kinder und Ball, am Sonntag, den 29. Dezember 1912, in Schönhofens Großer Halle, Milwaukee und Ashland Ave. Anfang 3½ Uhr Nachm. Tickets im Vorverk. 15c, an d. Kasse 35c.

Christus eine Kraft.
Oeffentlicher Vortrag
heute Sonntag Abend 8 Uhr im Vereinslokal, 3408 N. Paulina Str., 2. Flat, Ecke Roscoe Blv. und Lincoln Ave. Zahlreicher Besuch ist sehr erwünscht.

Große Oper
Auditorium Theater
Heute um 3, SONNTAG KONZERT (18 Solisten)
Montag um 8, MIGNON Teyte, Dufau, Heyl, Dalmores, Warnery, Huberdeau, Charlier, Dirigent.
Dienstag um 8. JONGLEUR NOTREDAME Mary Garden, Dufranne, Huberdeau, Warnery, Scott, Crabbe, White. Susannes Geheimniss Sammarco, Daddi. Campanini, Dirigent.
Mittwoch um 8, HEIMCHEN AM HERD Teyte, Riegelman, Darch, Dufranne, Hamlin, Scott. Winternitz, Dirigent.
Donnerst. um 2, Spez. Matinee CINDERELLA (Popul. Preise) Teyte, Stanley, Dufau, Warnery. Charlier, Dir.
Donnerst. um 8, LOUISE Garden, Dalmores, Dufranne. Campanini, Dirigent.
Samstag um 2. Die Juwelen der Madonna White, Calleja, Sammarco. Campanini, Dir.
Samst. 8, Pop. Pr. Hoffmanns Erzaehlungen Dufau, Cavan, Darch, Heyl, Keyes. Warnery, Dufranne, Huberdeau. Charlier, Dirigent.
Spezielle Mat., Pop. Preise, Neujahrstag
Hansel und Gretel u. Ballet
Mason & Hamlin Pianos gebraucht.

Deutsches Volkstheater.
Sedgwick Str. nahe Division Str. (Früheres Criteriontheater.) Tel. North 1184. Eröffnung am Weihnachtsabend, den 25. Dez. Mittwoch, Donnerstag und Freitag den 25., 26. und 27. Dezember:
Die Herren Söhne!
Volksstück in 3 Akten von O. Walther und L. Stein. — Regie: Ludwig Koppee. Samstag und Sonntag, den 28. und 29. Dez.:
Der Walzerkönig!
Gesangsposse in 4 Akten von W. Mannstädt. Musik von G. Steffens. — Regie: Paul Fasoli. Sonntag Matinee 2:15: „Die Herren Söhne." Preise der Plätze: 25c, 35c, 50c, u. einige 75c.

49. Saison: 1912—1913.
Nord Seite TURN-HALLE JEDEN SONNTAG 3 P. M.
UNTER DEN AUSPICIEN DER CHICAGO TURN GEMEINDE
KONZERTE
Ballmann's Orchester.
Eintritt 25c Cents.

Großes Weihnachtsfest
— der —
Liedertafel Vorwärts
— am —
Weihnachts-Abend, 25. Dezember 1912, im Großen Saale der
YONDORFS HALLE,
Ecke North Ave. und Halsted Str. Tafelbst Konzert unter herrlichem Weihnachtsbaum, Verloosung von Geschenken an Groß und Klein. Zum Schluß: Großer Festball. Einführungskarten, welche von den Mitgliedern bezogen, berechtigen mit Zuschlag von 50c zum Eintritt. Kassenpreis $1.00.

Großes Weihnachts-Schauturnen
und Kinderbescheerung, veranstaltet vom
Turnverein Eiche
am Mittwoch, den 25. Dezember 1912, in der Eiche-Turnhalle, Kensington. — Tickets im Vorverkauf 25c, an der Kasse 35c die Person. Anfang 3:30 Nachm. dz18,22

Weinlese-Fest, Tanz, Konzert, **Tiroler Heimat**
729 North Avenue.
Weihnachten. Samstag u. Sonntag. Eintritt frei. fafon

Speziell für die Feiertage
Großer Bargain-Verkauf!!
Wir kauften das ganze Wholesale Grocerylager der Meyer Grocer Co., an Randolph und Desplaines Str., die sich vom Geschäft zurückzog. Wir verkaufen Groceries, Obst, getrockn. Obst, alle Sorten Nüsse und ein bestes Assortment Candies zum halben Preise. Kommt und seht unsere Waaren und Preise.
J. LEVIN, 1524 Fullerton Ave.
—dez24

Seine bestens bekannten
Naturweine
Mosel-, Saar- und Ahrweine
Empfiehlt zu mäßigen Preisen
J. C. CREMER,
514-516 Eugenie Strasse
Tel. Lincoln 4611. fafondi

Rhein-, Mosel- und Bordeaux-Weine
in großer Auswahl zu mäßigen Preisen.
Preislisten auf Verlangen.
H. Hachmeister & Co.
1336 Sedgwick Str. — Tel. North 1022.
dz14,17,19,22,29

Importirte deutsche Records
für Sprechmaschinen, prachtvolle neue Sachen. Weihnachtslieder, Weihnachts-Deklamationen, Kirchenlieder, Volkslieder, Militär- und komische Sachen, Plattdeutsch und andere Dialekte; 10-zöllig, doppelseitig, nur 75 Cents. Auf Wunsch 24 Stunden zur Probe ins Haus geliefert. Schreibt sofort für freien Katalog. Abends offen bis 9 Uhr. F. Witt & Co., 25 W. Lake Str., Chicago, Jll. Tel. Randolph 835. momifafon

BRONCHITIS
Reimers Bronchial Elixir heilt Bronchitis, Asthma, Katarrh, chronischen Husten und Erkrankungen der Luftröhre. Sollte in keinem Haushalt fehlen. Bestes Schutzmittel gegen Lungenentzündung und Schwindsucht. Nehmt nur Reimers Bronchial Elixir — nichts anderes. Der Apotheker wird es bestellen, wenn nicht vorrätig. Flaschen 50c, mit Porto 60c, und $1.00 portofrei. Probeflasche 10c. Deutsche Briefe deutsch beantwortet. Reimers Laboratorien, 2783 Lincoln Ave. Tel. 5274 Lincoln.
14dzimi

Wm. Brauns & Co.,
Lutherische Buchhandlung.
121 N. Wabash Avenue — Vierter Floor.
dez8—31,fafon

EMIL H. SCHINTZ,
139 N. Clark Str., nahe Randolph
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel. 3346 Central.

Trinkt
Evers Vacuum Process Kaffee

Rheumatismus Schickt um 3tög. freie Behandl. Mares, 2376 Archer Ave., Chic.

Spezielle Weihnachts-Ablieferung

Montag und Dienstag auf unsere

sensationelle Piano-Offerte

Nur für Montag und Dienstag

KEINE ANZAHLUNG $1 die Woche

Irgend ein Piano, das Ihr während dieses 2-tägigen Verkaufs erwerbt, wird bis Weihnachten in Euer Heim abgeliefert.

Steinway Feiner Ton $160	Fisher Ein Bargain $110	Kimball wie neu, für $98	Weber Kostete $450 — jetzt $95
Grobeman in guter Verfassung, $95	Bachman kostete $400 — jetzt $90	Emerson Rarer Bargain, $85	Lyon & Healy Großer Wert, für $85

Alle 1912 Modelle neue King Pianos verkauft zum ... wirklichen Herstellungspreis

zu so niedrigen Bedingungen, die für jede Geldbörse berechnet sind.

KING PIANO CO. 336-338 S. Wabash Ave. NAHE VAN BUREN STR.

Hier wird Deutsch gesprochen.

Offen Abends

Für Musikfreunde.

Weingartners Konzerte. — Urteile über Richard Strauß. — Die Entstehung einer Operette. —

Die Konzerte Felix Weingartners in Fürstenwalde, welche in jüngster Zeit so viel von sich haben reden machen und zu denen sich allemal eine große Schaar Getreuer aus der Reichshauptstadt im Sonderzug einfand, sind nunmehr mit Beethovens Neunter Symphonie zum Abschluß gelangt. Die Aufführung gestaltete sich zu einem riesigen Erfolg, und rauschende Ovationen wurden dem Dirigenten dargebracht. Hervorragende Künstler veranstalteten darnach zu Ehren Weingartners im Hotel Explanade ein Bankett. Es wurden meist satirische, aber sonst undemonstrative Tischreden gehalten. Es fehlte natürlich nicht an Anspielungen auf die Entscheidung des Kammergerichts, durch welche es Weingartner seinerzeit untersagt wurde, binnen fünf Jahren nach Beendigung seiner Wiener Stellung in Berlin und in einem Umkreis von 30 Kilometer zu dirigiren.

* * *

Anläßlich der Ariadne-Aufführung in Stuttgart hat Paul Schwers in der „Allgemeinen Musikzeitung" die Gelegenheit ergriffen, eine Reihe hervorragender musikalischer Zeitgenossen über Richard Strauß zu befragen. Der genaue Wortlaut der Umfrage lautet:

„Worin liegt nach Ihrer Meinung die eigentliche Bedeutung von Richard Strauß' bisherigem Schaffen für die musikalische Fortentwicklung nach Richard Wagner und Liszt?"

Wir greifen aus den Antworten einige heraus.

Leo Bloch sagt:

Summa summarum: er ist der musikalische Sauerteig unserer Zeit.

Der Dirigent Richard Strauß?

Auch da ist er Sauerteig, stärkster Zwang zur Selbsteinkehr, zur Revision des eigenen Taktstockes.

Er ist verwirrend, entzückend, abstoßend, bezaubernd, überzeugend, lähmend, anfeuernd, kurz — Sauerteig, er treibt guten Kuchen in die Höhe.

„Wer ihn hört und wahnbetört —"

Siegmund von Hausegger äußert sich folgendermaßen:

Wollen wir uns freuen, eine Persönlichkeit von solcher Geschlossenheit und Konsequenz der Entwicklung vor uns zu haben. Denn Straußens Kunst hat sich durchaus aus innerer Notwendigkeit entwickelt, und es zeugt von mangelndem Verständnis für seine Eigenart, dem von ihm eingeschlagenen Wege äußerliche Motive unterzuschieben. Ursprünglich von Wagner und Liszt ausgehend, mußte ihn seine realistisch veranlagte künstlerische Begabung von der Idealwelt dieser beiden Meister wegführen zu einer mit der Kraft einer leuchtenden, prägnanten Bildhaftigkeit schildernden Darstellung der Außenwelt, wie sie sich der Schärfe seiner intuitiven Beobachtungsgabe entrollte. Zum erstenmal kommt innerhalb der Musik der Realismus mit solcher Bestimmtheit und so starker Potenz zu Worte, ein Realismus, der, so weit Vergleiche nicht stets hinken, an die Kunst der Niederländer erinnert, wenngleich ihn hier ungleich mehr Geist und Grazie, dort vielleicht elementare Kraft bestimmen. Hierbei zeigt Strauß eine gewisse Verwandtschaft mit dem von ihm so verehrten Mozart darin, daß auch bei ihm das artistische Moment das ausschlaggebende ist. Wie Realismus und Musik miteinander gehen können, ob sich hier ein tiefgehender Widerspruch enthüllen wird oder eine Erweiterung und Bereicherung des eigentlichsten Gebiets der Musik, dies wird eben der „Fall Strauß" die Zukunft lehren.

Karl Goldmark sagt:

Seine Bedeutung für die Gegenwart erblicke ich zum großen Teil darin, daß sein künstlerisches geschlossenes, festes, zielbewußtes Schaffen für Jüngere, Strebende ein Beispiel, ein Damm, ein Stützpunkt ist, daß Willkür und Uebertreibungen nicht noch weiter schreiten, als es bereits geschehen ist.

Christian Sinding führt unter Anderen aus:

Wir sind noch einen Schritt weiter gekommen. Fast ohne Widerspruch hat Richard Strauß den Platz einnehmen können, der ihm gebührt. Man hat verstanden, daß solche Menschen liebevoll empfangen werden müssen und nicht mit Haß, damit die allgemeine Fortentwicklung gefördert wird. Und das wird wohl ein jeder — sei er für oder gegen — mit Dank anerkennen müssen: Unser Horizont ist uns von Richard Strauß erweitert.

* * *

Wie entsteht eine Operette? Diese Frage hatte soeben ein Wiener Blatt einer Anzahl von Komponisten und Librettisten der Operette vorgelegt, und ihre Antworten liefern einen nicht zu unterschätzenden Beitrag zur Geschichte des Verfalls der Operette. Die Aussagen der Librettisten sind weniger inhaltsschwer. Sie kommen fast alle auf das hinaus, was Heinrich von Waldberg sagt und was ziemlich bezeichnend für das ist, was heutzutage auf den Operetten-Büchermarkt gelangt: „Man nimmt eine „ältere Idee" — je älter, desto besser — und trägt sie solange mit sich herum, bis man sie ohne zu erröten und mit dem Autorengesetz in Konflikt zu kommen, als eigene ausgeben kann." Das ist scherzhaft gesagt, aber im Grunde nicht ohne Ernst gemeint.

Natürlich schimpfen die Komponisten weidlich auf ihre Textdichter. Aber diese Librettisten-Kalamität scheint doch älter zu sein, als man denkt. Auch Johann Strauß klagt schon über sie, wie wir aus einer Unterredung mit seiner Witwe, Frau Adele Strauß, erfahren. Der Walzerkönig arbeitete wahrlich nicht schwer, aber seine Librettisten verstanden es oft, ihm die Arbeit nicht leicht zu machen. Nach seinen Erfahrungen, so meint Frau Strauß, hätte er auf die Frage: „Wie entsteht eine Operette?" geantwortet: „Sie entsteht, indem ich statt Büchern nur lose Texte auf Blättern und Korrespondenzkarten erhalte; ich muß arbeiten, ohne das Sujet zu kennen, bin entsetzt, daß dann Musik und Text nicht zu einander passen und bekomme im besten Falle den ersten Akt des Buches zu Gesicht. Wenn ich mich gegen diese Art der Arbeit aufgelehnt hätte, dann hätte ich eben gar kein Buch bekommen". So war es schon einst und so ist es noch heute.

Franz Lehar sagt: „Ein junger, unbekannter Komponist hat nur ein Ziel, das ist ein Buch von einem der anerkannten Librettisten zu erhalten. Diese sind aber einem unbekannten Komponisten gegenüber sehr reserviert." Und den bekannten gegenüber machen sie sich anscheinend die Sache sehr leicht. Sie lassen sich vom Komponisten inspirieren, schreiben Texte zu ihren Noten und lassen sich von den Tonsetzern aus deren Skizzenbüchern etwas vorspielen, um „in Stimmung" und zu Texten zu kommen.

„Nächst tauglichen Ideen", sagt Heinrich Reinhardt, „gehört ein Skizzenbuch zu den unentbehrlichen Requisiten eines schaffenden Musikers. Nach diesem pflegen musikalisch veranlagte Librettisten zuerst zu greifen, bevor sie an die Arbeit gehen. Der Komponist muß ihnen immer wieder Themen daraus vorspielen, und unter sorgfältig erwogenem Für und Wider bestimmt der Komponist mit dem Textdichter diese oder jene Melodie als für die neue Operette geeignet. Im allgemeinen empfiehlt es sich aber doch, nicht allzuvielen Melodien Texte zu unterlegen, und unkünstlerisch ist es, lose Ideen in größerer Anzahl zu einem Bühnenwerk zu verwenden."

Die entgegengesetzte Ansicht scheint Edmund Eysler zu haben. Nach seinem Rezept schreibt man Lieder, legt sie in die Schublade und — wartet auf das gute Buch; dann geht's mit vereinten Kräften an die Arbeit. — Stimmung halten natürlich alle Operetten-Komponisten für das wichtigste Requisit: Ein Souper in angenehmer Gesellschaft, eine gute Zigarre — in solcher Stimmung entstand auch Eyslers „Küssen ist keine Sünd'". Andere arbeiten wieder am liebsten in stiller Nacht, und Manchem, wie Lehar, gibts gar der Herr im Schlaf. Am Schreibtisch eingeschlafen, fiel ihm der Hauptwalzer aus der „Juxheirat" im Traum ein, und als er erwachte, schrieb er ihn nieder ....

Deutsches Theater.

„Der Zigeunerbaron" mit neu besetzten Hauptrollen.

Der Weihnachtsspielplan.

Aufführung des Kindermärchens „Aschenbrödel" und der neuen Operette „Die keusche Susanne". — Matinees an den Festtagen.

Angenehme Ueberraschungen brachte die gestrige Aufführung des „Zigeunerbaron" im Deutschen Theater. Die erste war der trotz der Weihnachtszeit sehr gute Besuch, das Haus war oben dicht und unten ansehnlich besetzt. Zweitens enthüllte Frl. Rosel Frey als „Saffi" Gaben und Talente, die zu entfalten sie bisher noch keine Gelegenheit gehabt oder genommen hatte. Frau Schönfeld hatte aus kollegialischer Liebenswürdigkeit der jüngeren Künstlerin die Rolle für den Abend überlassen, und Frl. Frey führte sie mit großen Ehren durch. So gut gesungen und gespielt, wie gestern Abend, hat sie noch nie zuvor, sie schien mit ihrer Aufgabe zu wachsen und bot in Erscheinung, Darstellung und Gesang eine „Saffi" dar, welche im Laufe des Abends oft starken und anhaltenden Beifall hervorrief. Einen schönen Erfolg, wenn auch in kleinerem Maßstabe, erzielte auch Frl. Jolanthe Preßburg, welche für das erkrankte Frl. Böttger eingesprungen war, als Arsena. Sie ließ eine angenehme, kräftige Stimme, die sonst nur im Chor ertönt, hören und hielt sich in jeder Beziehung sehr wacker. Frl. Weingärtner gab als Czipra eine gute Karakterdarstellung, nur hätte sie beim Sprechen ihrer Stimme den Altweiberklang verleihen sollen, den Frau von Wegern, diesmal die „Mirabella", im vorigen Jahre so gut herausbrachte. Herr Haupt, stimmlich etwas ermüdet, war im Uebrigen ein sehr guter „Barinkay", und Herr Diedrich wirkte als „Schweinehändler Czupan" zwerchfellerschütternd. In kleineren Rollen traten Direktor Hanisch und die Herren Sonnenberg und Marx auf. Die schöne und reichhaltige Partitur von Strauß erfuhr eine im Allgemeinen recht gute Wiedergabe, wie überhaupt die ganze Aufführung sich durch Schwung und Abrundung auszeichnete. Das Publikum war in bester Stimmung und spendete den Künstlern reichen Beifall.

Heute Abend wird Frau Schönfeld die „Saffi" singen.

Auf vielfachen Wunsch wird, nachdem heute Nachmittag „Die Glocken von Corneville" und heute Abend „Der Zigeunerbaron" wiederholt worden sind, morgen Abend eine Wiederholung des beliebten Lustspiels „Die fünf Frankfurter" stattfinden. Dann beginnen am Dienstag Abend die Weihnachtsaufführungen mit dem von C. A. Görner dramatisirten Märchen „Aschenbrödel" oder „Der gläserne Pantoffel." Der bekannte Inhalt dieses deutschen Kindermärchens ist vom Verfasser mit vielem Humor zu Bühnenzwecken ausgeschmückt worden, und die Direktion hat durch bedeutenden Aufwand an schönen Kostümen, Dekorationen und sonstiger Ausstattung Alles aufgeboten, um die sechs Bilder: „Aschenbrödel", „Bei der Frau Pate", „Am Hofe bei König Kakadu", „Ein Ball in der Küche", „Der gläserne Pantoffel" und „Die Pantoffelprobe" glänzend herauszubringen. Das Weihnachtsstück wird allen großen und kleinen Kindern sicher eine herzliche Freude bereiten. Gelegenheit, es zu sehen, wird man während der ganzen Woche haben, denn es wird vom Donnerstag bis zum Sylvestertage an allen Nachmittagen, mit Ausnahme des Sonntags, wiederholt, bei ermäßigten Preisen von 75, 50 und 25 Cents, und obendrein hat jeder erwachsene Besucher das Recht, ein Kind frei einzuführen.

Die Rollen und ihre Besetzung folgen:

König Kakadu	Felix Marx
Prinz Wunderhold, sein Sohn	Rosel Frey
Minister Puterhahn	Karl Diederichs
Hofmarschall Grasemück	Theo. Christmann
Stallmeister Wiedehopf	Robert Sonnenberg
Baron von Montecontecuculorum	Jose Danner
Sybilla, seine zweite Gemahlin, verwittwete Gräfin v. Knitterknatterschnatterhausen	Emilie v. Jagemann
Kunigunde } ihre Töchter erster Ehe	Annie Böhmer
Serafine }	Anny Sanders
Rosa, genannt Aschenbrödel, des Barons Tochter aus erster Ehe	Maud Blanke
Fee Walpurgis	Liane Weingärtner
Sysax, ihr Diener	Luise Böttger
Ilse, eine Magd	Anna Müller
Ein Diener	Michael Scherf
Ein kleiner Portier	
Ein kleiner Kutscher	
Ein kleiner Diener	
Heinzelmännchen, Heinzelweibchen, Hofstaat.	
Regie	Herr Danner

„Die keusche Susanne."

Als abendliche Weihnachtsgabe bietet Direktor Hanisch dem Publikum „Die keusche Susanne", eine neue Operette, die in Deutschland überall sehr gefallen hat und auch hier auf der englischen Bühne mit Erfolg über die Bretter gegangen ist. Dieses ebenfalls neu und glänzend ausgestattete Werk wird vom Mittwoch bis zum darauffolgenden Dienstag allabendlich zur Aufführung kommen, und zwar in der nachstehenden Besetzung:

Baron Conrad de Aubrais, Privatgelehrter	Willy Diedrich
Delphine, seine Frau	Marie v. Wegern
Jacqueline } deren Kinder	Rosel Frey, Luise Böttger
Hubert }	Angelo Lippich
Rene Boislurette, Leutnant	Ulrich Haupt
Pomarel, Parfümfabrikant	Felix Marx
Suzanne, seine Frau	Emilie Schönfeld
oder	Liane Weingärtner
Charencey, Privatgelehrter	Jose Danner
Rose, seine Frau	Annie Sanders
Alexis, Oberkellner	Theo. Christmann
Emilie, Piccolo	Maud Blanke
Mariette, Kammerjungfer	Anny Böhmer
Vivarel	Robert Sonnenberg
Godet	A. Grünau
Baillaron	Ernst Rentrop
Irma	Jolanthe Preßburg
Polizeikommissär	Gregor Parez

Gäste, Mitglieder der Akademie, Studenten, Herren und Damen der Lebewelt.

Ort der Handlung: Erster und dritter Akt im Hause des Barons Aubrais. Zweiter Akt das Ballokal Moulin Rouge. Zeit: Gegenwart.

Regie: Willy Diedrich.

Dirigent: Kapellmeister K. v. Wegern.

Susannens Vater huldigt der Theorie, daß ererbte Eigenschaften stärker sind, als Einflüsse von außen, und läßt seiner Tochter und seinem Sohn daher freie Bahn. Zu seiner Enttäuschung und seinem Leidwesen muß er erfahren, daß sein Sohn mit einer Dame zweifelhaften Rufes durchbrennt und seine Tochter, die keusche Susanne, heimlich einen sehr fidelen Ball besucht. Aber er hat den Kindern nichts vorzuwerfen, denn auf eben diesem Ball treffen sie den würdigen Papa, der in seiner Wut über das Fehlschlagen seiner Lieblingsidee hingegangen ist. Allseitige Versöhnung bildet den Schluß der lustigen Operette.

Am Nachmittag des Weihnachtstages geht der „Zigeunerbaron" in Szene, am kommenden Sonntag Nachmittag „die keusche Susanne", und am Nachmittag des Neujahrstages wird zum letzten Male „Wiener Blut" aufgeführt.

In Vorbereitung.

Für den Abend des Neujahrstages, sowie für den 2., 4. und 5. Januar, ist Lehars Operette „Der Rastelbinder" angesetzt, und am Freitag, dem 3. Januar, sowie am Nachmittag von Sonntag, dem 5. Januar, soll Freytags Lustspiel „Die Journalisten" auf vielseitigen Wunsch wiederholt werden. Gerhart Hauptmanns Märchenspiel „Die versunkene Glocke" und Schillers „Maria Stuart" sollen später folgen.

Im Monat Januar werden folgende Vereine Benefiz-, bezw. Galaabende haben: Deutscher Fleischergesellen-Unterstützungsverein, Plattdeutsche Gilden, Harlem-Männerchor, Braumeisterverein, Liedertafel Vorwärts und einige andere, für Februar hat die Arbeiterzeitungs-Konferenz ein Benefiz abgeschlossen.

Der beste Husten-Syrup ist leicht zu Hause hergestellt.

Kostet wenig und wirkt schnell. Geld zurückerstattet, wenn er fehlschlägt.

Dieses Rezept ergibt ein Pint Hustensirup und erspart Euch etwa $2.00 im Vergleich mit anderen Hustenmitteln. Es beseitigt hartnäckigen Husten — sogar Keuchhusten — sofort, und eignet sich besonders für angegriffene Lungen, Asthma, Bräune, Heiserkeit und andere Halskrankheiten.

Man mische einen Pint granulirten Zucker mit ½ Pint warmem Wasser und rühre dies 2 Minuten lang um. Herauf tut man 2½ Unzen Pinex (für fünfzig Cents) in eine Pintflasche und fügt den Zuckersirup hinzu. Ein Teelöffel voll alle eine, zwei oder drei Stunden. Schmeckt gut.

Dies beseitigt den Husten schnell und gibt fast sofortige Linderung. Es regt den Appetit an und wirkt leicht abführend — zwei beachtenswerte Eigenschaften.

Pinex, wie Euch vielleicht bekannt ist, ist ein sehr wertvolles konzentrirtes Präparat aus wertvollem norwegischen Fichten-Extrakt, reich an Guaiacol und den anderen natürlichen Heilelementen der Fichte.

Kein anderes Präparat kommt der Wirkung von Pinex in diesem Rezept gleich, doch kann durchgesiebter Honig anstelle des Zuckersirups verwendet werden, wenn man dies wünscht.

Tausende von Hausfrauen in den Vereinigten Staaten und Kanada gebrauchen jetzt dieses Pinex- und Zuckersirup-Rezept. Es ist oft nachgeahmt worden, aber diesem alten, erfolgreichen Rezept ist noch nichts gleichgekommen. Die damit verbundenen niedrigen Kosten und schnellen Erfolge haben es äußerst beliebt gemacht.

Eine Garantie vollständiger Zufriedenheit oder Zurückerstattung Eures Geldes, wird mit diesem Rezept gegeben. Euer Apotheker hält Pinex vorrätig oder besorgt es Euch. Wenn nicht, schreibe man an die Pinex Co., Ft. Wayne, Ind.

Winke in Damenstrümpfen

Haupt Floor

Seidene Damenstrümpfe, nahtlos, nur in schwarz, dopp. Lisleferſen u. Zehen, Lisle Gartertops, schwere Fadenseide, w. 75c 39c

Seid. Damenstrümpfe, schwarz, lohf. u. weiß, dopp. Lisle Sohlen, 1.50 Werte, Körbchen frei 88c

Feine Seidenlisle Damenstrümpfe, nahtlos, schwarz, lohfarb., weiß u. farbig, 25c Werte, spez. 18c

"A STORE FOR EVERYBODY" HILLMAN'S STATE & WASHINGTON STS.

$4.00 Rugs zu nur 2.98

Vierter Floor

Axminster Rugs, 36 bei 72, Musterpartie eines bekannten Fabrikanten; fein u. glänz., oriental., Blumen- u. Tier-Effekte, dauerhafte, passende Geschenke zu bedeutenden Ersparnissen, Montag zu 2.98

Sheik Wilton Rugs, Größe 27 bei 54; in hübschen Self Tone Effekten — Medallion- und Allover persische Entwürfe, reiche Schattirungen von lohfarbig, grün, rot und elfenbeinfarbig, es sind 2.25 Werte — für Montag markirt zu 1.35

Ihr habt die Auswahl von 1000 Kostümen, Suits und Coats: Werte aufwärts bis zu $30.00, zu nur $12.75

Zweiter Floor

12.75

Eine große Sammlung von 250 Kostümen, 450 Suits und 300 Coats — Perlen der Kleiderfabrikation.

Kostüme

Die Kostüme sind für Nachmittag-, Abend- und Straßenzwecke passend. Die Stoffe sind Satin Charmouse, Crepe de Chine, Chiffon und Samt, in allen neuen Herbst-Facons und -Schattirungen. Viele von diesen Abendkleidern haben hübsche Tunics und Bodices, zu **12.75**.

Suits

Die geeschneiderten Suits sind in schlichten oder garnirten Effekten, sämmtl. in den neuen Stoffarten und Schattirungen. Viele sind mit Peau de Cygne gefüttert. Die allerbeste Arbeit. Größen von 34 bis 51. Auswahl zu **12.75**.

Coats

Die Mäntel zu $12.75 sind Werte die jede Dame schätzen wird. Eine Facon ist hier abgebildet. In feinem Chinchilla Cloth, mit dem neuen Robespierrekragen aus Seidensammet. Ganz mit Seidenbraid eingefaßt. Viele Facons zur Auswahl zu 12.75.

Weinberg & Weiman's (159 West 25. Straße, New York) seidene und Chiffon Muster-Waists

Zweiter Floor

Werte bis $6.95 — am Montag zu nur **$3.95**

Nie zuvor in der Geschichte unseres Waist-Geschäfts, wurde eine solche Gelegenheit geboten, und zwar gerade zu einer Zeit, da Bargains am Gelegensten kommen. Seide- und Chiffon-Waists in einer endlosen Varietät von Facons; in einigen Fällen nur ein Stück von einer Facon. Hoher und ausgeschnittener Hals, lange u. dreiviertel Länge Aermel; fancy und einfache Facons; in Robespierre und Vestee-Effekte, zu **$3.95**

Halstrachten als Geschenke für Damen

Hauptfloor

Marabou Capes, wie die Abbildung, sehr feine Qualität Marabou, sind sehr voll und puffig — in schwarz und in naturfarbig zu haben, Wert $8.00, zu 4.98

Marabou Muffs, wie Abbild., groß u. pufffig, sehr feiner Marabou, schwarz u. naturfarb., Wt. $9.98, Stück 6.98

Spitzen-Kragen und Guimpes

Ganz spezielle Partie von Spitzenkragen, wie Abbildung, in den Point Venice und Imitation irischen Spitzen, alle weiß, Wert $1.00, speziell für diesen Verkauf, Stück 50c

Aermellose Guimpes aus einfachem Net und feinen Shadowspitzen, 50c Wert, speziell für diesen Verkauf, das Stück 25c

Ein schönes Assortment von netten Spitzen-Jabots in einer Schachtel, ein großer Bargain, herabgesetzt für diesen speziellen Verkauf auf 1.48, 98c, 75c u. 50c

Holl.Kragen, echte irische Spitzen, wert $5, für 2.48
Stocks, aus echten irischen Spitzen, wt. 1,50, für 75c
Kragen aus echt. irischen Spitzen, wt. $10, für 5.98

Blumenausstellung.

Kinder Floras in den Treibhäusern des Garfield Park.

Die Blumenausstellung in den Treibhäusern im Garfield Park beginnt heute und dauert bis zum 5. Januar, täglich geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 10 Uhr. Der Besucher findet in Tausenden von Exemplaren die mannigfaltigen Blumen, welche zu dieser Jahreszeit im Handel sind.

Die prachtvolle Poinsettia (Euphorbia Pulcherrima), welche in den letzten 10 Jahren eine der wertvollsten Handelspflanzen für Weihnachten geworden ist, steht im Vordergrunde. Diese Pflanze ist in Mexiko beheimatet und findet dort wegen ihrer Schönheit sehr viel Verwendung in Gärten als Zierstrauch. Auch im südlichen Kalifornien wird sie ihres schlanken Wuchses wegen vielfach als Rankenpflanze verwendet. Im Jahre 1833 wurde sie aus Mexiko von Dr. Poinsett aus Charleston, S. C., in den Vereinigten Staaten eingeführt und hat sich nach vielen Jahren, nach Anwendung von besonderen Kulturen, den heutigen Weihnachtsmarkt erobert.

Eine schöne Gruppe bildet die Begonia „Gloire de Lorraine". Hunderte von diesen Pflanzen sind zur Schau gestellt, und jede einzelne bildet mit ihren vielen zartrosafarbenen Blüten einen zierlichen Strauß. Diese Begonia ist ein Produkt französischer Gärtnerei, des in der Gärtnerwelt sehr bekannten Blumenzüchters Lemoine in Nancy. Sie wurde im Jahre 1892 von ihm in den Handel gebracht und hat sich seither einen dauernden Platz darin erworben. Den Hintergrund in der Ausstellung bildet die unscheinbare, aber sehr wohlriechende Stevia Serrata aus Mexiko, welche heute im Schnittblumenhandel viel begehrt wird.

Kamelienpflanzen in Pyramidenform von ansehnlicher Größe, beladen mit Blüten und Knospen, sind an verschiedenen Punkten aufgestellt. Noch vor ungefähr 30 Jahren war diese Blume viel begehrt und ein Artikel der Mode.

Beim Eintritt in das große Palmenhaus wird der Besucher überrascht durch eine Aufstellung verschiedener blühender Orchideen. Die wertvollste dieser Art als Schnittblume ist die Catlaya mit ihren großen lilafarbenen Blüten. Sie wächst in den Zweigen der Bäume des tropischen Amerika und wird von den Pflanzensammlern viel gesucht. In Gesellschaft dieser befinden sich verschiedene andere seltene Arten, wie „Phalaenopsis Amabilis" von den Philippinen mit großen weißen Blüten, Angraecum Eburneum aus Madagaskar, Vanda Caerulea aus Indien mit großen hellblauen Blüten. Die Cypripedia, auch Frauenschuh genannt, bilden für den Besucher eine interessante Gruppe.

Ein Spaziergang durch die Treibhäuser bringt dem Beobachter viele interessante Pflanzen vor Augen: Bananenbäume, beladen mit Früchten, den Kaffeebaum, der mit seinen vielen roten Früchten einem Kirschbaum sehr ähnlich sieht, japanische Orangen (Kumquat), Zitronen „American Wonder", auch eine Sammlung tropischer Nutzpflanzen, wie den Kampherbaum, Nelkenwürzbaum, Kakaobaum, Kokastrauch, der das Kokain liefert, den Johannisbrotbaum, Oliven- und Feigenbaum und viele andere, alle mit ihren Namen bezeichnet.

Deutsches Volkstheater.

Eröffnung mit „Die Herren Söhne" am Mittwoch.

Mit der Eröffnung des dreiaktigen Volksstückes „Die Herren Söhne" wird am kommenden Mittwoch das Deutsche Volkstheater eröffnet werden. Die Geschäftsleitung ist in Gemeinschaft mit dem Oberregisseur Hans Hansen und den Regisseuren Ludwig Koppee und Paul Fasoli eifrig bemüht, die Eröffnungsfeier zu einer glänzenden zu gestalten. Die Regie der „Herren Söhne" liegt in den bewährten Händen des bekannten und begabten Schauspielers Ludwig Koppee, schon dies allein bürgt eigentlich für den Erfolg der Erstaufführung. Die Besetzung des Stückes ist die beste, Frl. Angela Crone, Hans Hansen, Ludwig Koppee und Paul Fasoli haben die Hauptrollen.

„Die Herren Söhne" werden auch Donnerstag und Freitag auf dem Programm bleiben, um dann von der Gesangsposse „Der Walzerkönig" abgelöst zu werden, welche zum erstenmale hier in Chicago am kommenden Sonntag zur Darstellung gelangen wird. Die Regie des „Walzerkönigs" hat Herr Paul Fasoli übernommen.

Zum Oberleiter wurde William D. Russell eingesetzt, dem Hans Hansen als artistischer Leiter und Oberregisseur zur Seite steht. Als Regisseure stehen ihm Ludwig Koppee und Paul Fasoli zur Seite; ein weiteres Mitglied der neuen Truppe ist Frl. Angela Crone. Das andere Künstlerpersonal setzt sich wie folgt zusammen:

Otto Kottke, vom Friedrich Wilhelmstädtschen Theater, Berlin; Georg Gerlach, vom Deutschen Theater in Cincinnati; August Rodenberg, vom Deutschen Theater, New York; Willy Schaff; Oscar Walden, vom Residenztheater, Hannover; Robert Unger; James Brückner, vom Irving Place Theater, New York; Julie Riemann, vom Deutschen Theater, N. Y.; Frieda Koch, vom Deutschen Theater, Cincinnati; Ella Horstmann, vom Deutschen Theater, St. Louis; Lou Reinasch, vom Stadt-Theater, Lübeck.

Als erster Kapellmeister wurde Herr Eugen Käuffer engagirt, dem Herr A. Nahm als Assistent zur Seite steht.

Während der Eröffnungsvorstellung wird Herr Paul Ker einen Prolog singen.

Im Lauf der Saison stehen den Besuchern Gastspiele bedeutender Künstler bevor.

Ein Liebeswerk.

Veranstaltung zum Besten hilfsbedürftiger deutscher Veteranen.

Die Vorkehrungen zu der Feier, die der Verwaltungsrat des Unterstützungsfonds für hilfsbedürftige deutsche Veteranen am 16. Januar in der Nordseite-Turnhalle zum Besten solcher ehemaliger Mitkämpfer der deutschen Einigungskriege, die sich in Not befinden, veranstalten wird, sind nahezu vollendet. Wie schon für die Festlichkeiten am 18. Januar 1911 und am 18. Januar 1912 hervorragende Redner gewonnen wurden, so ist das auch jetzt gelungen, indem Herr Harry Rubens zugesagt hat, die Festrede zu halten. Die Gesangvereine Harmonie, Fidelia, Schweizer-Männerchor, Harugari Sängerbund und Mozart Männerchor werden unter der Leitung von H. v. Oppen einen 150 Sänger starken Massenchor bilden und mehrere Lieder zu Gehör bringen. Martin Ballmann und sein vollständiges Orchester liefern die Konzertmusik. Lebende Bilder aus dem deutsch-französischen Kriege werden diesmal nicht gestellt, dagegen, zur Erinnerung an die vor 100 Jahren erfolgte Erhebung des deutschen Volkes, des „Marschall Vorwärts" (Blüchers) Ankunft mit seinem Vortrab am Rhein, und George Washingtons Uebergang über den Delaware. Daran schließen sich Orchesterdarbietungen und Kabaretvorträge, kein Tanz. Es sei hierbei bemerkt, daß sich von den in Chicago lebenden deutschen Veteranen leider der fürfte Teil in sehr bedürftigen Verhältnissen befindet, die jüngsten von diesen sind 64 Jahre alt, die ältesten befinden sich schon hoch in den Siebzigern.

— Die Symbole.—„Hast es g'hört, Jackl? Der Großbauern-Girgl heirat' dö reiche Grasleitner-Zenz."—„Ja, ja, i hab' mir's scho alleweil denkt, daß dö zwoa Misthaufen no z'samm heirat'n."

Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater im Bush Tempel: Heute Nachmittag „Die Glocken von Corneville“, heute Abend „Der Zigeunerbaron“.
Auditorium. — Campaninikonzert.
Criterion. — Oberammergauer Bauernkomödie.
College. — „The White Rose.“
Garrick. — „Patience.“
Grand Opera House. — „The Little Millionaire.“
Columbia. — Burleskkomödie.
Cort. „Fine Feathers.“
Princeß. — „Bought and Paid For.“
Illinois. — „The Enchantreß.“
Chicago Opera House. — „The Man from Home.“
Imperial. — „The Little Tenderfoot.“
Crown. — „McFaddens Flats“.
Victoria. — „The Common Law.“
Nordseite Turnhalle. — Nachmittagskonzert von Ballmanns Orchester.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.

Lokalbericht.

Haben sich verschmolzen.

Schweizer Liederkranz entsteht aus zwei anderen Vereinen.

Der „Grütli Männerchor“ und der „Schweizerklub-Sängerbund“ haben sich verschmolzen unter dem Namen „Schweizer Liederkranz.“ In der Generalversammlung, die von etwa siebzig Mitgliedern besucht war, wurde das Fundament des neuen und starken Vereins gebildet. Die anerkannt tüchtige Leistungsfähigkeit beider Vereine läßt erwarten, daß der neugebildete Verein im Kranze des deutschen Sängertums eine geachtete Stellung einnehmen wird.

Die Beamtenwahl hatte folgendes Ergebniß: Emil Boller, Präsident; Kaspar Spillmann, Vizepräsident; Otto Henggartner, korresp. und prot. Sekretär; John Schreiber, Finanz sekretär; Geo. Schnetzler, Schatzmeister; Karl Maier, Archivar; Louis Hirsch, Kollektor; Emil Bellwald und G. Frueh, Bierfüchse; Emil Lienhard, Fahnenträger; Christ. Roder, Louis Wangler und Henry Utzinger, Hornträger; Karl Gutzwiller, Dirigent; Sängervater John Huber, Vizedirigent. Die Wahl der übrigen Ausschüsse wurde, vorgerückter Stunde halber, bis zur nächsten Geschäftsversammlung verschoben, die am 2. Januar stattfindet.

Das Vereinslokal ist das des bisherigen „Grütli Männerchor“, die Nordseite Turnhalle.

Das Feuerwehr-Benefiz.

Der Besuch der Konzerte läßt einen großen Ueberschuß erwarten.

Die bis heute erzielten Einnahmen bei den Konzerten im Koliseum zum Besten des Wittwen- und Waisenfonds der Feuerwehr lassen darauf schließen, daß das Unternehmen einen Ueberschuß von mehr als $50,000 liefern wird. Das letzte Konzert findet am Weihnachtsabend statt. Kapellmeister Ballmann hat für heute Abend ein besonders an gesanglichen Darbietungen reiches Programm zusammengestellt, das einen ungewöhnlich zahlreichen Besuch ziehen dürfte. Der Kopenhagener Tenorist Rolf Hammer und Frl. Ferne Gramling werden ein Duett aus „Faust“, die Damen Klare de Vine und Julia Ryan ein Duett aus „La Gioconda“ singen. Frl. Ryan wird auch eine Arie aus „Simson und Delila“ vortragen, und andere Nummern haben das Opernquartett und der Kabarettsänger Henry Santrey übernommen. Außer den musikalischen Vorträgen werden Vaudevillevorführungen geboten, u. a. wird der berühmte Keulenschwinger R. H. Rushaw, jetzt Mitglieder der hiesigen Feuerwehr, auftreten.

Nordseite Turnhallekonzert.

Am heutigen Sonntag Nachmittag findet das Weihnachtskonzert der Chicago Turngemeinde statt. Kapellmeister Ballmann hat dazu ein besonders schönes Programm für sein Orchester sowohl wie für die sieben mitwirkenden Solisten zusammengestellt, Opernstücke, volkstümliche Musik, Tänze usw. in feiner Auswahl, und den Schluß bildet ein großes Weihnachtsmusikstück. Ein aus den Damen Klara De Vine und Julia Ryan und den Herren Rolf Hammer und Frederick Irving bestehendes Opernquartett wird gesanglich mitwirken. Herr Ballmann macht darauf aufmerksam, daß das erste Stück, aus „Eva“, hier noch nie im Konzertvortrag gehört worden ist, ebenso wenig die vom Konzertmeister Berger arrangirte „Spottvogel“-Phantasie. Das Opernquartett ist ganz vorzüglich, und das Weihnachtsstück „Fröhliche Weihnachten“ wird von einem künstlichen Schneetreiben, Schlittengeläut, dem Weihnachtsbaum und anderen wirksamen Stimmungserzeugern begleitet werden.

Das große Genüsse verheißende Programm lautet:

Szenen aus der Operette „Eva“ .... Lehar
Ouvertüre zu „Oberon“ .... Weber
„Ein Märchen aus schöner Zeit“ .... Faust
Quartett aus „Rigoletto“ .... Verdi
Opernquartett und Orchester.
Intermezzo aus „Naila“ .... Delibes
„Die fleißige Biene“ .... Bendix
Phantasie über „Der Spottvogel“, für Violinsolo und Orchester, arr. von .... Isidor Berger
Isidor Berger und Orchester.
„Ballmann Rag“ .... Thompson
„Kannibalen-Scharwache“ .... Neddermeyer
Sextett aus „Lucia“ .... Donizetti
Opernquartett und Orchester.
„Die heilige Stadt“ .... Adams
Herren Wm. E. van Doren u. F. Crisafulla.
„Das unartige Kind“ .... Bial-Ballmann
„Fröhliche Weihnachten“ .... Ködel-Ballmann

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Mehrere tüchtige Fitters an Ornament-Gußeisenarbeit. Guter Lohn. Winslow Bros., 4600 Harrison Str. 21dz1wX

Verlangt: Fensterwascher, sofort, erfahrener Mann. 517 Center Str., 1. Floor.

Verlangt: Guter Stallmann. 329 W. 24. Place.

Verlangt: Maschinist, welcher eine Gasolin-Engine versteht, für allgemeine Arbeit und Reparaturen in einer kleinen Fabrik in der Nähe von Chicago; guter, stetiger Platz für den rechten Mann. Empfehlungen erwünscht. Adr.: A 168 Abendpost.

Verlangt: Junger Mann, im Milchgeschäft mitzuhelfen, nicht unter 19 Jahren. Muß ehrlich und flink sein. Schmidt, 4637 Marshfield Ave.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Gute Agenten auf Kommission und Gehalt; nur solche, welche dauernde Stellung suchen, brauchen zu antworten. Adr.: A. 179, Abendpost.

Verlangt: Ein guter, lediger Porter, der keine Arbeit scheut. 1208 N. Halsted Str.

Verlangt: Schreiner auf einige Wochen für innere Veränderungen in Privathaus, Oak Park. Preisangabe per Stunde. Adr.: P 847 Abendpost.

Verlangt: Nüchterner, fleißiger, älterer, verantwortlicher Mann, der deutsch und polnisch spricht, um Bestellungen in Wirtschaften entgegen zu nehmen. Salär, Kommission und Spesen. 1258 Clybourn Avenue.

Verlangt: Guter Porter. Gustav Wenzel, 51. Str. und Calumet Ave.

Verlangt: Aufgeweckter Junge, ungefähr 18 Jahre alt, der mit Werkzeugen umgehen kann, für allgemeine Arbeit in Wholesale Möbelgeschäft; dauernde Stelle, wenn zufriedenstellend. Empfehlungen. Marque Furniture Co., 609—613 N. La Salle Ave. doson

Verlangt: Ein tüchtiger deutscher Linotype-Operateur, muß auch die Maschine und englisch verstehen, ebenfalls willens sein Anzeigen zu setzen; Lohn $33, Union-Office; stetige Beschäftigung, Tagarbeit. Washington Staatszeitung. 1422 Sixth Ave., Seattle, Wash. sason

Verlangt: Tüchtiger Carpet-Mann für großes Hotel. Adr.: A 156, Abendpost. sason

Verlangt: Polsterer für Hotelarbeit. Adr.: A. 159, Abendpost. sason

Verlangt: Mädchen, 16 Jahre oder darüber, Markiren und Sortiren zu lernen — deutliche Handschrift. Globe Laundry Co., 222 S. Morgan Str. 7dz—2mzsason

Verlangt: Junger Mann in Wholesale Weingeschäft. Adr.: U 367 Abendpost. frson

Verlangt: Junge, 16 Jahre oder mehr, um das Wäschemarkiren in Laundry zu erlernen. Globe Laundry Co., 222 S. Morgan Str. dosaso

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Männer und Frauen etc., welche nicht durch die moralische Feigheit versklavt sind werden gegen hohen Rabatt für den selbständigen Verkauf einer hoch allgemein sinnigen Schrift gesucht. Persönliche Meldungen heute am Sonntag — schriftliche die ganze Woche erbeten von Ernst E. Krause, 2021 N. Halsted Straße, Chicago, Ill.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein deutscher Maschinenschlosser, der Plumbing Heizung und sämmtliche Reparaturen, die in einem größeren Hause vorkommen, gründlich versteht, sucht Stelle als Janitor. Faßler's Office, 1113 W. Chicago Ave. Tel.: Monroe 6375. somodi

Gesucht: Verheirateter Bartender und Porter sucht gute, stetige Stellung, beste Stadt Empfehlungen. Phone: North 1414, Auto 38-702.

Gesucht: Deutscher Schlosser sucht irgend welche Beschäftigung. Henry Gose, 1202 Wells Straße.

Gesucht: Deutscher Farmer, Ende 30, tüchtig in seinem Fach, sucht Stellung auf einer größeren Farm, auch als Verwalter, bei Wittwe vorgezogen. Bin nicht unvermögend. Adresse: U. 339, Abendpost. doson

Gesucht: Junger deutscher Mann sucht Stellung als Porter im Saloon, Hotel, Restaurant oder dergleichen; 8 Monate im Land. 845 W. North Avenue. sason

Gesucht: Lediger deutscher Schuhmacher sucht Stelle, geht auch auswärts, macht genähte neue Schuhe sowie Oberteile. Adr.: A. 167, Abendpost. saso

Gesucht: 25-jähriger Mann, spricht deutsch, erst gekommen, sucht Stelle als Automobil-Reparateur oder ähnliches, auch mit kleinem Anfangsgehalt, kann auch Automobil fahren. 3705 N. Drake Avenue. sasomo

Gesucht: 25-jähriger Mann, aus Oesterreich gekommen, spricht nur deutsch, sucht irgend eine Stelle, scheut keine Arbeit, bei kleinem Anfangslohn. 3705 N. Drake Ave. sasomo

Gesucht: Junger deutscher Bartender, ledig, 23 Jahre alt, sucht Stellung. Tel.: 1090 Monroe. frsason

Gesucht: Guter Koch sucht dauernde Stellung. Adr.: H. 203, Abendpost. 19dz1wX

Gesucht: Erstklassiger Bartender sucht guten stetigen Platz. Adr.: U. 332, Abendpost. 19dz1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen für einfaches Handnähen an Muster-Halstrachten. Kunstadter Bros., 323 W. Adams Str.

Verlangt: Erfahrene Hand-Presserin an Damen-Halstrachten, Person, die bewandert ist mit Pleating; höchster Lohn für tüchtige Person. Kunstadter Bros., 323 W. Adams Str.

Verlangt: Frauen mit Fabrikerfahrung zum Ausschneiden von Stickereien. The Art Embroidery Co., 312 W. Jackson Blvd. 17dz1wX

Hausarbeit.

Verlangt: 2 Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Jüdisches Altenheim, 6140 Drexel Ave.

Verlangt: Nettes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von zweien. Anzufragen: 5601 Calumet Ave., erstes Apart.

Verlangt: Ein starkes Mädchen, muß etwas kochen verstehen. 1216 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen für Hausarbeit, muß kochen, waschen und bügeln; Empfehlungen erforderlich. Anzufragen: 4819 Greenwood Avenue.

Verlangt: Frau für allgemeine Reinigungsarbeit im Officegebäude; guter Lohn. 803 West Madison Str., 3. Floor. sason

Verlangt: Ein tüchtiges, ehrliches deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 868 Wells Str. sasomo

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit in kleiner Familie. A. Miltenberg, 439 Belmont Ave., Flat 18. sasomo

Verlangt: Wiener Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß gründlich in der Arbeit und fähig sein schmackhaftes Brot und Kuchen zu backen. Lohn $8—$9, 3 in Familie. 1062 Hollywood Ave., Phone Ravenswood 6691. saso

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleines Apartment. 5634 Calumet Ave. saso

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, keine Saloonarbeit. Mrs. Fendt, 1558 Elston Ave., Ecke North Ave. sason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Gutes Heim. 4324 N. Hermitage, nahe Montrose Blvd., (Ravenswood). Telephone: Graceland 6057. saso

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit — $5 per Woche. Kleine Familie. 1620 South Homan Ave. saso

Verlangt: Eine deutsche mitteljährige oder ältere Frau als Haushälterin in einer kleinen deutschen Familie, gewöhnliches Kochen, gutes Heim — Lohn $5. Vorzusprechen 3. Floor. 2815 West Van Buren Str. saso

Verlangt: Deutsche Köchin (Wienerin bevorzugt) für ein erstklassiges Restaurant in Davenport, Iowa. Wenn verheiratet, kann Mann auch beschäftigen. Sendet Offerte mit Lohnansprüchen unter Adr.: U 362 Abendpost. sasomo

Verlangt: Ein deutsches Mädchen oder Frau mittleren Alters für allgemeine Hausarbeit; Lohn $3; sehr kleine Wäsche. 3230 Graves Court. frsason

Verlangt: Deutsche, ungarische und schwedische Mädchen und Frauen für Hotels, Restaurants und Privathäuser; auch Köchinnen. Faßler's Stellenvermittlungsbüro, 1113 West Chicago Ave., Tel.: Monroe 6375. 18dz1mX

Deutsch-ungarisches Vermittlungs-Büro verlangt Mädchen für Hausarbeit, für Hotel und Restaurant. 452 North Ave. 3nv*X

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3428 W. 12. Str. 20dz1wX

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Frau mittleren Alters sucht Stellung als Haushälterin in kleiner Familie oder bei Wittwer. Adr.: A 160 Abendpost.

Gesucht: Frau mittleren Alters sucht Stellung als Haushälterin bei alleinstehendem Herrn oder Ehepaar, wo man ihr gestattet, ihr 4 Monate altes Kind bei sich zu behalten. Zuverlässig, sauber und sparsam. Schreibt A. Erol, 25 Bishop Court. Phone: Monroe 3739.

Gesucht: Mädchen sucht Stellung für Hausarbeit, ohne Wäsche. Vorzusprechen 4255 W. 12. Straße. midoson

Gesucht: Deutsche Frau, 36 Jahre alt, mit 3½jährigem Kind, sucht Stellung. Desf. Zuschriften erbeten unter: U. 359, Abendpost. frsason

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Kinderloses Ehepaar sucht Stellung, Frau für Küche, Hausarbeit, Mann als Porter, Janitor, kann gut Lunch kochen. Kirchner, 1536 N. Artesian Ave.

Möbel, Hausgeräte u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—Sehr preiswert—
Sämmtliche eleganten Möbel eines 10-Zimmer Hauses.
Prächtig kolor. Mahagony-Piano, beste Offerte erhält es; prächt. Bibliothek-Set, $27; ebenfalls Parlor-Set, für $60; Davenport Couch, viele schöne Rugs, einer für $8; Eßzimmer-Set, vollständig, $35; Messingbett, vollständig, $20; Dressers, Chiffoniers, Bibliothektische, Nähtisch, elektr. Lampen, Gardinen, seltene Oelgemälde, $2.50 aufwärts; Pedestals, $1; Buffet, Bücherschrank, für $7.50; oriental. Rugs und Nippsachen; auch viele andere Artikel; verkaufe einzeln; kommt, wenn Ihr Bargains sucht. Gute Gelegenheit für junge Eheleute, die Haushaltung beginnen wollen. 550 Arlington Place, nahe Lincoln Park. Nehmt Clark Str.-Car. 17dz1wX

Aufgepaßt! Größte Verschleuderung von 6 Zimmer guten Möbeln, prachtvoller Küchenofen, Parlorofen, eleganter echtes Leder Parlor-Set, Leder-Rocker, Ledercouch, schwere Wilton Rugs 9×12, elegantes Eßzimmer-Set, vollständige saubere Messingbetten, Dresser, Chiffonier, Piano, Bilder, Spiegel, Gardinen, Geschirr usw. Spottbilliger Verkauf wegen Aufgabe der Wohnung; verlassen Chicago; muß diese Woche für einigen Preis verkauft werden, einzeln oder zusammen. 2023 Dayton Str., unteres Flat. 16dz1wX

Zu verkaufen: Prächtiges 3-Stück Parlor-Set, in Leder, $27.50; Eßzimmer-Set, Odd-Schaukelstühle, Bibliothektisch, drei Rugs, orientalische Muster, einer für $10; sowie Schlafzimmer-Einrichtung; billig. Kommt sofort nach 3416 West 12. Place, 1. Flat, nahe Homan Ave. 21dz1wX

Zu verkaufen: Möbel, 2 Oefen, Tisch und Geschirr, $20. 413 Sigel Str.

Zu verkaufen: Billig, „Grand Prix“ Küchenofen. 2243 North Halsted Str., 1. Flat. saso

Zu verkaufen: Guter Kochofen, Heizofen und Betten, spottbillig. 1625 Larrabee Str. 19dz1wX

Beste Offerte bekommt möblirtes 5-Zimmer Flat, ganz oder teilweise, muß verkaufen, Bargain. 1908 N. Clark Str. frson

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Upright Piano, Baar oder Abzahlung. 3301 Beach Ave., Ecke Spaulding Ave. 21dz1wX

$50 kaufen gutes Upright Piano, $5 monatl. Groß, 1549 Wells Straße. 21dz*X

Zu verkaufen: Doppelte Spring Victoria Phonograph. 1819 Burling Str. sason

Muß verkaufen: Heute oder morgen, prachtvolles neues $400 Mahagony Piano für $135 — 5 Monate gebraucht. 1547 South Sawyer Ave., nahe Ogden. sason

$175 kaufen feines $400 Upright Piano. 919 N. Lawndale Ave. dosasomo

Zu verkaufen: Feines Fischer Piano, wie neu, sehr billig. 4334 N. Robey Str. —mo

Zu verkaufen: $85 kaufen Schaff Piano, kostete $350. 1912 Otto Str., nahe N. Robey Str. —mo

Prachtvolles Upright-Piano spottbillig zu verkaufen; dieses ist eine seltene Gelegenheit, da wir nach Deutschland reisen; größte Verschleuderung in Chicago. 2023 Dayton Str., 1. Flat. 16dz1wX

Verschleudere $400 Upright Piano, 3 Monate gebraucht, für $150, großer Bargain, sofort. 1544 Milwaukee Ave. nahe Robey Str. 16dz1wX

$225 kaufen $700 Inner Player Piano. 1956 Larrabee Str., Ecke Center Str. 9dz,2wX

$50 kaufen $300 Upright Piano; $5 monatlich. 1956 Larrabee Str. dz2X*

Pianos zu verkaufen oder zu vermieten direkt von der Fabrik ins Haus. Bush & Gerts Piano Co. Fabrik, Office und Verkaufsraum Weed und Dayton Straße. Miete $3.00 per Monat. 20fb*X

$75 kaufen mein feines Upright, kostete $425; in Storage. 705 North Ave., nahe Halsted Str. 27fp*X

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Dachshunde, 6 Monate alt. 735 Grace Str., südöstlich von Evanston Ave.

Zu verkaufen: Seifert Kanarienvögel, Hähne und Weibchen. Mäßig. Hirschman, 1729 North Spaulding Ave. Zu Hause nach 4 Uhr Abds. dz21,28

Zu verkaufen: Weiße Pudel Puppies, auch erwachsene. 3504 Wabansia Ave. sason

Kanarienvögel, beste Andreasberger, niedrigste Preise. Frank's Canary Farm, 5425 State Str. dz21—28

Zu verkaufen: 3 fette Gänse. 4110 West Schubert Ave., Lippold, Farmhaus am Eisenbahngeleise.

Billig zu verkaufen, feines Ledertop Cutunder Buggy, ebenfalls schönes Damen-Phaeton und Harneß. 4824 Prairie Ave., 1. Apt. saso

Zu verkaufen: 50 Zug- und allgemeine Arbeitspferde, City Lumber Pferde und Stuten, passend für Farmgebrauch; auch auf Probe gegeben; alle Arten Pferde von größeren Firmen in Tausch genommen. Offen Sonntag. Jos. Strauß, 1559 Milwaukee Avenue. 4fp*X

Zu verkaufen: 100 Pferde, gut für Stadt- und Landarbeit; wiegen von 1100 bis 1800 Pfund; Preise von $50 aufwärts; 30 Tage auf Probe gegeben. 1258 N. Paulina Str., nahe Milwaukee Ave., gegenüber Wieboldt's und Moeller's Dept. Stores. Max Tauber. 24jn*X

Geschäftseinrichtungen, Maschinerie usw.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kauft Eure Laden-Einrichtungen bei
Julius Bender,
Madison und Peoria Straße.
Hier könnt Ihr etwa 40 Cents am Dollar an allen Euren Store-Fixtures ersparen.
Neue und gebrauchte.
Preise die absolut niedrigsten in Chicago.
Zufriedenheit garantirt.
901 bis 911 West Madison Straße.
Telephon: Monroe 1712. 1jl*X

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rat frei. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. Abends 750 Bittersweet Pl., nahe Clarendon Ave. 7fb*X

Richard A. Koch,
Deutscher Advokat und Notar,
25 N. Dearborn Str., 7. Flur.
Alle Rechtssachen auf das Beste besorgt.
Nordseite-Office: 555 North Ave.
Ecke Larrabee Str.
Abends 7 bis 9. Sonntags 10 bis 12. 18sepX*

Wagner & Beckman,
deutsche Advokaten.
Praktiziren in allen Gerichten. Rechtssachen prompt besorgt. Gründlicher Rat. 105 Monroe Str., Ecke Clark, Zim. 1307. 3dz*X

Albert A. Kraft, Rechtsanwalt. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 1037 First National Bank Bldg. 7fp*X

Jos. H. Edelson, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt an allen Gerichten. Rat frei. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1431. ok4,frsondi,3m

G. F. R. Cummerow, deutscher Advokat. Praktizirt in allen Gerichten. Alle Rechtssachen werden zur Zufriedenheit besorgt. Zimmer 430, First National Bank-Gebäude, Ecke Monroe und Dearborn Str. Telephon: Randolph 759. — Wohnung: 3213 Seminary Ave. Tel.: Lake View 1500. *X

Hausbesitzer! Schlechte Mieter herausgesetzt; alle Unkosten nur $8.00. C. Oswald, 555 North Ave., Ecke Larrabee Str. Bitte Abends oder Sonntag Morgens vorzusprechen. 18fp*X

P. Huxmann, Advokat, 226 Reaper Bldg., dez14,sasonmi,1m

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Erteile Auskunft über Patente; kleines Buch frei. Robt. Kloß, U. S. Patentanwalt und mech. Ingenieur. 139 Nord Clark Straße, Zimmer 1705. ap2didosason*

Zu vermieten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermieten: Schöner, großer Store, mit 6 Zimmer Flat darüber, ganz neue Plumbing; der Hinterteil stößt an große Transfer-Ecke Lincoln Ave. und Belmont Ave.; keine bessere Lage auf der Nordseite für Hardware, Grocery, Bäckerei, Saloon oder irgend ein anderes Geschäft. John Heim, 3148 N. Ashland Avenue.

Zu vermieten: Sehr feines 4 Zimmer Flat, elektrisches Licht und eingebauter Bücherschrank, „disappearing“ Bett; nur $18, Ofenheizung. 7 Zimmer Flat, Dampfheizung, $30. Wund- und Zahnarzt-Offices, $10 aufwärts. Haentze & Wheeler, 3198 Milwaukee Ave.

Schönes 5 Zimmer Flat zum Januar, modern, billig. 1753 N. Fairfield Ave., 1. Fl.

Zu vermieten: Nordseite, nur $15 für fünf Zimmer Wohnung, Gas und Badezimmer; zwanzig Minuten Fahrt zur Stadt. 1435 Otto Straße. frson

Zu vermieten: 4 Zimmer Wohnung, $12. 423 Belden Ave. sason

Zu vermieten: Brick Store und Bäckerei. Guter Platz für gute saubere Bäckerei. Sehr mäßige Miete. Lange Lease. E. A. Washburn, 4143 Elston Ave. sason

Zu vermieten: Vorzügliche Gelegenheit für deutschen Apotheker, einen Store zu eröffnen, mit Doktor-Office oben; zwei Blocks von deutsch-lutherischer Kirche; deutsch-amerikanische Nachbarschaft, willens, den rechten Mann zu unterstützen. Nachzufragen bei Jason P. Messick, Real Estate, 3802 North Ave. do—son

Zu vermieten: Schönes, helles 4-Zimmer Flat; Ofenheizung; $14. Nachzufragen. 1346 North Park Ave. 17dez,1wX

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermieten: Großes Frontzimmer, Dampfheizung passend für 1 oder 2 Herren. 2237 Orchard Str., nahe Lincoln Ave.

Zu vermieten: 2 schön möblirte Zimmer, heißes und kaltes laufendes Wasser, elektrisches Licht, beste Fahrgelegenheit. Auf Wunsch Board. 1945 Lincoln Ave. Tel.: Lincoln 3576.

Zu vermieten: Freundliches, warmes Zimmer mit Bad, bei deutschen Eheleuten. Schuler, 1728 Orchard Straße.

Zu vermieten: Schön möblirtes, sauberes Frontzimmer, dampfgeheizt, alle Bequemlichkeiten, passend für 1 oder 2 Herren; auf Wunsch Board. 1937 Lincoln Ave.

Zu vermieten: Warmes Zimmer mit Board. 1459 Sedgwick Str., linke Glocke.

Schönes, geheiztes, möblirtes Frontzimmer, separater Eingang, billig zu vermieten (deutsch) 1354 N. Clark Str., 1. Flat.

Zu vermieten: Sehr schöne, reine Zimmer in ruhiger Lage; 20 Minuten zur Loop. 121 Locust Straße.

Zu vermieten: Front-Parlor, Dampfheizung, mit allen Bequemlichkeiten und gutem Essen, bei deutscher Familie. 508 Grant Place nahe Belden und Cleveland Ave.

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer, heißes Wasser, Bad, Furnaceheizung, $1.75; auch großes Zimmer, nahe Hochbahn. 2116 Fremont Str. sason

Zu vermieten: Für leichte Haushaltung, Vorderzimmer, Stube und Küche, billig. 315 Wisconsin Straße. sason

Zu vermieten: Zimmer oder Board an 1, auch 2 Leute, Dampfheizung. 1612 Cleveland Ave. 21dz1wX

Zimmer mit Board, $5 aufwärts. Gute Küche. 1432 N. Clark Str. saso

Zu vermieten: Möblirtes Frontzimmer, $2.— Furnaceheizung. 2241 Burling Str., nahe Belden und Lincoln. saso

Front- und Schlafzimmer mit Bad, mit oder ohne Kost, Wiener Küche. 2013 Mohawk Str. sason

Zu vermieten: Warmes Frontzimmer, separater Eingang, heißes und kaltes Bad, an ein oder zwei Herren. Southport und Lincoln Ave. Carlinie. 2820 Southport Ave. sason

Zu vermieten: Helles, großes Schlafzimmer bei ruhigen sauberen Leuten, mit Bad und Gas, schönes warmes Zimmer. Nur ruhiger sauberer Mann möge vorsprechen. 3648 Wentworth Ave., 3. Flat vorne. sason

Helle, warme Zimmer in deutschem Hotel, $1.25. 643 Division Str., nahe Halsted. saso

—Huxmann's deutsche Häuser.—
155 Ontario, nahe Wells Straße, 85 Zimmer. 222 Wisconsin Str., gegenüber Lincoln Park. 20 Zimmer. Dampf, Heißwasser. Billig. 7dz,sasomi1m

Zu vermieten: Hübscher möblirter Frontparlor, separater Eingang, bei ruhigen Leuten, eventl. mit Kaffee. 2036 Howe Str., 2. Flat, nahe Garfield Ave. dosason

Frau, mit Kindern, oder Mädchen findet Kost. 1938 Howe Str. frsason

Möblirte Zimmer zu vermieten, $1 aufwärts; Dampfheizung, Bad. 1230 Dearborn Ave. 17dz1wX

Zu vermieten: Zimmer, $1 die Woche. 731 Lake Str. 17dz,1wX

Zu mieten gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Junger Mann sucht möblirtes Zimmer zwischen 47. und 63. Str. Adr.: D 419 Abendpost.

Zu mieten gesucht: Aelteres Ehepaar sucht kleine Zimmer, $4 bis $6, Wassercloset. Adr.: Dietze, 128 111. Place, Chicago.

Solider Handwerker, in stetiger Stellung, 36 Jahre alt, sucht einfaches Zimmer bei alleinstehender Person als alleiniger Roomer. Adr.: A 155 Abendpost. sason

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen auf bebautes Nordseite Eigentum und für Bauzwecke in beliebigen Beträgen von $1000 aufwärts, zu gangbarem Zinsfuß und günstigen Bedingungen. August Torpe, 820 W. North Ave. 21dz2wX

Ich habe $500 bis $1000, was haben Sie? Adr.: A. 177, Abendpost. saso

Wir leihen Geld auf Chicago Grundeigentum gegen erste Hypothek. Chas Schlote & Co., 602 North Ave., Zimmer 2. 8ol,disaso*

Sagt uns, was Ihr bauen wollt, wir sagen Euch, was es kostet, ohne irgendwelche Vergütung. Darlehen und Pläne, ohne Kommission. Wir bauen extra warme Gebäude; 17-jährige Erfahrung. Allison Constructing Co., 25 N. Dearborn Straße. 20dz*X

Habe $500 bis $2000 zu verleihen auf bebautes Grundeigentum; auf der Nordseite gelegenes vorgezogen. Frank Beck, 2014 Irving Park Boul. 14dez,X,*

Greenebaum Sons Bank & Trust Company
verleiht Geld auf Grundeigentum und zum Bauen. Niedrigster Zinsfuß.
Sichere Erste Hypotheken, in beliebigen Summen, auf bebautes Chicagoer Grundeigentum zu verkaufen. Nordostecke Clark und Randolph Str. 3jl*X

Geld zum Bauen, keine Kommission; keine Advokatengebühren; keine Verzögerung. Anleihen auf Grundeigentum in Chicago und Vorstädten; verbessert und angebaut. 20 Telephone, Randolph 300. H. O. Stone & Co., 76 West Monroe Str. 26fb*X

Erste 6% Hypotheken
auf bebautes Chicagoer Grundeigentum.
Geld zu verleihen zu den besten Bedingungen. Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur. Abends: 555 North Ave., Ecke Larrabee Str. 18fp*X

Geld zu verleihen, ohne Kommission, von Privatmann, auf Grundeigentum auf der Nordwestseite. Niedrige Zinsen. H. Fick, 2422 Nord Avers Avenue. 25ap*X

Zweite Hypotheken auf Grundeigentum prompt besorgt, halbe reguläre Raten. Leichte Bedingungen. Real Estate Mortgage Co., 32 N. Clark Str., Zimmer 504. 14ol*X

E. G. Pauling, 133 La Salle Str. Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon: Main 250. 1mai*X

Wir verleihen Geld auf Grundeigentum und zum Bauen, zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag Abend bis 9 Uhr. Krause Savings Bank, 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. 10ja*X

Geld zu leichten Bedingungen, auf zweite Hypothek. Ohling, 555 North Ave., Ecke Larrabee Str., Zimmer 4. 16mz*X

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Alle Fabrikate von Drop Head-Nähmaschinen, $5 und aufwärts. Sultan, 3249 Lincoln Ave. 4ol*X

Automobile.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$1250 kaufen Stoddard Dayton Automobil mit 4 Türen Limousine und Sommer-Body. 1555 Wells Str., Garage.

Heiratsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch: Deutsch-amerikanischer Farmer, 30 Jahre alt, nahe Madison, Wisconsin, sucht die Bekanntschaft einer anständigen lutherischen Dame zu machen, zwecks Heirat. Adr.: D 420 Abendpost.

Heiratsgesuch: Deutscher, 35 Jahre alt, mit gutem Einkommen, sucht die Bekanntschaft eines Mädchens oder einer Wittwe von 25 bis 32 Jahre alt. Adresse: Box 21, Maywood, Ill.

Heiratsgesuch: Deutsch-Ungar, 29 Jahre alt, sucht die Bekanntschaft eines achtbaren, Deutsch und Englisch sprechenden katholischen Mädchens dienenden Standes mit etwas Vermögen. Offerten mit Bild an Adr.: D. 418 Abendpost.

Heiratsgesuch: Ein alleinstehender Mann in den vierziger Jahren, der willens und imstande ist, einer Frau ein anständiges Dasein zu bieten, sucht die Bekanntschaft eines ordentlichen friedfertigen Dienstmädchens im Alter von ungefähr 35 bis 40 Jahren, das ziemlich gut kochen und englisch lesen und schreiben kann, zwecks Heirat. Muß willens sein, von Chicago fortzuziehen. Briefe in Englisch erbeten. Adr.: D. 417 Abendpost.

Heiratsgesuch: Ein anständiger, lediger junger Mann, 34 Jahre alt, Handwerker, von bestem Karakter und gutem Gemüt, sucht ein einfaches, häuslich gesinntes, aufrichtiges, ehrbares, christliches junges Mädchen, zwecks Heirat. Muß kräftig und gesund sein; Person von auswärts bevorzugt. Antworten bis Donnerstag an Adr.: A 171 Abendpost.

Heiratsgesuch: Strebsamer Mann, gebildet, mit guten Eigenschaften, sucht Bekanntschaft eines häuslich erzogenen Mädchens im Alter von 25—40 Jahren, zwecks Heirat zu machen. Vermögen Nebensache. Verschwiegenheit zugesichert. Anonymes unberücksichtigt. Ernstgemeinte Offerten mit genauen Angaben und Bild, welches retournirt wird erbeten unter Adr.: U 341 Abendpost.

Heiratsgesuch: Intelligenter deutscher Handwerker 25 Jahre alt, sucht wegen Mangel an Bekanntschaften mit ebensolchem Fräulein in Korrespondenz zu treten, zwecks gegenseitigen Kennenlernens und eventuell späterer Heirat. Zuschriften, womöglich mit Photographie erbeten an Adr.: A 158 Abendpost.

Heiratsgesuch: Ein hochgebildeter Herr, 30 Jahre alt, wünscht die Bekanntschaft eines liebenswürdigen, gebildeten Mädchens mit kleinem Vermögen, zwecks Heirat. Nur solche, die mit den Eltern wohnen, gebeten zu antworten. Adr.: A 150 Abendpost.

Heiratsgesuch: Wohlerzogenes, deutsches junges Mädchen, sympathische Erscheinung, besitzt $9000 Baarvermögen, des Alleinseins überdrüssig, möchte sich mit strebsamem, gutherzigem, wenn auch unvermögendem Mann verheiraten. Ernstgemeinte Offerten zu richten an „Wagner“ 1085 Lexington Ave., New York.

Heiratsgesuch: Gebildeter deutscher Wittwer, steiger Arbeiter, mittlerer Größe, gesund und kräftig, 38 Jahre alt, wünscht die Bekanntschaft zu treten mit alleinstehendem, ehrbarem deutschem Mädchen oder Wittwe von 30 bis 40 Jahren, aus dem Arbeiterstande, ohne Anhang, zwecks Heirat. Adr.: P 850 Abendpost.

Heiratsgesuch (Auch für auswärts): Rüstiges Fräulein, 40 Jahre alt, sucht sich zu verheiraten mit einem guten, christlichen Mann im Alter von 70 und darüber, in guten Verhältnissen, der geneigt wäre in Deutschland zu leben. Adr.: 810 Townsend Str., 2. Floor. Hofman.

Heiratsgesuch: Junger, lediger Mann, 26 Jahre alt, evang.-lutherisch, angenehme Erscheinung, etwas Vermögen, besserer Handwerker, wünscht auf diesem Wege die Bekanntschaft eines Mädchens oder Wittwe, zwecks Heirat zu machen. Agenten verbeten. Briefe in deutsch oder englisch an Adr.: U 336 Abendpost.

Heiratsgesuch: Junger Wittwer, 35 Jahre alt, angenehmes Aeußere, mit etwas Vermögen, wünscht die Bekanntschaft einer Dame in passendem Alter, ebenfalls mit etwas Vermögen zu machen, zwecks Heirat. Verschwiegenheit Ehrensache. Antworten in deutsch oder englisch an Adr.: U 354 Abendpost.

Heiratsgesuch: Ein junger Mann wünscht die Bekanntschaft eines achtbaren, alleinstehenden Mädchens von 18 bis 25 Jahren, zwecks Heirat. Dienender Stand bevorzugt. Agenten verbeten. Adr.: U 334 Abendpost. frson

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Pianos gestimmt und reparirt von Expert. Mäßige Preise. Phone: Lawndale 8183. B. Rubin, 1555 Süd Sawyer Ave. —31dz

Herr, gebildet, Musikfreund, aus achtbarer Familie, hier fremd, sucht Anschluß an bessere musikalische Familie oder Verein. Adr.: U 355 Abendpost.

Westphal sucht Verwandte. Unterzeichneter sucht um Auskunft über den Aufenthalt seiner Verwandten in Chicago. Carl Westphal, aus Gülzow, Mecklenburg, jetzt Sauk City, Wisconsin. modison

Ariston-Salbe heilt offene Schenkel, alte Beinwunden. Apotheke, 600 Wells Str. 20ol,sonmi10w

Reparirer wünscht stetige Arbeit in Real Estate, wie Plumbing, Carpenter usw.; gute Empfehlungen. Batsch, 1330 Maxson Str. dosodi

Freunde, Fußleidende! Wollt Ihr Euch sagen: „Schmerzlos wurde es entfernt!“? Wehes Hühnerauge, dicke Schwielen, alle Warzen, eingewachsene Nägel, alte Frostbeulen. Dann geht zu Uhl, Zimmer 400, 21 East Van Buren Str. mifrsondido

Bettfedern gereinigt mit den besten Maschinen; nur gute und reelle Arbeit. Eiderdaun-Steppdecken auf Bestellung gemacht. 3341 Lincoln Ave. Telephon: Graceland 110. Phil. Walger. 8fp,frsondi*

75c per Unze haltbare Zöpfe aus Eurem Kämmhaar, eigene Arbeit. Frau Uhl, 5957 S. Halsted und 21 Ost Van Buren Str. 21dzsasodidosa

Painting, Paperhanging, Decorating etc., zu mäßigen Preisen. 942 N. Harding Ave. sasomo

Für Weihnachten: Echte sächsische Rosinen- und Mandel-Stollen, sowie allerhand deutsche Weihnachtskuchen, unerreicht an Güte und Wohlgeschmack, in Gustav Flinkers Bäckerei, Nachfolger von Emil Berthold, 3036 N. Ashland Ave., zwei Block südlich von Belmont Ave. Telephon: Lake View 5079.

— Christbaumständer —
Treppengeländer, Gartengeländer, Fenstergitter und alle in das Fach schlagende Eisenarbeiten bestens und billigst ausgeführt in der seit 25 Jahren bestehenden deutschen Schlosserei Riederer & Schneider, 1538 W. Chicago Ave. Phone: Haymarket 569. 11,14,18,21,22,28dz

Dr. Huxmann, Zahnärzte, 220 Wisconsin Straße, gegenüber Lincoln Park. dez14,sasonmi,1m

Bei Born, dem Real Estate Mann, 1955 Addison Str., Telephon Graceland 941, findet Ihr stets auserwähltes Grundeigentum zu reellen Preisen. Nichts aufgedrungen. Ehrliche Behandlung etc. 20kmisaso*

Kranke, welche die volle Wahrheit über ihren Zustand erfahren wollen, erhalten Konsultation nebst Blut- und Urin-Untersuchung kostenfrei bis zum 1. Januar. Deutsches Heil-Institut, 2014 Osgood Str., 2. Flat. 20dez,1wX

Nürnberger Christbaumengel, ½ Feingold, werden fabrizirt und sind in 3 Größen auf Lager bei Lohner & Kellnberger, 847 Newport Ave. 19dz6tX

Verlangt: Tausend Personen, die mit Frostbeulen an Händen oder Füßen behaftet sind; sofortige Erleichterung garantirt; Preis $1.00. Adr.: W. L. Daniel, Evanston. 17dez,1wX

Brumlik's echte deutsche Gesundheits-Tuchschuhe schützen vor Rheumatismus. Fabrikation 1537 Clybourn Ave. 17dz,1wX

Privat-Detektive Harry G., 1944 Otto Str. 17dz,2wX

John Ziel, 2522 Cornelia Str., Konzertinaspieler; Musik für Hochzeiten, Parties usw. 10nv*X

Beglaubigungen, Vollmachten, Testamente, Uebersetzungen, Briefschreiben u. sonstige schriftliche und notarielle Arbeiten prompt und zuverlässig besorgt. Sartorius, 101 S. Fifth Ave. Abends und Sonntags: 1938 Mohawk Str., nahe Center Str. *X

Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Piano, Pferd und Wagen, Lagerhausbescheinigungen u.s.w. Ihr könnt kleine wöchentliche oder monatliche Abzahlungen, je nach Belieben, machen. Wir bezahlen Eure Schulden. Fragt nach Mr. Spitzer,
Standard Credit Company
(früher A. French & Co.),
Zimmer 702, Hartford Bldg., 8 S. Dearborn Str., Südwestecke Madison. Tel.: Randolph 3075. 27mai*X

Niedrige Raten für Möbel- und Piano-Darlehen. $25 für 75c monatlich; $50 für $1.50 monatlich; $75 für $2.00 monatlich; $100 für $2.25 monatlich. Geld in ein paar Stunden. Wir geben alle Vorteile, die Andere offeriren. Telephon: 5493 Central.
Mutual Security Co.,
143 N. Dearborn Str., Ecke Randolph, Zim. 44. C. Fred Keller, Mgr. 1fb*X

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Weiß und Frau, Oesterreich-Ungarn, behandeln alle Frauenkrankheiten, unterrichten Hebammen und nehmen Entbindungen an in und außer dem Hause. 1756 West Division Str., Ecke Wood Str. Telephon: Monroe 94. 23jl*X

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu kaufen gesucht: Schuh-Reparaturenwerkstätte, womöglich auf Nordseite. Heinrich Luppard, 1340 Larrabee Str.

Saloon zu kaufen gesucht, ein guter Platz. — Adr.: U 346 Abendpost. 22dz1wX

Zu verkaufen: Bargain, fein zahlendes Delikatessengeschäft, wegen Todesfall. Kommt sofort nach 1003 Belmont Ave.

Verkaufe 27 Zimmer Roominghaus, Miete $80; Einkommen $250; $500 Anzahlung, Rest $50 monatlich. 515 N. Clark Str. —di

Zu verkaufen: Großartiger 5c und 10c Store, muß unbedingt diese Woche verkauft werden — kein annehmbarer Preis zurückgewiesen. Ursache am Platz erklärt. 3308 Fullerton Ave. sasomo

Zu verkaufen: Eine Fancy Bäckerei, unter allen Nationalitäten, nur Ladengeschäft. Anzufragen: 3208 West 26. Str., Ecke Kedzie Ave. sasomo

Zu verkaufen: Billig, ein Milchgeschäft wegen Krankheit. 2630 Evergreen Ave. saso

Zu verkaufen: Reinigungs-, Färberei- und Kleidergeschäft; gute Lage auf der Nordseite; zu billigstem Preise. Auskunft bei Rotter, 1569 N. Halsted Str. frsason

Zu verkaufen: Beste Lage in Hyde Park; feine Bäckerei mit Delikatessen; gute Gelegenheit für Fachmann. Zu erfragen: 553 Ost 34. Str. 20dz1wX

Kauft ein Roominghaus, es bringt sicheres Einkommen; ehrliche Behandlung garantirt.
50 Zimmer, Profit $3000 jährlich; 30 Jahre etablirt; fein und rein; alles besetzt; beste Lage.
27 Zimmer, Miete $90; Einkommen $250; $700 Anzahlung. Rest $50 monatlich vom Profit.
32 Zimmer; $100 Profit monatlich; nur $600.
14 Zimmer; Dampfheizung; billig; Indiana St.
10 Zim.; Miete $37.50; Eink. $80; nur $325.
Manche andere. Lange, 704 Dearborn Ave. 17dez,1wX

Zu verkaufen: Delikatessen- und Grocery-Store. 2224 Roscoe Boul. 17dez,1wX

Geschäftsteilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Partner: Pharmacist oder Assistent, mit $1000 bis $1500, unter günstigen Auspizien. Adr.: A 161 Abendpost.

Suche Teilhaber mit $2000 bis $2500 für Massen-Bedarfsartikel. Patent angemeldet. — Adr.: A 154 Abendpost. sasodi

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zither-, Mandolin-, Guitar-Unterricht. W. Maehrlein, 1358 N. Lincoln Str. nahe Milwaukee Avenue.

Neue Zirkel im Englischen beginnen jetzt! (Auch Privatstunden), 3 Monate $5; gute Stellungen sofort — auch Bürgerrecht, Engineer-Lizens. Näheres im Illinois-Gebäude, 715 North Ave., nahe Halsted Str.; stets offen, auch Sonnt.

Privatstunden erteilt von amerikanischer Dame im Sprechen, Lesen und Schreiben, englische Sprache, mäßig. J. McGuire, 1736 LaSalle Av. sason

Besten Unterricht im Englischen erteilt Lehrerin, billig. Wendt, 625 Belden Ave. 17dz1wX

Bürgerrecht und Landessprache!!! — Beides leicht erlangbar durch Meisterschaftssystem (Selbstunterricht — in 3 Monaten fließend Englisch) und Kallmeyer's Buch „Wie werde ich Bürger?“ — Verlangt Gratisprospekte. — Notar Kallmeyer, 205 East 45. Str., New York. 14dez,1mX

Grundeigentum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Zu verkaufen: Ein Bargain, ein feines 3-Flat Brickgebäude mit 2-Flat Frame hinten, Lot 40×125; Miete $90 den Monat; an Beethoven Place nahe Wells Str. Preis nur $8300.
Meyer Bros.,
154 Randolph Straße.

Clifton nahe Belden Ave. modernes zwei 6 Zimmer Brickgebäude, Preis $3800; Miete $38. George Torpe, 2360 Lincoln Ave. somodi

Billig, Hudson nahe Menomonee Straße, drei 5 Zimmer Brickgebäude, $4400. lodido
George Torpe, 2360 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: 7 Zimmer-Residenz in Ravenswood, Oak Finish, neu dekorirt, drei Blocks zur Hochbahn, $2800. $500 Baaranzahlung, Rest monatlich. Eigentümer. Adr.: M D 411 Abendpost. 26fpson*

Zu verkaufen: Auf Abzahlung oder vertausche, $8500, 5 Acker Corner, mit altem Brick, verbessert, an Lincoln Ave., Ecke 40. Ave., dieses Grundeigentum liegt gerade ein wenig nördlich von der Chicago Stadtgrenze, nehme kleineres verbessertes Nordseite Eigentum als Teilzahlung in Tausch. John Heim, 3148 N. Ashland Ave., alleiniger Agent. sason

Zu verkaufen: $5000, 2—6 Zimmer Flatgebäude, an Cornelia Ave., ungefähr 2 Blocks westlich von Lincoln Ave. und Hochbahnstation, Bad, Gas, Brickbasement, kleine 4 Zimmer Cottage hinten, 33 bei 125 Fuß Lot, nur $750 baar, Rest auf Abzahlung. John Heim, 3148 N. Ashland Ave. sason

Zweistöckiges Brickgebäude und zweistöckiges Holzgebäude hinten, Lot 27×125, Orchard nahe Willow Str. Miete $534; Preis $4700.
August Torpe, 820 W. North Ave. sasomo

Zu verkaufen: 3-stöckiges und Basement Brickgebäude, 6 — 5 Zimmer Wohnungen, Clifton Ave. nahe Garfield Ave.; Miete $1110; Preis $9500. — August Torpe, 820 W. North Ave. sasomo

3-stöckiges und Basement Steinfront, hochmodernes Flatgebäude, Lot 30×125 an Cornelia Ave., nahe Southport Ave. Miete $1250; Preis $11,000. — August Torpe, 820 W. North Ave. sasomo

3-stöckiges und Basement 3 — 6 Zimmer Wohnungen Brickgebäude, und 6 Zimmer Brick-Cottage, Osgood Str. nahe Webster Ave., $8700.
August Torpe, 820 W. North Ave. sasomo

3-stöck. 3 — 4 Zimmer Wohnungen Brickgebäude und 4-Zimmer Frame-Cottage, Orchard Str. nahe North Ave., $6500. sasomo
August Torpe, 820 W. North Ave.

Zu kaufen gesucht: 6 oder 8 Zimmer, Nordseite oder Lakeview, für Baar. 21dz1wX
George W. Torpe, 2360 Lincoln Ave.

Gutes Brickgebäude, 4 — 4 und 5 — 5 Zimmer Wohnungen, 1824 Orchard Straße gelegen, große Lot; Preis $5200. 21dz1wX
George W. Torpe, 2360 Lincoln Ave.

Lincoln Ave., beste Gegend, nahe Fullerton Ave., Geschäftsgebäude, Miete $120; Preis $12,000. George Torpe, 2360 Lincoln Ave. sasomo

Wir kaufen Bargains in Nordseite-Grundeigentum gegen Baar. Chas. Schlote & Co., 602 North Ave., Zimmer Nr. 2. 8ol,disaso*

Zu verkaufen: Billig, schönes, vierstöckiges Eck-Flatgebäude; immer vermietet; sehr profitabel; nehme kleineres in Tausch dafür. Eigentümer: 1346 North Park Ave. 17dz1wX

Nordwestseite.

Lot 25×125 an Elston Ave. nahe Wellington Str., $750, leichte Bedingungen. sasomo
August Torpe, 820 W. North Ave.

Zu verkaufen: Zweistöck. Brickgebäude; breite Lot; Straße gepflastert und bezahlt; gute Verkehrsverbindung; 6-Zimmer Wohnungen. 1815 N. 41. Ave. frsason

3-stöckiges und Basement Brickgebäude, drei 6 Zimmer moderne Wohnungen, Lot 30×150. Winchester Ave. nahe Carmen Ave.; Preis $10,000.
August Torpe, 820 W. North Ave. sasomo

Lot 50×125 an Ridgeway Ave. nahe Augusta Str., Ostfront, $1500. Kleine Anzahlung und leichte Bedingungen. sasomo
August Torpe, 820 North Ave.

Zu verkaufen: Neue 6 Zimmer Residenz. $200 Baar, Rest in kleinen monatlichen Abzahlungen, breite Lots, feine Fahrgelegenheit, nur 7 Meilen vom Loopdistrikt. Täglich offen zur Besichtigung. W. J. & C. B. Moore, 3233 Irving Park Blvd., oder Elston Ave. und N. Sawyer Avenue. 12novX*

Südseite.

Wenn Ihr $5000 zum Anlegen habt, so bietet sich Euch eine vorzügliche Gelegenheit, ein zweistöckiges Brickhaus, mit zwei Läden und zwei 5-Zimmer Wohnungen, Ofenheizung, billig zu kaufen. An guter Straße der Südseite. Bringt gute Prozente. Nachzufragen: 3520 Lake Ave.

Bargain! Eigentümer verläßt Stadt, muß sofort verkaufen, feines modernes 2-Flat Frame, 5—6 Zimmer, $700 Baar, $50 monatlich. 6400 Süd Wood Str. Eigentümer 6028 Vernon Ave. 21dz1wX

Südwestseite.

Verkaufe Bargain! Schönes 2-stöck. Brickhaus, Store, mit 6 Zimmern unten, 7 Zimmer oben, Heißwasserheizung, Laundry; großer Stall; billig, wenn sofort genommen. 1947 West 35. Str.

Vorstädte.

Zu verkaufen: Große Lotten an Ogden Ave., 125×130, so groß wie 5 Stadtlotten zusammen, nur 3 Blocks von Straßen- und Eisenbahn. 20 Minuten Fahrt nach der Stadt. Preis von $450 aufwärts. $25 Baar, $10 per Monat. Keine Zinsen oder Steuern für ein Jahr. Jederzeit offen. A. A. Adams, gegenüber Berwyn Depot, Berwyn, Ill. 21jl,sonmisa*

Grundeigentum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Vorstädte.

Neun Meilen von State und Madison Straße
——Acre Lotten——
——$500——
Bedingungen: $25 Baar — $10 monatlich.
—Reicher, schwarzer Boden—
Gerade passend für eine Hühner- oder Gemüse-Farm.
Nur 10 Minuten zu gehen zu Bahnzügen oder Straßenbahnwagen.
Kommt heraus und besichtigt sie; nur noch einige übrig zu dem obigen Preis.
——7½c Fahrgeld——
Nehmt Burlington-Bahnzüge im Union Depot, steigt ab an der LaVergne-Station.
Ogden, Sheldon & Co.,
A. A. Adams, Agent. Berwyn, Ills. 3fpson*

——Berwyn——
Hühner- und Gemüse-Farmen.
So groß wie zehn Stadt-Lotten.
—Zum Preise von $50 per Lot, $2 per Fuß—
——Nur——
Neun Meilen von State und Madison Straße.
7½c Fahrgeld.
Bedingungen: $25 Baar, $10 monatlich, für 10 Lots.
Nehmt Burlington-Eisenbahn im Union-Bahnhof nach LaVergne Station (20 Min. Fahrt).
Ogden, Sheldon & Co.,
A. A. Adams, Agent. La Vergne, Ill. 29mzson*

Zu verkaufen: Acre Lots zu $2.00 per Fuß; nur 9 Meilen von State und Madison Straße.
——$500 Acres——
20 Minuten Fahrt zur Stadt — 10 Minuten zu laufen zur Bahn und Cars — reicher, schwarzer Boden — ideale Hühner-Farmen.
Bringt Eure Gattin.
Ogden Ave. Car bis Berwyn Car, steigt ab an Oak Park Ave.
Ogden, Sheldon & Co.,
A. A. Adams, Agent. Berwyn, Ill. 25agson*

Zu verkaufen: Haus mit 14 Lotten, Ecke 231. Straße, Steger, Ill., billig oder tausche für City Property. Lippner, 1105 Ashland Block. sasomo

Zu verkaufen: 13 Acker, schuldenfrei, kleine Strecke westlich von Kenilworth oder N. W. Vorstadtbahn und Electric, wünsche Nordseite 6 Flat und übernehme oder zahle Unterschied in Baar. John Heim, 3148 N. Ashland Ave. saso

Farmländereien.

Neu! Neu! Neu!

Exkursion am Dienstag, 7. Jan. 1913, nach der deutsch-amerikanischen Kolonie
— Foley —
Eröffnung des berühmten Foley Tract in Baldwin County, Ala., im sonnigen Süden, nahe dem Golf. Klima, Land und Wasser fein; direkt an der Eisenbahn und Markt.
Hotels, Fabriken,
Wholesale- und Retailgeschäfte.
Bank, Creameries, Schulen,
Kirchen u. s. w.
Dieses Land ist frei von Schulden, ein Ideal für Heimstättesucher. Freie Fahrt für Käufer. Näheres bei dem General Agenten,
L. v. d. Leck,
(Etablirt seit 1890)
Kemper Building, Zimmer Nr. 4, Ecke North Avenue und Halsted Straße, Chicago, Ill. sason

Farmländereien.

Exkursion jeden ersten und dritten Dienstag im Monat nach der deutschen Kolonie
— Elberta —
in Baldwin County Alabama — Gesundes Klima. Ertragsfähigkeit $75.00 bis $250.00 per Acker.

Preis des Landes $30.00 per Acker, mit Anzahlung von $200.00 und monatlichen Zahlungen von $7.50 oder 20 Prozent Rabatt für Baar. Sollte ein Käufer sterben, ehe sein Kauf-Kontrakt abgelaufen ist, so wird den Erben die Restzahlung geschenkt.

Freie Reise für Käufer.

Jeder der eine Gesellschaft von 3 Käufern mitbringt, bekommt seine Fahrt vergütet. Liberale Provision für Agenten. Näheres bei dem Eigentümer:
Baldwin County Colonisation Company,
Chicago Office: 912 Hartford Building, Madison u. Dearborn Str., Chicago. dez19—29X

—Kauft eine Farm im Süden.—
Die Sorte Land, woran ein Mann aus dem Norden gewöhnt ist.
Wir eignen 45,000 Acres feines Land in Clarke County, Mississippi, guter Lehmboden, feine Lage. Alles Land nahe Towns, Märkten und Eisenbahnen. Kein Sumpfland. Gutes Brunnenwasser aus 16 bis 20 Fuß.
Unsere Ländereien sind nur 100 Meilen von Mobile, 25 Meilen von Meridian, der größten Stadt im Staate. Nur $22 per Acre; leichte Abzahlungen.
Zwei Ernten im Jahre und in manchen Fällen drei. Keine bessere Gegend zum Anbau von Mais, Hafer, Roggen, Kartoffeln, Alfalfa, Obst wie Weintrauben, Aepfel und Pfirsiche und allerlei Beerenobst.
Wir bezahlen die Reise von allen Käufern; Rundreisebillet von Chicago $27.00. Exkursionsraten jeden 1. und 3. Dienstag im Monat. — Schreibt sofort an
Grimmer Land Company,
N. Pikoor, Gen.-Agent, Chicago, Ill.
133 West Washington Straße, Zimmer 519. dz21,22,23,28,29,31

Milchwirtschaft lohnt sich.
Wir verkaufen Farmen und Land in bester Milchwirtschaft-Gegend Wiskonsins.
— Bester Lehmboden. —
Gute Farmen mit Gebäuden im Werte von $3000 und mehr, $60 bis $80 per Acker. Gutes Land von $10 bis $20 per Acker. Schreibt gleich heute um Photographien und Beschreibungen an die Ev.-Luth. Colonization Co., 1003 Main Str., Merrill, Wis. 8dzson*

Wenn wir Euch eine 40 Acres Farm entlang unserer Eisenbahnlinie schenken würden, wäret Ihr dann willens, dies Euren Freunden über unsere Land-Eröffnung zu sagen? Wegen Einzelheiten schreibt an Mr. J. B. Clark, Land-Kommissär, Live Oak, Perry & Gulf Railroad Company, Box 346, Live Oak, Florida. —12ja,son

Zu verkaufen: Billig, 105 Acker Wiskonsin Farm mit Gebäuden, Pferden, Vieh, Maschinen und Ernte. Brodfuehrer, 118 N. La Salle Str., Zimmer 509. sason

Farm verlangt für 2stöck. Brick, 4 Flats, Nordseite, ungefähr 40 Acker mit etwas Wald, innerhalb 60 Meilen von Chicago. Keine Agenten. Riebandt, 2756 Southport Ave., Chicago. sasomo

160 Acres Wisconsin Farm, 1½ Meile von gutem Town, gute Fahrwege; 60 Acres geklärt, Rest gutes Holzland, Lehmboden. Preis $3200; mäßige Bedingungen. Eigentümer, 1943 Grace Straße, 2. Flat. 1nv*X

Wenn Ihr eine Farm kaufen, verkaufen oder vertauschen wollt für Chicago Property, seht Chas. Schlote & Co., 602 North Ave., R. 2. fp15sonmisa*

Vertausche gute 40 Acres Farm, sammt Vieh und Einrichtung. Verkaufe billig Hartholzland auf Abzahlung. J. Wax, Grand Haven, Mich. dez7—31sasondi

Zu verkaufen: Achtzig Acker Farm in Clark County, Wis.; 8-Zimmer Haus, große Barns, Pferde, Rindvieh, auch Schweine, Hühner, Maschinerie, Futter, Kartoffeln; Preis $5000; Teil Baar. Rehf, 164 West Washington Str. 17dez,1wX

Zu verkaufen: Feine 40 Acker Farm in Baldwin Co., Ala.; deutsche Nachbarschaft; zu dem niedrigsten Preis. Leichte Bedingungen. Eigentümer, C. Arned, 329 Center Str. 29noX*

Verschiedenes.

Ich garantire Tausch oder Baar-Offerte innerhalb zehn Tagen auf Grundeigentum jeder Art. H. P. Bestman, 2828 Lincoln Ave. midoson

Verlangt: Fabrikanlage, 25,000 Quadratfuß, oder 15,000 Quadratfuß Eck-Baustelle, Nordseite, für gute Wertpapiere. Adresse: U. 337, Abendpost. doson

Zu vertauschen: Ein Acre (8 Lotten). Nehme Cottage etc. Adr.: A 166 Abendpost. saso

Wenn Sie Ihr Haus, Farm oder Lot rasch verkaufen wollen, kommen Sie zu Brodführer, 118 N. LaSalle Str., Zimmer 509. 5ol,sasodido*

In Tausch für ein gut gelegenes 30 Zimmer Roominghaus, Lotten oder Haus, resp. Zuzahlung. Adr.: H 204 Abendpost. frsaso

John P. Foerster & Co.,
Bank Floor — 15 S. La Salle Straße.
Wir haben Nachfrage für allerlei bebautes und unbebautes Grundeigentum innerhalb der Stadtgrenze. Eine Postkarte, an uns adressirt, bringt einen Verkäufer ins Haus. 27ap*X

Für müßige Stunden.

Preisaufgaben.

Silbenrätsel (4279).

Von Frau Fannie Rein, Chicago.

Die erste findest du im Bethaus,
Die zweite in der Legion.
Die dritte hole dir aus Chemnitz,
So hast das Ganze du auch schon:
Es nennt dir eine Stadt
Im fernen Morgenland
Ihr Name wird am Christfest
In jeder Kirche genannt.

Wechselrätsel (4280).

„Herr Wirt zum großen Humpen,
Kann ich hier wohl das Wort?"
„Gewiß, doch woll'n Sie pumpen,"
Sagt er, „schick' ich Sie fort."
Es kam so, wie er sagte,
Mit mir, dem Pumpgenie;
Er gab mir, als ich's wagte,
Zum Geh'n das Wort mit „i".

Füllrätsel (4281).

...n, Lo.., W...e, .i.ch, ..ier, A...., E...l

Statt der Punkte sind passende Buchstaben zu setzen, sodaß bekannte Hauptwörter entstehen, die in anderer Reihenfolge bedeuten: Abkömmling, Getränk, Möbelstück, militärischer Ausdruck, Rückstand, Entgeltung und Raubvogel. Die eingefügten Buchstaben in der Reihenfolge wie oben gelesen, bezeichnen etwas, das Jung und Alt zum Christfest erfreut.

Zahlenrätsel (4282).

1 2 3 3 4 3 5 2 6 7..... Festsymbol

Schlüssel:

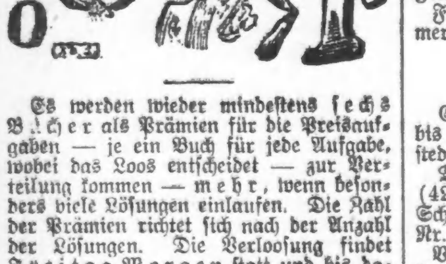
1 2 3 1 4....Verwandte.
5 2 3 3.......Kirchenstrafe.
2 3 3 2.......Vorname.
5 2 3 2 1....Landschaft in Ungarn.
5 6 1 1 4....eßbarer Fisch und Gefäß.

Königszug (4283).

				N				
			E	F	P			
			T	A	F			
			U	R	E			
		E	L	M	F	F		
		A	A	E	E	R		
		N	I	L	A	P		
	A	I	S	A	D	L	A	
	E	D	T	E	M	E	R	
	N	E	E	T	U	A	M	
E	N	E	B	T	G	A	C	O
I	B	D	A	A	A	R	I	N
				E				
			U	N	G			

Mit Hilfe eines Königszugs sind die Buchstaben obiger Figur so zu ordnen, daß die wagerechten Reihen folgende Bedeutung haben: 1. Mitlaut, 2. Glied des Menschen, 3. Gabe des Winters, 4. Getränk, 5. deutscher Staat, 6. nützliches Insekt, 7. römische Göttin, 8. Inseln bei Ostasien, 9. ein scharfes Gewürz, 10. Stadt auf Sizilien, 11. Staat in Mittelamerika, 12. Berg in den Pyrenäen, 13. Selbstlaut, 14. Tier in Afrika. Nach richtiger Lösung ergeben die Buchstaben in der senkrechten Mittelreihe einen Weihnachtsgruß.

Bilderrätsel (4284).



Es werden wieder mindestens sechs Bücher als Prämien für die Preisaufgaben — je ein Buch für jede Aufgabe, wobei das Loos entscheidet — zur Verteilung kommen — mehr, wenn besonders viele Lösungen einlaufen. Die Zahl der Prämien richtet sich nach der Anzahl der Lösungen. Die Verloosung findet Freitag Morgen statt und bis dahin spätestens müssen alle Zusendungen in Händen der Redaktion sein. Postkarten genügen, werden die Lösungen aber in Briefen geschickt, dann müssen solche eine 2-Cents-Marke tragen, auch wenn sie nicht geschlossen sind.

Die Rätselfreunde sind dringend ersucht, ihre Einsendungen an die „Rätselecke" oder den „R. R." (Rätsel-Redakteur) zu richten.

Die Prämien sind in der „Office der Abendpost Co." abzuholen. Wer eine Prämie durch die Post zugeschickt haben will, muß die ihn vom Gewinn benachrichtigende Postkarte und 4 Cents in Briefmarken einsenden.

Nebenrätsel.

1. Buchstabenrätsel.

Von Jakob Boresch, Kenosha, Wis.

Die Winterstürme toben,
Schon über Berg und Tal,
Die Kält' kann Niemand loben,
Kein Mensch! — Nun hört einmal,
Daß bald der Tag erscheinet,
Wo um das Ganze steh'n,
Viel Kinder, froh vereinet,
Und singen: O ——, wie schön . . .

In einer Zeile ist ein Buchstabe, und in fünf Zeilen sind je zwei beinanderstehende Buchstaben zu suchen. Die richtigen gefunden, aneinandergereiht und gelesen, nennen den Anfang eines Volksliedes.

2. Kreuzrätsel.

Von Hy. Hennig, Chicago.

1..	2..
3..	4..

Im 1—2 liegen 3—4,
Und 4—1—2 lief hin;
4—2 war 4 doch träge,
Man warf 2—3—1 nach ihm.

Da nahm 4—3—1 Keule
und schreckte alle fort;
Dann holte 4 die 3—4
Und bracht' sie an sichern Ort.

Die 2—4—1 sind wunderschön,
Dort oben in den Himmelshöhen
Kannst du sie sehen.

3. Gleichklang.

Von Hy. Langfeldt, Chicago.

Trunkenbolden, Frauenprüglern
Diene ich als Wurfgeschoß;
Unverdrossen, alle Tage,
Trägt mich das geplagte Roß.

Lösungen zu den Aufgaben in voriger Nummer.

Gleichklang (4273).
Aufgeräumt.
Richtig gelöst von 51 Einsendern.

Deutsch-englisches Rätsel (4274).
1. Emil — lime.
2. Ruf — fur.
3. Wal — law.
4. Gut — tug.
5. Burg — grub.

Richtig gelöst von 63 Einsendern.

Verwandlungsrätsel (4275).
Uhr, Ruh.
Richtig gelöst von 76 Einsendern.

Quadraträtsel (4276).
Gold, Oder, Lena, Dran.
Richtig gelöst von 69 Einsendern.

Rösselsprung (4277).
An einen Zeloten.
Läßt Gott nicht seiner Sonne Strahlen
Auf Juden, Heiden, Christen fallen?
Höre auf denn zu verdammen,
Lerne Duldung üben — Amen!
Richtig gelöst von 43 Einsendern.

Bilderrätsel (4278).
In der Not frißt der Teufel Fliegen.
Richtig gelöst von 70 Einsendern.

Lösungen zu den Nebenrätseln in voriger Nummer.

1. Silbenrätsel—Sonntagpost.
2. Rätsel — Persien, Asien.
3. Versteckrätsel — Schneewittchen.

Richtige Lösungen sandten ein:

Elfriede von Hertzberg (4 Aufgaben—kein Nebenrätsel); Nikolaus Wilkin (6—3); H. Langfeldt (5—3); C. E. Winckler (6—3); Wm. Deubel (6—3); Fritz Leschmann (6—3); Frau Karoline Schmidhofer (6—3); Frau Marie Rauchenecker (5—3); F. L. Graf (5—3); Frl. Louise Keefer (4—2); Frau Berta Janz (5—2); Max Eggers (6—3); Fr. Caroline Mauer (1—0); Frau Anna Pinnow (6—3); F. H. Roeßler (6—3); Carl eMier (5—3); Frau Marta Rogge (6—3); Paul Krauß (4—3); Harry Amicus (5—3); Geo. Geerdts, Maywood, Ill. (5—3); Richard Kaufmann (5—3); Fritz Allner (5—3); G. Michael, Hammond, Ind. (5—3); Frau M. Schaefer (5—3); H. Hand (6—3).

E. C. Koropp (5—3); Frau Louise Fugmann, Maywood, Ill. (5—3); Frau Marie Mueller, Maywood, Ill. (5—0); Otto Kaiser, Appleton, Wis. (4—3); Frau D. Helberg (5—3); Frau Sophia Geiling (3—3); Frau Rosina Hermann (3—3); Philipp Waßner, Rome City, Ind. (2—3); Frau M. Baustian, Davenport, Ia. (3—1); Frau Ottilie Bocke (5—2); Frau Meta Stoehr (5—3); Frau Helene Brockmyer (5—3); A. Heimburger (5—3); Frau W. Kühne (4—3); J. L. Eichacker, Homestead, Ia. (6—3); Frau A. Gnadke (5—3); F. A. Frintner, Jersey City, N. J. (3—3); Frau Adolphine Hensel (5—3); Frau Elisabeth Scheffler (6—3); Frau Rademacher (4—1); Frau Wm. Schmitz (5—3); Frau E. Richter (4—3); August Fiebig (5—3); Frau Fannie Rein (5—3); Frl. Anna Bialk (5—3).

Frau S. Kaelin, Naperville, Ill. (2—0); Wm. Schaper (5—3); Frau Marie Lange (4—3); Frau Käthe Schmidhofer, Sauk City, Ind. (6—3); Frau Lydia Sedlmayr, Danville, Ill. (5—3); Chas. Herbertz (6—3); Frau Rosa Schlogl (6—3); Frau Marie Sieberer (4—3); Frau Agnes Groß (6—3); Frau Käthe Weigand (5—3); F. W. Heinke, Wiota, Ia. (5—2); Frau Anna Macheck (4—3); Johannes Schulze (5—3); Henry Hennig (5—3); O. Kühn (6—3); A. S. Seifert, South Bend, Ind. (6—3); O. Staib, Bartlett, Ill. (4—3); Frl. Ida Bardrow, Cicero, Ill. (2—); Jakob Boresch, Kenosha, Wis. (2—2); C. J. Tebbens (4—2); Frau H. Fröhlich (6—3); Frau Hilda Voigt (3—2); L. J. Sauter (5—3); Lina Kehl (5—3); Frau Anna Graf (5—3).

Frau Josefine Maier (5—3); H. Zimmermann (6—3).

Prämien gewannen:

Gleichklang (4273) — Loose 1 bis 51. Charles Herbertz, 3915 S. Halsted Str., Chicago; Loos Nr. 32.

Deutschenglisches Rätsel — (4274) — Loose 1—63. Frau Wm. Schmitz, 455 W. 59. Str, Chicago; Loos Nr. 36.

Verwandlungsrätsel (4275) Frl. Ida Bardrow, 1342 S. 56. Court, Cicero, Ill.; Loos Nr. 67.

Quadraträtsel (4276)—Loose 1—69. Fritz Leschmann, 817 Garfield Ave., Chicago; Loos Nr. 6.

Rösselsprung (4277) — Loose 1—43. J. L. Eichacker, Homestead, Ia.; Loos Nr. 24.

Bilderrätsel (4278) — Loose 1—70. Frau Fannie Rein, 38181 Lincoln Ave., Chicago; Loos Nr. 47.

Rätselbriefkasten.

Fröhliche Weihnachten allen Lösern und Lesern.

Frau Fannie Rein; H. Hand; G. Michael, Hammond, Ind. — Dank für die Aufgaben.

Lokalbericht.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Frell, Mary, 42 J.; 4415 Wallace Str.
Frell, Frank, 46 J.; 4415 Wallace Str.
Woback, Oscar, 56 J.; 2058 Burling Str.
Eschner, Joseph, 46 J.; 5041 N. Western Ave.
Appelt, Louis, 64 J.; 1633 Winchester Ave.
Reichert, Frederick, 82 J.; 5538 Justine Str.

Heiratslizensen.

Folgende Heiratslizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Clarence Wickersham, Henrietta Congdon, 32, 30
Alfred Pullem, Josephine Levernier, 25, 19.
Anton Sensendorf, Anna Spengler, 24, 24.
Harry Pinkus, Fannie Warshowsky, 25, 22.
Nathan Gordon, Beckie Linker, 21, 20.
Bernedas Kukta, Anna Andrulaitis, 26, 21.
Charles Maly, Mary Hatah, 21, 20.
Curt Letsche, Margarete Jochen, 22, 21.
Walter C. Larsen, Hazel Thompson, 22, 19.
Emil Jankowsky, Marie Spalova, 21, 24.
Frank Herman, Hermina Jelmek, 37, 37.
Vincenzo Verolli, Catherine D'Angelos, 25, 16
John H. O'Neill, Catherine C. Murphy, 35, 28
Henry J. Eilman, Anna Sauer, 29, 21.
George Berman, Freda Lauer, 22, 19.
Henry Curry, Katherine Erazmus, 24, 21.
Jozef Kubowicz, Zofia Molavecz, 24, 20.
John Caresio, Albina Paveiso, 27, 25.
Zeno Cipitelli, Adele Valentine, 22, 22.
Alexander Andresics, Kazmera Cillek, 25, 19.
Henry Hamond, Mary McCarthy, 27, 28.
Magnus Myren, Mary Walter, 33, 28.
Joseph Brabec, Anna Klika, 26, 24.
Glen G. McConnell, Harriette Klaner, 25, 21
Nicola Pazela, Grazia Santoro, 25, 20.
Joseph P. Cotter, Martha Schultz, 32, 23.
Henning Holman, Ellen Erickson, 23, 22.
Chas. J. Anderson, Nannie C. Peterson, 28, 19
Albert J. Dwyer, Mary Keebler, 27, 26.
Gustav Johnson, Anna S. Nordberg, 29, 21.
Chas. H. Fitzgerald, Teresa Fitzgerald, 27, 20.
John Danielson, Johanna Nielson, 32, 21.
Frederick W. Krohn, Selma Loebig, 35, 27.
Edwin L. Thompson, Nellie Bickery, 24, 27.
Robert W. Schupp, Ada McAndrews, 22, 22.
Frank W. Bullens, Lillian M. Sidlo, 29, 18.
Albert P. Kennedy, Jane F. Wright, 28, 29.
William L. Shimer, Amelia Smithson, 24, 22.
Alphonse L. Swiney, Laura Creveau, 25, 24.
Frank Lohn, Fannie Arend, 22, 20.
William S. Nelson, Edna B. Green, 30, 20.

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamt lagernden, für Empfänger mit deutschen Namen bestimmten Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen, vom untenstehenden Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der „Dead Letter Office" in Washington gesandt

Chicago, den 21. Dezember 1912.

3601 Abeler Anna	4194 Krupper George
3602 Achauer Walpurga	4195 Krusl Mary
3604 Adler Paul	4201 Krohn Margt
3606 Altmar Basheva	4202 Krüger Karl
3608 Ament Jente	4204 Kuhnle Bruno
3609 Anger H T	4209 Kunert Karl
3615 Augustin Margt	4214 Kusel Joseph
3617 Auerbach Berthold	4220 Lange Anna
3619 Bach Peter	4224 Lampert Mr
3620 Bader August	4225 Lamberg A
3624 Bajer Peter	4234 Lavater E M
3630 Bambule John	4239 Lepmann Leon
3635 Bartnik Peter	4242 Leisering William
3639 Bauer Andreas (2)	4243 Leisering William
3641 Baurle Wm T	4244 Leiser Mr
3642 Bauer Ben	4245 Lehmann Bertha
3647 Beer Therese	4250 Leonhart Pat
3648 Bees Bertha M	4252 Levy Charles
3652 Beljung Mathas	4264 Luppert Richard
3654 Benitz M	4270 Lorenz Anna
3655 Bernstein Max	4271 Lowinsohn B
3658 Bernot Anton	4272 Lottick Josef
3659 Berlshamer Pinkas	4273 Lorenz Anna
3660 Bickeroski August	4276 Luck Frieda
3667 Binder Lena	4283 Lutz B
3673 Blatt Mr	4286 Lutz Michael
3676 Blankerstein M	4301 Maedel George
3677 Bleß Miklos	4315 Manne Therese
3680 Bodus Fortunata	4316 Mannhardt Maria
3681 Bockenel Stefanija	4317 Mann Abr
3693 Both Leo Jacob	4331 Martin Henry
3697 Brenner Ch	4332 Martin Fritz
3698 Breremann Wm	4334 Maskowitz M
3700 Brockmeyer Frau Helen	4338 Mathesius Walter
	4341 Mandler George
3701 Bronn Morris	4343 Maher Mike
3702 Broid M	4346 Melzig William
3703 Bruna Amalie	4349 Melzer August
3704 Brunn Lobbe Fräulein	4350 Meyer M
	4352 Menzel Carl
3705 Bruder Hermann	4353 Meyer Annie
3708 Brucher Ferencznel	4354 Mielke Robt
3709 Brukner John	4364 Mikesch Bertha
3716 Buchbinder Ludwig	4381 Mor Anna
3725 Burggraff John	4382 Mors Emil
3731 Cader John	4383 Morris Albert
3757 Cohein Max	4389 Müller Lena
3784 Dannin Thomas	4390 Müller Otto
3786 Daatzinger Frau	4391 Müller Mathias
3788 Dalke Emil	4394 Munzer George
3792 Dankra Rudolph	4407 Neukamm Adolf
3794 Derbal Franz	4410 Neller Waly
3797 Diekere Ernest T	4411 Neibauer John
3802 Derkowitsch John	4413 Neistat Max
3806 Diederichs Henry	4414 Niemetz Barbara
3807 Dissen P	4417 Nießenbaum Morri
3808 Dibert Josephine	4418 Nitschke Wm
3810 Diermann Joseph	4435 Nudel Z
3811 Dottirl Marie	4442 Ofenbeusle Arnold
3814 Donait John	4460 Ofiel Anna
3816 Drews Th (2)	4477 Paul Henry
3822 Dreifus Hanna	4485 Pede Emil
3832 Duder Adam	4487 Perrick G A
3833 Dusek Frank	4493 Pesel Frau
3843 Einer Karl	4497 Petrich Tony
3844 Eichler Moe	4498 Petterson Alfred
3845 Echtel Joe	4502 Petuch Tony
3846 Eder Chas	4506 Perfner Falman
3848 Emrick Joseph	4507 Pflinger Hermann
3849 Eversberg Alfred	4508 Pfeifer Jakob
3850 Fahrenholtz Otto	4510 Pianko S
3851 Faßwald John	4511 Pieper Gustav
3854 Fang Alovin	4521 Ploertz Albert
3855 Felsinger Peter	4522 Pleschmied Peter
3856 Felote Caspar	4530 Popow Anton
3857 Feinstein N	4536 Prangl Anna
3858 Feldy Franciska	4541 Prietz Gustav
3860 Ficklin A	4545 Proetz William
3863 Fischer R	4559 Rader Barbara
3864 Fischer Adolph	4560 Rader David
3865 Fleishaber Jan	4567 Rappaport M
3866 Folz Frau	4572 Reich Stanislaw
3869 Frankl D	4573 Reichard C
3870 Friedmann David	4574 Reichenberg Wolf
3871 Franz Caspar	4575 Reise Joseph
3872 Franz Caspar	4578 Ressel Edmund
3873 Friedrich Emil	4579 Rheinacker Josef
3874 Friedrich Martha	4580 Rieger Rudolf
3875 Fuhrmann Mr	4589 Rosenfeld S T
3877 Frese Fr	4590 Rosenberg R
3879 Froehlich John	4592 Rotenberg Morris
3880 Fredericks F	4593 Roth Helena
3881 Freyer Jan	4595 Rosenberger John
3883 Ga lter Ruben	4596 Rosenberg Philipp
3885 Gapfis August	4597 Rosenberg A
3886 Gabauzle John	4600 Rubinstein S (2)
3887 Games Amalie	4607 Ruske Frieda
3896 Garber S	4615 Sandmann Otto
3901 Glück B	4618 Samuels David
3903 Gludsmen Bernard	4621 Sälzenstein C J
3908 Goldberg B H	4631 Sax G
3909 Goldstein Ch	4632 Sanger Minette H
3910 Goldberg Samuel	4633 Schaller Johanna
3912 Goltermann K	4634 Schlesinger Adolf
3913 Goldmann A	4635 Scheel Babette
3914 Goldstein A	4637 Schleier Marie
3916 Goldberg Max	4638 Schinkel Christian
3919 Goldstein P	4639 Scheffler E
3920 Goldmann B	4640 Schonmeipe Kaspar
3922 Goch Josef	4641 Schnaer Carl H
3923 Goldmann Samuel	4642 Schmidt E A
3932 Graf Dora	4643 Schmit Paul
3934 Graeth John	4644 Schollen Dr
3335 Grabner John	4645 Schmidt John
3937 Gradt Kathe	4646 Schmidt Gustav F
3940 Großer Andrew	4647 Scholnick E
3941 Groß Joseph	4648 Schwartz Isidor
3945 Großfeld Edw A	4649 Schwarz Otto
3946 Großkopf Anton	4650 Schtuber Janos
3947 Großl Andreas	4651 Schröder Anna
3948 Grünfeld Regina	4652 Schwingel Risa
3956 Gutmann M	4655 Seibel Henry
3966 Habel Stenly	4657 Selander Anna
3967 Hagenow Mendel Harn	4659 Sebek John
	4662 Senzer Josef
3968 Handelmann Frau Clara	4663 Seentwald Anna
	4671 Schmitt Oscar
3969 Haugen John	4673 Schultz Jos
3970 Hansen Mart	4679 Sittner David
3974 Hanz Sadi	4680 Simon A
3975 Harms Frau Anna	4684 Simon R
3977 Heber Frl Eva	4691 Silbert Mr
3978 Held Morris	4716 Sotinatz Thomas
3979 Hein Josef	4718 Sonbitner Franz
3981 Hedborg K Lydia	4724 Spiegel M
3982 Heinrich John	4726 Sponer Robert
3983 Hein Sigmund	4727 Spirla Paul
3985 Heck Minna	4728 Spannagel Jakob
3986 Hermann Jacob	4729 Specht Aug
3989 Hillruner Helena	4733 Stadler Gertie
3991 Hirsch William	4739 Stang Kathe
3993 Hold Hans	4741 Steen D
3994 Hoffmann Frl Mart	4743 Steinberg David
3995 Hollinghausen Fesnnier	4744 Steinberg Osias
	4745 Stelzl Maria
3996 Hofmann Frank	4747 Stetter Marie Brand
3997 Holbock T J	
4003 Husg Maria	4750 Stotzel Rosalia
4004 Hums Alma	4751 Stohr G
4007 Huethmann Hy	4756 Streitenberger Mihaly
4018 Jacob Harry	
4019 Jacobs Heine	4757 Straßer Anna
4020 Jäger Helen	4758 Strauß Julius
4025 Janower A	4761 Stuchlik John
4028 Janesen D R	4763 Stulcarte Amelia
4029 Janzel Franz	4765 Stumm George
4030 Janus Frank	4782 Sweder Louis
4031 Jansen Hermann	4811 Tittinger K
4036 Jassen R	4812 Thudium Martha
4040 Jebauer David	4813 Tehlen E
4041 Jeger Ella	4814 Tetel And
4045 Jerger Anton	4815 Teschner Ferdinand
4056 Jung C W	4817 Toth Peter
4057 Jung Fr	4825 Tuftenjah A
4064 Kaldbrenner Georg	4831 Trapp G
4069 Kaplan Loe	4840 Ungerleider Wm
4071 Kaplan L	4843 Vappel Theresia
4081 Kastl Josef	4844 Varnke A R
4083 Kasiske Franz	4848 Vettel R
4084 Kassedah A	4854 Volf Verbetta
4085 Katz E	4855 Voller Jake
4092 Kemper H	4856 Vorreiter Frank
4093 Kerseke Anna	4862 Watrausch Josef
4095 Kesler H	4865 Walthard Max
4101 Kirsch John	4874 Weber C E
4102 Kirschenbaum Nath	4875 Weber Annie
4103 Klamann John	4876 Weglig L
4104 Klein Ambrois	4878 Weiber John
4105 Klein Moe	4879 Weinstein B
4107 Kleinberg Peter John	4880 Weißmann Malka
	4881 Wesselhoft D
4108 Klee Jake	4884 Wichtl Karl
4110 Klok Arthur C	4886 Widmann Lester
4111 Klombers A	4890 Wilk Anna
4116 Knapp Anton	4891 Wildberger Maria
4118 Knebl Adolf	4892 Willner Mary
4129 Kohn D	4893 Wimmer Ludwig
4137 Koller John	4894 Wintergerst B
4140 Kopfensteiner Karl	4895 Wirth Joseph
4149 Korb Bertha	4900 Witz Antonia
4151 Komann Anna	4911 Wojahn John
4162 Koteria Thomas	4920 Wohters Frieda
4163 Koutmann Mr	4921 Wolff Henry
4169 Kramer Barbara	4922 Wolff Max
4175 Krause Carl	4923 Wolf Max
4176 Krauß Bela	4924 Wolinske Kasper
4177 Krause Christ	4931 Wuhen M
4178 Krause John	4940 Zartler Emma
4179 Kramer Emil	4946 Zeiß Fred
4185 Kremser Charlotte	4948 Zemann Rosalia
4186 Kreß Joe	4952 Zilus J
4187 Krenzel George	4954 Zipper D
4189 Kristof Mathias	4956 Zuber Stanisl (2)
4190 Krueger Walter	

Marktbericht.

Chicago, den 21. Dezember 1912.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

(Baarpreise.)

Weizen, Nr. 2, rot, \$1.09—\$1.10; Nr. 3, rot, \$1.03—\$1.07; Nr. 2, harter Winterweizen, 88—91c; Nr. 3, hart, 86—89½c.

Frühjahrsweizen, Nr. 1, 89—89½c; Nr. 2, 88—88½c; Nr. 3, 85—86¾c.

Mais, Nr. 2, 53—53½c; Nr. 2, weiß, neu, 48½c; Nr. 2, gelb, 48—49c; Nr. 3, neu, 46¼—46½; Nr. 3, weiß, 47¼—47¾c; Nr. 3, gelb, 46½—47c; Nr. 4, 44½—46¼c.

Hafer, Nr. 2, weiß, 35—35½c; Nr. 3, weiß, 33¾—34½c; Nr. 4, weiß, 33—33¾c; Standard, 34½—35c.

Roggen, Nr 2, 62c; Nr. 3, 57c.

Gerste, „Malting", 50—75c; „Feed", 44—48c; „Screenings", 34—38c.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Dezember, 86¾; Mai, 91— 91⅛c; Juli, 88c.

Mais, Dezember, 48⅛c; Mai, 49½—49⅝c.

Hafer, Dezember, 33⅛c; Mai, 33¼c; Juli, 33¾—33½c.

Die heutige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 58,000, von Mais auf 504,000, von Hafer auf 378,000 Bushels. Verschickt von hier wurden 60,000 Bushels Weizen, 199,000 Bushels Mais und 206,000 Bushels Hafer.

Gepökeltes Schweinefleisch, Januar, \$17.95; Mai, \$18.07½.

Schmalz, Dezember, \$10.07½; Januar, \$9.87½; Mai, \$9.90.

Rippchen, Januar, \$9.70; Mai, \$9.72½.

Mehl, „Winter Patents", \$4.60—\$4.90 das Faß; Roggenmehl, \$2.80—\$3.15; „First Clears", jute, \$3.50—3.70; „Straight", jute, \$4.25—\$4.40.

Heu. (Verkauf auf den Geleisen.)—Bestes Timothy, \$19.00—\$20.00; Nr. 1, \$16.00—\$17.50; bestes Prairie, \$15.50—\$16.00; Nr. 1, \$14.00—\$15.00; Nr. 2, \$13.00—\$14.00; Packheu, \$7.00—\$8.00.

Timothysamen. — „Cash Lots", \$3.00—\$3.90.

Kleesamen. „Cash Lots", \$10.00—\$18.00.

Oel.

Standard, weiß, 150..........\$	0.09¼
Headlight, 170	0.12
Eocene	0.12½
Naphtha	0.17
Gasolin	0.18
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.45
do., gereinigt, per 5 Faß	0.46
Terpentin	0.47

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere, \$9.00—\$10.25 per 100 Pfund; mittlere bis gute „Beeves", \$6.00—\$7.25; mittlere bis gute Kühe, \$4.25—\$5.75; gute bis ausgesuchte Kälber, \$9.25—\$10.00; „Range" Stiere, \$6.50—\$9.50.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, \$7.25—\$7.40 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), \$7.35—\$7.42½; mittlere bis ausgesuchte Fleischerwaare, \$7.30—\$7.42½; gute bis ausgesuchte Ferkel, \$6.00—\$6.90; Eber, \$2.25—\$3.25.

Schafe. „Wethers", per 100 Pfund, \$4.25—\$6.00; „Breeding Ewes", \$3.50—\$4.25; „Native Yearlings", \$5.50—\$6.75; „Native Lambs", \$7.25—\$8.00; „Feeding Lambs", \$6.00—\$7.00.

Es wurden während der Woche hierher gebracht: 67,508 Rinder, 7186 Kälber, 132,974 Schweine und 127,781 Schafe. Verschickt von hier wurden: 29,433 Rinder, 382 Kälber, 16,914 Schweine und 20,779 Schafe.

Molkereiprodukte.

Butter—	
„Creamery", extra, das Pfd.	0.34½—0.35
Nr. 1, das Pfund	0.30 —0.31
Nr. 2, das Pfund	0.26 —0.27
„Storage", extra, das Pfd.	0.31
Eier—	
Gemischte Waare, ohne Abzug von Verlust, das Dtzd. (Kisten zurückgesandt)	0.22 —0.23
do. (Kisten eingeschlossen)	0.22½—0.23½
„Firsts", das Dutzend	0.22 —0.25
„Storage", das Dutzend	0.16 —0.23
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", d. Pfd.	0.17½—0.17¾
„Young America", d. Pfd.	0.17½
„Daisies", das Pfund	0.17½
Brick, das Pfund	0.16½
Schweizer, neu, das Pfund	0.20½
Limburger, das Pfund	0.17

Geflügel und Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.10½
„Springs", das Pfund	0.10¼
Truthühner, das Pfund	0.15
Hähne, das Pfund	0.09
Enten, das Pfund	0.14
Gänse, das Pfund	0.12
Geflügel (zugerichtet)—	
Truthühner, das Pfund	0.19½
Hühner, das Pfund	0.11½—0.12
„Springs", das Pfund	0.12
Hähne, das Pfund	0.10
Enten, das Pfund	0.16
Gänse, das Pfund	0.14
Kälber (geschlachtet)—	
50— 60 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.09 —0.10
40— 80 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.10½—0.11½
80—110 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.12 —0.12½

Gemüse und frisches Obst.

Aepfel, das Faß	3.00 —4.25
Zitronen, die Kiste	3.50 —5.50
Orangen, die Kiste	2.75 —5.00
Grape Fruit, die Kiste	3.00 —3.25
Kronsbeeren, das Faß	5.00 —9.50
Gurken, zwei Dutzend	1.50 —2.75
Kraut, das Faß	0.75 —1.50
Blumenkohl, die Kiste	1.00 —2.50
Sellerie, die Kiste	0.40 —3.00
Kopfsalat, die Kiepe	0.25 —1.25
Blattsalat, der Kübel	0.10 —0.12½
Brunnenkresse, Dtzd. Bündchen	0.05 —0.10
Meerrettig, der Bund	0.05
Rote Rüben, der Sack	0.40
Mohrrüben, der Sack	0.40 —0.50
Tomaten, die Kiste	1.25 —1.50
Zwiebeln, der Sack	0.40 —0.75
Rüben, der Sack	0.75
Pfefferschoten, die Kiste	1.50 —3.00
Pastinaken, der Kübel	0.60
Petersilie, das Faß	2.50 —2.75
Radieschen, Dutzend	0.25 —0.50
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, Kiepe	4.00 —4.50
Trockene Bohnen, auserlesen	2.45 —2.55
Rote Nierenbohnen	2.35 —2.50
Kartoffeln, der Bushel	0.43 —0.47
Süßkartoffeln, das Faß	2.50 —2.75

Demokraten sind gerüstet.

Wollen Anschlag der Republikaner auf Senatsposten abschlagen.

Für Bündniß mit Fortschrittlern.

Demokratische Senatoren erklären sich in Konferenz für fortschrittliche Gesetze.—Wilson kommt am 11. Januar.—Hoynes Anerbieten abgelehnt.

Der Plan der republikanischen Senatoren, sich, ehe das Oberhaus sich organisiren und der neuerwählte Vizegouverneur Barratt O'Hara seinen Posten übernehmen kann, mit Hilfe Vizegouverneur Oglesbys der Stellen zu bemächtigen, welche der Senat zu vergeben hat, wird von den demokratischen Senatoren nachdrücklich bekämpft werden. In einer gestern im Hotel La Salle stattgehabten Konferenz der demokratischen Senatoren aus Cook County und den Landbezirken des Staates wurde der Plan, den die Republikaner sorgfältig geheim zu halten versucht haben, eingehend erörtert und ein Zweierausschuß, aus den Senatoren John M. O'Connor, Chicago, und W. A. Compton, Macomb, bestehend, ernannt, welcher die auf die Machtbefugnisse des Vizegouverneurs bezüglichen Gesetze gründlich untersuchen und die nötigen Schritte vorbereiten soll, um den Anschlag zu vereiteln. Der Plan der Republikaner gründet sich auf ein Gesetz, das in der letzten Tagung der Legislatur angenommen worden ist und dem Vizegouverneur das Recht gibt, die Beamten des Senats zu ernennen. Es handelt sich um die eigentlichen Beamten des Senats wie Sekretär, Türhüter, Postmeister und Kaplan, zu denen noch eine ganze Anzahl Hilfstürhüter, Hausmeister, Boten usw. kommt. Der Senat tritt am 8. Januar zu seiner ersten Sitzung zusammen, und zwar unter dem Vorsitz des bisherigen Vizegouverneurs Oglesby, eines Republikaners. Die neuerwählten demokratischen Staatsbeamten treten ihr Amt erst am 13. Januar an, darunter auch der neue demokratische Vizegouverneur und Vorsitzende des Senats Barratt O'Hara. Zwischen dem 6. und 13. Januar prüft die Legislatur die Zählung der für die Kandidaten für Staatsämter abgegebenen Stimmen und erklärt die Sieger für erwählt. In diesen fünf Tagen gedenken sich die Republikaner das in der letzten Legislaturtagung angenommene Gesetz zu Nutze zu machen und die Senatsstellen durch ihren Parteigenossen Oglesby besetzen zu lassen. Zu diesen Posten gehört auch der des Sekretärs des Senats, den der Republikaner James H. Paddock seit dem Jahre 1877, abgesehen von zehn Jahren, während der er mit einer anderen Staatsstelle versorgt worden ist, beständig bekleidet hat. Paddock bewirbt sich nochmals um den Posten. Die Demokraten sind nicht geneigt, ihren republikanischen Kollegen diesen und andere Senatsposten ohne Kampf zu überlassen, und werden alle Hebel in Bewegung setzen, diesen Versuch zu vereiteln. Der aus den Senatoren O'Connor und Compton bestehende Zweierausschuß soll untersuchen, ob das Gesetz verfassungsmäßig ist.

Bündniß mit Fortschrittlern.

Die Frage der Organisirung des Oberhauses und der Erwählung eines stellvertretenden Vorsitzenden, der zugleich der Führer des Senats ist, wurde nicht erörtert, da die Demokraten eine Stimmenmehrheit ebensowenig haben, wie die Republikaner, und noch nicht sicher ist, ob sie auf Zuzug aus einem anderen Lager rechnen können. Sämmtliche Kandidaten für den Posten des stellvertretenden Vorsitzenden, Walter J. Manny von Mt. Sterling, F. Jeff Tossey von Toledo, Al. F. Gorman und Johann Waage von Chicago, waren anwesend, doch brachte Niemand die Angelegenheit zur Sprache. Dagegen wurde beschlossen, fortschrittliche Anträge zu unterstützen, für die Erwählung Col. James Hamilton Lewis' zum Bundessenator einzutreten, den neuerwählten Vizegouverneur O'Hara mit dem Vorsitz im Kaukus der demokratischen Senatoren zu betrauen, der auf den 7. Januar einberufen wurde, und ein Bündniß mit den Fortschrittlern oder, wenn dies unmöglich ist, mit Republikanern anzubahnen. Die allgemeine Ansicht ging dahin, daß ein Einverständniß mit den beiden Fortschrittlern W. C. Jones und George Harris nicht unmöglich oder ausgeschlossen sei. Das würde den Demokraten 26 Stimmen oder eine Mehrheit im Senat sichern. Da die Fortschrittler erklärt haben, daß ihnen an Patronage nicht so viel gelegen ist, als an der Annahme gewisser fortschrittlicher Gesetze, würde den Demokraten ein Bündniß mit ihnen bedeutend lieber sein als mit Republikanern, die der allgemeinen Ansicht gemäß jedenfalls fette Posten als Entgelt erwarten würden. Diese aber gedenken die Demokraten ihren Leuten zu erhalten. Den Fortschrittlern ist hauptsächlich daran gelegen, gewisse fortschrittliche Maßnahmen durchzusetzen, die sie in ihrer Platform befürwortet haben, und die Abänderung des Vorwahlengesetzes herbeizuführen, so daß den Anhängern ihrer Partei gestattet wird, sich an der Vorwahl im Frühjahr zu beteiligen, auch wenn sie im Vorjahre an demokratischen oder republikanischen Vorwahlen teilgenommen haben. Dagegen haben die Demokraten, scheint es, nichts einzuwenden, da damit eine Stärkung der Fortschrittler und eine entsprechende Schwächung der Republikaner verbunden sein würde und eine Splitterung der gegnerischen Streitkräfte. Ein aus den Senatoren Francis A. Hurley, W. J. Manny und Johann Waage bestehender Ausschuß wurde beauftragt, Verhandlungen mit den Fortschrittlern anzubahnen und, wenn diese fehlschlagen sollten, mit Republikanern. Der Fortschrittler W. C. Jones hat bereits erklärt, er wolle mit den Demokraten Hand in Hand arbeiten, und diese rechnen darauf, daß auch der andere Fortschrittler, George Harris, dafür zu haben sein wird. Allgemein machte sich die Ansicht geltend, daß ein Bündniß zwischen Demokraten und Fortschrittlern zu Stande kommen würde.

Sieben Senatoren fehlten.

Von den 24 demokratischen Senatoren nahmen siebzehn an der Konferenz teil, nämlich F. A. Hurley, A. F. Gorman, E. J. Forst, E. J. Glackin, John T. Denvir, John E. Madigan, Johann Waage, John M. O'Connor, alle von Chicago; M. H. Cleary, Galena; F. M. Crangle, Watseka; Kent E. Keller, Ava; W. R. Shaw, Decatur; Walter J. Manny, Mt. Sterling; W. A. Macomb; Campbell S. Hearn, Quincy; F. J. Tossey, Toledo, und D. T. Woodard, Benton. Es fehlten John Broderick, Chicago; P. J. Carroll, Chicago; Christian Haase, Washburn; S. D. Canaday, Hillsboro; F. C. Campbell, Xenia; W. Duff Piercy, Mt. Vernon, und J. A. Womack, Equality. Von den neuerwählten Staatsbeamten, die im letzten Augenblick eingeladen wurden, fanden sich Staatssekretär Harry Woods und Vizegouverneur Barratt O'Hara, sowie der Bundessenatsanwärter Col. James Hamilton Lewis ein.

Wilson kommt nach Chicago.

Gouverneur Woodrow Wilson, der neuerwählte Präsident, wird am 11. Januar einer Einladung des Commercial Club folgend nach Chicago kommen. Er wird bei einem Bankett des Klubs eine Ansprache halten.

Hoynes Anerbieten abgelehnt.

William A. Cunnea, der sozialistische Kandidat für die Staatsanwaltschaft, und Lewis Rinaker, der republikanische Bewerber für den Posten, lehnten gestern durch ihre Anwälte den Vorschlag Staatsanwalt Maclay Hoynes, die Nachzählung der abgegebenen Stimmen Countyrichter John E. Owens und einem Richter des Kreis- oder Superiorgerichts anzuvertrauen, ab. Anwalt Seymour Stedman, Cunneas Vertreter, erklärte in seiner Antwort, daß ein Kreis- oder Superiorrichter, der dem Countyrichter zur Seite gegeben würde, nur als Berater angesehen und jederzeit entlassen werden könne. Es sollte auf alle Fälle entschieden werden, ob das Kreis- oder Superiorgericht im vorliegenden Falle die gleichen Rechte habe wie das Countygericht, und ob unter den gegenwärtigen Gesetzen der Gerichtshof, der die Wahlmaschinerie kontrollirt, auch die Gesuche um eine Nachzählung der abgegebenen Stimmen für die Staatsanwaltschaft habe. Aus diesem Grunde, erklärt Anwalt Stedman, müsse er den Vorschlag Hoynes ablehnen. Anwalt F. D. Ayers, Rinakers Vertreter, erklärt, ein Kreis- oder Superiorrichter würde, wenn er dem Countyrichter zur Seite gestellt werden würde, nur die Rechte eines Privatmannes besitzen. Richterliche Machtbefugnisse würden nur dem Countyrichter zustehen. Er aber ziehe dem Countyrichter einen Kreisrichter vor. Auch Ayers lehnte den Vorschlag Hoynes ab.

* Kaffee, Wein und Lunch wird für 10 und 15 Cents servirt. Dieser Platz ist exklusiv für Frauen und Kinder. Harry Plohr, 23 Ost Adams Str., der Fair gegenüber, Mitte des Blocks (Weinkeller). 12des,X,1m

Aus Vereinskreisen.

Am Sylvesterabend, Dienstag, dem 31. Dezember, feiert der Schweizer Männerchor den Jahreswechsel in Schmidts Halle, 1327 N. Clark Str., in gewohnter, urgemütlicher Weise bei Gesang und Tanz. Für warmes Essen und kühle Getränke ist bestens gesorgt, und zum Tanze wird ein gutes Orchester aufspielen. Aktive und Passive, sowie Freunde und Freundinnen des Vereins sind recht herzlich zur Teilnahme eingeladen. Der Eintritt ist für sämmtliche anständige Leute frei.

Offen am Montag und Dienstag Abend

Kalender 4. Floor — Dearborn Straße. Kalender — die schönste Heimverzierung und praktisches Geschenk, 5c aufw. bis 48c

Lowest Prices Our Chief Attractions. **Boston Store** STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Bücher 4. Floor — Dearborn Straße. „Trail of the Lonesome Pine" od. „Girl of the Limberlost", die Auswahl für...... 49c

Leset—Falls Ihr Eure Weihnachts-Einkäufe in der letzten Minute machen müßt

Hier sind Weihnachtsgeschenke weit unter den gewöhnlichen Preisen, die zu versäumen sich nur wenige Leute erlauben können; die Räumung ist so sensationell, weil wir Feiertagswaaren niemals von einer Saison auf die andere aufheben. Immer noch tausende von hübschen und nützlichen Geschenken in

Schmucksachen, Uhren, Spielsachen, Puppen, Taschentücher

Regenschirme	Geschliffenes Glas	Toilet Sets	Fancy Schachteln
Silberwaaren	Lederwaaren	Schürzen	Slippers
Pelz Sets	Bücher	Arbeits-Schachteln	Fancy Waaren
Parfümerien	Albums	Steingut	Messerwaaren
Bänder	Rosenkränze	Candies	Uhren
Operngläser	Schreibmaterial	Babies Trachten	Fancy Körbe
Seidene Unterröcke	Bilder	Schlittschuhe	Halstrachten
Artikel für Raucher	Sweater Coats	Seidene Strümpfe	Gas- und elektrische
	Männer-Trachten	Handschuhe	Lampen, u. s. w.

Viele in voller Auswahl, andere nur wenige von einer Sorte oder Façon, Rester, Einzelpartien usw., usw. Eine Gelegenheit für Euch, gerade das von Euch gesuchte Geschenk für „Jemand" zu großer Ersparniß zu erlangen.

Die meisten Preise wurden herabgesetzt ohne Rücksicht auf Preise oder Werte

„Perfetto" 7–9 Abds.

Morgen Abend von 7—9 Uhr: Die berühmten „Perfetto" Sugar Wafers", — gerade vom Backofen, um die Weihnachtsstrümpfe damit zu füllen und für jeden Weihnachtstisch — 10c Größe Packet (5. Fl.) 3 Pack 12c

Toilet Sets, um 8 Abds.

Morgen Abend um 8 Uhr und soweit sie reichen: 3 Stück Empire Art Silber Toilet Sets, großer Spiegel m. schrägem Rand, Kamm und Bürste, schwere, fancy embossed Muster, jedes Set in nett gefüllt. Box, fertig zum Geben. \$5 ist der reg. Preis, speziell morgen Abend (Basement). 2.79

Männertrachten 8 Uhr Abds.

Morgen Abend um 8 Uhr, und soweit sie reichen: Diese Kombination-Sets für Männer, einschließl. einem Paar seid. Halbstrümpfe, reinseid. Taschentuch und seid. Four-in-hand Tie, perfekt zusammenpassend; wünschenswerte Set in hübscher Geschenk-Box — gut \$1 wert. Morgen Abend um 8 Uhr (Hauptfloor), zu nur.......... 59c 59c

Sofa-Kissen, 8 Uhr Abds.

Morgen Abend um 8 Uhr — und soweit 800 davon reichen — prachtvolle Tapestry Sofa-Kissen — genaue Kopien von berühmten Bildern; sehr hübsch hergestellt; extra voll, mit Quaste an jeder Ecke ausgestattet — wirklich ein praktisches Geschenk. Speziell in der Abteilung für Fancywaaren. (7. Floor), für nur 27c 27c

Bon Bon Box

Morgen Abend um 8 Uhr und soweit 450 reichen: diese hübschen 7-zöll., handgemalten Porzellan Bonbon-Boxes, hübsche Farben und Gold Trimmings, naturfarbige Blumenverzierung; billig zu 1.50; morgen Abend 8 Uhr (8. Floor).... 79c

Toy Train, 8 Uhr Abds.

Morgen Abend um 8 Uhr und soweit 900 reichen: diese mechanisch. Züge auf Geleisen, f. lange laufend; 2 offene Wagen, Tender und Lokomotive, komplet m. ovalen Geleisen— 50c wert.. 25c

Porzellan, von 8–10 V.

Morgen früh von 8—10 Uhr: in der Crockery-Abteilung diese prachtvollen importirten feinen durchsichtigen österreichischen Porzellan Thee- Ober- u. Untertassen, große Auswahl von Facons, u. Verzierungen, fancy Border und Gold lined, gut 98c wert, speziell morgen früh von 8—10 Uhr auf dem 8. Floor, das Set von 6 Ober- und Untertassen für nur....... 69c

Rugs. von 8–10 Vorm.

Morgen früh von 8—10 Uhr: 27×54zöll. Wilton Velton Rugs, schwere Qual., weicher, tiefer Pile, prachtvolle orientalische u. Medallion-Muster, garantirt echtfarbig — aus bestem Teppich-Garn, sehr dauerhaft; die gewöhnliche 1.50 Sorte; morgen früh von 8 bis 10 Uhr auf dem 6. Floor — sehr speziell für nur 98c 98c

„The Fair" Handschuh= oder Waaren=Bonds sind praktische Weihnachts=Geschenke. Ihr erhaltet sie an irgend einem Exchange=Pult für irgend einen Betrag und der Empfänger kann sie zu jeder Zeit einlösen.

ESTABLISHED 1875 BY E. J. LEHMANN

THE FAIR

STATE, ADAMS AND DEARBORN STREETS — TELEPHONE PRIVATE EXCHANGE 3

Der Laden ist Montag und Dienstag Abend offen zur Bequemlichkeit aller späten Weihnachts=Einkäufer und derjenigen, denen es unmöglich ist, ihre Einkäufe während des Tages zu besorgen.

Chicagos größtes und reichhaltigstes Spielsachen-Departement offerirt die größten Geld ersparenden Gelegenheiten für kluge Weihnachts-Einkäufer

Alle Montag gekauften Waaren werden vor Weihnachten abgelief.

Die Frage, was für Spielsachen man den Kindern geben soll, wird leicht beantwortet in The Fair in einer Weise, welche viel zu Euren Ersparnissen beiträgt. Die Vorteile, welche wir im Einkaufen erzielten, sind Eure, denn wir bemühen uns stets, unsere Führerschaft im Wertegeben beizubehalten.

Bringt die Kinder, um den lebenden Weihnachtsmann zu sehen

Alle Montag gekauften Waaren werden vor Weihnachten abgelief.

Eine Seite von Geschenk=Ratschlägen zur schnellen Auswahl

Fancy Waaren

Novelties, fancy Waaren und Kunstnadelarbeit=Artikel zu 1/2 Preis.
35c Messing lackirte Kerzenhalter, so lange der Vorrat reicht, 12½c.
Franz. Kerzenschirme, sehr hübsch—gewöhnlich 49c bis 98c, im Verkauf zu 25c bis 49c.
Besetzte Nadelkissen, hübsch gemacht, ein willkommenes Geschenk, reg. 50c bis 6.25 Werte, herabgesetzt auf 1/2 Preis, 25c bis 3.25.
Künstliche Blumen für Tafel= und Hausdekoration, reg. Preis 25c bis 98c, im Verkauf, 12½c bis 49c.
Weiße gestickte Scarfs und Tischdecken, reg. 50c Wert, zu 25c.
25c und 50c Kissenbezüge und Centerpieces, fertig zum Ausarbeiten—das Stück zu 10c.
Japanische handgezeichnete und hohlgesäumte Scarfs und Squares, wert bis 75c, im Verkauf 37c.
25c dekorirte Glasteller, Vasen, sowie Plaques u. Schüsseln, Stück 12½c.
25c Novelty Tie Racks, Streichholz=Anzünder, Rasir = „Pads", Stud=Schachteln, Trays usw., 12½c.

Strümpfe, Socken

Seidene Damenstrümpfe, echtfädige Ingrain=Seide, Paar, 1.00.
Seidene Damenstrümpfe, mit prachtvoller „Self" schwarzer Stickerei, 3 Paar 2.75; Paar, 1.00.
Seidene Damenstrümpfe mit doppelten seidenen Garter Tops, doppelten Sohlen, Fersen u. Zehen, Paar 1.50
Phoenix seidene Damenstrümpfe, garantirt für 3 Monate, 4 Paar in Schachtel, für 3.00.
Seidene Lisle Damenstrümpfe, voll fashioned, sehen aus wie Seide, 2 Paar, 1.00; Paar, 50c.
Kinderstrümpfe, Cashmere gerippte oder schwarze baumwollene gerippte für Knaben u. Mädchen, Paar, 25c.
Seidene Socken für Männer, Winter=Qualität, 3 Paar 2.00; Paar, 75c.
Phoenix seidene Socken für Männer, ein sehr nützliches Geschenk, 4 Paar in Schachtel, für 2.00.

Seide und Wollstoffe

1.50 schwarze feine hübsche Herringbone Worsteds, jetzt so beliebt für Kleider, 1½ Yds. breit, Yd., 88c.
1.25 schwarze seidene Peau de Soies ganzseidene Satins, ganzseid. Charmeuse, alle Yard breit, Yard, 88c.
1.25 gestreifte ganzwollene französische Chevrons für Kleider, 54 Zoll breit, modische Schattirungen, per Yard 67c.
1.00 farbiger und schwarze ganzseidener Satin de Luxe, Kleider=Satins, volle Yard breit, Yard 78c.
35c farbige Egptian waschbare Crepe de Chines mit seidenen Streifen—brauchen nicht gebügelt zu werden, Yard, 18c.
35c Novelty Bathrobe Flanelle, warme, schwere Qualität, verschiedene waschbare Farben, Yard, 22c.

Utility Boxes

Echte Tennessee rote Ceder Utility=Boxes, mit Kupfer besetzt, alle ausgestattet mit Casters, speziell, das Stück zu 6.95.
Matting überzogene Shirtwaist=Boxes, Birch oder Oak Frame, mit Patent Hinge und Casters, zu 3.75.
Gestickte Kissenbezüge, mit Old English Initial, ein Paar in Schachtel, speziell, 95c.
3.00 gestickte leinene Kissenbezüge, in hübschen Mustern, sowie hohlgesäumte, importirt von Belfast, Irland, das Stück 1.95.
Tapestry Kissenbezüge, mit Tassels an jeder Ecke, mit Rückseite, 25c.

Haushaltartikel

4 Pint schwere nickelplattirte Backschüssel, 1.59.
Chafing Dish, 3 Pint Größe, 3.25.
Montirte Casserole, 8 Zoll, weiß emaill. feuersicheres Geschirr, 95c.
Sternau's neuester verbesserter Kaffee=Percolator, reg. 5.45 Wert, 3.75.
3 Piece echtes englisch gemachtes Carving Set, 1.59.
Prachtvolle Gas= oder elektrische Library= oder Parlor=Lampe, 2.75.
Gas= oder elektrische Leselampen, zu 3.95.
Hübsche Gas= oder elektrische Lampe, 5.95.
Artistische Gas= oder elektrische Portable Lampe, passend für Parlor oder Library, 8.50.

Taschentücher

25c Novelty Boxes für Kinder, enthaltend 3 Taschentücher in jeder Schachtel, reduzirt auf 15c.
95c Novelty Boxes für Männer, enthaltend 1/2 Dutzend Taschentücher, reduzirt auf 69c.
Männer Initials, Open work Initial, f'cy Schachtel mit 6 Taschentüchern, Schachtel 75c.
50c seidene Männer=Taschentücher für obere Tasche, jedes 37c.
Baumw. Japonette Männer Taschentücher, 6 in Geschenk Box, 25c.
35c bestickte Irish hohlgesäumte Kante reinleinene Taschentücher, ein prachtvolles Sortiment, 4 für 1.00.
Fancy Schachteln für Damen, manche enthalten 3, andere 6 hübsche Spitzen= und Swiß bestickte Taschentücher, schönes Geschenk, 1.00.
1.00 Schachtel Initials für Damen, Irish Leinen, 1/2 Dutzend in jeder Schachtel, keine vollständige Partie, so lange sie reichen, Box 75c.
Handgemachte Madeira und Princeß Spitzentaschentücher, ein schönes Geschenk, Werte bis zu 1.75, zu 50c bis 98c.
18c Swiß hohlgesäumte, bestickte und gezackte Damentaschentücher, zum Verkauf 6 für 90c.

Parfüme

Jedes Weihnachtsparfüm=Packet enthält nur hochfeines Parfüm. Ein größeres und besseres Sortiment als jemals zuvor. Die möglichst niedrigen Preise, verträglich mit der Qualität.
Hanson & Jenks' assortirte Parfüme, 1 Unze in schöner Clasp Schachtel, 50c.
Jergen's beste Parfüme, 2 Unzen Schliffglasflasche mit Stöpsel,, in schöner Schachtel, 1.00.
Baldwin's beste Parfüme, 2 Unzen Flasche mit Glasstöpsel, in schöner Schachtel, 1.00.
Jergen's beste Parfüme, 3 Unzen Schliffglasflasche und Stöpsel, in seidegefüttertem Etui, 1.50.
Jergen's beste Parfüme, Schliffglasflasche mit Stöpsel, in schöner seidegefütterter Schachtel, 2.50.
Honore Payan's beste Blumen Odors, volles Pfund für 6.50.

Für Reisende

5.00 echtes Kuhleder Suit Case, hat Hemden Fold, Messingschloß und ist 24 Zoll lang, zu 3.95.
5.00 Russet Leder Club Bags, mit Leder gefüttert, Messingschloß, 16, 17 und 18 Zoll Größen, zu 3.95.

Fancy Körbe

1.25 schöne Papierkörbe aus geflochtenem Stroh, in einer Varietät von Formen und Farben, 89c.
2.95 fancy satingefütterte Körbe in schönen Farben und Formen, 1.98.
2.85 Porzellan Cereal Set, 6 große Jars, 6 Gewürz=Jars, 1 Oel= und 1 Essigflasche, 1 Salzbüchse, alle in Delftblau dekorirt, zu 2.18.

Möbel

$3.00 Pult oder Empfangsstühle, massiv Eichen, $1.74.
$6 Parlor Pult, Golden Oak, $4.77
$7.50 massiveichene Musikkabinette, Spiegel Top, $5.74.
$12.50 Boston Leder Couches, zu $8.44.
$12.50 Morris Stühle, vollständig, $8.48.
$16.50 Parlor Schaukelstühle, echtes Leder, $11.77.
$18.50 Colonial Bibliothektische zu $12.97.
$34.50 Türk. Schaukelstühle, echtes Leder, „Seng" Spring, $24.84.
$40 Couches, bestes echtes Leder, zu $29.84.

Dauerhafte Rugs

40.00 Royal Wilton Rugs, 9x12 Größe, Persische und Medallion Entwürfe, 29.95.
24.50 9x12 ArminsterRugs, schwere hohe Pile, geblümte und orientalische Muster, 16.95.
13.50 6x9 reinwollene Smyrna Rugs, einer der haltbarsten Rugs, in schöner Farbenwahl, 6.85.
9.00 36x63 Französische Wilton Qualität Rugs, 6.95.
6.00 27x54 Französische Wilton Qualität Rugs, 4.75.

Suits und Coats

49.50 Sammt=Suits, Schlußräumung, alle Farben und Größen, aber nicht alle Farben und Größen in jeder Façon, Montag, 24.75.
25.00 bis 30.00 hochfeine geschneid. Suits, alle Stoffe und Facons, alle Größen und Farben in der Partie, zu 13.90.
15.00 Suit=Werte, unvollständige u. Einzelpartien, übrig vom regul. Lager, alle Größen und Farben, aber nicht in jeder Facon, 9.95.
Bis zu 50.00 Damen= und Mädchen=Coats, Abend=, Nachm.= u. Straßenkleider, mehr. Facons, aber nicht alle Farben und Größen, 23.90.
Bis zu 30.00 Damen u. Mädchen=Coats, darunter Plüsch= und Caraculs, zu 19.75.
$20 bis 25.00 Winter=Coats f. Damen und Mädchen, Johnnie und volle Länge, alle Größen und Farben, 11.90.
Bis zu 12.00 Mädchen= u. Damen=Coats, Novelty Mischungen und fancy Coats, alle Größen, 6.90.
Bis zu 15.00 Mädchen=Coats in Novelty = Mischungen und doppel= „faced" Tuch, darunter viele teure Coats, zu 8.90.
Bis zu 12.50 Kinder=Coats, tatsächlich alle, die bis zu 12.50 verkauft wurden, alle Größen von 6 bis 14 Jahre, 6.90.

Hüte und Kappen

Echte Alaska (gestückelte) Sealkappen, in der beliebten Detroit Facon, ein immer willkommenes Geschenk, 7.00 Werte, morgen, 4.95.
Lenox Hüte, beste Qualitäten, in den neueren Facons, Derbies oder weiche Hüte, 3.00 Werte, 1.95.
Handgestrickte echte Eiderdown oder Angora Kappen, vorzügliche Auswahl von Facons und Farben, — 75c Wert, 49c.

Feine Handschuhe

Männer = Glacehandschuhe, pelzgef., eine sehr beliebte Facon für Weihnachtsgeschenke, 1.50 bis 4.50.
Pelzhandschuhe für Männer, kurze oder lange Facons, für Straße od. Auto, 2.50 bis 8.00.
Männer=Glacehandschuhe, undressed od. Glacefinish, gefüttert oder ungefüttert, tausende Paare, 98c.
Gauntlet = Handschuhe für Knaben u. Mädchen, warm gef., 50c bis 98c
Schöne Paris Glacehandschuhe für die Mutter, Frau oder Schatz — Chas. Perrins, berühmt f. Qualität, zu 1.50 bis 4.25.
Männer=Glacehandschuhe, von Adler, Fownes, Dents, Perrin etc., in den korrekten Facons und Farben, 1.50 bis 2.50.
Pelzhandschuhe für Knaben, extra warm, den Knaben gefallen sie — Paar, 98c bis 6.50.
Pelzhandschuhe für Damen und Mädchen, 2.50 bis 6.50.
Kaysers lange woll. Skating Handschuhe; Damen, 85c; Mädch., 50c.
Handschuh=Zertifikate lösen die Frage der Größe und der gewünschten Facon; zum Verkauf an allen Exchange=Pulten.

Schöne Pelzsachen

Pony Coats, volle Länge, neue franz. Rückseite, Skinner= und Brocade=futter, schwarzer Satin=Kicker unten, Größen 34 bis 44, zu 57.50.
Amerik. Mink, großer Semi=Barrel Muff, gemacht aus 5 vollen Mink=Fellen, Skinner Seidefutter, $25.
Echte schwarze Marten, großer 4 Felle Semi=Barrel=Muff, gefüttert mit Skinner=Seide, 25.00.
Moline Sets, extra lang, 96zöllig. Throw, Shawl und Pillow oder Semi=Barrel Muff, Set, 42.50.
Extralange blaue China Wolf Sets, russischer Shawlkragen und Semi=Barrel Muff, dazu passend, Skinnerseide=Futter, Set, 10.75.
Schwarze franz. Coney Sets, großer fancy Shawl=Kragen und Semi=Barrel Muff, daz u pass., mehrere Facons zur Auswahl, Set, 19.75.
Schwarze und braune amerik. Marten Opossum, russ. Shawlkragen, garnirt mit Ornamenten, zu 6.95.
Pelz=Sets für Kinder, in Chinchilla Hare, weiß, Thibet, imitirtes Ermine, graue Krimmer, Tiger, Coney und weiße Island Fuchs. — Von 1.50 bis 17.50 per Set.

Halstrachten, Schleier

1.00 Chiffon Schleier, Satinborde, alle Farben, schöne Schachtel, 78c.
Novelty Schleier für Abend= und Motorgebrauch, 1.48 bis 2.98.
Halsbinden in vielen Mustern, alle in schöner Schachtel, 50c und 98c.
Abend=Scarfs, sehr passendes Geschenk von den billigen Mull= bis zu handgemachten spanisch. Scarfs, 49c bis 6.98.
Phoenix Mufflers, viele Muster, passend für Männer und Damen, Damenhalstrachten = Dept., aufwärts von 50c.
Marabou — Vorzügliche Auswahl v. hübschen Marabou Boas, Capes und Muffs. Sind passende Geschenke. 3.98 bis 9.98.

Regenschirme etc.

Zwei Initiale morgen an alle Regenschirme gratis eingravirt.
Reinseidene Taffeta = Regenschirme, für Männer und Damen, wert bis zu 10.00, zu 4.98.
Extra Qualität Seide= u. Mohair=Regenschirme, Sterling und gerollte Goldgriffe, zu 3.98.
Seidene und leinene Regenschirme, für Männer und Damen, garantirte Qualität, zu 2.48.
Kinderschirme, Größen 18, 20, 22 u. 24, Futteral und Quasten, 79c.
Feine Auswahl Spazierstöcke, alle mit Neusilber oder gerolltem Gold verziert, zu 1.98.

Schreibmaterialien

Füllfedern, 14karat. Goldspitzen — per Stück, 98c.
Desk=Sets, 5 Stücke, Messing, 48c.
Bleistift=Sets für Geschenke, 98c.
Briefpapier in handbemalter Schachtel oder einfach, 98c.
Poker Sets, 200 Chips und Deckel, zu 3.25.

Kleider etc.

Bis zu $25 Nachmittags u. Abendkleider, alle unvollständigen und Einzelpartien, zu 13.75.
Bis zu 20.00 einfache und französ. Serge= und Seidekleider, mehrere Facons, tatsächlich alle einzelnen Kleider im Lager, zu 8.90.
Bis zu 6.25 geschneiderte und baumwollene Damenhemden, gestreifte und einfache Stoffe, zu 59c.
Hochfeine fancy Lingerie = Waists, hohe Robespierre u. einfache Kragen, lange u. kurze Aermel, 1.95.
Bis zu 5.00 einzelne u. unvollständige Partien Chiffon= und Seide=Waists zu 2.35.
Bis zu 7.50 hochfeine Seide= und Chiffon Waists, exklusive Facons, hübsch garnirt mit Spitzen und Einsatz, zu 4.95.
Exklusive feine Novelty Lingerie= und Seide=Waists, alle einzelnen, teuren Waists im Lager, 7.90.

Slippers, Schuhe

1.50 Filz=Juliets für Damen, mit Band= und Pelzbesatz, Ledersohlen, alle Farben, per Paar, 1.00.
Gehäkelte Damen=Slippers, fancy und einfache Farben, Paar, 1.00.
Rote Filz=Juliets für Kinder, mit Bandbesatz, Ledersohlen, Größen 11½ bis 2, Paar 95c; 8½ bis 11, Paar 85c.
Lohfarbige und schwarze Kid=Haus=Slippers für Männer, Opera, Romeo und Everett Facons, Ledersohlen, per Paar, 1.50.
Extra hohe Knaben=Sturmschuhe, schwarze oder tan, bestes Ober= u. Sohlenleder, Größen 10 bis 13½, Paar 2.50; 1 bis 5½, Paar 3.50.
Gummischuhe für Kinder, in Holly=Schachteln, feine Sorte Gummi, Größen 5 bis 10½, Paar, 1.49.

Unterröcke

3.00 persische Seide Messaline Unterröcke, Montag, 2.29.
$9 und $10 Kinder=Coats, 2 bis 6 Jahre Größen, zu 6.98.
7.50 Kinder=Coats, Größen 2 bis 6 Jahre, Auswahl, 5.00.
4.00 Albatroß und Seide Dressing=Jackets, um zu räumen, 1.98.
9.00 Albatroß Negligees, speziell Montag, um zu räumen, 5.98.
13.00 Accordion plaited Albatroß Negligees, Montag, 7.48.
1.50 Corduroy=Hüte für Kinder von 2 bis 6 Jahren, Montag, 75c.
Gestrickte Drawer Leggins für Kinder, mit oder ohne Füße, 50c.
Flannelette Baderoben für Kinder, 1.25 Wert für 79c.
Seidewattirte Kinderroben, 10 und 12 Jahr Größen, 18.00 bis 25.00 Werte für 7.49.

Hausröcke

Hausröcke oder Smoking Jackets für Männer, 3.95 bis 11.75.
Knabenüberzieher, Größen 2½ bis 12 Jahre, 7.50 Wert zu 5.00.
Doppelbrüstige und Norfolk Knabenanzüge, 7 bis 17 Jahre, 7.50=Werte zu 5.00.

Feine Schmucksachen

Goldgefüllte Medaillons, mit franz. Rhinestone=Fassung, 1.98 bis 6.50.
Mass. gold. Siegelringe, $1 bis $10.
Massiv goldene Siegel= oder fancy Manschettenknöpfe, 1.98 bis $75.
Französische Perlenketten=Halsbänder, 25c bis 20.00.
Goldgefüllte Uhren, Elgin= und Waltham= und Lehmann=Werke, 5.00 bis 75.00.
Feine reine weiße Diamantringe, in massiv goldenen Ringen gefaßt, 5.98 bis 400.00.
Sterling=Silber La Vallieres, mit französischer Rhinestone=Fassung, 50c bis 7.50.
Mass. goldeingelegte „Back"=Kämme und Barrettes für Damen, mit Rhinestones gefaßt, 50c bis 10.00.
Imp. Beaded Taschen, alle Farben, hübsche Entwürfe, 69c bis 35.00.
Vanity Boxes, deutsches Neusilber, goldgefüllte und Sterling=Silber, 50c bis 15.00.
Massiv gold. Bar Pins, mit Perlen usw. gefaßt, 5.00 bis 20.00.
Massiv goldene Medaillons, schlichte, handgravirte u. „Engine Turned", 1.98 bis 15.00.
Opera Chains, Platinum oder vergold., Steinfassung, 50c bis 10.00.
Deutsche Neusilber Maschen=Taschen, 50c bis 15.00.
Goldgef. Armbänder, 1.98 bis $11.

Toilette=Sets

Manicure Sets, echte Ebenholzgriffe, mit „Steel Fittings" von bester Qual., Sterlingsilber Init. Plate=Beschläge, wert 4.00, zu 2.75.
3=Stücke Ebenholz Toiletten=Set für Damen, Kamm, Bürste und Spiegel, Sterling=Silber Initial Plate Trimmings, 4.50 Wert, für 2.39.
11=Stücke Ebenholz Kombinations Toiletten= und Manicure=Set für Damen, mit Sterling=Silber Initial Plate Trimmings versehen, 9.95 Wert, für 5.95.
Rasir=Sets, vernickelt, aufrechter drehbarer Spiegel, Porzellantasse, Schaumpinsel, speziell für 1.25.
3=Stücke Pariser Elfenbein Damen Toiletten=Set, Kamm, Bürste und Spiegel, 4.25 Wert, für 2.89.
Rasir=Set, bestehend aus Porzellantasse und Ebenholz „Finished" Schaumpinsel, 75c Wert, 45c.
Echte Ebenholz=Militärbürsten, extra große Sterlingsilber Initial Plate=Beschläge, wt. 1.95, zu 1.25.

Männer=Trachten

Seidene Halstrachten für Männer, hübsche helle oder dunkle Muster, Open End=Mode, wendbare oder franz., jede in fancy Schachtel, 50c.
Seid. gestrickte Four=in=hand=Halstrachten f. Männer, hübsche Accordion Croß Bar=Effekte, Stück 50c.
Seidene Halstrachten für Männer, große Open End Scarfs, neue, exklusive Muster, Stück 1.00.
Kenilworth Männerhemden, garant. Passen und waschecht, 2.00.
E. & W. Männerhemden, schlichte oder Plaited Busen, Stück 1.15.
Männer Sets, seid. Socken und dazu passende seidene Halstracht, ein nützliches Geschenk, Stück $1.
Männer Sets, seidene Socken, seid. Halstracht und seidenes Taschentuch, zu einander pass., Set 1.50.
Hosenträger, Strumpfbänder und Armbänder für Männer, zu einander pass., hübsche Schachtel, 50c.
Seidene elastische Männer=Hosenträger, hübsche helle oder dunkle Muster, Paar 1.00.
Blanket=Roben für Männer, nebst dazu passender Schnur und Troddel, alles „piped" Nähte, 5.00.

Für Raucher

Luftdichte Humidors, für Zigarren oder Zigaretten, Messing od. Holz, verschied. Finishes, 1.25 bis 19.95.
Zigarren und Tabak Jars, in Glas oder Messing, über 200 verschiedene Muster, 45c bis 2.95.
Rauchständer, Metall oder Holz, 60 Muster zur Ausw., 95c bis 19.50.
Echte Meerschaumpfeifen, mit schweren Bernsteinmundstücken, schlichte einfache oder doppelte beschlag., in plüschgefütt. Etuis, 2.45 bis 19.95.
Das größte Lager von hochfeinen import. und einheimischen Zigarren, 10, 12, 25, 50 und 100 in einer Kiste, zu bedeutenden Ermäßigungen. Spezielle Preise für Partien von 1000 Stück oder mehr.

Silberwaaren

Sterlingsilber Chicago Souvenir Teelöffel, Struck Bowls, assortirte Ansichten, von 1.00 bis 2.25.
Vierfach silberplattirte Military=Sets, Butler Finish, in hübsch gefütterter Schachtel, 3.98 bis 12.50.
Extra voll hohlgeschliffene Rasirmesser, schwarze Rubber und weiße Griffe, von 89c bis 3.00.
Silberplattirte Teelöffel, French=grauer Satin und einfache polirte Griffe, Set von 6, 65c bis 2.00.
Ormolu Gold, French graue u. Pariser Kunstmetall=Schmucksachenkästchen, mit blauer und rosa Seide gefüttert, 10c bis 8.00.
Vierfach silberplattirte Toilet Sets, Kamm, Bürste und Spiegel, French grauer u. Glanz=Finish, $5 bis $8.
Vierfach silberplattirte Tee=Sets — Satin gravirt, einfach polirt und Butler Finish, alles offene Stücke, Goldeinfassung, von 7.00 bis $35.
Vierfach plattirte Tassen für Kinder, Satin gravirt, von $1 bis 2.50.
Dreifach plattirte Kinder=Sets, in 3 Stücken: Messer, Gabel u. Löffel, in gefütt. Schachtel, 1.10 bis 2.25.
Kleine und große Taschenmesser für Männer und Knaben, 2, 3 und 4 Klingen, Bein=, Horn=, Ebenholz= u. Perlmuttergriffe, 25c bis 5.00.

Sweaters etc.

Echte Worsted Sweater Coats für Damen, doppelbrüstig, Shawl Kragen, Farben wie Weiß, Grau, Cardinal, Schwarz und Navy, 3.75 Wert für 2.69.
Hochfeine Zephyr Worsted Sweater=Coats für Damen, einzelne Partien und angebroch. Größen von unseren reg. 4.95 bis 6.45 Coats, assortirte Farben und Größen, Ausw., 3.98.
Hochfeine reine Worsted Sweater=Coats für Männer, in Grau, Weiß, Maroon und Navy, sowie mit fancy besetztem Border, alle Größen, speziell zu 2.59.
Feinste Qualität Zephyr Worsted Sweater Coats für Damen, einzelne Partien u. angebrochene Größen von unseren regul. 7.25 bis 9.50 Coats, assort. Größen und Farben. Eure Auswahl, so lange diese Partie vorhält, für 4.98.
Hockey oder Ring Skates für Männer und Knaben, Schrauben=Slammer, hochfein polirt, alle Größen.—Speziell, das Paar, 1.45.
25c Rubber Hockey Pucks, 5c.
Lock Lever Skates für Männer und Knaben, Stahl Runners, in allen Größen, Paar, 60c.
Lock Lever Skates für Damen und Kinder, Russet Leder Absatzriemen, gehärtete Runners, alle Größen, per Paar, 1.50.
Baseball=Ausstattungen, inkl. „Bat", Catcher's Mask, Catcher's Mitt, Baseball u. Reglement, in hübscher Schachtel, für 95c.
2.25 bis 2.95 Photographie=Albums, speziell zu 98c.

Geschliff. Glas etc.

2.50 elegante CutGlas FruchtBowls, 8 Zoll Größe, 1.75.
2.25 elegante Cut Glaß Sellerie=Trays, tief geschliffen, 1.85.
$1 elegante Cut Glaß 6zöll. Nappies, prachtvoll geschliffen, Stück 65c.
4.00 elegante Cut Glaß 8zöll. Fern=Dishes mit Fuß, mit silberplattirter Lining, vollständig, 2.50.
4.75 elegante Cut Glaß Wasserkrüge=prachtvoll geschliffen, 3.75.
3.50 und 3.00 feine Porzellan Chokolade=Sets, in einer Auswahl von prachtvollen Dekorationen, Auswahl per Set, 1.95.
2.50 handbemalte Porzellan Dresser Sets, Puff Box, Hair Receiver und Tray für Kamm und Bürste, 1.50.
2.00 feine Porzellan Berry Sets—hübsch dekorirt, Set, 1.25.
1.00 oriental. Porzellan=Vasen, hübsche Blumenverzierungen, 75c.

Reine Candies

Fancy Weihnachts=Packete in prachtvollem lithographirtem und fancy import. Papier, 40c, 50c, 60c—4.50
Fancy Weihnachts=Mischungen, in hübsche Schachteln verpackt, in 1, 2, 3 und 5 Pfd. Schachteln, Pfund zu 15c und 20c.
Feine Candies in Schachteln, in unübertroffen in ihrer Reinheit und gefällige Schachteln verpackt, speziell für Weihnachten bestimmt, 25c bis 6.00.

Spart Geld an Euren Weihnachts=Groceries

Siebenter Floor

McLaren Club Käse, reg. 25c Jar und reg. 10c Jar Peanut Butter, in Weihnachtsschachtel vollständig für 25c
Fancy gesiebte Early June Erbsen, Büchse 16c
Fancy neues Sugar Corn, Büchse für 10c
Solid gepackte Tomatoes, Büchse 11c
R. & R. Hühnersuppe, 3 Pfd.=Büchse zu 23c
Fancy imp. Mushrooms, Büchse für 25c
Dunkler Kochzucker, Pfund 4c
Fancy Cluster=Rosinen, per Pfd.=Schachtel 19c
Fancy Santa Clara Pflaumen, Montag per Pfd. 8c
Fancy kernlose Rosinen, Pfund=Packet zu 9c
Griffins kernlose Rosinen, Pfund=Packet 12c
Fancy Zitronen= od. Orangenschale 15c
[illegible] 42c
[illegible] 12c

Gordon & Dilworths Plum Pudding, 3 Pf.=Büchse Büchse 35c; 1 Pf.=Büchse 19c
Gereinigte Korinthen —per 1 Pfd.=Packet zu 12c
Fancy krystallisirter Ginger, speziell per Pfund 45c
Süßkartoffeln, fancy „kiln dryed" Illinois, 5 Pfund speziell für 16c
Sellerie, fancy Kalamazoo, schöne große gebleichte Bündel zu 21c
Schöne große kalif. Nabel=Orangen, per Dutzend 39c
Grape Fruit, große Indian River, dünne Schale u. saftig, das Stück 7c
Aepfel, Wagenladung von Jonathans und Roman Beauties, per Bushelkiste 1.98, 10 Pfd. für 49c
Orangen, f'cy große große Indian River, süß und saftig, 176 Gr., Dutz. 19c
F'cy große ital. Kastanien f. Weihnachten, Pfd. 10c
[illegible]

Weihnachts=Dinnerkorb, enthält die folgenden Artikel: 7—8 Pfd. Turkey, trocken gerupft; 1 Pfd. Büchse besten Plum Pudding; 3 Stangen Kalamazoo Sellerie; 1 Qt. Cape Code Cranberries; ½ Dutz. Jonathan Aepfel; ½ Dutz. süße Florida Orangen; 1 Pfd. beste gemischte Nüsse; 1 Flasche Oliven; 1 Büchse süße Wisconsin Erbsen; 1 Packet Leaf Sage; alles hübsch in Korb gepackt, fertig zur Ablieferung; vollständig für....... 2.98

Dasselbe mit 8 Pfd. Gans für	Dasselbe mit 2 Hühnern für	Dasselbe mit 5 Pfd. Ente für
2.49	2.21	2.15

„Good Fellowship" Weihnachts=Dinnerkörbe hergerichtet mit irgend welchem Geflügel oder Fleisch. Seht unsere Preise.

Turkeys, schöne trocken gerupfte, jeder ist perfekt, jung, zart und fett, speziell morgen per Pfund 22c

Schöne junge [illegible] 17c — Swifts Jersey Butter [illegible] 89c
[illegible] 15c — [illegible] 39c
[illegible] 20c — [illegible] 39c
Frische Baltimore Austern, per Quart 35c — [illegible] 25c

Fancy Candled Eier, extra, per Dutz. 21c
Fancy weichschalige Mandeln oder Walnüsse, Pfd. 25c
Fancy schwarze Walnüsse, speziell per Peck 35c
Fancy weichschalige kultivirte Pecan=Nüsse, speziell per Pfund 75c
Fancy geschälte Valencia Mandeln —per Pfd. 45c
Fancy Plum Pudding, Pfund=Cake, Pfd. 25c
Frisch gebackene gewürzte Honey=Drops, Pfd. 10c
3 Packete Huntly u. Palmeric fancy Cakes für 49c
National Biscuit Co. Oatmeal od. Graham Crackers, drei Packete für 25c
Sawyers Crispo Crackers, drei Packete für 10c
5 Pfd. bestes Oatmeal für 15c
5 Pf. handgepflückte Navy=Bohnen für 25c
[illegible]

Feiner granul. Zucker, spez. Montag, nur 20 Pfd., Pfd. 4¾c
3 Büchsen Tomatoesuppe 25c
Pint=Büchse reines Virgin Oliven=Oel, speziell 49c
Peanut=Oel, import., für Salat, die Qt.=Büchse 45c
Kürbis, fancy solide gepackt, Büchse für 8c
Stollwercks od. Runkel Bros. Frühstücks=Kakao, ½ Pfd. Büchse zu 23c
Regent Brand Frühstücks=Kakao, ½ Pfd.=Büchse 16c
Reines Leaf Sage, Packet 4c
C. & B. importirte Kräuter, Glasflasche für 15c
Bulk = Oliven, Quart=Jars 25c
Maraschinokirschen, Flasche 12c
Import. Maroons, Flasche 29c
C. & B. Himbeeren=, Apfel=, Erdbeeren= od. Brombeeren=Jam, Glas 21c
[illegible]

Seite 9 bis 16.

Sonntagpost

Seite 9 bis 16.

Chicago, Sonntag, den 22. Dezember 1912.

(Für die „Sonntagpost“.)

Er kam.

Weihnachts-Geschichte von Albert Weiße.

„Hast Du denn heute, am letzten Tage vor dem Christfest, noch so viel in Deinem Geschäfte zu tun, daß Du früher als sonst aufstehst?“ fragte Frau Anna ihren Mann, der gewöhnlich als Pater familias das Recht für sich in Anspruch nahm, als Letzter im Hause aus den Federn zu steigen.

„Nein, mein Kind“, antwortete er schmunzelnd. „Ich beabsichtige heute überhaupt meine Geschäfte vollständig ruhen zu lassen und zu Hause zu bleiben. Du hast ja in aufopfernder Weise Dich in diesem Jahre der Mühe unterzogen, allein alle Geschenke für unsere sieben Kinder und die Dienstboten zu besorgen, und mir dadurch die Unannehmlichkeit erspart, mit Krethi und Plethi mich vor den Ladentischen der Allerweltsläden herumzustoßen und zu drängen. Daher ist es nur recht und billig, daß ich Dir beim Schmücken des Weihnachtsbaumes und den sonstigen Vorbereitungen für die Bescheerung helfe!“

„Und Du tust mir mit diesem, Deinem Anerbieten einen großen und lieben Gefallen,“ erwiderte die Frau lächelnd, — „Ich wüßte sonst wirklich nicht, wie ich mit allen Beschickungen noch bis zum Abend fertig werden sollte; denn die Hilfe selbst unserer erwachsenen Kinder dabei in Anspruch zu nehmen, widerstrebt mir. In der Ueberraschung sehe ich den Hauptreiz der Weihnachtsbescheerung für die Kleinen, sowohl wie für die Großen. Die eingekauften Geschenke habe ich sämmtlich heimlich in's Haus geschafft; weder die Kinder noch die Dienstboten haben Etwas davon zu sehen bekommen, und jetzt halte ich alle Geschenke, wie auch den Weihnachtsbaum unter Schloß und Riegel in der „guten Stube“, in der, wie immer, die Bescheerung stattfinden soll! Alle werden heute reichlich beschenkt werden und freudig überrascht sein!“

„Hast Du auch daran gedacht, daß unsere Familie in diesem Jahre einen Zuwachs erhalten hat?“

„Gewiß!“ nickte sie heiter bestätigend. „Der Storch ist zwar bei uns seit einiger Zeit an den Streik gegangen; — doch hat der Heiratsclerk und der Herr Pastor in liebenswürdiger Weise dafür gesorgt, daß wir auch heuer um den früher bei uns üblichen Familienzuwachs nicht gekommen sind. Natürlich habe ich Frank, den jungen Ehemann unserer Rosa, zur Bescheerung eingeladen, und, wenn wir alle Jahre, so lange unser Vorrat reicht, einen neuen Schwiegersohn bekommen, Platz für alle, die zu unserer Familie gehören, wird sich immer bei der Weihnachtsfeier in unserem Hause finden!“

Plötzlich ihren heiteren Ton fallen lassend, sagte sie mit einem tiefen Seufzer.

„Die arme Frances! Sie wird eine traurige Weihnacht erleben. — Die letzten Nachrichten, die sie über ihren Bräutigam erhielt, erschienen ihr durchaus nicht günstig, und sie grämt sich Tag und Nacht um ihn, weil sie glaubt, aus dem Bericht des Hospitalsuperintendenten in Frisco herauslesen zu können, daß Otto möglicher Weise für die Zeit seines Lebens ein Krüppel bleiben mag. Der Beinbruch, den er bei dem Eisenbahnunfall davongetragen hat, ist ein recht komplizirter!“

„Ich bin überzeugt, daß Frances zu schwarz sieht oder vielmehr liest,“ erwiderte der Hausvater zuversichtlich, „die Aerzte flicken heutzutage Alles zusammen, was an der menschlichen Anatomie aus dem Leim gegangen, und die Heilung eines, auch noch so komplizirten Beinbruchs ist für sie das reinste Kinderspiel. Ich habe aus dem Briefe des Hospitalssuperintendenten das direkte Gegenteil von dem, was Frances in ihrer Angst um den Geliebten daraus entnehmen will, herausgelesen, und hege die bestimmte Hoffnung, daß Otto in kürzester Frist heil und gesund aus dem Westen nach Chicago zurückkehren wird!“

„Du stellst Dich, um Frances und mich zu trösten, nur so mutig an, Arthur!“

„Ich stelle mich nicht nur so mutig an, ich bin wirklich unbesorgt um den guten Jungen. Es sollte mich gar nicht wundern, wenn er in diesem Augenblicke in's Haus treten und damit allem Euren Kummer und Eurem Herzleid ein Ende machen würde!“

„Gott gäbe es!“ sprach die Frau in inbrünstigem Tone, setzte aber gleich mit einem Seufzer hinzu. — „Doch fürchte ich, Du siehst auch in diesem Fall, wie immer, nur die helle Seite.“

„Anna“, fiel er ihr in die Rede. „Ich bin weder ein alttestamentarischer Prophet, noch einer von ihren neuzeitlichen u. schwindelhaften Nachahmern, die das Wahrsagen als Profession betreiben. Nichts destoweniger mußt Du mir Kredit dafür geben, daß sich Alles bewahrheitet hat, was ich bei meiner optimistischen Veranlagung vorausgesagt habe. Oder hat die Sonne entgegen meiner Prophezeiung jemals aufgehört, über unserem Hause zu scheinen?“

„Gott Lob, nein! Immer drang sie durch, wenn auch bisweilen durch rabenschwarze Wolken .... Man zieht ja nicht sieben Kinder auf, ohne auch solche, uns drohende Schrecken kennen zu lernen. Doch nun komm, Arthur! Laß uns an die Arbeit gehen! Hoffentlich finden alle Sachen, die ich in den letzten Wochen zusammengeschleppt habe, Deinen Beifall!“

Sie gingen nach der „guten Stube“, und die Frau machte sich daran, die Geschenke aus allen möglichen und unmöglichen Verstecken hervorzukramen und ihrem Manne kund zu tun, welchem Familienmitgliede die einzelnen Sachen zugedacht waren.

„Sieh hier sind für die kleine Mizie zwei Schreipuppen und ein Teddy Bär, der brummen kann, wie der Grizzly im Lincoln Park. Diese Mundharmonika, die Pfeife, die Trommel, die Trompete und das Signalhorn dazu habe ich für unsern jüngsten Stammhalter, den George, bestimmt!“

„Der Himmel sei meinem Trommelfelle gnädig!“ rief der Mann, dessen Sprößling mit diesen musikalischen Marterwerkzeugen ausgerüstet werden sollte, in komischer Verzweiflung, „aber“, setzte er lachend hinzu: „diese Ohrenplagen erscheinen gefährlicher, als sie in Wirklichkeit sind, denn in drei Tagen werden sie so stumm sein, wie eine gewisse Dame in Portici! Fahr' fort Anna! Was hast Du dem, auf der drittuntersten Stufe unserer Familienleiter stehenden, jungen Manne, dem Oskar, zugedacht?“

„Außer diesem Stoß Bücher ein Aeroplan, das die ganze Länge unseres Korridors durchfliegt, und ein Unterseeboot, mit dem der Junge auf meiner Waschbütte mit dem Karo als Passagier praktische Versuche anstellen kann.“

„Recht so, Mutter! Wir sind moderne Leute, sogar bis in die Kinderstube hinein. Wer seinen Nachwuchs erziehen will für das Leben von heute, muß ihm Gelegenheit geben, schon in Kinderschuhen mit dem Zeitgeiste Schritte zu halten. Von diesem Standpunkte ausgehend, wirst Du wohl auch verständiger Weise für den Rest unserer Nachkommenschaft, unsere mehr oder weniger erwachsenen vier Töchter, Geschenke ausgewählt haben, die den jetzt im Brennpunkt des allgemeinen Interesses stehenden Fortschritt des weiblichen Geschlechts zu fördern geeignet erscheinen. Ich meine, Du hast ihnen doch wohl die neuesten und besten Werke über Frauenemanzipation, Weiberstimmrecht und dergl. besorgt, ihnen vielleicht auch eine, der Männerkleidung ähnliche Gewandung, die sie schon äußerlich als „Suffragetten“ kenntlich macht, beschafft?“

„Wenn ich nicht wüßte, Du loser Spötter“, gab die Hausfrau lachend zurück, „daß Du nur Scherz treibst, könnte ich ernstlich böse werden! Du weißt, wie ich über die neueste Torheit der Welt, genannt „Die Frauenbewegung“ denke, und ebenso wohl, was für Geschenke ich meinen Töchtern zu machen pflege, lauter nützliche Dinge, über die sich solche jungen Menschenkinder herzlich freuen, die aber gleichzeitig für sie von praktischem Werte, nützlich und notwendig sind. Sieh hier diesen Haufen von Kleidern, Schuhen, Wäsche, Toilettengegenständen, gediegenen, für junge Damen passenden Literaturerzeugnissen, Musikstücken, Operngläsern, Schreib- Zeichnen- und Malutensilien, Notiz- und Wirtschaftsbüchern etc. — Das Alles werde ich unter unsere Töchter gleichmäßig verteilen; — nur der armen Frances will ich noch ein Extrageschenk mit diesem goldenen Armband machen; — die Freude darüber läßt sie vielleicht für kurze Zeit die Sorge um ihren Bräutigam vergessen!“

„Ich habe auch schon daran gedacht,“ fiel der Mann ein, „ihr aus demselben Grunde ein ganz besonders wertvolles Geschenk, das ihr betrübtes Herz freudig schlagen macht, unter den Christbaum zu legen; — nun, vielleicht läßt sich die Sache noch arrangiren!“

„Und worin soll dieses Geschenk bestehen?“ fragte Frau Anna neugierig.

„Ich verweigere jede Auskunft!“ gab der Gefragte lachend zurück. — „Nach Deiner eigenen Erklärung besteht der Hauptreiz der Weihnachtsbescheerung für die Großen und Kleinen in der Ueberraschung. — Uebrigens, sag' einmal, werden unsere anderen Töchter mit den Gaben, die Santa Klaus ihnen bringt, zufrieden sein? Ich möchte am heutigen, heiligen Abend keine mürrischen Gesichter sehen!“

„Verlaß Dich darauf, lieber Arthur“, meinte die Frau mit großer Bestimmtheit, „daß die Mädchen, auch die jetzt verheiratete Rosa, keine anderen Wünsche erfüllt wissen wollen, als diejenigen, die ich ihnen zu gewähren für gut befinde! Ich habe sie, wie in allen anderen, so auch in dieser Hinsicht, zu meinen Anschauungen erzogen!“ —

„Bravo, Anna! Erziehe Deine Tochter nach dem Vorbild ihrer Mutter! In der Jugend warst Du das anmutigste und sittsamste aller Mädchen, jetzt im reifen Alter bist Du die klügste und verständigste aller Ehefrauen und Mütter!“ —

„Aber Arthur, Du beschämst mich ja ordentlich! Du bist doch sonst nicht mehr so liebenswürdig und galant zu mir alten Frau? Hast Du einen besonderen Grund, es heute zu sein?“

„Da habe ich mich also doch verraten!“

„Verraten?“

„Ja, mein Beutel ist nämlich leer ... und ... da ... da ... muß nun meine Weihnachtsgabe für Dich in Ermangelung einer Brillantbrosche oder anderen Kostbarkeit aus Komplimenten und schönen Redensarten bestehen!“

Frau Anna's Augen suchten die ihres Mannes mit zärtlichem Blick. „Du Schalk! Denkst Du, ich glaube Dir?“ — und ihre beiden Arme legten sich zärtlich um seinen Nacken. —

* * *

Der Tat hat sich geneigt und es ist heiliger Abend geworden. Das Werk der Alten ist vollendet; alle Kerzen brennen; die Glocke ertönt, und herein stürmen jubelnd die Jungen. Wie ein Fels im Meer, um den die Wogen branden, steht der schöne, grüne Tannenbaum da. Ihm gelten die ersten bewundernden Blicke, und es scheint, als ob das von allen Kindern, großen und kleinen, angestimmte Weihnachtslied ein fröhliches Echo in seinen Zweigen findet; so rauscht und schallt es in ihnen. Und der auf seiner Spitze angebrachte, große goldene Engel — hebt er nicht seine Fanfare und schmettert, das Lied der Kinder begleitend, die frohe Botschaft: „Christ ist geboren! — Freue Dich, freue Dich, Christenheit!“ — in die Welt hinein? Das ist ein Jauchzen, ein Jubeln, ein Lächeln. Jetzt sind es die Kleinen, die kraft ihrer Stimmen das erste Recht beanspruchen. Sie stürzen sich auf die Spielsachen und schreien vor Entzücken auf; die Großen bewundern weniger geräuschvoll, aber nicht minder beglückt, ihre Geschenke. — Die Mädchen fallen sich in die Arme, küssen einander — und überhäufen die Eltern mit Danksagungen. Mizie läßt ihre Puppen „Mama“ und „Papa“ schreien und den „Teddy“-Bär brummen; — George, der Lärm-Enthusiast, spielt, bläst und trommelt gleichzeitig drei oder vier seiner „Musik-Instrumente“ und bringt so schreckliche Töne hervor, daß Meister Ballmann, wenn er das Unglück hätte, sie anhören zu müssen, für drei Wochen nicht imstande wäre, in der Nordseite-Turnhalle oder sonstwo seinen Taktstock zu schwingen. — Oskar, das mechanische Genie in der Familie, kniet am Boden und neben ihm sein Erzeuger. Beide bemühen sich, das Aeroplan nach oben zu, nach der Zimmerdecke, und das Unterseeboot nach unten zu, in dem großen Waschzuber Mama's in Bewegung zu setzen. Letzteres entspricht den Hoffnungen, die man auf es gesetzt. Ersteres nicht. Er zieht vor, auf Terra Firma zu bleiben ... Nun, Santa Klaus wird es in den nächsten Tagen gegen ein taugliches umtauschen. — Die Mädchen probiren ihre Sachen an, und die junge Frau Rosa sitzt mit der Mama auf dem Sofa. „Mutti,“ sagt sie, „Ihr müßt den Kindern im nächsten Jahre nicht so vieles Spielzeug schenken, sonst bleibt kein Platz mehr unter dem Weihnachtsbaume frei!“

„Wofür?“

„Die junge Frau tuschelt, bald rot, bald blaß werdend, der alten Dame in die Ohren: „Für einen Kinderwagen!“ —

„Rosa! Welche Freude!“ ruft diese, und zieht die Tochter an die Brust, um sie für geraume Zeit nicht freizugeben.

Franzes, die unglückliche Braut, hat sich, nachdem sie ihre Geschenke besichtigt und den Eltern dafür herzlich gedankt hat, aus dem Kreise ihrer lärmenden und jubilirenden Geschwister zurückgezogen und hinter die schwere Gardine geflüchtet. Dort steht sie und sieht hinaus auf die stille, weiße Straße und dann in die Höhe nach dem, mit glänzenden Sternen besäten Himmel. Ein tiefer Seufzer nach dem andern entringt sich ihrer schmerzerfüllten Brust. O, wenn er, bei dem ihre Gedanken immer und heute noch mit größerem Schmerze, als sonst, weilen, doch zu dieser Stunde hier wäre! Aber — grausames Schicksal! — er liegt viele tausend Meilen von ihr entfernt, als Schwerverletzter im fernen Westen einsam und verlassen in einem Krankenhause und sieht vielleicht mit Schaudern einer Operation entgegen, die ihn seiner Gliedmaßen beraubt. „Warum muß treue Liebe so oft mit Kummer Hand in Hand gehen?“, fragt sie und drückt ihr heißes Gesicht gegen die kalten Fensterscheiben. Ihre Lieben sollen die Tränen in ihren Augen nicht sehen, damit auf die Weihnachtsfreude durch ihre Trübsal kein böser Reif fällt.

Dem liebenden Auge der Mutter ist aber nichts entgangen.

Sie gibt ihrem Manne einen heimlichen Wink, mit ihr an die Seite zu treten. —

„Arthur, Du wolltest doch der Frances ein sehr wertvolles Geschenk machen? Warum tust Du es nicht?“

Sie müht sich, den Vorwurf, der in dieser Frage liegt, durch ihre Stimme so wenig wie möglich zum Ausdruck zu bringen. —

„Mein Geschenk für Frances, erwidert er, „kommt mit der Eisenbahn.“

Er sieht nach der Uhr ...

„Der Zug, der dieses Geschenk bringt, ist bereits vor einer halben Stunde eingelaufen; — und da ich auf dem Depot Anordnungen getroffen habe, daß es uns sofort per Automobil ins Haus geschafft werden soll, kann es jede Minute eintreffen. Doch entschuldige einen Augenblick, ich höre Geräusch vor der Türe; — vielleicht ist das erwartete Automobil gerade jetzt angekommen!“ —

Damit läßt er die Frau stehen und geht aus dem Zimer.

Nach einigen Minuten kehrt er zurück.

Sein Gesicht strahlt vor Freude. —

Er tritt an die, noch immer am Fenster stehende Frances heran und leitet sie an der Hand unter den Weihnachtsbaum. —

„Meine Tochter,“ sagt er, „warum bist Du so traurig, während wir Alle fröhlich sind?“ —

„Du weißt es, Vater!“ schluchzt das Mädchen. „Ich habe alle Tage zu Gott gebetet ... aber er hat mein Gebet nicht erhört ... Dieses ist der unglücklichste Tag meines Lebens“ ...

„Nein, der glücklichste, denn Gott hat in seiner unendlichen Liebe zu Allen, die auf ihn hoffen und auf ihn vertrauen, Dein Gebet erhört“ ...

In diesem Augenblicke öffnet sich die Tür und herein tritt ohne Stock, ohne Krücke — Frances Weihnachtsgeschenk! —

Hier legen wir unsere Feder fort. Sie ist zu schwach und die Dinte ist zu blaß, und das Papier zu grob und unsere Schilderungsgabe zu gering, als daß wir versuchen sollten, mit diesen mangelhaften Hilfsmitteln die Szene, die sich jetzt in der „guten Stube“ des Hauses abspielte, unsern werten Leserinnen zu beschreiben. Aber wir stimmen, wenn auch in unrichtigen Tönen, so doch mit fröhlichem Herzen, in den Cantus, den alle die glücklichen Menschen unter dem Tannenbaume steigen lassen, ein:

„O Du fröhliche, o Du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit!“ —

— Ende. —

Die Geburt.

Eine Weihnachtslegende von Charles Louis Philippe.

Ich weiß nicht, warum sie durchaus in unsere kleine Stadt hatten kommen müssen. Vielleicht wünschten sie den Friedensrichter zu sprechen, der damals schon frühmorgens, vor der eigentlichen Sprechstunde, Rat erteilte. Jedenfalls kamen sie, um folgenden Tags gleich so zeitig wie möglich ihre Angelegenheit in Ordnung bringen zu können, schon am Abend vorher.

Der Mann, welcher Joseph hieß und als Zimmermann arbeitete, hatte nicht vor Beendigung seines Tagewerks weggehen wollen. Natürlich kam es so, wie es immer zu gehen pflegt, wenn man es eilig hat: gerade an diesem Tage gab es mehr Arbeit als gewöhnlich, und Joseph konnte erst sehr spät von seinem Brotherrn fortkommen. Er mußte übrigens seine Frau mitnehmen. Vielleicht hatten sie auch beim Notar zu tun. Sie mußte dann zugegen sein, um etwas zu unterschreiben. Sie hieß Marie. Es war recht unangenehm, sie jetzt diese Reise antreten zu lassen, denn sie erwartete ein Kind. Und dann war es Winter.

Sie hatten kein Glück. Mit dem Glockenschlage neun trafen sie in unserer Stadt ein. Fast alle Leute hatten sich schon schlafen gelegt, und man sah nicht mehr viel Licht hinter den Fensterladen. Sie hatten kein Glück; als sie schließlich, um sich zurecht zu fragen, an eine Tür pochen und jemand stören mußten, gerieten sie an das Haus der Boutean, die allgemein verhaßt waren. Man erzählte sich, daß der Mann seine Mutter hatte umkommen lassen. Er nahm sich nicht einmal die Zeit, darauf zu hören, wonach die Reisenden ihn fragten. In grobem Tone rief er ihnen zu, daß er kein Nachtlager für sie habe, wo sie nur hingehen möchten. Lärmend schlug er die Tür wieder zu, und sie hörten deutlich, wie er seiner Frau ein Schimpfwort zurief, mit dem man die Landstreicher zu bezeichnen pflegt: „Das ist ein Strolch mit seinem Frauenzimmer!“ Als dies später bekannt wurde, war alle Welt empört. Die armen Leute! Wenn sie nur eine Tür weiter oben oder unten geklopft hätten, so würden sie brave Leute gefunden haben, die ihr Möglichstes getan hätten, um für sie eine Herberge ausfindig zu machen. Was für eine ungünstige Meinung mußten sie von den Einwohnern der Stadt bekommen haben!

Uebrigens waren sie gar nicht einmal mittellos. Gern hätten sie, was nötig gewesen wäre, bezahlt, um in einem Bett schlafen zu können. Immerhin gedachten sie nicht viel auszugeben, denn sie wollten ihr Geld für den Tag aufsparen, an dem die Frau niederkommen würde. Auch das erfuhr man späterhin.

Traurig hatten sie ihren Weg fortgesetzt. Sie klopften nirgendwo an, auch versuchten sie es gar nicht mehr, noch eine Herberge zu entdecken. Für Joseph war die Lage noch nicht einmal so unangenehm. Wenn er weit draußen im Lande gearbeitet hatte, konnte er nicht jeden Abend heimkehren, und mehr als einmal hatte er in einer Scheune auf dem Heu schlafen müssen. Man hat es da ja ganz schön warm, wenn man sich ein Lager zurechtzumachen versteht. Doch die arme Marie, die nachts immer in einem Bette geschlafen hatte, war dem Weinen nahe.

Joseph konnte wohl gut sagen: „Du wirst sehen, ich bringe dich schon gut unter. Und du wirst fest schlafen, weil Du müde bist.“

Der Bäuernhof, dem sie ihre Schritte zulenkten, war damals im Besitz des Vaters Renon. Dieser benahm sich gegenüber den Landstreichern wie England zur Zeit der Attentate den Anarchisten gegenüber. Er stellte es ihnen frei, seine Scheune zu betreten. Niemals war ihm etwas Unangenehmeres zugestoßen. In anderen Hofen hatte man aus Rachsucht öfter Feuer angelegt, aber bei ihm hatte nie jemand eine Bosheit verübt. Häufig sah er morgens einen Landstreicher vom Heuboden herunterkommen. Dieser zog dann sehr tief den Hut vor ihm ab, und Vater Renon fragte ihn, wie er geschlafen habe.

Für Joseph und Maria war es recht verdrießlich, daß, als sie auf dem Hofe anlangten, alles schon im Schlafe lag. Es machte ihnen viel Mühe das Scheunentor zu finden. Und dann irrten sie sich noch und gerieten in den Stall. Sie wollten ihn gerade wieder verlassen und weiter gehn, als Joseph sich eines anderen besann und meinte: „Ich glaube, wir werden es im Stalle besser haben, weil es hier wärmer ist. Und dann müßten wir, wenn wir zum Heuboden hinauf wollten, eine Leiter benutzen. Man sieht aber nicht ordentlich, Du könntest leicht fallen.“

Im Stalle war ein Verschlag, in dem Vater Renon seinen Stier unterzubringen pflegte. Aber in diesem Jahre war er verkauft worden, und der Verschlag war leer. Unbesorgt richteten sich Maria und Josef dort ein, ohne übrigens zu wissen, daß sie den Platz des Stieres eingenommen hatten.

Sie machten zwei Strohschichten zurecht, die eine diente ihnen als Matratze, die andere als Decke. Es war garnicht mal so übel, und dann sparten sie ihr Geld.

Marie schlief sofort ein, und Joseph, der keinen Schlaf finden konnte, begann zu grübeln. Er überdachte sein ganzes Leben. Fünfzig Jahre war er jetzt alt, seine erste Frau hatte er verloren. Er war eine neue Ehe mit Maria eingegangen, die viel jünger war als er. Sie war Waise; er hatte sie als ganz kleines Mädchen gekannt. Ihr Vater und er hatten am gleichen Tage geheiratet. Ohne Verwandte stand sie in der Welt da. Er brauchte jemand, der ihm seine Wirtschaft in Ordnung hielt, und so hatte er sie geheiratet. Sie war eine gute kleine Frau, nicht laut, nicht kokett, aber sehr aufmerksam und gewissenhaft. Nun erwarteten sie ein Kind.

Sie bekamen es eher, als Joseph geglaubt hatte. Als er kaum eingeschlafen war, wurde er wieder wach gerufen. Maria, auf ihre Ellbogen gestützt, rief:

„Joseph, mir geht's schlecht!“

Er antwortete: „Das kommt, weil Du übermüdet bist — Du bist zu viel gelaufen.“

Doch leider lag es nicht daran. Betreffs der Schmerzen, die Maria verspürte, war kein Irrtum möglich. Mein Gott, wie sich das schnell traf! Alles hatten sie doch im voraus bedacht; sie hatten sich eingeschränkt, um Geld zur Bezahlung der Hebamme zu sparen. Auf alles waren sie gefaßt gewesen, nur nicht auf das, was sich hier jetzt ereignete. Welch ein Mißgeschick! Nun hatten sie einmal in ihrem Leben ihr Haus verlassen, und da wollte es ihr Unstern, daß gerade an diesem Tage die Geschichte passiren mußte. Beide hatten geglaubt, daß es noch gut einen Monat dauern würde.

Maria litt so sehr, daß sie sterben zu müssen vermeinte; sie schrie: „O bitte — bring mich doch um!“

Joseph redete ihr zu: „Mut, armes Herz, Mut! — Wenn ich Dir nur helfen könnte!“

Endlich ging alles besser von statten, als sie gedacht hatten. Recht fatal war es, daß Joseph keine Streichhölzer besaß, und daß alles im Dunkeln vor sich gehen mußte. Mitternacht mochte es sein, als das Kind seinen ersten Schrei ausstieß. War es ein Junge oder ein Mädchen? Es ereignete sich sogar etwas, was man hinterher sehr drollig fand. Die Tiere begannen an ihren Ketten zu zerren. Vielleicht dachten sie, daß ihr Herr ihnen einen neuen Stallgenossen gegeben hatte.

Joseph, der kein Wasser hatte, säuberte das Kind aufs Gradewohl im Dunkeln. Es schien ihm ein Junge zu sein. Er rief es Maria zu, aber sie hörte es schon nicht mehr; sie war nach all den Strapazen eingeschlafen. Joseph hüllte den Kleinen in seinen Mantel, den er ausgezogen hatte. Er fror tüchtig hernach.

Wie die Nacht lange währte! Er wagte es nicht, jemand zu rufen. Er befürchtete, daß die Leute ihn für einen Dieb halten und auf ihn schießen könnten. Bis fünf Uhr wartete er, denn er wußte wohl, daß dann Leute kommen würden, um das Vieh zu versorgen. In der Tat kam jetzt eine Dienstmagd mit einer Laterne. Das Kind wachte auf und begann zu schreien. Das Mädchen sah nicht einmal hin. Von Angst gepackt, rannte es mit seinem Lichte fort. Das hatte gerade noch gefehlt!

Gut fünf Minuten mußte Joseph warten, bis der Besitzer des Bauernhofes und ein Knecht, beide zu ihrer Verteidigung mit Heugabeln bewaffnet, heran kamen, um nachzusehen, was es im Stalle gab. Sie sahen die ganze Bescherung. Joseph erhob sich höflich und setzte ihnen alles auseinander. Sie legten ihre Heugabeln nieder.

„In meinem Leben habe ich so etwas noch nicht gesehen“, sagte Vater Renon, der fünfundsechzig Jahre alt war. „Ihr armen Leute! Wir sind doch schließlich keine Heiden! Ihr hättet uns rufen sollen!“

Die Leute auf dem Lande sind nicht besser als andere Menschen, aber sie wissen, was Elend heißt. Man brachte Maria ins Haus und legte sie in ein Bett: in das der Mutter Renon, weil es das beste war. Joseph entschuldigte sich wegen der Umstände, die er verursachte. Vermutlich war es nötig, daß Maria noch wenigstens acht Tage lang das Bett hütete. Mutter Renon sagte: „Arme kleine Frau! Lassen wir sie in meinem Bette. Man kann sie vorläufig nicht transportieren.“

Joseph fragte: „Aber, liebe Frau, wo werden Sie denn schlafen?“

Lachend erwiderte sie: „Ich schlafe beim Vater Renon; das wird uns wieder jung machen!“

Sie ließen Mutter Burat, die Hebamme, kommen. Alles war gut gegangen. Sie lachte und sagte zu Joseph: „Na, ihr werdet den Hebammen kein Geld zu verdienen geben!“

Diese Geburt wurde zu einer richtigen Begebenheit. Während der folgenden Tage wollte das ganze Land den Kleinen sehen, der in einem Stalle zur Welt gekommen war. Es war ein prächtiges Kind. Obgleich es erst einen Tag alt war, öffnete es schon seine winzigen Augen. Es schien gar, daß es lachte. Es war kräftig und betreffs seines Verstandes konnte man es gut auf ein halbes Jahr taxieren.

Es schneite am ersten Tage, und das Vieh konnte nicht auf die Weide geführt werden. Alle Hirten der Umgegend kamen. Sie brachten Schafmilch mit für den Fall, daß die Mutter den Kleinen nicht gleich nähren könnte. Schafmilch ist nahrhafter als Kuhmilch. Einer schenkte, um das Kind zuzudecken, ein schönes warmes Hammelfell.

An den folgenden Tagen kamen die Leute aus der Stadt, vor allem jene, die keine andere Beschäftigung haben, als überall hinzulaufen, wo es etwas zu sehen gibt. Sie schleppten alle möglichen unnützen Dinge herbei: ein kleines Halsband und Kölnisches Wasser. Einer gar brachte unter dem Vorwande, daß es Winter sei und man wegen der Kälte die Fenster nicht öffnen dürfte, armenisches Papier mit. weil es die Zimmer lüfte und mit Wohlgeruch erfülle. Niemand besaß so viel Edelmut, das eine zu geben, was wirklich nottat: ein Zwanzigfrankstück.

Weihnachtsaberglaube.

Aus zwei verschiedenen, sehr weit von einander abliegenden, ja geradezu entgegengesetzten Quellen ist der Aberglaube geflossen, der sich an das Weihnachtsfest anknüpfte, in ihm seine Existenzberechtigung fand und sich der gesteigerten Bildung zum Trotz vielfach bis auf den heutigen Tag behauptet hat. Einmal war dieser Aberglaube ein Erbe aus vorchristlicher Zeit. Die alten Germanen, wie auch andere antike Völker, z. B. die Römer, feierten die Sommer- und Wintersonnenwende auf festliche Weise; die letztere, das Julfest, wurde besonders fröhlich begangen, da nun die Sonne über die Finsterniß obsiegt und von diesem Augenblick ab sich wieder der Erde zuwendet. Als die Apostel der christlichen Lehre in Deutschland festen Fuß zu fassen begannen, waren sie klug genug, das Julfest nicht mit einem Schlage auszurotten, bemühten sich vielmehr, dem Feste einen neuen Gedanken unterzulegen und die alten Symbole und Gebräuche im christlichen Sinne umzudeuten. So sollte z. B. die Wiederkehr des Sonnenlichts nach kirchlicher Deutung das Nahen der himmlischen Gnadensonne, die Geburt des Heilands, versinnbildlichen u. a. m.

Aber es bedurfte eines Zeitraumes von Jahrhunderten, ehe die christliche Auffassung des Festes dem Volke vertraut wurde, ehe der äußeren Umwandlung des Kultus eine innere der religiösen Gesinnung folgte. An vielen heidnischen Anschauungen und Gebräuchen hielten die bekehrten Germanen auch noch in der christlichen Zeit fest, ja nicht wenige haben sich, mitunter nur in der Form wechselnd, bis auf den heutigen Tag erhalten. Zu diesem ererbten Aberglauben trat dann aber noch ein neuer hinzu, der in der neu angenommenen christlichen Lehre seine Begründung fand. Der Tag, die Stunde, in der ein Gottessohn in Menschengestalt unter die leidende und schuldbeladene Menschheit tritt, um sie zu erlösen, muß besonders gnaden- und wunderreich sein, auch für irdisches Sinnen und Trachten. In solcher Stunde kann man Schätze heben und einen Blick in die Zukunft tun.

Die Frage nach der Zukunft hat die Menschheit zu allen Zeiten in besonderem Grade beschäftigt; es ist daher erklärlich, daß man glaubte, gerade in der mit dem Nimbus des Ueberirdischen und Wunderbaren umgebenen Weihnachtszeit ihren Schleier, wenn auch nur für Augenblicke, lüften zu können und hinter den geheimnißvollen Vorhang, der uns alles Kommende verhüllt, einen Blick zu tun. Ganz besonders erhielt sich dieser Glaube in den Kreisen der ländlichen Bevölkerung, der vor allem daran lag, den Ausfall der nächsten Ernte zu erfahren, wovon oft Leben und Gedeihen auf Jahr und Tag hinaus abhängt. Man glaubte, wenn die Familie am Tische den Weihnachtsbrei verzehre, komme unsichtbar der Weihnachtsmann herein und streue einige Gerstenkörner unter den Tisch. Dieser Weihnachtsmann ist sicher ein Ueberlebsel aus heidnischer Zeit; in Norwegen heißt er der „Jul-Swend“. Man bereitet ihm auf erhöhtem Sitz ein Lager, wo er die Nacht über ruhen kann. Wer am Feste zuerst aufwacht, soll gleich unter dem Tisch nach einem Gerstenkorn suchen; findet er eins, so zeigt dessen Beschaffenheit die nächste Ernte an. Ein taubes Korn soll, nach einem andern Aberglauben, den Tod der betreffenden Person verkünden.

Aber noch andere Wege gibt es, um sich in der Weihnachtszeit über Leben und Tod zu vergewissern. So stellte sich in manchen Gegenden der Hausvater an den Tisch, den Rücken gegen die Tür gewandt, faßte mit der Linken sein rechtes Ohr an, nahm mit der Rechten den Schuh einer Person im Hause und warf ihn über den Kopf nach der Tür. War die Spitze des Schuhes gegen die Tür gerichtet, so starb sein Besitzer im Laufe des nächsten Jahres. Dem gleichen Aberglauben diente auch das Setzen kleiner brennender Lichter auf Wasser: das frühere oder spätere Erlöschen bedeutete kürzeres oder längeres Leben. Ebenso das Bleigießen, meist vom schönen Geschlecht geübt und mit Vorliebe in der Weihnachts- und in der Silvesternacht angewendet; es gehört allerdings oft viel Phantasie dazu, in den bizarren und verkrüppelten Formen, die das gegossene Blei im kalten Wasser annimmt, diesen oder jenen Gegenstand zu erkennen, der mit dem künftigen Geschick des oder der Gießenden in Beziehung stehen soll. Man findet diesen Aberglauben bekanntlich auch heutzutage, und selbst in sonst sehr aufgeklärten Familen. Es heißt dann gewöhnlich, die Sache sei nur Spielerei und Scherz. Aber wer kann den Menschen ins Herz sehen? Warum wird diese Spielerei gerade am Weihnachts- und Silvesterabend getrieben und sonst nie im Jahre?

Zahllos sind die Formen und Arten des Aberglaubens, die sich für alle menschlichen Beziehungen und Lebensverhältnisse — Geburt, Tod, Verlöbnis, Ehe, Wohlstand, Armut und unzählige andere — an die Weihnachtszeit knüpfen. Wer sich dafür interessirt, findet in Jakob Grimms „Deutscher Mythologie“, in Taylors „Anfängen der Kultur“ — einem der verdienstvollsten Werke dieser Art — und in Büchern ähnlicher Richtung ein überreiches Material.

Vieles, was dort zusammengestellt ist, muß uns höchst abgeschmackt, lächerlich, zum Teil geradezu aberwitzig erscheinen—und doch, neigte nicht selbst ein Voltaire, einer der freiesten und erleuchtetsten Geister aller Zeiten, abergläubischen Vorstellungen zu? Und war nicht auch der unerreichte Dichtergenius des großen Briten solchen Ideen, sogar in besonders auffälligem Maße, unterworfen? In demselben „Hamlet“, in dem er das berühmte Wort von den Dingen, von denen sich unsere Schulweisheit nichts träumen lasse, ausspricht, zeigt er auch, daß er von abergläubischen Vorstellungen in bezug auf die Weihnachtszeit keineswegs völlig frei war; denn gleich zu Anfang, in der Geisterszene auf der Terrasse zu Helsingför, legt er dem Marcellus die Worte in den Mund:

„Jetzt darf kein Geist umhergeh'n —
Die Nächte sind gesund, dann trifft kein Stern,
Kein Elfe naht, noch mögen Hexen zaubern;
So gnadenvoll und heilig ist die Zeit.“

Eine Großstadt ohne Bahnstation.

Aus Berlin wird vom 1. Dez. geschrieben: Heute erhält die deutsche Großstadt Hamborn bei Duisburg, die seither mit ihren nahezu 120,000 Einwohnern ohne Bahnstation gewesen ist, ihren Personenbahnhof, der gegenüber dem ebenfalls neuen Rathause errichtet worden ist. Seither mußte man von Hamborn aus zur nächsten Bahnstation für 20 oder 25 Pfennige nach Ruhrort oder Meidrich mit der elektrischen Straßenbahn fahren! Hamborn hat sich durch die Gewerkschaft „Deutscher Kaiser“ mit ihren über 40,000 Arbeitern von einem Dorfe, das noch vor zehn Jahren kaum 10,000 Einwohner zählte, auf seine jetzige Einwohnerzahl von nahezu 120,000 vermehrt. Leider besteht dieser Zuwachs zum Teile aus Rumänen, Italienern, Zigeunern und namentlich Polen. Diese Leute haben auf die Lohnbildung einen so ungünstigen Einfluß ausgeübt, daß die einheimische Bergarbeiterbevölkerung mehr und mehr ausgewandert ist. Hamborn hat im Februar durch seinen mit großen Ausschreitungen verbundenen Bergarbeiterstreik die allgemeine Aufmerksamkeit erregt.

— Sein Rat.—Dame: Wenn man da hinunterstürzt, soll man tot sein,— wer will das beweisen?—Führer: Das können S' selber, wenn S' abistiag'n!

In Dunkel gehüllt.

Roman von A. Wicken.

(13. Fortsetzung und Schluß.)

Man brauchte nicht zu fragen, wohin man jetzt wolle. Der erste Weg galt dem Grabe des Vaters.

„Nach Ohlsdorf!“ rief der Regierungsrat dem Kutscher zu. Liselottes Handgepäck wurde auf dem Bahnhof zurückgelassen. Ein Gepäckträger sollte die Besorgung übernehmen.

Nach dem Besuche auf dem Friedhofe ging's zurück in die Stadt. Hier nahm man in einem feinen Restaurant das Abendessen ein.

Max Ollenschläger hatte Sekt auffahren lassen. Die Gläser klangen hell und rein aneinander. „Auf eine schöne, lichte Zukunft!“

Da öffnete sich die Tür. Eine Dame, gefolgt von mehreren Herren, betrat das Lokal. Hell schimmerte die rote Glut ihres Haares — Gola! Liselotte zuckte zusammen.

„Die gewesene Baronin Lüderitz!“ stammelte sie in großer Verwirrung.

Frau Leonie wandte interessiert den Kopf nach der Richtung, wo sich mit lauten Worten und freien Manieren die Dame bemerkbar machte.

Das war also die Baronin Lüderitz!

Frau Leonie, selbst der Regierungsrat, blickten die Frau mit den üppigen Formen und der auffallenden Toilette mit Interesse an.

Die rote Gola hatte Liselotte erkannt. Sie wandte sich lebhaft hinüber. Liselotte neigte grüßend leicht den Kopf.

„Einen Augenblick, mes amis!“ entschuldigte sich Gola zu ihrer Begleitung und schwebte auf den Tisch zu, an welchem ihre einstige Gesellschafterin mit ihren Verwandten saß.

„Verzeihen Sie, meine Herrschaften, ich kann nicht umhin, Fräulein Ollenschläger zu begrüßen, da uns der Zufall nun mal zusammenführt. Darf ich?“ Die rote Gola nahm einen Stuhl, sich darauf niederlassend.

„Bitte, liebes Fräulein, möchten Sie mich vorstellen?“

„Wen darf ich vorstellen?“ fragte Liselotte kühl wie ein Eiszapfen.

„Ach Pardon, ich vergaß!“ lachte Gola laut auf. „Vorläufig also Frau Gisela Krause. Nach erfolgter Scheidung Frau Lafrenz.“

„Also scheint er wirklich anbeißen zu wollen,“ dachte der Regierungsrat. „Mancher will es nicht besser haben.“

„Mein Onkel, Herr Regierungsrat Ollenschläger—meine Mutter,“ stellte Liselotte in kühler Haltung vor.

„Ah, Ihre Frau Mama!“ Gola war ganz enthusiasmiert. „Pardon, mein liebes Fräulein, allein die Mutter sieht ja jünger aus als Sie!“

Alle lachten.

„Schmeichelei wie Beleidigung in einem Atem,“ meinte der Regierungsrat für sich.

Frau Leonie sagte, zu Gola gewandt: „Sie hatten das Unglück, in den Horner Mordfall so unangenehm mit verwoben zu werden, gnädige Frau?“

„Ja, Gott sei's geklagt,“ bestätigte Gola. „Wäre dieser Vorfall nicht dazwischen gekommen, ich säße noch heute als Baronin von Lüderitz auf Rodenhorst. Ich kann nicht gerade sagen, daß ich mit Vinzenz Lüderitz überwältigend glücklich war. Er ist ein Pedant, grauenhaft ernst, ich möchte sagen, schwermütig veranlagt und furchtbar adelsstolz. Nun, Sie kennen ihn ja, Fräulein Ollenschläger. Obgleich er gegen Sie ausnahmsweise nett war, er hatte scheinbar ein kleines Faible für Sie. Sind Sie hier in Hamburg jetzt?

„Nein,“ sagte Liselotte kurz, „ich bin bei der alten Frau Treusel Gesellschafterin geworden.“

„Auf Rosenhagen? Na, ich danke! Eine quängelige alte Dame! Und dann der Treusel, Bauer vom Scheitel bis zur Sohle.“

Liselotte erhob sich.

„Wollen Sie schon aufbrechen?“ fragte Gola, sich gleichfalls erhebend.

„Kellner, zahlen!“ rief der Regierungsrat.

Ein frostiger Abschied von seiten Liselottens; die ausgestreckte Hand ihrer einstigen Herrin übersah sie.

Gola kehrte zu ihren Herren zurück.

„Wer waren die Damen in Schwarz?“ fragte Hugo Lafrenz. „Wahre Schönheiten, jede in ihrer Art!“

„Hochmütiges Pack!“ erklärte Gola in schnippischem Ton. „Die Große war meine Gesellschafterin. Die Kleine, die auch mir wirklich gefiel, war deren Mutter!“

Dem Regierungsrat hatte dieses Intermezzo viel Vergnügen gemacht. Er schlug vor: „Gehen wir in ein anderes Restaurant, unser gestörtes Mahl zu beenden!“

Lachend setzte sich die kleine Karawane in Bewegung.

Zwei Tage blieben die Drei in ungetrübtem Frohsinn beisammen, dann nahm Liselotte Abschied von den Ihren.

Wohl hätte sie noch einige Tage bleiben können, doch wollte sie die Güte der liebenswürdigen Herrschaften auf Rosenhagen nicht mißbrauchen. Ihre alte Dame war in letzter Zeit stark leidend, und das junge Mädchen wußte nur zu gut, wie sehr dieselbe sie entbehrte.

Auch Leonie drängte es in die Nähe des Verlobten und in das heitere, vornehme Heim in Dresden zurück. Sie hatte die Reise zu dem Schwager mit zagem Herzen angetreten, und doch wollte sie die Nachricht von ihrer Verlobung dem Verwandten persönlich mitteilen. Wußte sie doch zu gut, wie ihre Person zu fesseln verstand, und es lag ihr viel daran, von ihrem Schwager nicht mißverstanden zu werden.

Alles hatte sich nun harmonisch abgewickelt; die Ihren brachten der Fülle ihrer Lebenskraft Verständnis entgegen, kein Mißton war in die hellen Stunden des Beisammenseins gefallen — Frau Leonie konnte leichten Herzens wieder abreisen. — —

Liselotte hatte sich Fuhrwerk an die Bahn erbeten; Herr Treusel war selber am Bahnhofe, sie zu holen.

„Wir haben Sie eigentlich noch gar nicht erwartet,“ sagte er freundlich. „Hatten Sie nicht Lust, noch einige Tage mit der Mama gemeinsam zu verleben?“

„Sie sind sehr gütig, Herr Treusel. Ich fürchtete, von Ihrer Frau Mutter vermißt zu werden. Wie geht es ihr?“

„Nun, in diesen wenigen Tagen ist kein so großer Unterschied in ihrem Befinden zu verzeichnen. Diese leidige Gicht; wer die erst in den Knochen hat, muß sich schon gedulden lernen.“

Sie fuhren in den herrlichen Sommerabend hinein.

Auf dem holprigen Pflaster des kleinen Städtchens war eine Unterhaltung fast unmöglich. Das ratterte und stieß; so schwieg man. Als man aber die ebene Chaussee unter den Rädern hatte, fing der Gutsbesitzer von neuem an.

„Heut war der Rodenhorster bei uns. Na, ich sage Ihnen, Fräulein, rein übermütig war der Mann. Er gab tatsächlich meiner Auguste einen Kuß — daß mich fast der Schlag rührte — und mit meiner lieben Lahmen wollte er sogar ein Tänzchen riskieren.“ Die aber wehrte bescheiden ab. „Sie haben gut riskieren,“ knurrte sie ihn an, „Sie mit Ihren geschmeidigen Gliedern.“

„So übermütig war er?“ lachte Liselotte, und ein glückliches Ahnen durchzog ihre Seele. „So ist die Scheidung perfekt geworden?“

„Das haben Sie erraten. Na, schließlich gehört nicht viel Mutterwitz dazu, um das herauszukriegen. Ja, ihm ging heute früh von seinem Rechtsbeistand der gerichtliche Beschluß zu. Und er natürlich sofort aufs Pferd und zum alten Treusel hinüber. Natürlich zum Treusel, sonst wüßte ich, meiner Seel' nicht, was ihn nach Rosenhagen ziehen sollte.“

Er sagte das in seiner trockenen Art, aber es lauerte ein großer Schelm in den guten Augen unter den buschigen Brauen.

Liselotte wurde rot bis unter die Haarwurzeln. Sie wandte das Gesicht mit der verräterischen Glut seitwärts, ein kühler Wind fächelte ihre erhitzten Wangen.

Der da an ihrer Seite, der gute biedere Landmann, den die rote Gola einen „Bauern vom Scheitel bis zur Sohle“ genannt, wußte ja ganz genau, wer der Magnet war, der Baron von Lüderitz so oft nach Rosenhagen hinzog.

Jetzt schwiegen die beiden. Jeder hing seinen Gedanken nach.

Liselottens Herz klopfte fast ungestüm in ihrer Brust; Treusel freute sich über die Wahl seines alten Freundes Lüderitz, wenn er auch mit Unbehagen an den Abschied des ihnen allen sehr ans Herz gewachsenen Mädchens dachte.

* * *

In der Mittagsstunde des folgenden Tages schritt Liselotte, nachdem sie ihre alte Dame zur Mittagsruhe bequem auf die Chaiselongue gebettet, ihrem Lieblingsplatze im Walde zu.

Die Mittagsstunde von zwei bis vier gehörte ausschließlich ihr. Da machte sie ihre weiten Fußwanderungen, die sie so liebte, oder sie saß lesend oder träumend unter einer mächtigen Eiche an versteckter Waldesstelle.

Durch die dichten Blätter konnten sich die Sonnenstrahlen nur mühsam einen Weg bahnen; es war so lauschig und still. In den Zweigen über ihr zwitscherte und jubilierte es aus gefiederten Kehlen; mit leisem Gesumme strich eine Biene vorüber.

Hier saß Liselotte heute mit heißen Wangen und stürmisch klopfendem Herzen, und ihr Ohr horchte hinaus in die Stille, die sie umgab.

Denn sie wußte, heute würde er sicher kommen. Kannte er doch ihr heimliches Winkelchen.

Wie oft hatten sie hier nebeneinander geplaudert oder träumerisch in das Waldesdunkel geblickt, mit dem Bewußtsein einer beseligenden Zusammengehörigkeit.

Zweige knackten.

Liselotte war aufgesprungen.

Sie blickte mit großen Augen nach der Stelle, von wo das Geräusch gekommen.

Ungestüm brach Vinzenz von Lüderitz sich Bahn.

„Liselotte,“ jauchzte er, „meine Liselotte!“

Da lag sie auch schon an seiner Brust, schlang beide Arme um des Geliebten Nacken.

„Vinzenz!“

„Frei, Liselotte, frei wie der Vogel in den Lüften. Endlich, mein Mädchen, mein geliebtes Mädchen.“

Er drückte sie fest an sich und schloß den selig lächelnden Mund seiner Braut mit einem heißen Kusse.

So standen sie lange, lange. — Seliger Friede umwob die ganz in ihr Glück Versunkenen.

Ein munteres Eichhörnchen guckte aus klaren, hellen Aeuglein vom hohen Aste auf das Liebespaar hernieder — eine Eichel fiel neckisch in das stille Glück hinein.

Doch diese kleine Störung vermochte es nicht zu stören.

Liselotte erschrak zwar ein wenig, dann lachten beide hell auf.

„Du Schäker da oben,“ drohte Vinzenz und klatschte in die Hände.

Husch, war der Störenfried verschwunden.

„Ich muß heim,“ sagte Liselotte glücklich verträumt.

Vinzenz bot seinem Mädchen den Arm mit komischer Grandezza.

„Als Verlobte empfehlen sich —“

„O, Du Schwerenöter,“ scherzte Liselotte. Herr Treusel beklagte sich gestern schon über Dich. Du hast seine Frau geküßt, und wolltest auch mein Altchen zu einem Tanze verführen.“ — — —

Das stattliche Paar schritt Arm in Arm eng aneinander geschmiegt dem Herrenhause zu. Das Pferd des Barons trabte, am Zügel geführt, hinter ihnen her.

Vinzenz von Lüderitz erschien in seinem Glücke gewachsen. Seine schlanke Gestalt, die unter dem Drucke der unwürdigen Verhältnisse der letzten Jahre eine gedrückte Haltung angenommen, hatte sich gestrafft. Sein Auge sog die Schönheit des wunderbaren Sommertages ein und blieb an seinem stolzen Glück an seiner Seite haften.

Ende.

Eine Stiefelkontribution.

Beim Studium einer Koblenzer Chronik erhält man auch Kenntnis von der Stiefelkontribution zu Koblenz, die nur wenig bekannt sein dürfte. Nach dem Rückzuge der Koalitionstruppen und dem von der Republik Frankreich im Jahre 1794 mit Preußen abgeschlossenen Separatfrieden waren die Soldaten der unteilbaren Republik unter General Hoche Herren der zum Trierer Kurfürstentume gehörenden Stadt Koblenz. Nicht genug, daß dem Magistrat derselben eine hohe Kontributionssumme auferlegt ward, erging an ihn der Befehl, innerhalb 24 Stunden mehrere hundert Paar Stiefeln zu liefern, da die Armee der Sansculotten sich der „Beschuhung“ noch nicht zu entäußern gelernt und großen Mangel an Fußzeug litt. Aber der befohlene Termin sah die Leistung nicht erfüllt, auch ein zweiter blieb ergebnislos. General Hoche, der für die rechtzeitige Lieferung verantwortlich war, verfiel auf ein urwüchsiges Mittel, zum Ziele zu gelangen. Er ließ durch Plakate und Ausrufer eine allgemeine Volksversammlung auf einem der Märkte verkünden, zu deren Teilnahme jeder männliche Einwohner von Koblenz berechtigt war, sobald er das achtzehnte Jahr überschritten. Nicht umsonst hatte der französische Befehlshaber auf die Neugier und die Vorliebe für Zusammenkünfte bei dem leichtlebigen Rheinländervolke gerechnet. Zur bestimmten Stunde war der Markt gedrängt voll von Männern aller Stände, die sich erwartungsvoll um die Rednerbühne scharten, von der herab ihnen der Grund ihrer Berufung mitgeteilt werden sollte.

Wahrscheinlich um jede Störung des Vortrags zu verhindern, geschah es, daß ein Bataillon französischer Soldaten mit klingendem Spiel aufzog und, sich rings um den Markt postierend, nur eine schmale Gasse für die sich entfernenden oder kommenden Hörer freiließ. Zugleich aber bestieg ein Vertreter des Befehlshabers die Estrade; unter dem Schweigen der Versammlung begann er mit der Klage, daß der wiederholte Aufschub der Stiefellieferung ohne Wirkung geblieben, und da der General selber gedrängt werde, habe, um der Sache ein rasches Ende zu bereiten, jeder der Anwesenden sich sofort seiner Fußbekleidung zu entledigen und durch die einzige von den Soldaten offen gelassene Gasse von dannen zu ziehen. So groß die Entrüstung und der Lärm im ersten Augenblick waren, der Anschlag der Gewehre der kreisbildenden Wächter, die den Kordon mit jeder Minute verengten, verlieh den Worten des Beamten verstärkten Nachdruck; mit Ingrimm und geheimem Zähneknirschen entledigten sich die zur Volksberatung versammelten Koblenzer ihrer Schuhe und Stiefel und pilgerten barfuß oder in Strümpfen durch die Reihen der ganz ehrerbietig vor den unbeschuhten Opfern des republikanischen Terrorismus Spalier bildenden Soldaten ihrem Heim entgegen. General Hoche hatte seine Aufgabe erfüllt und war rücksichtslos genug, den Koblenzern in einer Bekanntmachung seinen Dank auszudrücken, daß ihm dieselbe von seiten der würdigen Bürger der Stadt nach Kräften erleichtert worden sei.

Die beiden Nationalitäten.

In Valepp, dem schön gelegenen, vielen Alpenreisenden wohlbekannten bayerischen Forst- und Gasthause, sitzen am langen Tisch im Hintergrunde der Gaststube die Holzfäller beim Abendtrunk. Das Gespräch ist hochpolitisch, es dreht sich um die Unterschiede der öffentlichen Zustände in Deutschland und Oesterreich. Der Wortführer ist ein von der nahen Grenze zur Arbeit herübergekommener Tiroler. „Dös kimmt aber alles doher“ — so schließt er eine längere Auseinandersetzung —, „weil wir in Oestreich die vüllen Nationalitäten haben. Do is der Daitsche und der Welsche, der Behm und der Pol, der Slowen, der Kroat, der Ungar und sc weiter. Hingegen bei eich in Daitschland is die Sach ganz einfach. Da gibt's bloß zwei Nationalitäten, da is halt bloß der Bayer und der Preiß!“

Die Erbschaft.

Skizze von Richard Rieß.

Als der Bureausekretär Hermann Heringsdorf aus dem Amte kam, war er nicht in der rosigsten Stimmung. Er schrie seine Frau an, weil im Entree das Flurfenster offen stand: „Wir haben doch jetzt keinen Sommer mehr“, — und als er merkte, daß im Wohnzimmer alle Fenster geschlossen waren, da fuhr er auf: „Kaum atmen kann man in der Stickluft hier!“

Hätte Frau Klara Heringsdorf nicht so ruhiges Blut und ein so sanftes Gemüt besessen, dann wäre es sicher zu einer Familienszene gekommen. Sie ließ sich hie und da ruhig etwas gefallen und reizte ihn nicht durch Widerspruch. Wußte sie doch, daß ihr Hermann der beste Mensch von der Welt war, wenn er sich, wie sie zu sagen pflegte, „ausgetobt“.

Auch heute ließ sie alles über sich ergehen, schloß willig das Flurfenster und öffnete das des Wohnzimmers. Dann brachte sie ihrem Manne Schlafrock und Pantoffeln und setzte sich ihm vis-a-vis. Nach einiger Zeit fragte sie:

„Na, was war heute im Amt los?“

„Nichts war los! . . was soll denn los sein? Man lebt einen Tag wie den andern . . .“

„Ich dachte blos . . . der neue Assessor . . .“

„Ein verdammter Grünschnabel!“ fuhr Hermann auf. „Sekkieren lassen muß man sich als alter Mann von so einem Kuck-in-die-Welt. Ruft der mich hinein und sagt, ich soll ein Fenster schließen. Ich sage: Ich bin Sekretär, Herr Assessor, und nicht Bureaudiener. Da lacht er unverschämt auf und schließt selber das Fenster.“

Frau Klara lächelte im Stillen. Sie dachte an ihr Flurfenster.

„ . . . und alles nur“, fluchte der Herr Sekretär, „ . . . weil so ein Mensch mehr Geld hat. Da muß man sich alles bieten lassen.“

„Ja, ja, das leidige Geld!“ klagte Frau Klara leise, und ihr Mann brummte seine Zustimmung.

„Wenn ich heute ein paar Tausender hätte, dann wüßte ich, was ich täte . . . Dann würfe ich den Leuten den Krempel vor die Füße und kaufte mir ein kleines Häuschen auf dem Lande.“

„Ein eingeschriebener Brief, Vater!“ rief der Tertianer Fritz, indem er aufgeregt in's Zimmer trat.

Hermann legte den Löffel beiseite.

„Und ganz mit ausländischen Marken beklebt“.

Herr Heringsdorf spürte ein gelindes Herzklopfen, als er das Schreiben umständlich mit dem Löffelgriff öffnete. „Nanu?“ brummte er dabei. Und dann las er. „Wer . . . was . . .? Mutter, lies Du! Mit meinem Englisch ist es nicht mehr weit her.“

Frau Klara übersetzte stockend: Chicago, den 4. Februar 1910. „Vor zwei Monaten ist hier der Kaufmann Friedrich August Heringsdorf gestorben. Er hat ein Vermögen von 5000 Dollars hinterlassen, das von der Stadtgemeinde verwaltet wird. Unsere Recherchen nach etwaigen Erben waren fruchtlos, bis wir erfuhren, daß H. aus Ihrer Vaterstadt ausgewandert sei. Wir fragen nun, ob Sie mit dem Verstorbenen, der Ihren Namen trug, verwandt sind, und ob Sie Erbansprüche geltend machen können.“

Da sprang Heringsdorf erregt auf und rief, indem er im Zimmer herum lief:

„Mutter! Mutter . . . das ist ja garnicht möglich . . . garnicht . . . Doch da war einmal einer aus unserer Familie, den hat unser Großvater über's große Wasser geschickt. Aber Friedrich August hat der Tunichtgut geheißen . . . Doch schließlich . . . Heringsdorf ist doch nicht ein so gewöhnlicher Name . . . vielleicht hat er drüben seinen Vornamen gewechselt. Der Sache müssen wir jedenfalls auf den Grund gehen.“

„ . . Der Goldonkel!“ jauchzte Fritz! „Und die feinen Marken auf dem Briefe!“ — Schon griff er danach. Da erhielt er von seinem Vater einen pädagogischen Klaps.

„Fritz, jetzt machst du, daß du raus kommst,“ verfügte der Vater. Und dann sagte er seiner Frau:

„Da muß ich sofort in's Bureau Die Herren Kollegen ärgern sich grün und blau, wenn sie von unserer Erbschaft hören. Und der Assessor . . . der soll mir heut nur kommen.“ — Heringsdorf lachte höhnisch und freute sich schon auf die neidischen Gesichter der Bureauleute.

. . . Frau Klara schüttelte den Kopf. Sie konnte die ganze Geschichte nicht so recht übersehen. Ihr war das alles doch zu amerikanisch. Sie sah, wie ihr Mann sich schnell die Stiefel anzog und zur Türe eilte:

„Hermann, willst Du im Schlafrock auf's Amt gehen?“

Fast hätte Herr Heringsdorf das getan.

In alle Bureaus war bald die Kunde von der sensationellen Erbschaft Hermann Heringsdorf gedrungen. Alle Federn ruhten einen Augenblick lang und alle Köpfe wurden geschüttelt. Und in alle Herzen zog der Neid. Der blieb aber länger als einen Augenblick darin. Alle fragten sich im Stillen: Warum passiert mir so was nicht auch einmal.

Mit einem Pensionierungsgesuch wollte Heringsdorf allerdings noch so lange warten, bis er das Geld wenigstens hatte. Das hatte Frau Klara noch glücklich bei ihm erreicht.

Die Kunde von der plötzlichen Erbschaft verbreitete sich wie ein Lauffeuer durch die Stadt. Am nächsten Tage stand es schon im „Intelligenzblatt“. Aus den 5000 Dollars war inzwischen eine viertel Million Mark geworden.

„Ich werde mir das Geld bei dem Zeitungsschreiber wechseln lassen!“ rief Hermann.

Viele andere Zeitungen druckten die Neuigkeit nach, die bald in der ganzen Provinz bekannt wurde.

Von diesem Augenblicke an hatte Hermann keine ruhige Minute mehr. Tagtäglich kamen ihm die Besucher zu Dutzenden auf's Bureau gelaufen. Und als er, und besonders sein Kollege, der das Zimmer mit ihm teilte, sich unwillig diese Störung verbat, da drängten sich die Leute in seine Wohnung.

Zuerst schmeichelte ihm das. Er empfing die einzelnen Besucher huldvollst wie ein König, nachdem er sie lange hatte antichambrieren lassen. Um die vielen Leute, die stets in seinem Wohnzimmer warteten, hätte ihn so mancher Arzt beneidet. Da kamen Erfinder, die Geld brauchten, um ihre Ideen durchzuführen, da kamen Leute, die „unverschuldet in's Unglück geraten waren“, sie alle, alle rechneten auf ein Trinkgeld, das ihnen der Herr „Rat“ auch stets versprach. Stets ist es ja so, wenn das Glück Jemand die Hände mit Gold füllt; dann ziehen die Menschen in großen Scharen hinter ihm her, um Nachlese zu halten, wenn etwa den Händen des Glücklichen etwas entgleiten sollte.

Noch zahlreicher als die Besuche waren die Briefe, die tagtäglich bei Heringsdorf eingingen. Mit schmunzelndem Behagen las der Sekretär die Anreden „Verehrter Herr Regierungsrat“ und „Gnädiger Herr“; manchmal schrieb auch einer „Herr Kollege“, ein anderer Sekretär, der ihn etwa anpumpen wollte. Aber diese Anrede empfand Heringsdorf stets als Beleidigung.

Frau Klara schüttelte zu all dem den Kopf. Sie hatte Anfangs alle Besucher abweisen wollen; aber ihr Mann wollte sich in seinem Glück sonnen.

Aber schließlich verlor die Geschichte ihren Reiz, und Herr Heringsdorf erklärte kurz und bündig in der Zeitung, daß er sich alle weiteren Besuche verbitte. Er überlegte sich, daß eine dreimal so große Erbschaft, als ihm blühte, aufgegangen wäre, wenn er alle Wünsche befriedigt hätte. Vorläufig gab es unzählig viele Schreiberei. Er mußte seine verwandtschaftlichen Beziehungen zu dem Verstorbenen nachweisen, hatte unendliche Scherereien . . . aber das Geld blieb aus.

Der Sekretär fluchte. Die Sache dauerte ihm zu lange. Und schon begann auch der Nimbus zu schwinden, mit dem ihn der ungeahnte Reichtum so plötzlich umgeben hatte. Die Kollegen lachten spöttisch, als sie ihn noch immer in seinen alten schäbigen Anzügen sahen.

„Na, Herr Kollege,“ fragte der Sekretär Hollhammer, „immer noch in dem dünnen Winterrock? Leisten Sie sich jetzt nicht einen echten Biberpelz auf die Erbschaft hin?“

Hermann fühlte den Hohn in den Worten des Anderen.

„Kümmern Sie sich gefälligst um ihre eigenen Angelegenheiten!“ schnauzte er grob.

„Na, na, . . . nichts für ungut. Man wird doch noch fragen dürfen.“

Aber das Geld blieb aus. Dafür kam eines Tages wieder ein Brief aus Amerika.

„Der Verstorbene,“ so hieß es darin, habe gar nicht Heringsdorf geheißen, und sei auch nicht aus G. gewesen. Man bedauere sehr . . . u. s. w.“

„Da kriegen wir also nicht das Geld,“ fragte Fritz mit trauriger Unschuldsmiene.

„Junge,“ brauste der Vater auf, „wenn du noch einmal davon zu reden wagst, dann schlag ich dich grün und blau.“

Die angesetzte Nase.

Einem italienischen Arzte soll es gelungen sein, einer jungen Dame, der man bei einem Streit in einem Kaffeehause die Nasenspitze abgebissen hatte, nicht nur die Fleischteile der Nase zu ersetzen, sondern auch den stützenden Knorpel durch ein Stück des Rippenknorpels zu ergänzen. Der Bericht erinnert an die Schilderungen des alten havelländischen Wundarztes Louis Magerstedt in Nauen bei Berlin. Der liebenswürdige Herr, durch seine gesellschaftlichen Talente in demselben Maße ausgezeichnet wie durch die praktischen Erfolge als Heilkünstler, kam zuweilen am Biertisch im Freundeskreise auf seine Erlebnisse im Krimkriege zurück, den er als Wundarzt mitgemacht hatte. Besonders galt es damals, wie er sagte, den Soldaten die von den Türken abgeschnittenen Nasen anzuheilen. Hatte der Verstümmelte dem Feinde die gestohlene Nasenspitze wieder abgejagt, so war die Sache sehr einfach; man klebte sie fest; sie wuchs dann pflichtschuldigst an und paßte stets. War aber das Kleinod in den Händen der Ungläubigen geblieben, so mußte eine Wundstelle im Oberarm erzeugt, der Nasenstumpf daran geheilt und die Spitze nach einigen Wochen kunstgerecht herausgeschnitten werden.

Hatte jemand jedoch eine besonders große Nase verloren, so mußte das Material für die neue der Muskulatur eines zweiten Soldaten entnommen werden, und man wählte hierbei die Körperstelle, die von der Natur am reichsten mit Muskelfleisch ausgestattet ist. Dort wurde der Patient zunächst „angeheilt“, und wochenlang blieb er der ständige Begleiter seines Leidensgenossen. Die Situation war oft für beide wenig erfreulich. „So unangenehm sind“, so schloß der alte Doktor einst, „die heute von den Behörden erteilten Nasen längst nicht. Man faltet das Aktenstück zusammen und legt es in ein besonderes Fach zu den übrigen; dann ist der Fall gewöhnlich schmerzlos erledigt.“

Die Manövernessel.

Von K. v. Linz.

Hauptmann Giesebrecht nahm den Quartiermacher der zweiten Kompanie des 37. Pionierregiments ein wenig in den Schatten einer Pappel und redete auf ihn ein: „Wissen Sie, nach Schützenhoff möchte ich diesmal nicht gern ins Quartier. Deichseln Sie das mal...“

Der junge Unteroffizier verlor seine stramme Haltung keinen Augenblick. Aber in seinem offenen Gesicht stritten Staunen und Verlegenheit miteinander.

„Herr Hauptmann hätten's da aber großartig. Die Küche ist berühmt... Sonst käme nur noch das kleine Waldhaus in Frage. Wollen Herr Hauptmann das? Ich habe mal vor fünf Jahren da gelegen... Die „tote Krähe“ fließt hart vorbei.“

Der Hauptmann hielt sich erschüttert das Riechorgan zu.

„Nee, wissen Sie... dann doch noch lieber Schützenhoff. Den Gestank von dem elenden Gewässer hält ja kein vernünftiger Mensch aus.“

— — So kam also der Hauptmann Giesebrecht doch wieder zu dem Oekonomierat Tautwitz ins Quartier.

Der alte Herr freute sich offensichtlich des Wiedersehens.

„Vor drei Jahren hatte ich schon mal die Ehre“, sagte er gutgelaunt. „Damals waren Sie aber noch über... und hatten irgend etwas mit meiner kleinen kratzbürstigen Tilde vor, was ich doch richtig bis auf den heutigen Tag nicht herausgebracht habe.“

„Geht es dem gnädigen Fräulein gut?“ fragte der Hauptmann ablenkend.

„Sie ist ein bißchen stachlig und scheu geblieben. Die Mutter fehlt ihr, wissen Sie...“

Der Hauptmann seufzte, ohne eine passende Antwort zu finden. Und der Oekonomierat fuhr fort: „Kaum zu glauben, was sie hier in der Gegend für einen Spitznamen hat.“

Giesebrecht tat, als studiere er mit großem Eifer die schiefbeinigen Jäger und langgereckten Hunde auf der schadhaften Tapete des Herrenzimmers.

„Für junge Damen ist sehr leicht irgend ein Schmeichelname gefunden“, meinte er dann hastig.

„Da irren Sie sich gewaltig, bester Hauptmann“, lachte jetzt Herr Tautwitz... „Irgend ein Schandmaul hat sie die „Manövernessel“ geheißen, weil sie sich zu diesen Zeiten nicht gerade von ihrer liebenswürdigsten Seite zeigte.“ — Ueber das frische Gesicht des Hauptmanns fuhr das Rot der Verlegenheit. Sollte er die Gelegenheit beim Schopf ergreifen und reuig erklären, daß er ihr im Kreise der Kameraden diesen Namen gegeben, weil ihm damals vor drei Jahren das kleine Malheur mit ihr passierte... Nee... so dumm war er denn doch nicht!

Aber blitzschnell zog das Geschehnis noch einmal an ihm vorbei. Seine Kompanie war zwei Stunden früher nach Schützenhoff eingerückt, wie eigentlich berechnet war. Der unerträglichen Hitze halber war ein Abkürzungsweg genommen worden. Er war vor dem Park stehen geblieben und hatte ihn durchquert, weil ihn der Schatten der Rüstern und Edeltannen lockte. Dabei geriet er auch in den Obstgarten, blieb unter einem reich gesegneten Pflaumenbaum stehen und weidete sich an dem Anblick eines kaum den Kinderschuhen entwachsenen Mädchens, das mit nackten Füßen, kurzem roten Rock und schlichtem Kopftuch die runden, appetitlichen Früchte einsammelte. Er meinte, noch nie zuvor so etwas Liebliches und Taufrisches wie die kleine Hofdirn gesehen zu haben... Die zarten Wangen lachten ihm wie Pfirsiche entgegen... und Pfirsiche waren nun einmal von jeher seine Lieblingsspeise gewesen.

...Sie sollte ihm aber diesmal herzlich schlecht bekommen!

Wie eine Wildkatze war ihm die Kleine ins Gesicht gesprungen... und drei Stunden später wußte er es, daß ihm nicht etwa eine der kleinen übertrieben sittsamen Gutsarbeiterinnen alle Naschhaftigkeit ausgetrieben... sondern des alten Tautwitz einziges Töchterlein, das ihn während des notwendigen Beisammenseins einfach übersah.

Die beiden Tage in ihres Vaters Hause waren ihm damals furchtbar peinlich gewesen. Er versuchte mit allen Mitteln ihre Verzeihung zu erlangen. Allein... sie würdigte ihn keines Wortes und Blickes. So war er denn, ohne ihre Verzeihung zu erlangen, geschieden ... und hatte gemeint, den kleinen Vorfall sehr schnell wieder zu vergessen. Seltsamerweise aber war ihm das bisher nicht gelungen. Von den jungen Dächsen hörte er zuweilen, daß sie spröde und unnahbar wie eine Kaiserin-Witwe sei und dabei doch das reizendste Geschöpfchen, das es überhaupt geben könne.

Das mußte er ihr bestätigen, als er ihr jetzt beim Mittagsmahl gegenübersaß. Sie erschien ihm noch viel schöner wie einst. Mit keiner Miene verriet sie das Erinnern an die unangenehmen Ereignisse der Vergangenheit. Nur als es der Zufall wollte, daß sie beide einen Augenblick allein in dem hohen Eßsaal zurückblieben, wechselte sie auffallend die Farbe... Hauptmann Giesebrecht wollte die günstigen Augenblicke ausnützen und begann sofort ziemlich überstürzt: „Gnädiges Fräulein, ich bitte jetzt nochmals aufrichtig zerknirscht um Pardon... Es lastet wirklich auf mir... Wollen Sie mir vergeben,“

„Nur ein Wort“, bettelte er... „ein kleines Zeichen, aus dem ich mir meinetwegen allein die Antwort zurechtmachen kann. Diesmal gehe ich nicht wieder ohne das fort.“

Aber vorläufig mußte er es doch tun!

Der Oekonomierat kam nämlich mit dem Tabak herein, schob seinen Arm unter den des Hauptmanns und sagte im Vorwärtsgehen: „Also — Sie werden morgen nacht eine Brücke über die tote Krähe schlagen, damit die blutrünstige Südpartei die sorglose Nordpartei meuchlings überfallen und niedermetzeln kann.“

Hauptmann Giesebrecht vergaß vor Staunen über diese Wissenschaft den Mund zu schließen.

„Woher in aller Welt wissen Sie das, verehrter Herr Oekonomierat?“

„Eigentlich ist das wieder eine Art Geheimnis, aber na, Sie werden ja wohl nichts ausplaudern. Exzellenz, Ihr Leitender, ist ein Duzfreund von mir... Gestern beim Sekt ist er so'n bißchen redselig gewesen...“

„Ja, morgen abend zehn Uhr wird begonnen“, sagte der Hauptmann.

„Schade, daß ich bis spät abends auf der Viehausstellung in Tierschebad zu tun habe. Sonst hätte ich Ihnen sicher was abgesehen.“

„In Augenschein nehmen können Sie unser Wunderwerk trotzdem. Vor sechs Uhr am nächsten Morgen wird es nicht abgerissen...“

Das versprach der alte Tautwitz denn auch mit dem größten Interesse. Aber es sollte anders kommen.

Hauptmann Giesebrecht war bereits um neun Uhr an besagtem Abend mit den Mannschaften zur Stelle. — Nur die Wagen mit dem gesamten Material erwiesen sich als unpünktlich.

Als um elf Uhr indes noch immer keine Spur von ihnen zu sehen war, geriet er in Schweiß. Wie ein Polizeihund lief er hin und her, bellte alles an, was ihm in den Weg kam.

Mitternacht war nahe. Die Verzweiflung stieg zur Wut.

Wenn in spätestens dreißig Minuten nicht alles zur Stelle war, konnte der Bau nicht mehr ausgeführt werden. Die Brücke mußte ja gerade unter dem Schutz der mondscheinlosen Nacht gezimmert sein.

Die letzte halbe Stunde verstrich, ohne daß sich irgend etwas Bemerkenswertes ereignet hatte.

Da sagte der Hauptmann Giesebrecht zu dem ältesten Leutnant seiner Kompanie: „Laufen Sie doch mal nach Schützenhoff rüber. Vielleicht sind die verd...... Kerls da...“

Aber auch hier war ihre Spur nicht zu finden!

Nur die großen treuen Hunde auf dem Gutshof schlugen so laut an, daß Tilde Tautwitz endlich aus dem Oberstock ihr Fensterlein öffnete und herunterrief: „Was gibt's denn da?“

So erfuhr auch sie von dem Unglück.

Zehn Minuten später stand sie angekleidet mit einem sehr entschlossenen Gesicht vor dem Leutnant und redete eifrig auf ihn ein. Der nickte ein paarmal mit dem Kopfe und sagte voller Bewunderung: „Wahrhaftig, gnädiges Fräulein, es ist das einzige, was uns zu tun übrig bleibt...“

... Die blutrünstige Südpartei konnte nun doch die sorglose Nordpartei meuchlings niedermachen, obschon die Wagen mit Seilen, Pfählen, Balken, Rampen usw. anstatt an der „toten Krähe“ an einem anderen naheliegenden, minder übelriechenden Flüßchen, „die roten Rehe“ benannt, hielten...

Tilde Tautwitz hatte nämlich in aller Eile vorgeschlagen, an Stelle der zur Unmöglichkeit gewordenen Brücke sämtliche dörflichen und gutsbezirklichen Feuerleitern und Backtröge für einen Uebergang über die schmale „tote Krähe“ zu benutzen...

Exzellenz waren von der Geistesgegenwart seines Häuptlings so befriedigt, daß er über das sonderbare Mißverständnis sogar lachen konnte ... und bei den Kameraden galt Giesebrecht für einen zweiten Darius.

Mit dem Gesicht eines Siegers pflegte er in der Oeffentlichkeit darüber zu quittieren... nur im intimen Kreise sagte er später zuweilen, wenn die Rede darauf kam: „Ach, wissen Sie, wäre damals die liebe, kleine Manövernessel nicht gewesen, müßte ich längst mit dem Zylinder an der toten Krähe spazieren gehen.“

Und wenn darauf ein Widerspruch laut werden wollte, stand er auf und rief zuweilen in das Nebenzimmer hinein: „Tilde, komm doch mal ein wenig her und erzähle uns die Geschichte...“

Und Frau Tilde Giesebrecht geborene Tautwitz tat ihm dann auch regelmäßig mit leisem Stolz den Gefallen.

— Unvermutet. Gnädige: So, Emilie, hier schenke ich Ihnen zu Ihrem Geburtstage ein schönes, neues Kleid!

Emilie: Ach nein, gnädige Frau, das kann ich ja wirklich nicht annehmen —

Gnädige: Sein Sie doch nicht albern, — wenn ich es Ihnen schenken will, brauchen Sie sich doch nicht genieren!

Emilie: Aber, gnädige Frau, das ist doch schon zu unmodern!

— Splitter. Der Mensch verzeiht seinen Mitmenschen die größten Fehler, wenn er selber Nutzen daraus ziehen kann.

— Er. Professor (zum Barbier): „Rasieren Sie mir mal zur Probe den halben Schnurrbart ab; ich will erst sehen, was meine Frau dazu meint!“

Montag und Dienstag Abend offen

Our Basement BOSTON STORE
STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Scarf Pins Eine Muster-Partie von Scarf Pins — Dutzende von prachtvollen Mustern zur Auswahl — wert bis zu 65c — speziell offerirt für nur **24c**

Maschen-Taschen Maschen-Taschen — aus feinen Glieder-Maschen — mit langem oder kurzem Griff — gut 75c wert — speziell offerirt für nur **48c**

Xmas Handtaschen Lederne Handtaschen — mit Leder gefüttert — Leder-Griffe — in den neuesten Facons — wert bis zu $2.25 — speziell für **$1.48**

Xmas Candies Bester Zucker gebrochen — das Pfund für 10c „Clear Cut" Candy, gemischt, zum Auffüllen der Strümpfe geeignet — das Pfund für nur **15c**

Xmas Nüsse Gemischte Nüsse, Wallnüsse, Almonds, Pecans und brasilianische Nüsse — gutes Sortiment — speziell das Pfund offerirt für nur **15c**

Xmas Slippers Juliets für Damen — alle hübschen aFrben — Größen 2½ bis 7 — Werte bis $1.00 — speziell für Montag offerirt für nur **69c**

Xmas Slippers — $1.25 Romeos — in lohfarbig und schwarz — Vici Kid Skin, breite geräumige einfache Zehen-Facons — Größen 6 bis 11 — speziell für Montag zu nur **87c**

Sweater-Coats Reinwollene Sweater Coats für Misses, Norfolk Facons — in Rot und Grau — reguläre $2.50 Werte — speziell für nur **$1.67**

Sweater-Coats Juvenile Sweater Coats — in Rot und Grau — gut 85c wert — speziell bei diesem Verkauf offerirt zum Preise von nur **47c**

Von 8 bis 9 Abends

Morgen Abend von 8 bis 9 Uhr in unserer Basement Waist-Abteilung diese Waists — wie abgebildet — aus weißem Lawn gemacht — Front mit netter Stickerei und Plaits, hoher Hals u lange Aermel, wäscht sich vorzüglich, Größen 34 bis 44; sollten für 75c verkauft werden — morgen Abend von 8 bis 9 Uhr — für nur **27c**

Knaben-Ueberzieher Muster-Partie von Russian Ueberziehern für Knaben — Größen 3 bis zu 9 Jahren — nicht viele von einer Sorte, wert $4.00; Montag........ **2.57**

Xmas Strümpfe 75c reinseidene Halbstrümpfe für Männer, Accordion gerippt, fancy Farben, leicht fehlerhaft, drei Paar in Weihnachtsschachtel für 89c; Paar........ **33c**

Xmas Strümpfe Fließgefütt. schwarze nahtlose Strümpfe für Damen — mit elastisch geripptem Oberteil — Schachtel mit drei Paar 35 das Paar **12½c**

Xmas Taschentücher Lawn Taschentücher für Damen — mit Kranz um Initial — 6 in Bilderschachtel, für **39c**

Xmas Taschentücher Lawn Taschentücher für Männer, mit einzölligem Saum und großem bestickten Initial, 6 in einer Bilderschachtel, für nur **59c**

Xmas Mufflers Gestrickte Mufflers in weiß und farbig — für Männer und Damen — speziell für nur **25c**

Xmas Handschuhe 12-knöpfige importirte Glace-Handschuhe für Damen — in schwarz und weiß — offen am Handgelenk, mit zwei Clasp — für **1.45**

Xmas Handschuhe 2-Clasp extra Qualität Cashmere-Handschuhe für Damen — nur in schwarz zu haben — speziell das Paar für nur **24c**

Xmas Handschuhe — Beste Qualität gestrickte wollene Handschuhe für Männer — sehr hübsch und warm — speziell die Auswahl für nur **48c**

Alle Wege führen nach

LOUIS DEUTSCH & CO.
181-185 N. Clark Str.
nahe Lake Str.

Importeure von Häberlein's Nürnberger Lebkuchen, Niederegger's Lebkuchen, Marzipan, und alle die neuesten deutschen Novelties und Tafel-Luxussachen für die Feiertage.

Alle Hochbahnzüge halten an Clark u. Lake Str. Offen Abends.
dez12,14,16,18,20,22,23

Dr. F. KLEENE
Spezialarzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten.
Schroeder's Building,
Ecke Milwaukee und Chicago Ave.
Sprechstunden: 9—11 Morg. und 7—9 Abends.
[illegible]

Lokalbericht.

Die Geldklemme.

Finanzausschuß des Stadtrats übt sich im Sparen.

Kohlenfirma benachteiligt?

In ihren Kontrakten zwar Abzüge vorgesehen, nicht aber die entsprechenden Zulagen.—Das eingestürzte Theaterdach. —Aus dem Gesundheitsamt.

Im vorigen Jahre ist vom Stadtrat auf Betreiben des inzwischen ins Privatleben zurückgetretenen Ald. Milton Foreman ein Auskunftsbüro „geschaffen" worden, man hielt es aber nachher, bei der Zusammenstellung des Haushalts der Stadt, nicht für unbedingt notwendig, die erforderlichen Gelder für das Büro auszuwerfen, und so unterblieb dessen Organisirung. Waren nun schon im vorigen Winter keine Fonds für diesen Zweck vorhanden, so steht es in diesem bekanntlich noch ungleich dürftiger, und man wird sich auch fernerhin ohne das von Herrn Foreman geplante neue Büro behelfen müssen, was allerdings kein besonderes Unglück ist.

Ausbesserungen notwendig.

Chef Seyferlich von der Feuerwehr war gestern vor dem Finanzausschuß des Stadtrats und machte auf die unbedingte Notwendigkeit aufmerksam, daß für die Ausbesserung von Brandwachen mehr Geld ausgeworfen werde, als in dem Haushaltsentwurf dafür bis jetzt vorgesehen ist. In vielen Brandwachen müßten die Feuerwehrleute bei Regenwetter lange mit ihren Betten herumkutschiren bis sie ein Plätzchen fänden, wo sie vor eindringender Nässe geschützt seien. Manche von den Bauten seien so altersschwach, daß sie sich bei jedem heftigen Winde in der Windrichtung neigten, um ihre Stellung erst zu verändern, wenn der Wind umschlage. Der Ausschuß versprach, die Forderung in Erwägung zu ziehen.

Hatten keine Zeit.

Der Finanzausschuß des Countyrats ließ sich gestern von dem früheren Geschäftsführer der Countyverwaltung, Herrn James M. Slattery, erzählen, wie es gekommen ist, daß bei Abschließung der Kohlenkontrakte im vergangenen Winter den Kontrakten nicht die Fassung gegeben wurde, welche sie nach den als Grundlage für die Angebote aufgestellten Spezifikationen hätten erhalten müssen. Herr Slattery sagte, er selber sei damals ein Anwärter auf die demokratische Kandidatur für das Amt des Oberbüttels am Stadtgericht gewesen und habe Urlaub genommen, um sich besser der Pflege seiner vermeintlichen politischen Aussichten widmen zu können; die anderen Herren in der Kanzlei würden auch wohl mehr oder weniger durch parteipolitische Anforderungen in Anspruch genommen worden sein, und so möge denn wohl manches übersehen und vergessen worden sein, was nicht hätte übersehen oder vergessen werden sollen.

In den fraglichen Spezifikationen war vorgesehen worden, daß die Lieferanten Kohle von der gleichen Heizkraft würden liefern müssen, wie die von ihnen eingereichten Kohlenproben. Sollte die Heizkraft geringer sein, so würden ihnen entsprechende Abzüge gemacht werden, aber man würde ihnen für Kohle von größerer Heizkraft auch entsprechend mehr zahlen. In dem Kontrakt sind nun zwar auch die Abzüge erwähnt, welche für minderwertige Kohle gemacht werden sollten, nicht aber die Mehrzahlungen, welche die Lieferanten für bessere Kohlen sollten beanspruchen können. Es sind ihnen denn auch tatsächlich für minderwertige Kohlen bedeutende Abzüge gemacht worden, Preiszuschläge aber, die sie angeblich zu beanspruchen haben, weil sie während des Kohlengräberstreiks notgedrungen andere, und zwar weit bessere Kohlen liefern mußten, werden ihnen auf Grund des fehlerhaften Wortlauts der Kontrakte jetzt verweigert, obgleich sie ihnen zur Zeit der Lieferung noch ausdrücklich zugesichert worden sind. Die eingereichten Mehrforderungen belaufen sich auf zusammen $8000 und werden nun doch wohl beglichen werden. Die Kohlenfirmen, welche bei der Sache in Betracht kommen, sind L. D. Leach & Co. und die Miami Coal Co.

Zu wenig Inspektoren.

Vor dem Stadtratsausschuß für Bauwesen, der gestern sich weiter mit dem Dacheinsturz des Hometheaters und seiner Vorgeschichte befaßt hat, erklärte Ingenieur Norman Jensen vom Bauamt, das dieser Behörde zur Verfügung stehende Inspektorenpersonal für nicht annähernd zahlreich genug, um die Aufführung der massenhaften Neubauten, welche beständig im Gange seien, zweckentsprechend beaufsichtigen zu können. Bauinspektor David Williams gab an, er habe das nunmehr eingestürzte Dach erst zu Gesicht bekommen, als es schon nahezu fertig war, so daß er sich bezüglich des verwendeten Materials kein Urteil habe bilden können. Herr Henry W. Roos, von der Roos Foundry Co., sagte aus, daß er zu einem Angebot auf die Materiallieferung für den Dachstuhl des Theaters aufgefordert worden sei. Er habe nach den ihm vorgelegten Plänen die seines Erachtens sehr mäßige Forderung von $3,743 gestellt. Er habe sich nicht wenig gewundert, als er erfuhr, daß eine andere Firma etwa $1000 weniger gefordert und daraufhin den Zuschlag erhalten habe.

Baukommissär Ericsson wurde im Verlaufe der Sitzung ebenfalls noch einmal auf den Zeugenstand gerufen. Auf Befragen seitens des Anwalts Edward Maher, der die Interessen der Eigentümer des Theaterbaues vertritt, gab er zu, daß seine amtlichen Machtvollkommenheiten weitreichend genug seien, daß er jederzeit die Schließung des Theaters hätte veranlassen können. Ald. Thomson, der Vorsitzer des Ausschusses, gab nicht zu, daß vorderhand auf diese Seite der Frage näher eingegangen werde, doch soll das später geschehen. Zwischen Thomson und dem Anwalt des Architekten Klafter, Hrn. Jacob LeBosky, kam es im Verlauf der Verhandlung verschiedentlich zu ernstlichen Reibereien.

Kommissär Ericsson erklärte, er habe sich auf die Zusicherung Goldsteins und des leitenden Architekten Davidson verlassen, daß das Theater beim ersten Schneefall, oder beim Eintreten strenger Kälte, geschlossen werden würde auch ohne jede weitere Einmischung des Bauamtes. Er sehe ein, daß er sich auf keine solche Abmachungen hätte einlassen, sondern die Sperrung des Theaters sofort anordnen sollen, als er erfuhr, daß das Dach nicht unbedingt sicher war. Hilfskommissär Knight erklärte, daß er auch jetzt noch nicht einsehen könne, weshalb das Dach eingestürzt sei. Allen angestellten Berechnungen nach hätte es eine Belastung von 59,000 Pfund aushalten können sollen, die wirkliche Belastung, der es ausgesetzt war, habe aber nur 38,—42,000 Pfund betragen. Herr Ericsson gab noch des Weiteren zu, daß es als ein Beweis von Fahrlässigkeit und Pflichtvergessenheit der zuständigen Büroangestellten anzusehen sei, daß man den Bau des Hometheaters habe vor sich gehen lassen, ohne daß die Pläne der Sanitärabteilung des Gesundheitsamtes, oder auch nur den Ingenieuren des Bauamts zur Begutachtung vorgelegt und dementsprechend abgestempelt worden wären.

Der Untersuchungsausschuß wird am Montag zur Beratung über seinen Bericht zusammentreten. Einen Entwurf dafür will der Vorsitzer Thomson bis dahin ausarbeiten. In dem Bericht soll ohne Umschweife gesagt werden, wo sich in Verbindung mit diesem Vorfalle Lässigkeit, Bummelei, Gewissenlosigkeit und Unfähigkeit gezeigt haben; ferner sollen darin Maßnahmen empfohlen werden, um ähnlichen Vorkommnissen, die weit übler verlaufen möchten, für die Zukunft vorzubeugen.

Aussagen decken sich.

Wie schon gestern Abend in der „Abendpost" mitgeteilt worden ist, hat bei der Untersuchung der „United Police" (Schutzverband der Polizeibeamten) der pensionirte Polizist John R. Collins vor der Zivildienstkommission verschiedene wichtige Aussagen gemacht. Er hat erklärt, daß er seinerzeit von einem Kollegen, dem Polizisten Patrick Dowling, aufgefordert worden sei, zu der „Budelpinke" beizusteuern, mittels welcher die von den Polizisten verlangte Gehaltszulage durchgesetzt werden sollte, und die dann später, ungefähr gleichzeitig mit dem Verbandspräsidenten Stine, sich verflüchtigt haben soll. Collins sagte gestern, er glaube damals in der Hand des Dowling einen jener Briefumschläge gesehen zu haben, wie sie angeblich bei der Einsammlung der Beiträge benutzt worden sein sollen. Zivildienstkommissär Lower glaubte sich ziemlich genau erinnern zu können, daß Collins, als er bald nach der Zeit jener angeblichen Pinkesammlungen als Angeklagter vor der Kommission sich einzufinden hatte, in seinen Angaben noch um ein gutes Stück weiter gegangen sei. Damals habe er nämlich erklärt, im Besitz des ihm zugestellten Briefumschlags zu sein, und daß die Erhebung der Anklage gegen ihn lediglich darauf zurückzuführen wäre, daß er nicht habe beisteuern wollen. Collins will diese Darstellung nicht als richtig gelten lassen, man will aber versuchen, ihm zu beweisen, daß er entweder damals oder jetzt nicht ganz bei der Wahrheit geblieben ist.

Sterblichkeitsstatistik.

Aus dem Wochenausweis des Gesundheitsamtes ergibt sich eine sehr erhebliche Zunahme an Todesfällen im Vergleich zur Vorwoche. Es sind nicht weniger als 117 Todesfälle mehr gemeldet worden, als in vorvergangener Woche; im Vergleich zu der entsprechenden Woche vorigen Jahres beträgt die Zunahme sogar 135! Die nachstehende vergleichende Tabelle zeigt, wie die Todesfälle sich verteilt haben:

	21. Dez. 1912	14. Dez. 1912	23. Dez. 1911
Gesammtzahl der Todesfälle	758	641	623
Jährliche Sterblichkeitsrate auf je 1000 der Bevölkerung	17.2	14.6	14.5
Todesursachen:			
Typhus	4	3	7
Masern	2	4	1
Scharlachfieber	25	13	5
Keuchhusten	1	0	3
Diphtherie	22	34	15
Influenza	4	1	
Tuberkulose	85	56	70
Lungenentzündung	126	116	120
Diarrhoeale Krankheiten (bei Kindern unter 2 Jahren)	31	30	33
Geburtsfehler und Unfälle	47	34	32
Nach dem Alter:			
Unter 1 Jahr	129	107	101
1 bis 5 Jahre	69	73	51
5 bis 10 Jahre	19	25	17
10 bis 20 Jahre	29	36	27
20 bis 30 Jahre	69	56	46
30 bis 40 Jahre	75	55	78
40 bis 50 Jahre	83	72	68
50 bis 60 Jahre	101	64	70
60 bis 70 Jahre	82	64	77
70 bis 80 Jahre	64	55	59
Ueber 80 Jahre	38	34	29

Neue Fälle von ansteckenden Krankheiten wurden in voriger Woche 1102 gemeldet, darunter: Tuberkulose 209, Diphtherie 219, Scharlachfieber 231, Masern 211. Im Hinblick auf das bevorstehende Weihnachtsfest sieht das Gesundheitsamt sich veranlaßt, darauf aufmerksam zu machen, daß zur Zeit in der Stadt 797 Kinder an Diphtherie darniederliegen und 989 am Scharlachfieber. Es sei demnach bei der Veranstaltung von Festlichkeiten für die Kinder sehr geboten, darauf zu achten, daß keine Gäste hinzugezogen werden, welche einer Ansteckungsgefahr ausgesetzt sind, bezw. waren. Leider sei es eine gar zu weit verbreitete Gepflogenheit, in der Feststimmung sich hinwegzusetzen über die Ansteckungsgefahr. Die Krankheitskeime seien aber an Festtagen nicht minder gefährlich als an Werktagen, und jede Unvorsichtigkeit in besagter Hinsicht könne die schlimmsten Folgen haben. Das möge man im Interesse der Kinder und seiner selbst wohl bedenken.

Der Countyclerk stellt fest, daß im Laufe des Jahres 40,000 Geburten behördlich angemeldet worden sind. Das sind 30 Prozent mehr, als im Jahre 1911, aber immer noch um 17,000 weniger, als es nach der Ansicht des Gesundheitsamtes zu verzeichnen gegeben hat. Die Countyverwaltung zahlt in diesem Jahre die Meldegebühr von 25c, welche das einschlägige Gesetz den Aerzten, bezw. Wehmüttern für jede Geburt zusichert, tatsächlich aus. Aber die Befürchtung, daß die Zahlung unterbleiben könnte, kann nicht allein als Grund dafür angesehen werden, daß die Meldung in so vielen Fällen noch immer unterbleibt, denn in sehr vielen Fällen haben die Hebammen und in noch zahlreicheren Fällen Aerzte die Gebühr für erstattete Meldungen garnicht beansprucht.

Prompte Ablieferung von Weihnachts-Einkäufen Unser Auto Ablieferungsdienst sichert Euch prompte und genaue Ablieferung aller Waaren vor Weihnachten

SIEGEL COOPER & CO
The Big Store — Chicago's Economy Center

Der Große Laden bleibt geöffnet am Montag und Dienstag Abend.

Am Tage nach Weihnachten (Donnerstag, 26. Dezember,) werden sich Euch zwei der größ'en Ereignisse bieten, die jemals vom Großen Laden angezeigt wurden!

Unser halbjährlicher Lager-Ausgleichungs-Verkauf **$15**

Auswahl von tausenden und tausenden von Kostümen, Suits und Kleidern für Damen u. Mädchen. Frühere Preise $30, $40, $50, $60, $75, $95 und sogar höher.

Wir haben schn wounderbolle $15 Auswahl Verkäufe gehabt, aber dieser übertrifft jeden anderen in Bezug auf Mannigfaltigkeit, Façon und Wert. Wir können jedem Kunden nur zwei Kleider geben. Ein schönes Weihnachtsgeschenk für irgend eine Dame wäre ein Waarenzertifikat für eines dieser Kleider oder Suits.

Unser halbjährlicher Auswahl Verkauf im Hause **$15**

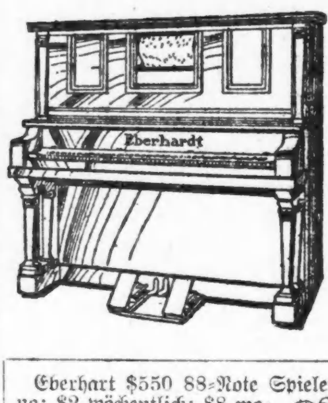
Eure Auswahl von sämmtlichen Ueberziehern oder Anzügen für Männer und junge Männer, $20, $25, $27.50, $30 und $35 Werte

Nur Pelzröcke und pelzgefütterte und pelzbesetzte Röcke sind von diesem Verkauf ausgeschlossen. Es gibt keine Beschränkungen. Keine Reservirungen bei dieser außergewöhnlichen Offerte. Tuxedo und „Full Dreß" Anzüge und Ueberzieher jeder Art sind darin enthalten.

Es ist noch Zeit ein Piano zu Weihnachten zu schenken

Zu den niedrigsten je von uns quotirten Preisen. — Dies bedeutet zu den niedrigsten Preisen, welche Ihr je gesehen habt

Alle Bestellungen, am Montag wie am Dienstag, finden prompte Erledigung



Alle Pianos verkauft unter uns. Bedingungen von

30 Tage Probe
Nachher 3 Jahre zur Bezahlung; ohne Zinsen

Als spez. Ermunterung für Eltern, die den Ankauf eines Pianos für ihre Kinder planen, offeriren wir Zertifikate für 26 freie Stunden in der Siegel Musikschule mit jedem gekauften Piano.
Das $325 Auerbach Piano, **$195**
Ueber 3000 Auerbach Pianos sind gegenwärtig in Chicago im Gebrauch, und die Eigentümer bezahlten $325 bis $600 für dieselben. Bedingungen: $5 monatlich, $1 wöchentlich.

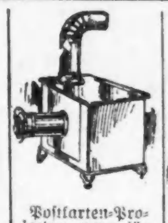
Eberhart $550 88-Note Spieler-Piano; $2 wöchentlich; $8 monatlich, freie Piano Bank, **$295**

Ariston Spieler-Piano. Voll 88-Note. Bedingungen $10 monatlich, **$395**

Automatic Player Piano; prachtvolles 88-Noten Piano. Bedingungen: $9 monatlich, **$345** | Sensationelle Werte in einfachen Instrumenten, neue und gebrauchte.

88-Note Musik-Rollen für Spieler-Pianos, neueste Stücke; aufw. von 34c.

Spezielles in Chicago's geschäftigsten Spielwaarenladen



Irish Mail Hand Car, Hartholz-Sitz, Rubber Tire Räder, leicht laufend, guter 3.95 Wert, Montag, **3.29**

Elektrische Motoren—1.25 Wert, Montag, **89c**

Postkarten-Projector, nur für Del. 1.00 Wert, **45c**

Starke Werkzeugkiste, Mahogany Finish — gute dauerhafte Werkzeuge 48c Wert **39c**

Mechanisches Unterfee-Boot, hübsch emaillirt, operirt in Wasser, 1.50 Werte speziell zu **1.29**

Prachtvolle gekleidete Puppen, hübscher Bisque Kopf u. schließende Augen; prachtvoll gekleidet; fancy Kostüme, dazu passender Hut, zu **49c**

Gekleidete Puppen mit prachtvollem Bisque Kopf, schließende Augen, elegant in Sammt gekleidet, echter Filzhut, zu **1.49**

Unzerbrechliche Karakter-Puppen, gekleidet als Knaben u. Mädchen. Spez. Mont. **83c**

Jointed Kid Puppe, hübscher Bisque Kopf, schließende Augen, lange Krausen, Schuhe u. Strümpfe, 65c Werte; speziell Montag, **49c**

Hübsche jointed Puppe, liebliches Baby-Gesicht, schließende Augen, mit gekräuselten Haaren, 30c Werte, zu........**21c**

Karakter Baby-Puppen, typisches Babygesicht, gekleidet in fancy weißen Slip, speziell markirt für den Montags-Verkauf zu........**39c**

Gekleidete Baby Karakter Puppe, hübscher Slip u. Bonnet, speziell für Montag zu **25c**

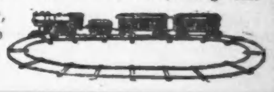
Hartholz-Schaukelstuhl für Kinder, hübsch finished, speziell, **98c**

Hübscher Reed Rocker für Kinder, schwere Reed Rollen, $5 Werte, speziell für Montag zu **1.98**

Soldatenanzüge f. Knaben, 59c Werte, **49c**

Assort. Zubehör für Dampf- und Elektrizität — Auswahl zu **10c**

Mechanisches Train Set, vollständig mit Lokomotive, Cab und Geleisen—Set **48c**



Lebende Tiere

Guinea Pigs. Spez. ausgewählte Partie, jed., 85c; andere zu höheren Preisen.

Fancy Tauben. Homers, Pouters, Tumblers, Mayflowers etc., 35c; andere bis 1.05.

Basement

Lebende Hasen — völlig weiß od. farbig speziell diesen Verkauf, jedes für nur **35c**

Merikanische doppel. gelbköpfige sprechende Papageien, 10.00 wert, diesen Verkauf zu **5.95**

Importirte Harzer Kanarienvögel, gute Sänger, $3.50 wert—speziell für nur **2.19**

Affen und Baboons — alle Arten, speziell zu **$18** Andere teurer.

Weiße franz. Toy Pudelhunde, 10 bis 12 Wochen alt — $15 Wert, für nur **7.50**

Pelz Coats

29.75 schwarze und Sable Coney Coats, — die Auswahl für **$15**

45.00 russische Pony Coats, spezieller Preis zu 29.75
55.00 electric Seal Coats, in voller Länge, speziell, 39.75
75.00 Brook Mink Coats, in voller Länge, speziell, zu 49.75
85.00 Marmot Mink Coats, volle Länge, speziell, zu 55.00
95.00 Near Seal Coats, in voller Länge, speziell zu 65.00
200.00 Moline Novelty Coats, in voller Länge, speziell, $125
225 Hudson Seal Coats, volle Länge, speziell, zu $148

Pelz Sets 7.95 Siberian Lynx Scarf und Muff Sets, — speziell, zu **4.95**

5.75 Persian Paw Sets, 3.95 | 25.00 Red Fox Sets, Preis $15
18.75 Hudson Lynx Sets, 10.00 | $35 Moline Novelty Sets 22.50
22.50 Iceland Fox Sets, 12.50 | $50 natürl. Waschbär Sets $35

Pelz Muffs $5.50 blaue Manchurian Wolf Muffs, speziell zu **3.50**

3.50 schwze. Coney Muffs, 1.75 | 8.50 Hudson Lynx Muffs, $5
4.50 Caracul Nov. Muffs, 2.95 | 18.50 Isabella Fox Muffs $10

Pelze für Kinder $2 Weiße Angora Scarf und Muff-Sets, **$1**

$3 braune Coney Sets, $1.75 | 7.50 imit. Ermine Sets, 4.95
4.50 weiße Lammw. Sets, 2.45 | $15 rote Fuchs-Sets, $9.75

Slippers
Dritter Floor.

Filz-Juliets für Damen. Pelzbesetzt. Weinfarbig, grau, schwarz etc. Hübsche Form, weiche Sohlen. Alle Größen, Paar, **95c**

Sammt-Slippers für Damen. Weiche Sohlen. Ohne Absätze. Schwarz, grau, weinfarbig etc. Alle Größen. $1.00 Werte, für **59c**

Cavalier Bootee für Männer; der neue und beliebte Hausschuh mit weichem Kid Oberteil und biegsamen Sohlen. In Schwarz, lohfarbig oder rot, Größen 6 bis 11. Gute 3.50 Werte, per Paar, **2.65**

Romeo und niedrige Slippers für Männer, lohfarbig oder schwarz, glattes Futter, handgenäht, gewendete Sohlen, Größen 6 bis 11, $2.00 Werte — per Paar, **1.45**

Romeo und Everett Slippers für Männer, gut gemacht, moderne Muster, alle Größen, 1.50 Werte, morgen zu dem speziell niedrig. Preis von, per Paar, **95c**

Männer-Slippers, lohfarbig und schwarz, dauerhaft, bequem, Größen 6 bis 11, 75c Werte — speziell morgen, — das Paar zu **45c**

Filz-Slippers für Damen, mit Band besetzt, viele beliebte Farben, 1.25 Werte, speziell für den morgigen Verkauf das Paar zu nur **75c**

Haus-Slippers für Knaben, lohfarbi oder schwarz, weiches Kidskin, geräuschlose Sohlen, jede Größe, wert 1.50, speziell, **95c**

Pelzbesetzte Filz-Juliets für Mädchen, mehrere hübsche Farben, Größen von 5 bis 2, $1 Wert — speziell, per Paar, **79c**

Fancy Waaren
Zweiter Floor

Bestickte Nadelkissen in verschiedenen Farben, das Stück zu nur **25c**

Hutnadelhalter, mit Seide-Braid bezogen, mit Band besetzt, in verschiedenen Farben — morgen das Stück zu **25c**

Handbemalte Nadelkissen — in verschiedenen Farben. — Mit Ruffle. Montag das Stück zu **50c**

Imitirte „Burnt Wood" Kravattenhalter, Rasir Pads, Kalender u. s. w. Morgen das Stück zu **25c**

Wicker Arbeitskörbchen. Mit „tufted" Atlas gefüttert. In verschiedenen Farben. $1 Werte. — Montag reduzirt auf **69c**

Tapestry Taschentuch-Kästchen mit Deckel. Satin-Einlage. Gilt-Braid Rand. 1.25 Wert. Montag zu **95c**

ASTHMA
Bronchitis und allerlei Katarrhverschleimungen kurirt mit Semrad's Tee. Linderung sofort. Natürlicher Schlaf. Wir können den Beweis liefern. Bewährt und lobend anerkannt. $1.00 per Flasche, mit Garantie. Semrad, 775 Süd State Str., in der Apotheke oder in meiner Wohnung, 3025 Kongreß Str.
nov17,fon*

50,000 Bücher Frei für Männer. Wert $10.00 für Jeden.

Wir wünschen, daß jeder Mann, der an irgend einer Männer-Krankheit leidet, sich eines unserer Bücher frei per Post kommen läßt. Es beschreibt in der einfachsten Weise, wie man sich zu Hause gründlich heilen kann. Sei Ihre Krankheit irgend welcher Art, organische Leiden, Verlust der Manneskraft, Rheumatismus, Magen-, Leber, Nieren- und Blasenleiden, Blutkrankheiten — Sie gebrauchen dieses Buch jetzt. Wenn Sie es satt sind, so viele wertlose Arzneien zu probiren, so viel Geld für nichts auszugeben, dann lassen Sie sich unser Buch „Für Männer" sofort kostenfrei zuschicken. Mit vielen Abbildungen versehen, bildet es eine wahre Fundgrube des Wissens, und es enthält Sachen, die Jeder wissen sollte. Man bedenke, daß dieses Buch absolut frei versandt wird. Füllen Sie den Koupon aus, und senden Sie uns denselben zurück, und wir schicken Ihnen das wertvolle Buch sofort frei per Post.

Freier Buch-Koupon.

Dr. Jos. Lister & Co.,
Ea 26 — 22 — 5. Ave., Chicago, Ill.
Meine Herren:
Da ich mich sehr für Ihr Büchlein interessire, so bitte senden Sie mir sofort ein Exemplar gratis per Post.
Name ....
Post Office........................ Staat..................

Männer kurirt in 5 Tagen Krampfaderbruch und Wasserbruch (Ohne Messer oder Schmerzen)

Ich wünsche jeden Mann zu kuriren, der an Krampfaderbruch, Verengungen, Blutvergiftung, nervöser Schwäche, Wasserbruch oder sonstigen Krankheiten leidet.
Diese liberale Offerte ist für jeden Mann, und wenn er auch noch so viel Geld anderweitig für seine Heilung ausgegeben, zu beweisen, daß meine Methode permanent kurirt.
Kommt nach meiner Office und sprecht vertraulich mit mir. Alle Sprachen gesprochen. Ihr werdet den besten Rat empfangen, Euch meine Erfahrungen zunutze machen, welche ich in meiner 14jährigen Praxis als Spezialist von Männerkrankheiten gesammelt habe.

Ich heile bestimmt Magen-, Lungen-, Nieren- u. Blasenleiden. Bezahlt nicht für erfolglose Behandlung. Keine Heilung — kein Geld.

Privatkrankheiten der Männer.
Verlust der Manneskraft, Nieren- u. Blasenkrankheiten schnell geheilt, permanent und absolut im Geheimen. Nervöse Erschöpfung, Schwäche, Krankheit,

Lungen
Asthma, Bronchitis, Krankheiten der Atmungsorgane durch meine neueste Methode kurirt.

Blutvergiftung
und alle Hautkrankheiten, wie Finnen, Eczema, Beulen, Jucken, Hämorrhoiden, geschwollene Drüsen, schleichende Krankheiten.

Ich heile dauernd.

Spezialarzt für Männer- und Frauenkrankheiten.

Frauenkrankheiten
Beckenkrankheiten, Schmerzen im Kreuz und andere Krankheiten nachhaltig geheilt. Akute-, chronische und nervöse Krankheiten.

Jedermann sucht nachhaltige Heilung. Ich heile Euch vollständig, wenn Ihr mir Euren Fall anvertraut. Meine Gebühren sind mäßig, und die Bedingungen sehr leicht. Kommt heute und werdet geheilt.

Untersuchung durch Berliner Spezialisten frei.

Konsultation frei.
Sprechstunden: 8 Vorm. bis 8 Abends. Sonntags 8 Vorm. bis 4 Nachmittags.

DR. ZINS, 183 North Clark Str. CHICAGO.
Zwisch. Randolph u. Lake Str.
Rin.fon*

50c A WEEK

2 Spezialitäten
Echte brilliante
Weihnachts-Diamanten
Korrektes Gewicht garantirt.
Wirklicher $30 Wert
$25.00
50c die Woche.

Der eine ist ein Edelstein von Qualität, blauweiß und tadellos; der andere ein Stein von Größe und Aussehen (¼ Karat). Eure Auswahl von beiden, in irgend einer Standard 14 Kar. Fassung (Ring, Hemdenknopf, Busennadel oder Ohrringe.)
Unsere Methoden werden Euch gefallen."
Olsen & Ebann
Vierter Floor, Republic Gebäude.
Eingang 209 S. STATE STRASSE 4. Floor
Offen jeden Abend und den ganzen Sonntag bis Weihnachten.
dez8,11,13,15,18,20,22

ZEITZ BROS.
551 North Ave.
nahe Larrabee Str.
Uhren, Schmucksachen, Diamanten
Gold gefüllte Damenuhren, von.......... 8.50
(Garantirt 20 Jahre)
Gold gefüllte Herrenuhren von 9.00
(Garantirt 20 Jahre)
Echte Diamantringe—von.......... 10.00
Toilette - Sets für Damen — Spiegel, Kamm und Bürste, von.......... 4.50
(Feinste Qualität)
Schrauben - Ohrringe—echtes Gold, von..... 1.50
Ringe für Damen—echtes Gold.......... 1.50
Größte Auswahl auf der Nordseite.
Billigste Preise.

Für die kommenden Feiertage
können wir bestens empfehlen:
Nürnberger Lebkuchen, Geschenkkistchen Marzipan, russischen Kaviar, französische Sardinen, holländische Sardellen, alle Sorten importirten Käse, importirte Nüsse, Kieler Sprotten, Hamburger Bücklinge, importirtes Gemüse, Gänsebrüste und Gänseschlegel, Cervelatwurst und echte westphälische Schinken, sowie Milwaukee Wurst- und Fleischwaaren und echtes Roggenbrot.
Chas. Hammesfahr Co.
165 N. La Salle Str.
Tel.: Main 1937. (nahe Tunnel.)
dez15—24X.27.30

Ausgezeichnete
Tafel-Weine!
Weiß- und Rotweine, Port, Sherry,
6 Sorten von jedem — Preise: 35c, 50c, 75c per Flasche. — Halbe Gallone 75c, $1.00, $1.50. — Gallone $1.35, $1.75 und $2.75. — Einkäufe von $1.00 oder mehr werden frei abgeliefert.
23 West Adams Str.
Weinkeller, gegenüb. der Fair, Mitte des Blocks.
HARRY PLOHR, Weinhändler.
Tel. Harrison 2215. dez12.1mX

Uhrmacher — Goldarbeiter
Ich halte für Weihnachten einen speziellen Ausverkauf in Uhren und Schmucksachen. — 20 Jahre garantirte Herren- und Damen-Uhren, $8.50 aufwärts. — Herren-Uhren, 14kar. Gold, $28.00 aufwärts. — Damenuhren, 14kar. Gold, $18.00 aufwärts. Massiv goldene Damenringe, $1.50 aufwärts. Importirte Weck-Uhren, 50c. Ingersoll Dollar Uhren, speziell 75c. Alles andere am billigsten bei mir. Ich repariere alle ausländischen Uhren und Goldsachen. Habt Ihr altes Gold und Silber? Ich bezahle gute Preise dafür. Offen Sonntags bis 4 Uhr Nachm.
JOS. MUROVITZ 1559 Clybourn Avenue, Ecke Halsted Str.
dosason

CONCERTINAS
Die Lyon & Healy Majestic Concertinas und italienischen Ziehharmonika sind hervorragende Artikel in diesem großen Etablissement. Unter der großen Zahl von Facons, die wir führen, befinden sich die „Mellotone", die „Special" und die „Concert". Diese Instrumente sind die besten ihrer Art im Markte, und werden von Lyon & Healy völlig garantirt. Einfache, doppelte und dreifache Rohrinstrumente, einfach oder fancy, alle werden auf dem leichten Abzahlungsplan verkauft. Preise $15 bis $150. Wir nehmen Eure alte Concertina in Tausch als Teil der ersten Anzahlung. Zur Bequemlichkeit für diejenigen, die während des Tages nicht kommen können, haben wir einen speziellen Vertreter angestellt, der am Abend mit Muster vorsprechen wird. Schickt eine Postkarte an unser Concertina Department nach einem hübschen Ziehharmonika- und Concertina-Katalog (in Farben illustrirt).
Lyon & Healy
Wabash Ave. und Adams Str.

Bringt den Namen und Nummer Eures Ofens. Wir haben für jeden Ofen
Ofen-Teile.
H. MARGOLIS
697 Milwaukee Ave.
Gegenüber Huron Str.
Ofen repariert. — Ofen vernickelt. Wasserfront für alle Oefen.—Offen Abds. bis 9.

Leset die „Abendpost".

(Für die „Sonntagpost".)

Kunterbuntes aus der Großstadt.

Sankt Nikolaus, auch Knecht Ruprecht genannt, und die stetig wachsende Zahl seiner Freunde. — Bilderstürmer unbeliebt. — Unsere teils schon gewordene, teils im Werden begriffene neue und ganz vortreffliche Straßenbeleuchtung. — In den Maschen der Strafrechtspflege verstrickt.

„O du selige, o du fröhliche, Freude bringende Weihnachtszeit!" — so klingt es und singt es jetzt schon zur Vorübung durch Stadt und Land auch hier auf dem angeblichen Heimatsboden des krassesten Materialismus. Nur als Gabenfest für die Kinder hat der Amerikaner sich anfänglich die Weihnachtsfeier gefallen lassen wollen in der Form, wie sie von eingewanderten Elementen vom europäischen Festlande, vornehmlich von den Deutschen, hier eingeführt wurde, aber von Jahr zu Jahr hat der Julzauber auch über ihn mehr an Macht gewonnen, vermehrt die Zahl der großen Kinder sich, die mit teilhaben wollen an der Weihnachtsfreude der Kleinen.

Zahlreicher wird, allem Fortschritt in der „Aufklärung" zum Trotz, von Jahr zu Jahr die Menge derer, welche der Kinderwelt die Sagengestalt des Knecht Ruprecht oder Sankt Nikolaus zu erhalten bemüht sind, und immer mißliebiger machen sich jene Bilderstürmer „aus Prinzip", die ihren Eifer selbst vor dieser ebenso harmlosen wie freundlichen Gestalt nicht zügeln zu dürfen glauben.

* * *

In einer weit verbreiteten Zeitschrift machte dieser Tage ein humorvoller angloamerikanischer Literat seinem Unwillen über solche Fanatiker des Realismus in launiger Weise Luft. Auch ihm, erzählt er, sei von einem derartigen Gemütsmenschen der kindliche Glaube an Sankt Nikolaus genommen worden, und zwar als er kaum erst sechs Jahre alt geworden war. Der alte Ekel sei nun zwar längst tot und begraben, aber vergessen und vergeben könnte er ihm die Untat nie und nimmer. Auch erinnere er sich der Persönlichkeit jenes Patrons noch recht gut. Es sei einer von denen gewesen, die seinerzeit feierlich gelobten, nicht ruhen und rasten zu wollen, bis Neal Dow — der „Vater der Temperenzbewegung" — Präsident der Vereinigten Staaten geworden sein würde. Um sich auch in der Zwischenzeit einigermaßen nützlich zu machen, habe er kleinen Buben und Mädchen, die ihm nie etwas zu Leide getan, ihren „Santa Claus" zertrümmert. Ingrimmig fügt der Erzähler dann hinzu, er hoffe, daß Jener jetzt den Lohn für seine Bemühungen erhalte. Als eine angemessene Vergeltung würde es zu betrachten sein, wenn man ihn da, wo er sich jetzt befinde, oder wo er wenigstens hingehöre,—angetan mit nichts als einem Celluloidkragen — durch heiße Rauchfänge klettern lassen und ihn mit bloßen Händen glühende Kohlen in die Asbeststrümpfe schlafender kleiner Teufelchen füllen lassen würde. Im Uebrigen sei er, der Erzähler, an jenen Kerl erst neulich wieder von Neuem erinnert worden beim Betrachten eines Gruppenbildes von zwanzig Gaunern, die wegen Verfälschung von Nahrungsmitteln in Anklagezustand versetzt worden sind. Zwar habe keiner dieser Gauner dem Feinde des braven Knecht Ruprecht genau geglichen, aber eine gewisse Aehnlichkeit mit ihm habe merkwürdigerweise ein jeder von der Gesellschaft gehabt.

* * *

Eine ebenso erfreuliche wie außergewöhnlich rege Tätigkeit entfalten zur Zeit, in schönem Verein mit einander, die Elektrizitätsabteilungen der Stadtverwaltung und der Abwasserbehörde. Ein kontraktliches Abkommen, umfassende und gründliche Verbesserung des städtischen Beleuchtungswesens betreffend, ist zwischen den beiden Behörden bekanntlich längst getroffen worden. Es wurde aber auf die Vorarbeiten, von denen niemand viel gewahr werden konnte, so lange Zeit verwendet, daß in weiten Kreisen bereits die Ansicht Raum gewonnen hatte, es werde auch diese Verbesserung eine papierne bleiben, wie mans leider im Laufe der Zeit in Bezug auf andere so häufig erlebt hat, daß man sich gewöhnt hat, solchen Verlauf als die stehende Regel anzusehen.

Und nun ist es in der Tat eine freudige Weihnachtsüberraschung, daß die schön geplanten Entwürfe sich erfüllen. In der Nachbarschaft des Logan Square wurde am Freitag Abend mit der Verbesserung der Straßenbeleuchtung begonnen. Daß die Ueberraschung gelang, hat man höchst geschickt einzurichten gewußt. Als die Dunkelheit hereinbrach, wurde in der bezeichneten Gegend bemerkt, daß die Straßenbeleuchtung unterblieb. Man hatte indessen schon öfters dergleichen erlebt, verwunderte sich deshalb nicht allzusehr, sondern begnügte sich mit den üblichen abfälligen Bemerkungen über die miserable Lotterei im städtischen Dienst. Und dann kam, ohne jede vorbereitende Ankündigung, die sorgfältig vorbereitete Ueberraschung. Ein rötlicher Glanz, wie der Sonnenball ihn verbreitet, wenn früh am Morgen oder um die Zeit der Dämmerung seine Strahlen Wasserdünste zu durchdringen haben, ehe sie an den Erdball gelangen, ergoß sich über die Landschaft; eben noch in tiefe Dunkelheit getaucht, lag diese nun in fast taghellier Beleuchtung da, als wäre der Widerschein einer gewaltigen Feuersbrunst auf sie gefallen. Daß es irgendwo in der Nachbarschaft brenne, war denn auch die allgemeine Annahme fast Aller, und erst allmälig gelangte man dazu, die neue Beleuchtung ihrem Ursprunge nach zu werten und zu würdigen. Und nun freut man sich nicht wenig über dieses willkommene Weihnachtsgeschenk, und man hofft, daß vor der Lichtflut der Flammbogenlampen die bösen Verbrecherrotten zurückweichen werden, welche in jüngster Zeit hier die „öffentliche Sicherheit" zu einem Spott und zu einem mehr oder minder ängstlichen Gelächter gemacht haben. Ob diese Hoffnung sich erfüllen wird, steht freilich noch dahin. Die bessere Beleuchtung mag den Wegelagerern sogar noch zustatten kommen, denn sie gibt ihnen Gelegenheit, ihr jeweiliges Operationsfeld besser zu überblicken, sich besser zu vergewissern, ob die Luft auch von möglichen Verfolgern rein ist, wenn ihnen ein Opfer in den Wurf kommt.

* * *

Es ist eine alte Streitfrage, ob die Menschheit von Natur mehr „gesetzliebend" ist, oder mehr durchdrungen von der Furcht vor der strafenden Gerechtigkeit, bezw. vor der richterlichen Strafgewalt. Einiges Licht von allerdings merkwürdiger Färbung wirft auf diesen Streitpunkt folgendes Geschehniß, welches vor wenigen Tagen in den Polizeiakten unserer guten Stadt hat vermerkt werden müssen.

War da ein Eisenbahnschaffner, welcher nach einer unglücklichen Ehe sich von Weib und Kind getrennt hatte. Er war, weil das so ohne weiteres nicht geht, vor Gericht zitirt und nach gehöriger Feststellung des Sachverhalts von dem Richter angewiesen worden, den Seinen monatlich $70 Nährgeld zu zahlen. Falls er es sich einfallen lassen sollte, dieser Weisung nicht Folge zu leisten, so würde man sich nochmals mit ihm beschäftigen, und zwar in sehr ungemütlicher Weise, denn er würde alsdann vor dem Gerichtshofe stehen als Mißachter des Gerichtes, und mit einem solchen mache man kurzen Prozeß.

Der Eisenbahnschaffner hat der Weisung Folge geleistet, aber bald gefunden, daß von seinem fürstlichen Monatslohn nach Abzug von $70 nicht genug übrig blieb, um ihn selbst in Nahrung und Kleidung zu erhalten, falls er gelegentlich auch unter Dach und Fach schlafen wollte. Die Verlegenheit, in der er sich befand, war groß, aber er ist nicht auf den Kopf gefallen und fand bald einen Ausweg, einen zeitweiligen wenigstens — auf die Dauer bewährt hat er sich nicht.

Unser biederer Schaffner sah ein, daß er den verhältnißmäßig hohen Betrag an Nährgeld, den zu zahlen ihm auferlegt war, nicht regelmäßig würde abstoßen können. Und der Richter hatte ihm für diesen Fall deutlich genug mit dem Gefängniß gedroht, obgleich — wie unser Mann gehört zu haben glaubte — im Staate Illinois die Schuldhaft schon vor Jahren in aller Form Rechtens abgeschafft worden ist. Aber an der Gewalt des Richters, seine Drohung in die Tat umzusetzen, war wohl nicht zu zweifeln. Um also dem Gefängnisse zu entgehen, vorläufig wenigstens, mußte man sich wohl oder übel eine Erhöhung seiner Einkünfte verschaffen durch irgend eine gute Nebeneinnahme. Für einen Eisenbahnschaffner bieten sich indessen nebenher nur wenige Erwerbsgelegenheiten. Da darf man also nicht wählerisch sein. Der Schaffner war's auch nicht. Er ergriff die nächstliegende und wurde Einbrecher. Das Betriebskapital, dessen er zu diesem Behufe bedurfte, war nicht groß, brauchte er doch nur genug zur Beschaffung des nötigen Schießzeuges und eines Fläschchens Chloroform. Ein Brecheisen eignete er sich im Vorübergehen an einem solchen an, eine Gesichtsmaske verfertigte er sich selbst, und damit war die Ausstattung fertig. In ihrem Besitz wurde der Schaffner am vorigen Donnerstag betroffen, als man ihn verhaftete. Er hat denn auch nicht lange geleugnet, sondern ganz offenherzig eingestanden, daß er verschiedene Einbruchsdiebstähle begangen habe, darunter den in der Mädchenherberge des Vereins junger christlicher Frauen, an den die Polizei garnicht hat glauben wollen, und zwar deshalb nicht hat glauben wollen, weil die Mädchen behaupteten, von dem Einbrecher chloroformirt worden zu sein. Der verhaftete Schaffner hat die Zweifel der Sicherheitsbehörde gehoben, indem er ihren Organen den Rest seines Chloroformvorrates vorwies und den noch in seinem Besitz befindlichen Teil der gemachten Beute.

Dem Gefängniß, das ihm angedroht worden war, und vor dem er solche Furcht gehabt, wird jetzt der sinnreiche Eisenbahnschaffner natürlich nicht entgehen, aber vielleicht versöhnt es ihn in etwas mit seinem Schicksal, daß er immerhin nun weiß, weshalb man ihn einspindet, während ihn die vom Richter angedrohte Strafe als eine Willkür hätte vorkommen müssen, hervorgerufen lediglich durch sein Unvermögen, eine Aufgabe zu erfüllen, der er nicht gewachsen war. —ss.

Zwei Märchen von Hans Bodenstedt.

1. Als Anne Mieke Gutes tat

War da mal ein kleines Mädchen, hieß Anne Mieke und hatte zwei Pausbacken wie der rotwangige Apfel hoch oben auf dem Weihnachtsbaume. Eines Tages sprach die Mutter: „Annie Mieke, wir haben viel Geld gewonnen, nun kaufen wir uns ein Schloß und schöne Wagen und tuen Gutes."

Anne Mieke freute sich natürlich sehr, aber ehe sie das Schloß kaufen konnten, kam der Tod mit seinem großen Blasebalg und pustete des Mütterchens Lebenslicht aus. Da war nun Anne Mieke allein mit dem vielen, vielen Gelde und wußte nicht, was sie damit anfangen sollte. Als sie nun hin und her dachte, besann sie sich auf die Worte der Mutter: „Wir kaufen uns ein Schloß und tuen Gutes." Das Schloß und die Wagen waren bald gekauft, auch Diener schaffte sie sich an, aber das Gute tun, fiel doch gar zu schwer, denn Anne Mieke wußte gar nicht, was „Gutes tun" ist.

Sie fragte also einen Diener, was „Gutes tun" sei. Da sagte er: „Das kann ich dir wohl sagen, gib mir ein Viertel deines Geldes, und Du hast Gutes getan."

Anne Mieke folgte seinem Rat, und der Diener verschwand mit dem Gelde auf Nimmerwiedersehen.

Ein anderer Diener, der das Gespräch belauscht hatte, ging auch zu Anne Mieke und sagte: „Höre mal, der andere Diener hat Dich betrogen. „Gutes tun" ist, wenn Du mir die Hälfte Deines Geldes schenkst." Anne Mieke tat auch dies, und ehe ein Jahr vergangen war, hatte sie ihr ganzes Geld, das Schloß und die Wagen verschenkt. Nun war sie wieder so arm wie vor Mütterchens Tode, und die, denen sie Gutes getan, verließen sie und warfen sie aus dem Hause. Es war aber gerade zum schönen Weihnachtsfest, und statt unter dem Christbaum stand Anne Mieke im Schnee und mußte bei Wind und Wetter unter freiem Himmel schlafen. Sie wäre verhungert, wenn nicht ein mitleidiges Vögelchen ihr einen Brocken Brot gebracht hätte. „Du hast mir Gutes getan," sagte es dabei, „nun will ich dirs vergelten!" „Ich Dir Gutes getan, daß ich nicht wüßte," erwiderte Anne Mieke, „ich habe Dir doch nichts von meinem Gelde gegeben."

„I Du Närrchen," piepte der Vogel, „das Geld an böse Leute verschenken ist nicht gut getan, aber als ich einmal aus dem Nest gefallen war, hast du mich aufgehoben und gefüttert, hast mich gepflegt und gewartet, bis ich wieder fliegen konnte; siehst Du, das ist Gutes getan." —

„So, so," dachte Anne Mieke, „jetzt weiß ich es wenigstens und werde danach handeln." Und als es Morgen wurde und die Sonne auf den weißen Schnee schien, machte sie sich auf den Weg und wandelte frohgemut in die Welt, um Gutes zu tun. Sie war wohl an die anderthalb Stunden gewandert, da sah sie ein Häschen in einem Graben sitzen, das schaute gar traurig zu ihr auf. Mitleidig bückte sich Anne Mieke und streichelte das Tier. Da fühlte sie eine nasse Stelle, und als sie richtig hinschaute, sah sie, daß es Blut war. Da riß sie ein Stück von ihrem Schürzchen ab und verband die Wunde. Der Hase schaute zu ihr auf und sagte: „Du hast mir Gutes getan, ich werde den Dank nicht vergessen," und — husch, war er fort.

Anne Mieke ging weiter. Als sie mitten im Walde war, sah sie einen Fuchs. Der hatte sich einen Dorn in den Fuß getreten und heulte bei jedem Schritt zum Steinerbarmen. Da hob sie ihm das Bein auf und zog den Friedensstörer aus seinem Fuß. „Wenn Du Hilfe brauchst," sagte Meister Reinecke, „bin ich stets in Deiner Nähe, Du brauchst mich nur zu rufen." Damit sprang er fröhlich von dannen.

Bald wurde es wieder Abend, und Anne Mieke legte sich in den Schnee zum Schlafen nieder.

Der Hase aber und der Fuchs hatten allen Tieren des Waldes von der guten Tat erzählt, und alle kamen, um den edlen Menschen zu sehen. Von dem Geräusch wachte Anne Mieke auf.

Da sprang das Häschen zu ihr und sagte: „Erschrecke nicht, ich bin der Hase, dem Du heute die Wunde verbunden hast, und meine Kameraden lassen Dich fragen, ob Du immer bei uns bleiben willst. Wir wissen eine feine Höhle, darin kannst Du wohnen." „Ei ja," riefen die anderen Tiere, die Vögel, die Rehe, ja selbst der Bär und der Wolf, „das wäre aber fein!"

Als nun alle so schön baten, sagte Anne Mieke ja, und die Tiere brachten sie in die Höhle, wo der Fuchs und der Dachs schon ein Bäumchen aufgestellt hatten, auf dem Glühwürmchen statt der Lichter glänzten, und Goldkäfer die Zweige schmückten. Das war ein Weihnachtsfest, wie es kein schöneres gegeben hat. Anne Mieke hatte sich dann bald ihre Höhle wohnlich eingerichtet. Die Tiere gaben ihr zu essen und zu trinken. Wenn aber eines krank war, ging es zu seinem lieben Fräulein, und die pflegte es so lange, bis es wieder springen konnte. Noch heute wohnt Anne Mieke im Walde. Aber nicht nur die Tiere, sondern auch die Menschen kamen zu ihr, um von der guten alten Frau, sie ist jetzt neunzig Jahre alt, Rat und Hilfe zu holen. Nicht wahr, das gefällt euch doch?

2. Die Sonnenkinder.

Es war einmal ein böser Zauberer, der hieß Schwarzherz. Tief unten in der Erde hatte er seine Wohnung. Sein Herz war so schwarz wie sein Name, er liebte nämlich die Nacht und haßte die Sonne, und da er nicht groß genug war, um sie vom Himmel zu stehlen, fing er die kleinen Sonnenstrahlen weg, die lustig im Winterwalde spielten. In eine große Höhle sperrte er sie ein, wo sie jämmerlich verhungern sollten. 2700 Sonnenkinder schmachteten so in der Gewalt des bösen Zauberers, dunkler und dunkler wurde der Schein der Sonne, und die Kinder warteten vergeblich auf das Christkind, das nicht kam, weil es gar zu kalt auf der Erde war. Der böse Winter, der da merkte, daß die Sonne sich nicht wehren konnte, baute sich ein Schloß aus Schnee und Eis mitten in das Sonnenland. Da war großes Wehklagen ringsumher. Das Essen wurde so teuer wie nie zuvor, und die Kürschner machten die besten Geschäfte, jedes Zentimeter Pelz kostete ein Zwanzigmarkstück. Das dümmste aber war, daß man nicht einmal wußte, was eigentlich geschehen war; man schob der Sonne die Schuld in die Hausschuhe, und so kam es, daß mancher ungerechte Fluch zu ihr emporgdrang.

Die arme Sonne wußte selber nicht, woran sie war; alle Sonnenstrahlen, die sie aussandte, um nach den anderen zu forschen, kamen nicht wieder, denn auch sie hatte der böse Zauberer weggefangen.

Da machte sich die Sonne selbst auf, um ihre Kinder zu suchen; sie zog über Berge und Seen, über Felder und Wälder, doch wohin sie auch schaute, und so oft sie auch fragte, sie konnte keine Spur von den Verlorenen entdecken.

Eines Tages traf sie eine kleine Maus, die saß auf einem Stein und drehte sich den Schnurrbart.

„Ich habe jetzt nur große Tiere gefragt," dachte die Sonne bei sich, „ob es sich vielleicht besser lohnt, wenn ich auch mal ein kleines befrage?"

Doch sie kam gar nicht dazu. Denn als sie hinter einem Baum hervortrat, sprang das Mäuschen hurtig auf sie zu und sagte mit seiner piepsenden Stimme: „Bist du Frau Sonne?"

„Jawohl," antwortete die Sonne, „das bin ich, willst du etwas von mir?" Mäuschen Graupelz drehte nachdenklich seinen Schnurrbart.

„Hm," meinte es, „das ist eine verwickelte Geschichte, grabe ich mir doch in dieser Nacht einen neuen Gang zu meiner Wohnung, da höre ich nicht weit von mir Weinen und Schluchzen.

Wer ist denn da? fragte ich.

„Die Sonnenkinder," antwortet es mir, „bitte, bitte, rette uns, der böse Zauberer" — — — weiter kamen sie nicht, denn ich hörte eine Donnerstimme rufen: „Wollt ihr wohl ruhig sein, oder soll ich euch wieder in den Eiskeller sperren, ihr jammernde Gesellschaft!" Ich aber machte mich hurtig aus dem Staube, um auf dich zu warten."

Die Sonne, die ihre Ungeduld kaum zügeln konnte, reichte ihre goldene Hand dem Mäuschen und sprach:

„Du hast mir eine frohe Botschaft gebracht, ich danke dir! Wenn ich meine Kinder wiederfinde, kannst du dir alles wünschen, was ich erfüllen kann."

„Wiederfinden?" rauschte der Wald. „Das ist nicht schwer, wenn uns die Maus den Weg zeigt."

„Das will ich tun," piepste das Tierchen, huschte in ein Loch, und die Bäume streckten ihre Wurzelarme ihm nach, immer tiefer und tiefer in die Erde hinein bis an die Höhle des Zauberers. Der schlief und träumte.

Da krachte es auf einmal rings um ihn, erschrocken sprang er auf. Aus allen Wänden streckten sich ihm die knorrigen Baumarme entgegen, die packten ihn und warfen ihn tausend Meter tief in die Erde hinein.

Unterdessen hatte die Maus schon einen Weg für die Sonnenstrahlen gegraben, und einer nach dem andern streckte sein Köpfchen empor, sprang aus dem Loch und der lieben Mutter Sonne in die Arme.

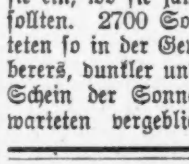
„Liebe Sonne," sagte die Maus, als alle 2700 Sonnenkinder oben waren, „nicht wahr, du erfüllst mir doch einen Wunsch." Strahlend vor Freude nickte die glückliche Mutter.

„Ich möchte nur eins, wenn du wieder am Himmel bist, grüß das Christkind recht schön und sag ihm, nun könnte es wiederkommen, auf der Erde wäre alles in Ordnung!"

Die Cholera im Kriege.

Dürers apokalyptische Reiter schwingen jetzt ihre furchtbaren Menschheitsgeißeln über der Heeresmacht des Islam. Zum grausigen Skelett des Todes, zum grimmigen Dämon des Krieges, zum dräuenden Gespenst des Hungers tritt eine vierte entsetzliche, dunkelverhüllte Gestalt: die Cholera. Asien ist der uralte Sitz dieser furchtbaren Epidemie; von den Ufern des Ganges schleicht die Krankheit mit den Handelskarawanen nach den volksreichen Zentren des Verkehrs, nicht selten bis nach Rußland hinein; auf den frommen Pilgerfahrten bringen die Mohammedaner die Krankheit nach Mekka, und von dort wird sie mit fortgetragen, so weit die Lehre des Propheten dringt. So war es denn nur natürlich, daß das große Heeresaufgebot der Türkei aus Gebieten, in denen die Seuche nie erlischt, die Cholera nach dem Kriegsschauplatze führte, daß sie nun im Hauptquartier ihr düsteres Feldlager aufgeschlagen hat und sich unheimlich rasch verbreitet. Bedeutet so die Cholera für das Volk und Heer der Osmanen eine neue schwere Gefahr, so darf man doch die schlimmen Wirkungen der Cholera gerade im Kriege nicht überschätzen. Bereits einer der ersten wissenschaftlichen Erforscher der Choleraepidemien, der große Münchener Hygieniker und Arzt Pettenkofer, hat während des Krieges von 1866 genaue Untersuchungen über die Kriegscholera angestellt, an die zu erinnern gerade jetzt von Interesse ist, wo Krieg und Cholera wieder einmal im unheimlichen Verein auftreten. Der Gelehrte kam zu dem Resultat, daß Kriege mit ihren Bewegungen und Ansammlungen großer Menschenmassen und mit all ihrem sonstigen Elend die Zahl der Cholerafälle wohl vermehren und die Seuche befördern, daß aber der Einfluß des Krieges auf die Cholera nicht so entsetzlich ist, wie man allgemein annimmt. Die Cholera wäre 1866 ohne den Krieg wohl nicht viel weniger stark aufgetreten. Auch Rußland, Schweden, Belgien, Holland, die der preußisch-österreichische Krieg nicht in Mitleidenschaft zog, hatten schwere Epidemien; viele Städte in Deutschland, so Frankfurt a. M., Darmstadt, München usw., blieben von Epidemien frei, obgleich sie in engem Verkehr mit dem Kriegsschauplatze standen und cholerainfizirte Truppen hindurchmarschirten. Pettenkofer stellt es geradezu als ein Gesetz auf, daß unter den marschirenden Truppen die Cholera meist spärlich erscheint und bald erlischt. Zu diesem überraschenden Ergebniß kam er durch die genaue Beobachtung der hanseatischen Truppen, die aus einem Choleragebiete nach dem Kriegsschauplatze marschirten. Das hamburgische Kontingent z. B. hatte auf seinem Marsche nach Unterfranken eine ganze Reihe von Cholerafällen; es blieb in 40 Ortschaften zum Teil mehrere Tage und Wochen, so daß die Möglichkeit einer Ansteckung im hohen Grade vorhanden war. Es kam aber nur in vier dieser Ortschaften zu Epidemien, in 13 zu vereinzelten Fällen und 23 Orte blieben cholerafrei. Der Krieg hat 1866 in Bayern sicherlich keine Vermehrung der Cholera hervorgerufen, obwohl cholerainfizirte preußische Truppen zahlreich hier einquartirt waren und durchmarschirten. Im Vergleich mit den Friedenscholerajahren 1854 und 1873, die in Bayern 7410 und 2599 Opfer forderten, war das Kriegscholerajahr 1866 leicht, das nur 775 Cholerafälle aufwies. Die Verbreitung der Cholera hängt eben nicht so sehr vom Kriege oder anderen durch äußere Umstände geschaffenen Verhältnissen ab, sondern in viel höherem Grade von der Bodenbeschaffenheit und den Witterungsverhältnissen. Es besteht daher keine Gefahr, daß die Cholera aus dem türkischen Lager weithin verschleppt werde, wohl aber wird sie unter dem eng zusammengeballten Menschenhaufen, die zudem unter den ungünstigsten Lebensbedingungen stehen, furchtbare Opfer fordern.

Tragt kein Bruchband.



Frei
Probe Plapao
Stuart's Plapao-Pads sind verschieden vom Bruchband, weil sie absichtlich selbstanhaltend gemacht sind, um die Teile sicher an Ort zu halten. Keine Riemen, Schnallen oder Stahlfedern — können nicht rutschen, daher auch nicht reiben oder gegen den Beckenknochen drücken. Tausende haben sich selbst erfolgreich ohne Arbeitsverlust behandelt und die hartnäckigsten Fälle überwunden. Weich wie Sammt — leicht anzubringen — billig. Genesungsprozeß ist natürlich, also kein Bruchband mehr gebraucht. Mit Goldmedaille ausgezeichnet. Wir beweisen was wir sagen, indem wir Ihnen eine Probe Plapao völlig umsonst zuschicken. Schreiben Sie Ihren Namen auf den Koupon und senden Sie ihn heute ab. Adresse:
Plapao Laboratories, Block 654, St. Louis, Mo.
Name ....
Adresse ....
Wendende Post wird eine freie Probe Plapao bringen. dez22,sofon

Finanzielles.

Foreman Bros. Banking Co.
S.-W.-Ecke La Salle u. Washington Str.
Check-Kontos erwünscht.
3% Zinsen bezahlt auf Spareinlagen
Grundeigentumsdarlehen
auf verbessertes Chicago Grundeigentum zu den niedrigsten Raten geliehen
Allgemeines Bankgeschäft
Kapital u. Ueberschuß $1,500,000
sp15omifri

Wollen Sie reich und selbstständig werden?
Das Geheimniß liegt in dem Wörtchen sparen, ohne dasselbe, ganz gleich, wie groß eines Mannes Einkommen, ist Reichtum und Selbständigkeit unmöglich. Beginnt jetzt, Euer Geld zu sparen. Wir bezahlen 3% Zinsen auf Spar-Anlagen. — Zinsen halbjährlich gutgeschrieben.
North Ave. State Bank
Ecke North Ave. und Larrabee Str.
Offen Samstag Abend von 6—9 Uhr.

3% Zinsen an Ersparnissen.
$1 oder mehr um anzufangen.
Bitte, sprecht vor.
Gegründet 1855. Kapital $1,300,000
GREENEBAUM SONS BANK AND TRUST COMPANY
COR. CLARK AND RANDOLPH STS.
fon

Schiffskarten!
von und nach Europa.
Geldsendungen,
Vollmachten notariell ausgestellt.
Erbschaften eingezogen.
K. W. Kempf,
120 N. La Salle Strasse.
Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.

Schiffskarten
Extra billig auf den Dampfern der
URANIUM STEAMSHIP CO., LTD.
Von New York nach Rotterdam u.s.w.
Wegen Auskunft wenden Sie sich an
J. V. ZINNER & CO.
Westliche Generalagenten.
140 N. Dearborn Str., Ecke Randolph.
Offen 8 Morg. bis 6 Abends. Sonntags 9—12.
Filiale: 619 W. North Avenue.
Offen 8 Morgens bis 9 Abends. Sonnt. 9—1.
lan4,sonmomifr

Leset die „Abendpost".

Bestellt eine Kiste
Utah-Bräu
AMERICA'S FINEST BEER
für die Feiertage.
Jede Flasche voller Gesundheit, Lebenskraft und Fröhlichkeit.
Phone West 650
The Standard Brewery
CHICAGO
dez12—31,dosason

BANKES' KAFFEE

Der Beste.
26c a lb
Versucht ihn.

Ein sehr feiner Kalender frei an unsere Kunden vom 20.—25. Dez. verschenkt.

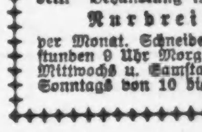
40,000 Familien sparen
eine Million Dollars jedes Jahr oder jede Familie $25 das Jahr oder $2 den Monat oder 50c die Woche, indem sie von Bankes nur die vier Artikel kaufen: Besten Kaffee, Butter, Tee und Kakao.
Bester Kaffee, den Geld kaufen kann — per Pfund.......... 26c
(kein besserer Kaffee als dieser verkauft.)
30c Santos Kaffee.......... 23c
Bankes' Creamery-Butter ist besser als irgend welche andere, Pfund.......... 38c
Reine Butter, gut und süß, probirt sie, seht wie gut sie ist.......... 31c
Spezialwert in Tee, wert 60c.......... 40c
Bester Head Reis, die 10c Sorte.......... 6¼c
Bankes' bester Kakao, ½ Pfund.......... 18c

$1000 Belohnung, wenn Ihr in irgend einem von Bankes Kaffeeläden Butterine kaufen könnt.

Westseite Läden:
1644 W. Chicago Ave. 1896 Blue Island Ave.
1367 Milwaukee Ave. 1819 W. 18. Straße.
2054 Milwaukee Ave. 3102 W. 22. Straße.
1024 Milwaukee Ave. 2880 W. Madison Str.
2710 W. North Ave. 1510 W. Madison Str.
1217 S. Halsted Str.
1616 S. Halsted Str.
Nordseite:
406 W. Division Str.
720 W. North Ave.
Südseite:
3032 Wentworth Ave. 2642 Lincoln Ave.
3427 S. Halsted Str. 3244 Lincoln Ave.
4729 S. Ashland Ave. 3413 N. Clark Str.
dez17,19,20,22,23

Model Automobil FREI!!!
Zögert nicht, jetzt ist es Zeit das Automobil-Geschäft zu erlernen; dauernde Stellungen für tüchtige Männer. Wegen Wachstums des Geschäftes haben wir im Anschluß unseres jetzigen Platzes einen Repairshop und Fabrik errichtet. Wir geben Lehrlingen wirkliche Reparatur- und Road-Kenntnisse von allen Automobil-Fabrikaten und garantiren Staatslizens unter dem neuen Gesetze. Unterricht von deutschen Lehrern.
STANDARD MOTOR CAR CO.
3822—24 W. North Ave.
Dept. Scientific College of Motoring.
nov10,fon

Dr. SCHWARZ Privat-klinik
39 W. ADAMS STR. Zimmer 60
gegenüber The Fair, Dextergebäude.
Die ältesten deutschen Spezialärzte in Chicago seit 1891. — Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell wie möglich von ihren Leiden zu heilen. Sie heilen gründlich und unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer und Frauen; Unterleibsleiden und Beschwerden bei Mädchen, Menstruationsstörungen, Kropf, Blutvergiftungen, Absonderungen, verlorene Manneskraft, Herz-, Lungen, Leber-, Nieren-, Blasen-, Magen- und Darmleiden, Nervenleiden, Fallsucht, Lähmung, Rückgratverkrüppelungen, Fettsucht, abnormale Magerkeit am Körper und unentwickelte Büste der Frauen und Mädchen, Kinderlosigkeit, Rheumatismus, Beinwunden und Geschwüre (neue Methode), Haarkrankheiten, juckende Leiden u. s. w. Frauen werden von Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizin
Nur drei Dollars
per Monat. Schneidet dies aus. Sprechstunden 9 Uhr Morg. bis 5 Uhr Nachm., Mittwochs u. Samstags bis 7 Uhr Abds. Sonntags von 10 bis 12 Uhr Morgens.



Chicago Institut für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden
(Chicago Eye, Ear, Nose and Throat Inst.)
16 Jahre etablirt.
Das am besten eingerichtete Institut im Westen. Dr. Paul Burmaster, med. Direktor, vormals an der K. K. Klinik für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden in Wien, und 10 Jahre Professor an der Nat. Med. Universität.
Augengläser von $2.00 an.
35 South Dearborn Str., Ecke Monroe,
Zimmer 408. Sprechstunden 12—4 jeden Wochentag; 10—12 an Sonntagen. Auch Montag, Mittwoch und Freitag Abends von 7—8 Uhr. Alle Untersuchungen frei. Deutsch gesprochen.
11dez,mifrso,1m

DENTISTS
Seht unser System
35 Jahre an der Spitze
Zähne ohne Platten
Unf. Standard S. S. White Zähne.......... $8.00
Volles Gebiß, Whalebone.......... 5.00
Zähne ohne Platten (unf. Spez.).......... 5.00
Schwere Gold- u. alle and. Kronen.......... 5.00
Feine Goldfüllung u. Re-Enameling.......... 1.00
Konsultation frei. Schmerzlos Ausziehen.......... .50
Offen Sonntags 9 bis 12; Abends bis 7.
McCHESNEY BROTHERS, Inc.
S. O. Ecke Randolph und Clark Str., Chicago.

Wichtig für Männer.
Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, die niemals fehlschlagen, bei folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 u. 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urinleiden. Preis $1.00 die Flasche. —Doktor Tuckers Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. Preis $2.00 per Flasche. — Prof. DeBois Pastilles Digorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervosität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für 2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben.
Bebikes Deutsche Apotheke,
775 Süd State Straße, Chicago, Ill.

Reinigt, scheuert, schruppt, polirt

5¢

Weshalb 10c ausgeben, wenn KITCHEN KLENZER für 5c verkauft wird?

Verrichtet dieselbe Arbeit wie Naptha oder irgend eine andere Seife.

Gebraucht es für irgend etwas.

Für die Küche.

Sülze (eingesandt von Frau H. Romberg, Chicago). — Man nehme 3—4 Pfund mageres Schweinefleisch (Schulter eignet sich sehr gut dazu) und einen Kalbsfuß, koche es mit Wasser weich, nehme es aus der Brühe und schneide es in kleine Stücke. Nun nehme man 6 kleine, wenn möglich, weiße Zwiebeln, weißen Pfeffer, ein paar Gewürzkörner, ein paar Nelken, wenn zur Hand auch ein paar Senfkörner (es geht auch ohne sie), sowie ein Lorbeerblatt, eine Hand voll Salz und ½ Tasse Essig, tue alles wieder zurück in die Brühe und lasse sie sehr langsam ½ Stunde kochen. Dann tue man es in einen Steintopf und verschließe ihn gut; hält sich sehr lange an einem kühlen Platz im Winter; auch kann man es in kleine Tassen tun, und, wenn kalt, umstürzen (genug für eine Person.) — Weil jetzt die Zeit zum Gänseschlachten ist, kann man das Gänseklein gerade wie die Sülze kochen; nur nehme man die Gänsefüße, sie müssen aber sehr sauber gereinigt sein, nachdem man sie zuvor mit kochendem Wasser übergossen hat. Eine Tasse Weißbrotkrumen mit etwas Thier[illegible] und Meyran schmeckt ausgezeichn[illegible] [illegible]nn kalt. Es wird auch Weißsauer genannt oder Gänsepfeffer.

Pfannkuchen. — 2 Eßlöffel Mehl und so viel Milch, daß es ein dicklicher Teig wird. Dieses wird zusammengerührt und dann 2—3 Eier hinzugefügt, und nur gerade hindurchgerührt, auch etwas Salz. Diese Masse gibt 4 Pfannkuchen. Man setzt eine Pfanne auf mit sehr viel Fett, je mehr desto besser, denn die Pfannkuchen werden dann locker. Wenn es heiß ist, tut man etwas Teig hinein, streicht ihn auseinander und muß dann sehr vorsichtig sein, daß er nicht anbrennt. Ist die eine Seite braun, dreht man ihn um und läßt die andere Seite braun backen. In dem Fett kann man, wenn wenn man es richtig anfängt, 6—9 Pfannkuchen backen. — Die Pfannkuchen werden mit Zucker und Zitronensaft gegessen; sie müssen sofort gegessen werden, wenn fertig.

Aepfelpfannkuchen. — 2 Suppenteller voll kleingeschnittener Aepfel werden mit Zucker, Zitronenschale und so viel Wein langsam weich gekocht, daß keine Flüssigkeit darunter bleibt. Dann schlage man 6 Eidotter mit ⅔ Quart dicker saurer Sahne, 2 Eßlöffel Kartoffelmehl, etwas Salz und Zimmet, mische das zu steifem Schaum geschlagene Eiweiß durch und backe hiervon 2 Kuchen zugedeckt auf einer Seite blaßgelb. Nachdem der zweite fertig ist, streiche man die Aepfel gleichmäßig darauf, bedecke sie mit der ungebackenen Seite des ersten Kuchens, lasse denselben auf beiden Seiten noch etwas nachbacken und gebe ihn mit Zucker bestreut sogleich zur Tafel.

Brodpfannkuchen. — Einen halben Laib Schwarzbrod läßt man 6—8 Stunden in Wasser weichen und drückt ihn dann aus. Zu dem ausgedrückten Brod fügt man kleingeschnittene in Butter gedämpfte Zwiebeln, kleine Würfelchen Speck, Salz und einige Eier hinzu. Diese Masse gibt ungefähr 3 Pfannkuchen. Man läßt Butter in einer Pfanne braun werden, tut ungefähr ½ Z[illegible] hoch von dem Teig hinein; ist der Pfannkuchen von unten braun, so dreht man ihn herum, indem an ihn auf einen Deckel tut und von da wieder in die Pfanne, in der man Butter hat braun werden lassen, gleiten läßt, und kocht ihn gar. Diese Pfannkuchen schmecken wie Speckkuchen.

Pfannkuchen und Buchweizenmehl. — Man nehme 2 Pfund Buchweizenmehl — es kann auch 1 Tasse Weizenmehl darunter sein —, ungefähr 3 Pint halb Wasser halb Milch, etwas Salz, 4 Teelöffel Backpulver. Hiervon macht man einen ziemlich dicken Pfannkuchenteig und bäckt dann mit gutem Fett kleine Pfannkuchen. (Doch darf man von dem Fett nur sehr wenig in die Pfanne tun). Will man sie mit Hefe machen, was auch geht, so rührt man sie einige Stunden vor dem Backen oder, wenn sie Morgens gegessen werden sollen, wo sie am leichtesten verdaulich sind, Abends vorher an. Sie werden mit Sirup oder mit frischer Butter gegessen.

Feiner Kartoffelsalat. —Man nehme hierzu kleine, nicht mehlige Kartoffeln, koche sie mit Salz weich, ziehe sogleich die Schale davon ab, schneide sie vor dem Erkalten in kleine Scheibchen, gieße 1 Tasse kochendes Wasser darüber und decke sie zu, bis die Sauce fertig ist. Zur Sauce nehme man für 6 Personen 3 Salatlöffel feines Oel, eben so viel roten Wein oder Fleischextrakt-Bouillon, 4 bis 6 Löffel Essig, je nach der Schärfe desselben auch noch kochendes Wasser, gehörig Pfeffer und Salz, nach Belieben auch etwas Senf. Damit die Scheiben ganz bleiben, gebe man eine Lage Kartoffeln in die Salatschüssel, einige Löffel Sauce darüber und so fort, bis alle Kartoffeln gut angefeuchtet sind. Man mische auch recht fein geschnittene Zwiebeln durch. — Mit Ausnahme des Kopfsalates können fast alle grünen Salate zu Kartoffelsalat gegessen werden. Sie mit dem Kartoffelsalat zu vermischen ist nicht zu empfehlen, da sie dann zu weich und unansehnlich werden. Man richte daher die grünen Salate nach Vorschrift besonders an und gebe sie entweder apart zu dem Kartoffelsalat oder zuletzt, ohne ihn durchzumischen, in einem Kranze um die Schüssel oder in die Mitte. Es werden dazu gegeben Kalbs- und Schweinesülze, Kalbfleisch in Gelée, warmer und kalter Braten.

Kartoffelsalat für den gewöhnlichen Tisch. — Ganz weich gekochte Kartoffeln werden in Scheiben geschnitten und bei möglichstem Warmhalten mit nachstehender Sauce recht saftig vermengt. Man rühre gutes Oel, Essig, Milch, Pfeffer, Salz und feingeschnittene Zwiebeln, insofern letztere von allen Tischgenossen gegessen werden. Das Vermengen geht auf folgende Weise sehr gut: Man gebe die geschnittenen Kartoffeln in eine Schüssel, die Hälfte der Sauce gieße man darüber hin, lege eine festschließende Schüssel darauf, fasse sie mit beiden Händen fest zusammen und schwinge den Salat darin oder rühre sie vorsichtig durch; dann gebe man die übrige Sauce hinzu und schwinge weiter, bis die Kartoffeln saftig geworden sind. —Zur Ersparniß des Baumöls wird in Gegenden, wo fette Gänse geschlachtet werden, häufig geschmolzenes Gänsefett zum Kartoffelsalat angewendet.

Kalbsleber in Bier. — Kochzeit zwei Stunden. Für sechs Personen. Eine große, frische Kalbsleber — 3 Pfund schwer — wird mit kochendem Wasser abgebrüht, enthäutet und von den dicken Sehnen befreit. Dann reibt man die Leber, die unzerschnitten bleibt, mit Salz und Pfeffer ein und spickt sie auf allen Seiten mit feinen Speckstreifen. In einem eisernen Schmortopf läßt man 125 Grm. Butter braun werden, gibt eine Zwiebel, eine Mohrrübe, eine Petersilienwurzel und eine halbe Knolle Sellerie, alles in Scheiben geschnitten, hinein, legt die Leber oben darauf und bräunt dies gut zusammen an. Nachdem die Leber Farbe bekommen hat, gießt man ½ Liter süßes, braunes Bier darüber, setzt der Sauce noch zwei Lorbeerblätter und einige Nelken zu und schmort die fest zugedeckte Speise 1½ Stunde auf heißer Platte gar.

Gedämpfte Leber. — Eine frische Leber wird einige Stunden in Milch gelegt, dann abgetrocknet, abgehäutet, von Sehnen und Aederchen befreit, mit feinen Speckfäden gespickt, mit Salz und einer Prise Pfeffer bestreut und in Butter mit etwas Zitronensaft gedünstet. Man setzt dazwischen etwas Fleischbrühe oder siedendes Wasser zu, bindet die Sauce mit saurem Rahm, fügt wohl auch statt des Letzteren etwas Wein hinzu.

Gespickte Kalbsleber. —Die Leber häutet man ab, legt sie einige Stunden in Milch und Wasser, schneidet sie dann in halbfingerdicke Scheiben, spickt diese nun mit Speck, salzt sie, bestreut sie mit etwas Mehl und gibt sie in eine Kasserole mit zerlassenem Fett oder Butter. Dann bratet man sie auf gutem Feuer schnell, gibt fein geschnittene Zwiebeln dazu, wendet sie um, gießt einige Eßlöffel Fleischbrühe und einen Eßlöffel Essig daran, läßt dies einmal aufkochen und richtet die Leber an.

Kalbsleber als Braten. —Die Leber muß ganz frisch sein, doch kann man sie über Nacht in Essig legen. Sie wird gehäutet und fein gespickt, in Mehl umgedreht, mit Speck, Butter und Zwiebeln eine halbe oder drei Viertelstunden gebraten, etwas Wein oder Fleischbrühe zugegossen und einige Kapern dazu gegeben.

Leberschnitten. — Man schneidet Kalbsleber in dicke Schnitten, bestreut sie mit Mehl und bäckt sie in Butter auf beiden Seiten gelb, nimmt sie alsdann heraus und gibt in die Pfanne gehackte Petersilie, Schalotten, Kapern, nebst einem Gläschen Rotwein, Salz, Muskatnuß, Zitronenscheiben, läßt es einige Minuten aufkochen und rührt die Sauce über die Leber an.

Rosinen-Stollen. — Eingesandt von Frau H. K. Chicago. 8 Pfund Mehl, 4 Pfd. Sultanin-Rosinen oder 3 Pfund große Rosinen, 12 Unzen süße Mandeln, 4 Unzen bittere Mandeln, 1 Pfd. Zucker, 10 Unzen Zitronat, 2 Pfd. Butter, ⅓ Unze Muskatblüte, die Schale von einer kleinen Zitrone, 8 Unzen Hefe. Man macht zuerst von der Hefe und etwas lauwarmer Milch ein Hefenstück, läßt dasselbe in der Nähe des Ofens gut zugedeckt aufgehen, was eine halbe Stunde dauert. Dann gibt man die Butter, den Zucker, die Mandeln, Zitronenschale, Muskat und das nötige Salz hinzu, gießt langsam laue Milch daran und knetet nun den Teig recht gut, derselbe muß fest sein und sich gut von den Händen lösen; erst dann schüttet man nach und nach die Rosinen dazu und arbeitet dieselben gut darunter. Dann läßt man den Teig ruhen und etwas aufgehen. Hierauf wird er geteilt, zu Stollen geformt und auf das bestrichene Papier gelegt, mit einem Zeichen, am besten Blechzeichen, versehen und bei ziemlicher Hitze gebacken. Wenn die Stollen aus dem Ofen kommen, entfernt man schnell das Papier, bestreicht sie mit zerlassener Butter (auf 4 Stollen rechnet man ½ Pfund) und besiebt sie dick mit Zucker und Zimmet (auf 4 Stollen werden ¾ Pfund Zucker und ⅔ Unzen Zimmet gerechnet.) Wenn man die Stollen versenden will, so müssen sie mindestens zwei Tage alt sein. Beim Aufbewahren schlage man sie in Tischtücher ein und lege sie in einen gut schließenden Kasten, damit sie nicht austrocknen.

Thüringer Mandelschüttchen (Mandel-Stollen). Erforderliche Ingredienzen sind: 8 Pfund bestes Weizenmehl, das vollständig trocken und fein gesiebt sein muß, 1 Pint Milch, 13 Unzen Hefe, 3 Pfd. Butter, wovon ½ Pfd. zum Bestreichen der Kuchen reservirt wird, 1½ Pfund Kochzucker, die feingeriebene Schale einer Zitrone, ½ Pfund süße, eine Unze bittere Mandeln, 2 Eßlöffel Rum, 8 Eier, sowie eine Prise Salz und ein Teelöffel gestoßene Muskatblüten. In ¼ Liter lauwarmer Milch ist zuvörderst die Preßhefe zu lösen und dann soviel von dem leicht erwärmten Mehl dazu zu tun, daß ein fester Teig entsteht, der zugedeckt vier Stunden stehen bleibt. Dann arbeitet man ihn nochmals durch und gibt nach und nach Mehl, Milch, Zucker, Muskatblüten, Salz, Zitronenschale, die etwas erwärmte (nicht zerlassene) Butter, sowie die grobgehackten Mandeln dazu, mengt das Ganze eine Stunde gut durcheinander und fügt zuletzt die schaumig gequirlten Eier dazu. Der Teig muß hierauf eine Stunde zugedeckt am warmen Ort stehen, um dann nach flottem Auswirken zu der bekannten Stollenform gefügt zu werden. Für zwei Schüttchen ist der Teig ausreichend, mehr daraus zu formen empfiehlt sich nicht, da sie beim Backen sehr austrocknen, sobald sie zu flach oder schmal sind. Sie müssen erst gut aufgehen, bevor sie dick mit zerlassener Butter bestrichen und dann gleich im scharf geheizten Ofen eine Stunde gebacken werden. Bräunen sie zu schnell, so ist ein mit Butter getränktes Papier darüber zu decken. Noch warm werden die Schüttchen wiederum dick mit zerlassener Butter bestrichen und mit Zucker und Zimmet bestreut oder sie erhalten einen mittelst eines Pinsels aufgetragenen Guß, der aus zwei schaumig gequirlten Eiweiß mit zwei Eßlöffel Zucker und Vanillezucker vermischt, bereitet wurde. Die Schüttchen eignen sich zum längeren Aufbewahren.

„Baseler Lederli". — Zu diesem sehr feinen Gebäck stellt man einen großen sauberen Kochtopf aufs Feuer und gibt 2 Pfund reinen ausgelassenen Honig hinein. Wenn der Honig kocht, gibt man 2 Pfund weißen Zucker hinzu und läßt ihn zergehen; dann fügt man ¾ Pfund enthäutete, grob gehackte oder geschnittene Mandeln dazu, die jedoch nicht fein sein sollten, nebst folgenden Zutaten: 1 großes Glas vom besten Branntwein (Brandy), 2 Eßlöffel gemahlenen Zimmet, 2 Eßlöffel gemahlene Nelken (Cloves), 1 Eßlöffel geriebene Muskatnuß (Nutmeg), den Saft von 2 großen Zitronen und endlich 4 Pfund gesiebtes Weizenmehl. Man rührt den Teig auf dem Feuer zu einer glatten, ebenen Masse, bringt ihn vom Feuer auf ein mit Mehl bestäubtes Backbrett, rollt den Teig knapp ½ Zoll dick aus und schneidet ihn in kleine Vierecke, die man in mit Butter ausgestrichenen Pfannen bei mittelmäßiger Hitze gar bäckt. Die Leckerli dürfen nicht zu dunkel gebacken sein. Sie halten sich lange Zeit.

Leckerbissen aus Feigen. — Man mahlt 2 Teile Feigen ganz fein, gibt 1 Teil ebenfalls fein gemahlene Datteln und 1 Teil grob gehackte Haselnüsse hinzu und rührt dicken süßen Rahm damit, bis die Masse geschmeidig weich ist. Man würzt mit einer Prise Kardamom und Nelken, rollt Bällchen von der Größe einer kleinen Walnuß davon, rollt sie in feinem Zucker und läßt sie etwas abtrocknen, ehe man sie servirt.

Grundmasse zu Marzipan.—1 Pfd. süße und einige bittere Mandeln werden geschält und mit etwas Rosenwasser fein zerrieben. aber sie dürfen nicht naß werden. Nun reibt man die Schale einer Citrone hinein und wirkt 1 Pfd. Puderzucker dazwischen, tut die Masse in eine Kasserolle und rührt sie über ein gelindes Feuer, bis sie sich von der Pfanne löst. Man kann mit dem in kaltes Wasser getauchten Finger erproben; der Teig ist fertig, wenn er an dem Finger nicht kleben bleibt. Beim Verarbeiten pflückt man die Masse mit einer silbernen Gabel auseinander, bestäubt mit Mehl und wirkt das Ganze wieder zusammen. Dann rollt man ihn aus, um Figuren auszustechen oder man verarbeitet ihn in beliebiger Weise. Marzipan muß außen farblos bleiben, innen muß er weiß und saftig sein. Eigentlich backen darf er nicht, man läßt ihn bei sehr gelinder Wärme im Backofen mehr trocknen als Backen.

Echtes Hamburger Marzipan. — ½ Pfd. abgebrühte, sorgfältig ausgesuchte, tadellos weiße, reine Mandeln werden mit Rosenwasser in einen Marmormörser (wenn möglich) auf's feinste gestoßen, dann mit ½ Pfd. feinstem Staubzucker gut vermischt und abgeknetet. Beim Ausrollen und Ausstechen mit beliebigen Modeln wird nur ebensolcher Zucker zum Unterstreuen und Bestreuen des Nudelwalkers genommen, wozu man etwa 3 Unzen rechnet. Zum Verzieren (gekreppter Rand bei Torteletten) färbt man einen Teil des Teiges mit Fruchsaft. In ausgekühlter Röhre übertrocknen lassen. Auf Oblaten anrichten.

Marzipan-Kartöffelchen. — ½ Pfund geschälte und feingeriebene Mandeln, worunter 10 Stück bittere sind, werden mit ⅕ Pfd. feinstem, gesiebtem Zucker und dem Saft einer Citrone zusammen gemengt; wenn es zu steif ist, werden einige Tropfen Wasser dazu getan; dann werden feine Kartoffelchen davon geformt. Man wälzt sie in feinem Zimmt, macht mit einer Sticknadel die „Augen" hinein und trocknet sie auf einem Porzellanteller im warmen Zimmer etwas an. Wenn man sie etwas drückt, springen sie auch sehr naturgetreu auf.

Pomeranzennüsse. — 3 Eier werden mit ½ Pfund Puderzucker zu Schaum gerührt, dann dazu: 1¾ Unze Succade, 1¾ Unze Pomeranzenschale (kandirt), beides kleingeschnitten, zuletzt ½ Pfund gesiebtes Mehl. Hieraus Kugeln formen, diesen durch Drücken die Gestalt beliebiger Nüsse geben und in mäßig heißem Ofen goldgelb backen.

Oesterreichisches Früchtebrot. — 18 Unzen gute Feigen, 18 Unzen Datteln, 34 Unzen Rosinen, 7 Unzen Mandeln, 34 Unzen Korinthen, 7 Unzen Pignolien, 7 Unzen kandirte Melonenschalen, 5 Unzen Pistazien, 5 Unzen kandirte Pomeranze, 5 Unzen Citronat, 7 Unzen Haselnüsse. — Jeder Teil wird separat zerschnitten, grob, aber so, daß alles so gleichmäßig wie möglich ist, dann zusammengemischt. Dazu kommt nun die feingeschnittene Schale von zwei Citronen, dann wird die Masse mit Likör oder Punsch gut durchgefeuchtet, tüchtig vermengt und zugedeckt stehen gelassen. Nun rührt man 4 Eidotter und den steifen Schnee der vier Eiweiße, 12 Unzen Puderzucker, zusammen, bis es dick ist, mischt dann 12 Unzen feines Mehl dazu, mengt diesen Teig gut mit den Früchten, formt die Masse zu einem länglichen Laib und bäckt diesen auf einem Blech in nicht zu heißem Ofen.

— Allerdings! — Kranker (zu dem ihn besuchenden Freunde): „Gestern war es recht schlecht mit mir; ich hatte schon meine Frau gebeten, an ihre Mutter zu telephoniren."—„Da muß Dir allerdings sehr schlecht gewesen sein."

Radikal-Heilung der Nervenschwäche.

Private Clinic

Rheumatismus bald gelindert durch Anwendung von **St. Jakobs Oel**

Preis 25c und 50c

Ein WERNER für Weihnachten!

Warum sollte Euer größtes Geschenk nicht etwas sein, woran sich ein Jedes in der Familie erfreuen kann?

Warum nicht die ziellosen kleinen Einkäufe in ein großes Geschenk zusammenfassen?

Sendet ein

wundervolles Werner-Piano oder Spieler-Piano

heim und erfreut die ganze Familie!

WERNER PIANOS

Von $250 an aufwärts

Werner Player-Pianos

Von $400 an aufwärts

Werner-Pianos sind von uns hergestellt und garantirt. Unsere jahrelange reelle Geschäftsführung u. die Qualität in der Herstellung ermöglichen uns die Behauptungen dieses wundervollen „Werner" zu beweisen.

Werner Spieler-Pianos sind mit einem Spiel-Mechanismus ausgestattet, der in unsern eigenen Fabriken hergestellt und unvergleichlich ist in Einfachheit, Leichtigkeit im Spiel u. in allgemeiner Zufriedenstellung.

Unübertroffen. Garantirt.

Leichte und liberale Bedingungen mit Abschlagszahlungen

WERNER PIANO CO.

Das größte Piano-Haus der Westseite

1325 MILWAUKEE AVENUE

Weihnachtsball in der Puppenstube

Von Onkel Tobias.

Klein Else war ins Bett gegangen — und schloß die müden Augen zu. — Die Lippen, die so fröhlich sangen — die hatten eine Weile Ruh. — Sie träumte süß vom Honigkuchen — unter dem grünen Weihnachtsbaum, — und ihre kleinen Hände suchen — nach Süßigkeiten noch im Traum. — Die Puppen hatte sie vergessen, — sie hatte doch auch keine Zeit; — im Schrank war noch genug zum Essen, — und jede trug das Sonntagskleid. — So dachte Else, und die Puppen — die dachten grade ebenso, — die Puppenköchin kochte Suppen, — und alle waren herzensfroh. — Sie spielten Suchen und Verstecken, — Fuchs aus dem Loch und vieles mehr, — die Keckesten aber von den Kecken, — die aßen alle Töpfe leer. — Da rief auf einmal Fräulein Lieschen — und schlug, wie's ihre Art, Krawall — mit ihren zarten Puppenfüßchen: — „Kinder, wir spielen Weihnachtsball!" — Horch, wie es in den Schränken knistert, — und wie es kichert, wie es rauscht, — wie auch der Badeengel flüstert — und wie die dicke Köchin lauscht? — Und wie dann rasselt in das Zimmer — der stolze Puppenoffizier, — da wird das Rauschen noch viel schlimmer — und alles ruft: „Bin auch schon hier!" — Aus allen Winkeln, aus den Ecken — huscht eine frohe Puppenschaar, — gehüllt in Tücher und in Decken — und Blumen in dem Lockenhaar. — Der Offizier, der schöne Junge, — dreht sich den Schnurrbart und schnarrt: „äh"; — da zeigt ihm Lieschen ihre Zunge, — macht ihm ein Näschen und sagt: „bäh!" — Der Leutnant nahm ihr das sehr übel, — obgleich sie es nicht so gemeint, — er roch an einer frischen Zwiebel — und hat dann bitterlich geweint! — Die andern aber blieben heiter, — Mariechen spielte am Klavier, — man sprang, man tanzte und so weiter, — auf einmal schlug die Glocke vier. — Da mußten alle schlafen gehen, — am Morgen hieß es munter sein, — die Puppen will stets fröhlich sehen — das liebe Puppenmütterlein. — Und stiller wurde es und stille, — verklungen war der frohe Schall, — nur hinterm Ofen eine Grille — singt noch das Lied vom Weihnachtsball.

Unsere Zweigläden

haben soeben ihre sämmtlichen nicht abgeholten und verpaßten Anzüge und Ueberzieher der Saison zurückgeschickt; um sie schnell loszuschlagen, verkaufen wir sie zu sehr niedrigen Preisen — von $5 bis $20 weniger als wofür sie hergestellt wurden. Manche Anzüge offerirt zu ½ oder ⅓ der ursprünglichen Verkaufspreise. Große Bargains in einzelnen Kleidungsstücken.

NICOLL THE TAILOR

Clark und Adams Str.

CHICAGO

E. STRASSBURGER

2630 Lincoln Avenue

nahe bei Wrightwood Ave.

empfiehlt seine große Auswahl in

Uhren, Schmucksachen und Diamanten.

Goldene Uhren, Elgin-Werk, 20 J. garantirt	8.50	Massiv goldene Broschen, von	2.00
Massiv goldene Vorstecknadeln, von	1.00	Massiv goldene Manschettenknöpfe, von	2.00
Massiv goldene La Valliere, von	4.50	Diamantringe von feinstem Schliff u. Feuer, von	$15

Silberwaaren, Toilette-Sets

und alles andere in reichster Ausführung zu den billigsten Preisen bei reeller Bedienung.

Der deutsche Erzengel bei den Magyaren.

Eine ungarische Wochenschrift erzählt von einem Märchen, das bei den Ungarn in Siebenbürgen zu Hause ist und eines politischen Beigeschmackes nicht entbehrt. Die Geschichte behandelt die Vertreibung des ersten Menschenpaares aus dem Paradiese, wobei dem deutschen Erzengel Michael eine nicht gerade schöne Rolle zugeschrieben wird. Es heißt darin: „Als Gott, der Herr, entschlossen war, Adam und Eva aus dem Paradiese zu jagen, schickte er zu diesem Zwecke zuerst den ungarischen Erzengel Gabriel zu ihnen. Adam und Eva waren durch die Frucht des verbotenen Baumes sehr klug geworden und strebten auf jede Weise, sich zu helfen. Sie empfingen den Engel Gabriel mit einem großem Gastmahle, mit schönen Reden und Schmeicheleien, um sich ihm in irgendeiner Weise zu verpflichten. Sie erreichten auch ihren Zweck, denn dem Engel Gabriel tat es allmählich leid, seine freundlichen Wirte aus ihrem Aufenthalte vertreiben zu sollen, so daß er zurückging und Gott den Herrn bat, einen anderen mit der leidigen Sache zu betrauen. Da schickte Gott den walachischen Engel Florian, denn er wußte, daß dieser viel gehorsamer und nicht so großmütig sei. Adam und Eva saßen gerade bei Tische, als Florian ankam, in Bundschuhen und einem Stock in der Hand. Er wünschte unterwürfig Guten Tag und sagte, weshalb er gekommen sei. Hierauf schreit Adam ihn an und fragt ihn: „Hast du eine Schrift?" worauf Florian „nein!" stammelt und erschreckt in den Himmel zurückkehrt, um den lieben Gott zu bitten, ihn von dem schweren Amte zu entbinden. Jetzt schickt Gott den deutschen Engel Michael hinunter. Vor diesem erschraken Adam und Eva heftig, und sie richteten schleunigst eine noch größere Mahlzeit an, um ihn zu erweichen. Sie trugen alles auf, was sie hatten, besonders gute Würste und starkes Bier. Der Engel Michael ließ sich auch alles vortrefflich munden; als er sich bis oben vollgegessen hatte, stand er auf, zog sein Schwert und rief: „Na, jetzt packt Euch hinaus!" Adam und Eva baten ihn sehr, er möge barmherzig sein und solle bedenken, wie gut sie ihn bewirtet hätten. Aber der Engel Michael ließ sich nicht erweichen, sondern sagte: „Mussaj" und trieb die beiden hinaus. Soweit die Erzählung. „Mussaj" ist ohne Frage das deutsche „Es muß sein!" und in dieser Bedeutung hat sich das Wort in der ungarischen Volkssprache eingebürgert. Uebrigens blickt ja auch dieser sehr beschaulichen Erzählung der dümmste Haß gegen das Deutschtum heraus, und es wird wirklich höchste Zeit, daß der Deutsche seine angeborene Gutmütigkeit gewissen Rassen gegenüber etwas verleugnet.

— Kindermund. — Dame: „War die schöne, stattliche Dame Deine Mutter?"—Elschen: „Ja." — „Prächtiges blondes Haar hat sie!" — „Ja, das hat sie nach mir!"

—Moderne Verhältnisse.—Diener (zu einem Freunde): O, bei uns geht's heute bügelhoch her, der Alte wurde geschieden, und die Tochter feiert Verlobung!

Europäische Rundschau.

Provinz Brandenburg.

Berlin. In der Libauer Straße wurde der 5jährige Sohn des Blumenhändlers Kolbe von einem Straßenbahnwagen überfahren und getötet. — Dem Stadtältesten Dr. Weigert haben zu seinem 70. Geburtstage auch Oberbürgermeister Wermuth und alle übrigen Magistratsmitglieder ihre Glückwünsche ausgesprochen. — Stadtverordneter Friedrich Lenz ist im 75. Lebensjahre gestorben. Er vertrat den 16. Berliner Gemeindewahlbezirk (Wedding) in der 2. Abteilung seit 1907. Lenz gehörte dem Petitionsausschuß der Hochbaudeputation, der Kommission für die innere Ausschmückung des Rathauses und der Kommission für die Veranlagung der Gebäudesteuer und anderer Verwaltungszweige der Stadt Berlin an. — Der Arbeiter Matthick, der seine 8jährige Tochter im Grunewald zu erschießen versuchte, hat Selbstmord verübt. Seine Leiche wurde in der Nähe des Tatortes gefunden. Der Zustand des schwerverletzten Kindes ist hoffnungslos. — Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich in Oberschönweide zugetragen. Der in der Deulstraße 18 wohnende Arbeiter Pütz war erst morgens von der Nachtarbeit nach Hause gekommen und legte sich bald zur Ruhe nieder. Inzwischen mußte Frau P. eine sehr eilige Besorgung machen und ihre beiden Kinder im Alter von 3 und 1½ Jahren in der Wohnung zurücklassen. Leider vergaß sie aber, das Küchenfenster zu schließen. Während der Abwesenheit der Mutter kletterten die beiden Knaben auf das Fensterbrett, um nach der Mutter auszuschauen. Dabei verlor der kleine Wilhelm das Gleichgewicht und stürzte aus der Höhe des zweiten Stockwerks kopfüber auf den gepflasterten Hof hinab, wo er mit zerschmetterten Gliedern tot liegen blieb. — Einer der bekanntesten Rechtsanwälte Berlins, der namentlich in theatertechnischen Dingen als Autorität galt, Justizrat Hugo Marcuse, ist ganz plötzlich einem Herzschlag erlegen. Justizrat Marcuse, der erst im 56. Lebensjahre stand, hatte, ohne je eine Spur von Ermüdung zu zeigen, noch bis zum letzten Augenblick gearbeitet und noch eine wichtige Konferenz anberaumt. Gegen 6 Uhr morgens wachte er auf und fühlte sich unpäßlich. Wenige Minuten später machte ein Herzschlag seinem Leben ein Ende. — In dem Eckhause Franseckistraße und Weißenburgerstraße, in der Papierhandlung einer Frau S. Müller, Berlin, wurde ein Raubmordversuch unternommen. In dem Laden des genannten Geschäfts erschien ein junger Mann und forderte von der Verkäuferin Gerlach einige Sachen. Als diese sich umwandete, schlug der Mann ihr mit einer eingewickelten Eisenstange über den Kopf, so daß sie taumelnd zu Boden sank.

Provinz Ostpreußen.

Lappienen. Auf seiner Rücktour von Tilsit nach Tawellningken erlitt der Dampfer „Königin Luise" bei Rautenburg einen Schaden an der Maschine und mußte an der dortigen Anlagestelle bleiben. Darüber geriet der Schiffsführer Kiekel so in Aufregung, daß er auf der Kommandobrücke einen Schlaganfall erlitt, der nach kurzer Zeit den Tod zur Folge hatte.

Nikolaiken. Einen bedauerlichen Unfall erlitt die Ehefrau des königl. Maschinisten a. D. Schmidt aus Prawdowen bei Nikolaiken. Beim Zubereiten eines Farbstoffes ergoß sich ein Topf mit heißer Flüssigkeit über ihr Gesicht und verbrühte dieses sehr schwer. Es mußte sofort ein Arzt konsultiert werden. Ein Auge ist so schwer verletzt, daß wenig Aussichten auf Wiedererlangung der Sehkraft bestehen.

Ragnit. Der 77 Jahre alte Fleischermeister Gottlieb Peschel hier, Am Markt 3, feierte sein 50jähriges Jubiläum als Meister, Bürger, Besitzer und Ehegatte.

Provinz Westpreußen.

Danzig. Die bisher der Frau Rentiere Plagemann gehörige Villa nebst Garten, Silberhütte No. 1, ist für 110,000 Mark an die Kaufleute Gebrüder Anker verkauft worden.

Dirschau. Der Arbeiter Bernhard Wischnewski, wohnhaft Zeisgendorfer Straße, der schon zweimal am Säuferwahnsinn erkrankt war, kam angetrunken nach Hause und verlangte von seiner Frau Schnaps. Als solcher nicht zur Stelle war, drohte W., in die Weichsel zu gehen, konnte aber zunächst von Frau und Kindern zurückgehalten werden. Später führte W. jedoch sein Vorhaben aus. Er ertränkte sich in der Weichsel. Er hinterläßt eine Witwe mit 10 Kindern.

Jastrow. Maurermeister Heinrich Borth, der längere Zeit dem Stadtparlament angehörte, hat sein 50jähriges Meisterjubiläum gefeiert. Aus diesem Anlaß erschien in der Wohnung des Jubilars eine Magistratsdeputation, bestehend aus den Herren Bürgermeister Hempel, Rentier Ebert und Kommissionsrat Simon, gratulierte und überreichte den von der Handwerkskammer verliehenen Ehrenmeisterbrief.

Provinz Schleswig-Holstein.

Flensburg. Der Arbeiter Hansen, der einem von der hiesigen Seequarantäne nach Saarbrücken abgelassenen Viehtransport als Begleiter beigegeben war, wurde auf dem Bahnhof Langenfelde überfahren und getötet.

Großenaspe. Großfeuer vernichtete den landwirtschaftlichen Besitz des Hufners Johs. Klahn zu Großenaspe. Der größte Teil der Ernte ist mitverbrannt.

Lauenburg. Ein Großfeuer äscherte in Hammer bei Mölln die Korkmühlenwerke von Best ein. Leider wurden die vielen wertvollen Maschinen der Korkmühlenwerke mit vernichtet. Auch ein Anbau und das große Viehhaus fingen Feuer und brannten nieder. Der Schaden dürfte 130,000—150,000 Mark betragen.

Neumünster. Unter einem an der Straße gelegenen Baum erschoß sich der 23jährige ledige Textilarbeiter Karl Schemel. Aus zurückgelassenen Briefen an die Eltern und seine Geliebte geht hervor, daß die unselige Tat aus Liebeskummer begangen wurde.

Pinneberg. Der Landmann K. Westphal in Hummelsbüttel hat seinen etwa 28 Hektar großen Besitz für 28,000 Mark an E. Siemens aus Hamburg verkauft.

Rendsburg. Beim Stalldienst stürzte der Gefreitekapitulant Helms der 3. Komp. des Trainbataillons No. 9. Er schlug mit dem Kopf auf das Stallpflaster, sodaß der Tot eintrat.

Provinz Schlesien.

Breslau. Nach schwerer Krankheit ist im Alter von 47 Jahren der ständige Hilfarbeiter des Reichsbankdirektoriums, kaiserl. Bankdirektor Paul Weinert, gestorben. Der Dahingeschiedene war eine Zeitlang als Bankvorsteher in Hirschberg, dann als zweiter Vorstandsbeamter der Reichsbauftelle in Görlitz tätig gewesen. Seit 1910 gehörte er dem Reichsbankdirektorium an.

Guhrau. An Stelle des im Jahre 1610 auf dem Friedhofe zu Tschirnau errichteten Holzkirchleins ist im Laufe dieses Jahres ein massives Bauwerk errichtet und kürzlich fertiggestellt worden. Die Baukosten, welche etwa 12,000 Mark betragen, werden ungefähr zur Hälfte von dem Stiftsgut Tschirnau und der Kirchhofsgemeinde Tschirnau getragen. Eine Reihe von Stiftungen ermöglichte es, auch dem Innern der Kapelle ein würdiges Gepräge zu geben.

Kraschnitz. Der hiesige, von der Gräfin Elisabeth von der Recke von Vollmerstein gegründete und bis zum heutigen Tage geleitete evangelische Jungfrauenverein feierte sein 40. Jahresfest. Die Vereinsräume im Parkschlößchen waren festlich geschmückt. Die auswärtigen Gäste sowie die jetzigen und die erschienenen ehemaligen Mitglieder wurden hier bewirtet.

Provinz Sachsen.

Heigenstadt. Von einem schweren Brandunglück wurde der Nachbarort Geisleben heimgesucht. Auf noch unaufgeklärte Weise brach in dem Anwesen des Einwohners Joh. Wieprecht Feuer aus, das sich mit großer Schnelligkeit ausbreitete und auch die Nachbargebäude ergriff. Drei Wohnhäuser wurden vollständig eingeäschert; außerdem wurden die Wirtschaftsgebäude von vier Besitzern in Asche gelegt. Den schwersten Schaden erleidet Wieprecht.

Quedlinburg. Ein Großfeuer wütete auf dem Bienertschen Grundstück (Speiseöl- und Holzbearbeitungsfabrik) zwischen hier und Weddersleben. Etwa 1000 Fässer, die zum Teil brannten, konnten dem Feuer entrissen werden. Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt. Der Schaden beläuft sich auf 50,000 Mark.

Roßlau. Als der Viehhändler Schwarze aus Roßlau die Kreisstraße in der Nähe des Försterschen Holzplatzes passierte, fand er auf der Straße den Arbeiter Richter aus Rodleben mit schweren Verletzungen am Kopfe in einer großen Blutlache liegen. Schwarze hob den Schwerverletzten in sein Auto und brachte ihn zu einem Roßlauer Arzt, der nach Anlegung eines Verbandes die Ueberführung des Verunglückten in das Kreiskrankenhaus zu Dessau veranlaßte. Die Verletzungen sind sehr schwerer Natur. Wahrscheinlich ist Richter in der Dunkelheit von einem Lastwagen oder einem Automobil überfahren worden.

Provinz Hannover.

Altenwalde. Das Beckmannsche Hotel ist abgebrannt. Von dem Mobiliar konnte nur ein Teil gerettet werden, und es ist auch das gesamte Geflügel mitverbrannt. Das Hotelgebäude ist erst im vorigen Jahre gebaut und eröffnet worden.

Celle. Der Referendar Richterring aus Blumenthal warf sich vor den in den Bahnhof Celle einlaufenden Schnellzug und wurde auf der Stelle getötet. R. hatte vorher mit einem anderen Herrn im Wartesaal gesessen und begleitete seinen abfahrenden Freund auf den Bahnsteig.

Clausthal. Beim Abrollen eines Möbelwagens von der Eisenbahn geriet der zwölfjährige Sohn des Fuhrherrn Wilhelm Scheffel hierselbst, als er den Möbelwagen bremsen wollte, unter die Räder des Wagens; den Verletzungen erlag er nach etwa einer Stunde.

Provinz Westfalen.

Ickern. Auf gräßliche Weise ums Leben kam der 3 Jahre alte Sohn des Bergmanns Johann Semmelrot aus Ickern, Leveringhauserstraße 42. Die Mutter war mit Waschen beschäftigt und hatte einen Kessel mit heißem Wasser auf den Fußboden der Küche gesetzt. In einem unbeachteten Augenblicke machte sich der Knabe an dem Kessel zu schaffen und riß ihn um, wobei sich der Inhalt über ihn ergoß. Der Junge wurde so stark verbrüht, daß er bald darauf seinen Verletzungen erlag.

Langendreer. Ein gräßlicher Unfall ereignete sich in der Nähe der Wirtschaft König. Ein 40 Jahre alter Bergmann sprang zu früh von der Straßenbahn und schlug mit dem Gesicht an einen Straßenbahnmast, wodurch das Gehirn bloß gelegt wurde. Der Mann war sofort tot.

Oespel. Vier schwere Unglücksfälle ereigneten sich auf der Zeche Borussia. Der Bergmann Bölter aus Stockum und sein Kollege Meyer aus Oespel fielen in einen Aufbruch. Bölter konnte nur noch als Leiche geborgen werden, während Meyer schwer verletzt dem Krankenhause überwiesen wurde. Der Bergmann Hannsmanns aus Eichlinghoven und sein Kollege wurden beim Aufklettern in einen Ueberbau durch herabfallende Holz- und Gesteinsmassen erheblich verletzt und mußten dem Krankenhause zugeführt werden.

Soest. Am 2. Seperationswege, etwa 50 Meter vom Derinchser Wege, erschoß sich der Schreiber Heinrich Schümer aus dem benachbarten Dorfe Ampen, der bei einem hiesigen Rechtsanwalt in Stellung war.

Rheinprovinz.

Borbeck. Auf der Eisenhütte Phönix in Bergeborbeck gerieten zwei Arbeiter, die mit einer Maschinenausbesserung beschäftigt waren, in eine Gebläsemaschine und wurden erdrückt. Sie waren beide auf der Stelle tot. Die beiden Verunglückten waren Familienväter.

Duisburg. In Spellen bei Wesel wurde eine Doppelfeier der Synode Duisburg begangen: die Abschiedsfeier für den bisherigen Superintendenten D. Terlinden von hier und die Einführung des neuen Superintendenten Pfarrers Spies aus Spellen. Die Einführung geschah durch den stellvertretenden Geh. Konsistorialrat Lic. Mettgenberg aus Koblenz.

Provinz Hessen-Nassau.

Göttingen. Das Schneidermeister L. Knauffsche und das Rentner Chr. Fincksche Ehepaar feierten in voller Rüstigkeit das Fest der goldenen Hochzeit. Das Knauffsche Ehepaar erhielt vom Herzog von Cumberland eine Prachtbibel nebst einem eigenhändigen Glückwunschschreiben. Dem Finckeschen Ehepaar wurde die Ehejubiläumsmedaille verliehen. Auch die Stadtverwaltung übermittelte den beiden Ehepaaren ihre bezüglichen Glückwünsche.

Hünfeld. Ueberfahren wurde auf dem hiesigen Bahnhof der Postschaffner Giebel. Er wurde von einem Güterzug gegen 7 Uhr erfaßt und bis zur Unkenntlichkeit zermalmt. Der Verunglückte hinterläßt eine Witwe und mehrere Kinder.

Mitteldeutsche Staaten.

Arnstadt. Zur Verbreiterung der Hauptverkehrsstraße, der Erfurter Straße, nahm der Gemeinderat eine Anleihe von 70,000 Mark auf.

Eisenach. Der Herzog Karl Eduard von Sachsen-Koburg-Gotha hat die Direktoren der Fahrzeugfabrik Eisenach, die Herren Rauh und Schwarz, durch eine Einladung zur Frühstückstafel nach dem Schloß Reinhardtsbrunn ausgezeichnet und beiden das Ritterkreuz des Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Hausordens persönlich überreicht.

Gräfenthal i. Thür. Die meiningische Stadt Gräfenthal feierte letzthin ihr 500jähriges Stadtjubiläum. Im Mittelpunkt der Feierlichkeiten stand ein großer historischer Festzug, der die wechselvolle Geschichte der Stadt in den letzten Jahrhunderten darstellte. Im Anschluß daran wurde das Festspiel eines Gräfenthaler Heimatsdichters aufgeführt. Als Vertreter des herzoglichen Hauses nahm Erbprinz Bernhard von Sachsen-Meiningen an der Feier teil.

Sachsen.

Kamenz. Die Klempnergesellen Alfred Messenbring und Hansbach, die in den Zschipkauer Familienhäusern der Niederlausitzer Kohlenwerke beschäftigt waren, hatten sich zur Mittagszeit in einem neuerbauten Stallgebäude schlafen gelegt, das sie mit Klempnerlötösen durch ein offenes Kohlenfeuer erwärmten. Da die beiden gegen 4 Uhr nachmittags noch nicht an ihrer Arbeitsstelle erschienen waren, wurde die Stalltür erbrochen. Hier fand man Messenbring bereits tot vor. Er war durch Kohlengase erstickt. Hansbach gab nur noch schwache Lebenszeichen von sich, doch waren Wiederbelebungsversuche bei ihm von Erfolg.

Langebrück. Im Alter von 94 Jahren und 10 Monaten verstarb Frau Privata, verw. Jugendorf, die älteste Einwohnerin unseres Ortes.

Marbach bei Roßwein. Pfarrer Otto in Scheibenberg wurde zum Pfarrer für die hiesige Gemeinde als Nachfolger des in den Ruhestand getretenen Pfarrers Feurich gewählt.

Plauen. Im hiesigen Landgerichtsgefängnis hat sich der 65jährige Schuhmachermeister Johann Georg Wagner aus Mylau, der sich wegen Sittlichkeitsverbrechens an seiner Stieftochter verantworten sollte, und der auch stark verdächtig ist, den Lustmord an der 4jährigen Ella Simon aus Reichenbach verübt zu haben, in seiner Zelle erhängt.

Potschappel. Herr Pastor Ludwig, der seit 18 Jahren als Diakonus hier tätig ist und zugleich die Ephorien Dresden II und Radeberg in der Synode vertritt, ist für das Pfarramt Großbothen bei Grimma gewählt worden.

Hessen-Darmstadt.

Auerbach. Der allgemein beliebte praktische Arzt Dr. Adolf Schulze ist gestorben. Eine Lungen- und Rippenfellentzündung raffte ihn nach dreitägigem Krankenlager hin.

Bingerbrück. Von seinem mit 150 Zentnern Braunstein beladenen Wagen überfahren wurde hier der verheiratete Fuhrmann Engelhard. Der Verunglückte erlitt dabei einen schweren Beinbruch.

Dortwell. Unter der Leitung des Herrn Mai werden in der Nähe des Dottenfelder Hofes gegenwärtig die Mauerreste und Fundamente eines römischen Gebäudes freigelegt. Das Mauerwerk befindet sich nur 40 Meter unter der Erdoberfläche, so daß es wunderlich ist, daß die Trümmer nicht schon früher entdeckt wurden.

Groß-Zimmern. Ein seltenes Jubiläum wurde in der Familie des Kaufmanns Ranis gefeiert. Die in diesem Hause bedienstete Margarete Geier beging ihren 80. Geburtstag und zugleich ihr eisernes Jubiläum im Dienste der Familie Ranis.

Mörlenbach. Fr. Wagner und seine Ehefrau Eva Elise geb. Dörsam hier feierten in aller Rüstigkeit das Fest ihrer goldenen Hochzeit. 6 Kinder, 36 Enkel, 4 Urenkel waren bei dieser seltenen Feier anwesend.

Neunkirchen. Hier ereignete sich bei der Brücke, welche über die Geleise der Heinitzbahn führt, ein schwerer Unglücksfall. Der Rottenführer Reisdorf stürzte die hohe Böschung hinab und verletzte sich am Kopfe so schwer, daß er nach wenigen Stunden starb.

Bayern.

Aschaffenburg. Ein hervorragender pfälzischer Landwirt, Weingutsbesitzer Oekonomierat Fröhlich, der sich um den pfälzischen Weinbau hohe Verdienste erworben hat, wurde unter allgemeiner Anteilnahme zu Grabe getragen.

Augsburg. Nach langem Leiden starb Bezirkskulturingenieur Adolf Eisenmeier. Die Leiche wurde zur Feuerbestattung nach Ulm überführt.

Bayreuth. Der seit mehr als 44 Jahren im Dienste der Landeskirche stehende 1. protestantische Pfarrer von Gesees bei Bayreuth, Heinrich Weigel, seit 30 Jahren in dieser Stellung, beging am 12. November seinen 75. Geburtstag.

Buch. Auf dem Rittergute Buch bei Höchstadt a. d. Aisch feierte der Fischer Georg Müller sein 40jähriges Dienstjubiläum bei der Winkler v. Mohrenfelsschen Gutsherrschaft. Vom Landwirtschaftlichen Verein wurde ihm die große silberne Vereinsmedaille mit Ehrendiplom zuerkannt.

Dingolfing. Dem nach Wasserburg übersiedelnden Regierungsrat Gengler gab die Stadt Dingolfing eine festlich verlaufene Abschiedsfeier. Am 5. November fand die feierliche Installation des Neuernannten statt.

Haidlfing. Im Anwesen des Söldners J. Fritz dahier brach Feuer aus, dem dasselbe in kurzer Zeit vollständig zum Opfer fiel. Auch die gesamte Ernte, sowie die Fahrnisse wurden ein Raub der Flammen. Den vereinten Bemühungen der Freiwilligen Feuerwehren gelang es, das bereits brennende Nachbaranwesen zu retten.

Partenkirchen. Hier wurde der 60jährige Büchsenmacher Schlütter in seiner Wohnung tot aufgefunden. Er scheint einem Schlaganfalle erlegen zu sein.

Regensburg. Oberlehrer Pöllinger blickt auf eine 40jährige, an Erfolgen reiche Tätigkeit an den protestantischen Schulen Regensburgs zurück. Dem Jubilar wurde von der Stadtverwaltung die verdiente Anerkennung zuteil.

Strößendorf. Einer der Senioren der bayerischen Johanniterritter, der k. Kämmerer Freiherr Karl von Seckendorff-Aberdar, Gutsbesitzer auf Strößendorf bei Burgkundstadt, beging am 17. November seinen 70. Geburtstag. Der Jubilar ist der Schwager des Staatsministers a. D. Grafen Feilitzsch und des Reichsrats Freiherrn v. Schäzler.

Unterweinbach (Oberb.). Der seit 31 Jahren hier wirkende Pfarrer N. Bader feierte dieser Tage seinen 60. Geburtstag.

Württemberg.

Stuttgart. In dem bekannten Prozeß gegen den Patentanwalt Schwabsch hier wegen Betrug, unberechtigter Titelführung u. s. w. ist das Urteil gesprochen worden: es lautet in allen Fällen auf Freisprechung. Die Kosten des Verfahrens fallen der Staatskasse zur Last.

Bieringen. Lehrer a. D. Joh. Baptist Merkt ist hier im Alter von nicht ganz 98 Jahren gestorben. 30 Jahre lang wirkte er an der hiesigen Schule in ausgezeichneter Weise und verlebte auch seine Pensionszeit in der ihm liebgewordenen Gemeinde.

Ellwangen. Die 23 Jahre alte Anna Stark in Dellingen geriet auf einem Ausgang in der Dunkelheit von der Straße ab und fiel in die Sechta. Eine Stunde später wurde sie tot aus dem Wasser gezogen.

Gärtringen, O.-A. Herrenberg. Der Bauer G. A. Wohlbold wurde von seinem Pferde auf die Brust geschlagen und ist den dabei erlittenen Verletzungen im Krankenhause Herrenberg erlegen.

Horb. In Nordstetten (Horb) ist Schultheiß Schneiderhahn im Alter von 72½ Jahren gestorben. Schneiderhahn trat vor fünf Wochen freiwillig von seinem Amte zurück, doch war ihm die wohlverdiente Ruhe nicht lange gegönnt.

Leonberg. In der Körnerschen Villa auf dem Berkheimer Hof in der Nähe von Weil im Dorf wurden zahlreiche Gegenstände, darunter verschiedene Oelgemälde, Vasen u. s. w. im Gesamtwert von rund 15,000 Mark gestohlen. Den Dieben ist man in der Person zweier Gärtner auf der Spur.

Nürtingen. Die 69 Jahre alte Flaschnermeisterswitwe Schweizer kam so unglücklich zu Fall, daß sie einen Schädelbruch erlitt. Ohne das Bewußtsein wieder zu erlangen, war sie schon eine Viertelstunde später tot.

Rottenburg. In der Person des Rechtsanwaltes Benedikt Vögele ist hier der älteste Rechtsanwalt des Landes unerwartet rasch gestorben. Vögele erreichte ein Alter von 82 Jahren. Er war nicht nur ein tüchtiger Jurist, sondern auch ein ausgezeichneter Musiker und ein Meister auf der Violine.

Wiesensteig. In Stuttgart ist im Katharinenhospital, wo er von einem Leiden Heilung suchte, Oberförster Metzger von hier an einem Herzschlag gestorben. Er stand im besten Mannesalter und ist nur 42 Jahre alt geworden. Der Verstorbene erfreute sich hier allgemeiner Wertschätzung.

Baden.

Bernau-Oberlehen. Im Wohnhause von Karl Schäfer brach Feuer aus, welches sich alsbald auch auf das Anwesen von Reinhard Köpfer ausbreitete und in kurzer Zeit beide Gebäude einäscherte. Brandursache ist noch unbekannt.

Grafenhausen. (Amt Ettenheim). Bei der Bürgermeisterwahl wurde Bürgermeister Ludwig Häfele, der auf eine 24jährige Dienstzeit zurückblicken kann, wiedergewählt.

Heidelberg. Der Geh. Hofrat Prof. Thurneysen in Freiburg i. B. ist (als Nachfolger des verunglückten Professor Solmsen) vom 1. April 1913 ab zum Professor für indogermanische Sprachwissenschaft an der Universität Bonn ernannt, gleichzeitig ist ihm der Charakter als Geh. Regierungsrat verliehen worden.

Hockenheim. Der Fabrikarbeiter Zeiher hat eine 34jährige Schwägerin, die er wie in letzter Zeit schon mehrfach, mit unsittlichen Anträgen verfolgte, erschossen.

Linkenheim. Der 73 Jahre alte Metzger August Uatzel wurde tot aufgefunden. Der alte Mann hatte einen Blutsturz erlitten, der seinen Tod herbeiführte.

Mannheim. Am linken Neckarufer beim Straßenbahndepot hier wurde die Leiche eines nur mit einer weiß, rot und blaugestreiften Badehose bekleideten Mannes gelandet. Es handelt sich um den beim Baden im Neckar bei Ladenburg ertrunken 23 Jahre alten Tagelöhner Stanislaus Blaffig.

Neustadt i. Schw. In Oberbränd wurde das Restaurant „zum Falken", sowie das Wohnhaus des Martin Wunderle total eingeäschert. Es wird Brandstiftung vermutet.

Rappenau (A. Sinsheim). In Hüffenhardt brannten Scheuer und Stallung des Landwirts L. Hahn nieder. Unter dem Verdacht, den Brand angelegt zu haben, wurden Hahn und seine Ehefrau verhaftet.

Reilingen. Bei der Bürgermeisterwahl wurde der seitherige Ortsvorstand Müller wiedergewählt.

Sasbach. (A. Achern). In der Wirtschaft zur „Blume", Eigentümer Rudolf Bühler, wurde eingebrochen. Der oder die Diebe haben eine Fensterscheibe in der Wirtsstube zertrümmert und sind durch ein geöffnetes Fenster eingestiegen. Entwendet wurde ein Quantum Zigarren, sowie Schnaps. Die Kasse wurde erbrochen, aber ohne Geld vorgefunden. Auch in Obersasbach wurde in der Wirtschaft zum „Neuen Erlenbad", Besitzer Kropp, eingebrochen und 92 Mark gestohlen.

Rheinpfalz.

Erbendorf. Lehrer a. D. Schiffahrt, der Senior der Oberpfälzischen Lehrerschaft, beging in voller körperlicher und geistiger Gesundheit und Rüstigkeit sein 90. Geburtsfest. Zu seiner Ehrung versammelten sich zahlreiche Lehrerkollegen aus dem Bezirk.

Haßloch. Hier tötete sich der Besitzer der Pfalzmühle, Schulze, in Gegenwart seiner Frau durch einen Dolchstich ins Herz.

Langenbruck. In der Gegend von Langenbruck (Oberpfalz) wurden umfangreiche Bodenkulturarbeiten durchgeführt und hierzu Sträflinge der Gefangenschaft Amberg verwendet. Später wurden sie wieder nach Amberg zurückbefördert.

Elsaß-Lothringen.

Kolmar. Seit einiger Zeit schon wurden wiederholt bei Einwohnern auf der sogenannten Lus an der Ill Hühner- und Kaninchendiebstähle ausgeführt, ohne daß es gelang, die Diebe dingfest zu machen. In der Nacht legten sich nun mehrere Schutzleute der Kriminalpolizei mit einem Polizeihund auf die Lauer und sie sollten nicht umsonst gewartet haben. Gegen Tagesanbruch bemerkten sie plötzlich drei Kerle, die mit einem Sack aus einem Schlupfwinkel hervorkamen. Die Verfolgung wurde sofort aufgenommen. Als der Kriminalschutzmann Baumann mit dem Polizeihund einen der Diebe in einer Entfernung von wenigen Schritten vor sich sah, drehte sich dieser plötzlich um und gab mit einem Revolver mehrere Schüsse ab, wovon einer den Hund tötlich traf. Leider gelang es dem Kerl zu entkommen. Unterdessen war es den anderen Schutzleuten gelungen, den zweiten Dieb, der sich in seinem Hause auf das Dach geschwungen hatte, zu verhaften und ins Polizeigewahrsam abzuführen; es ist ein bejahrter Zimmermann mit Namen Hermen.

Bolchen. Ein Attentat wurde auf den Landwirt Vaillant aus Heinkingen verübt, als er mit seinem Milchfuhrwerk den Heimweg antrat. Der Täter gab von rückwärts fünf Schüsse auf V. ab, von denen ihn einer am Arm verletzte. Das erschreckte Pferd verfiel darauf in einem rasenden Galopp, so daß der Angegriffene bald aus der Schußweite des Täters war. Als V. später seinen Wagen nachsah, fand er in einem Mantel, der neben ihm lag, noch drei Revolverkugeln. Als Täter kommt ein etwa 40 Jahre alter Radfahrer in Betracht, der den V. wartete. Es scheint auch hier wieder ein Raubanfall beabsichtigt zu sein.

Fentsch. Einen unangenehmen Viehverlust erlitt der Landwirt Paul Mannen durch die Gewohnheit, die Kühe frei auf dem Felde herumlaufen zu lassen. Eine Kuh war auf einen Kleeacker gelaufen, wo sie sich an dem frischen Klee gütlich tat. Das Tier verendete nach dem Genuß, bevor Hilfe gebracht werden konnte. Dem Besitzer erwächst ein Schaden von 400—500 Mark dadurch.

Groß-Moyeuvre. Hier ereignete sich ein bedauernswerter Unfall. Dem Rangierer und Heizer Friedrich Müller von Grube Stumm wurden beim Verladen des Erzes auf die Staatsbahn auf bisher noch nicht ganz geklärte Weise durch einen rollenden Wagen beide Beine unterhalb der Knie derart gequetscht, daß sie ihm abgenommen werden mußten. Der Verletzte, Vater von drei Kindern, wurde nach Metz gebracht.

Mecklenburg.

Bützow. Der Erbpächter Johann Schmidt in Baumgarten verkaufte seine dortselbst belegene Erbpachtstelle an den gleichfalls in Baumgarten ansässigen Landwirt Brandt. Der Kaufpreis beträgt 65,500 Mark. Die Uebergabe ist bereits erfolgt.

Brüel. Das Maurer Kopplowsche Ehepaar feierte im Kreise seiner Kinder und Enkel das Fest der goldenen Hochzeit. — Sattlermeister Felten feierte sein 50jähriges Bürgerjubiläum, zu dem ihm zahlreiche Glückwünsche zugingen.

Gadebusch. Der Erbpächter Grevesmühl und Frau zu Törber, welche das seltene Fest der diamantenen Hochzeit begehen konnten, erhielten von dem Großherzog einen Glückwunsch und das Bildnis der Frau Großherzogin als Gegenstück zu dem dem Jubelpaar zur goldenen Hochzeit verliehenen Bildnis des Großherzogs.

Friedland. Einen wertvollen Fund machte man in dem Garten des Pastors im benachbarten v. Bülowschen Gute Jaske. Während Stachelbeersträucher ausgerodet wurden, fand man einen goldenen Ring mit Krone, dem Oberleutnant v. Linstrow hierselbst gehörig, den dieser dortselbst vor etwa 25 Jahren verloren hatte.

Wittenburg. Der Maurermeister Friedrich Tretow hierselbst hat vom Maurermeister und Sägereibesitzer Mau in Ludwigslust dessen Betrieb käuflich erworben.

Schwaan. Am 7. November feierte der Ackerbürger Konr. Specht hierselbst in körperlicher Rüstigkeit und geistiger Frische seinen 90. Geburtstag. Der in weiten Kreisen hochgeachtete und beliebte Mitbürger, der seinen großen Betrieb noch allein leitet, erhielt nachträglich von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog ein Glückwunschschreiben und das Bildnis des Landesherrn.

Freie Städte.

Hamburg. Ein Schwindler, der es wie in früheren Fällen darauf abgesehen hat, Betrügereien bei Frauen auszuführen, deren Männer zur See fahren, kam zu der Frau eines am Hammer Weg wohnenden Kapitäns und erbat sich 18 Mark für angeblich von ihrem Manne gekaufte und nicht bezahlte Zigarren. Er war im Besitze eines Quittungszettels, der mit dem Namen H. Göttern, Neuerweg 26, unterzeichnet ist. Der Frau kam die Sache verdächtig vor, sie wies den Schwindler ab und blieb vor Schaden gewahrt. — Mit einem Mauerstein wurde kürzlich nachts die Schaufensterscheibe eines Uhrmachers in der Goßlerstraße zertrümmert. Die Diebe stahlen zwei Uhren und ein Schlangenarmband. Verdächtig sind zwei zwanzig- bis zweiundzwanzigjährige Burschen mit grauen Jackettanzügen und Schirmmützen. — In der Nacht fand neulich Hornerlandstraße, Ecke Rudolphstraße, eine Schlägerei statt, wobei ein Kutscher aus Dombrowsken mehrere Messerstiche in den Kopf erhielt, so daß er in das Lohnmühlenkrankenhaus gebracht werden mußte. Die Täter wurden zur Wache gebracht. Die Verletzungen sollen nicht lebensgefährlich sein. — Der in der Lübeckerstraße wohnhafte Zuschneider Saffai feuerte nach voraufgegangenem Streit mehrere Revolverschüsse auf seine Ehefrau ab, die lebensgefährlich verletzt wurde. Daraufhin erschoß sich Saffai selbst; seine Frau wurde in ein Krankenhaus gebracht. — Der Hafenlotse Baur feierte das Jubiläum einer 25jährigen Dienstzeit. Baur ist der älteste Lotse im Hamburger Hafen. Ihm ist es vergönnt gewesen, als einziger der Hafenlotsen 25 Jahre lang dem Staate als Lotse zu dienen. — Der Verein Deutscher Seeschiffer zu Hamburg beging die Einweihung des Adolph-Woermann-Hauses, Neue Rabenstraße 17, den 30. November, festlich.

Bremen. Das Kriegsgericht verurteilte den Zahlmeister-Aspiranten Biermann, der 11,000 Mark aus dem Verwaltungsbureau des Regiments Bremen entwendete, zu 7 Monaten Gefängnis, Degradation und Versetzung in die zweite Soldatenklasse. — Ein in einer Apotheke in der Landwirtstraße in Bremen beschäftigtes Dienstmädchen Dreßler gab kürzlich eines Morgens auf ihren Liebhaber einen Schuß ab, ohne ihn jedoch zu verletzen. Während der Liebhaber dann auf das Dach flüchtete, jagte sich das Mädchen eine Kugel in die Schläfe und starb kurz nach der Einführung in das Krankenhaus. Die Ursache der Tat ist darauf zurückzuführen, weil sich das Mädchen von ihrem Liebhaber verlassen glaubte.

Schweiz.

Basel. Am 12. Oktober 1862 — es war an einem Sonntag — zog eine größere Anzahl in Basel wohnender Deutscher aus zu einer patriotischen Feier auf dem Isteiner Klotz, und bei dieser Gelegenheit wurde im Hinblick auf die für das nächste Jahr bevorstehende Halbjahrhundertfeier der Völkerschlacht bei Leipzig der „Deutsche Gesangverein" gegründet, der sich drei Jahre später den bleibenden Namen „Deutscher Liederkranz Basel" beilegte. Aus dem schwachen Pflänzchen, das damals nur 26 Köpfe zählte, ist seitdem ein starker, kraftstrotzender Baum geworden!

Bern. An einem Schlaganfall starb hier plötzlich Kantonsrat Ernst Vallecard, Vizepräsident des Vereins schweizerischer Viehinporteure und Präsident des welschschweizerischen Metzgermeisterverbandes.

Solothurn. In Oberdorf bei Solothurn stürzte der Wirt Adolf Kanzinger infolge eines Fehltrittes so unglücklich von einer kaum meterhohen Mauer, daß er mit gebrochenem Genick tot liegen blieb.

Zürich. Nach längerem Leiden ist im 55. Altersjahre Herr Professor Dr. J. Heuscher verschieden. Professor Heuscher hat sich namentlich um die Erforschung der Tier- und Pflanzenwelt unserer Gewässer und um die Hebung der Fischerei verdient gemacht.

Oesterreich-Ungarn.

Wien. Neulich nachts wurde auf einem Bauplatz im 9. Bezirk an einem 21jährigen stellenlosen Stubenmädchen ein schweres Unzuchtsverbrechen verübt. Ein Mann lockte das Mädchen auf den Bauplatz und vergewaltigte sie, worauf er sich rasch entfernte. Im nächsten Augenblicke sprangen acht Burschen an sie heran und alle acht hatten sie trotz kräftigster Gegenwehr genotzüchtigt. Sie raubten dem Mädchen sogar ihr Handtäschchen mit 14 Kronen Inhalt und ihre Jacke. Einer der Unholde konnte festgenommen werden, zwei andere wurden im Laufe der Nacht verhaftet. — Nachts um 10 Uhr kletterte vor einiger Zeit ein Tischlergehilfe namens Anton Soukup das Tegetthoffmonument am Praterstern. Er kletterte mit verblüffender Geschwindigkeit bis zum Standbild empor und umarmte und küßte es leidenschaftlich und wollte nicht vom Monument wieder herabsteigen. Die Feuerwehr mußte requiriert werden und als mehrere Feuerwehrleute auf einer Leiter bis zur Spitze gelangt waren, entspann sich zwischen ihnen und dem Tischlergehilfen ein förmliches Handgemenge. Der Mann mußte gebunden und an Händen und Füßen gefesselt wieder herabgetragen werden. Der Polizeiarzt konstatierte, daß Soukup nicht, wie es ursprünglich schien, geistesgestört, war, sondern vollbetrunken. — Die Wiener Niederlassung der Prag-Rudniker Korbwarenfabrik ist von einem riesigen Feuer heimgesucht worden. Die Fabrik nimmt die Hintertrakte dreier vierstöckiger Häuser in der Neubaugasse im 7. Bezirk ein, in deren Vordertrakten sich Privatwohnungen befinden. Das Feuer dürfte um halb 2 Uhr früh im zweiten Stockwerke des Fabriksgebäudes entstanden sein. Als es entdeckt wurde, hatte der Brand bereits eine riesige Ausdehnung genommen. Der heroischen Bemühungen der Feuerwehr gelang es, den Brand auf das Fabriksgebäude zu beschränken, und um halb 4 Uhr früh war das Feuer lokalisiert. Fünf Feuerwehrleute erlitten leichte Verletzungen. Die Wohnhäuser sind intakt geblieben. Die Ursache des Brandes ist unbekannt. Der Schaden ist jedenfalls sehr beträchtlich, jedoch durch Versicherung gedeckt. Der Fabriksbetrieb erleidet durch den Brand keinerlei Unterbindung.

Aussig. In der Villa des Bürgerschuldirektors Tuch kam ein Zimmerfeuer zum Ausbruch, bei dem die 87 Jahre alte Mutter des Besitzers Frau Anna Tuch so schwere Verletzungen am ganzen Körper erlitt, daß sie denselben alsbald im Krankenhause erlag. Die alte Frau hatte mit einer Kerze das Nachtlicht anzünden wollen, die Kerze war ihr aber entfallen und hatte ihre Kleider in Brand gesteckt. Das Feuer wurde bald gelöscht.

Bozen. Auf der Rittenbahn stieß ein Motorwagen mit einem Wagen zusammen, auf dem sich einige Arbeiter befanden. Zwei Arbeiter wurden getötet und vier schwer verletzt.

Eger. Bei dem Fahnenschwingen wurden zwei internationale Taschendiebe verhaftet, als sie eben ein Geldtäschchen ziehen wollten, wobei sie von dem auf dem Egerer Bahnhofe stationierten Wiener Detektiv, der sich zufällig auf dem Marktplatze befand, beobachtet wurden. Der einer der Gauner nennt sich Stefan Horvath, Reisender aus Steinamanger, der andere Adalbert Toth aus Miskolcz. Sie wurden beide dem Gefangenenhause eingeliefert.

Graz. Von einer Expedition wurde die Leiche des auf der Koralpe verunglückten Touristen Dr. Schroll unter vieler Mühe zutal gebracht und in der Totenkammer von Deutsch-Landsberg aufgebahrt, von wo aus das Leichenbegängnis stattfand.

Luxemburg.

Altlinster. Aus unbekannter Ursache brach Feuer aus in der Wohnung des hiesigen Wirtes Em. Diederich, welches bald wieder gedämpft werden konnte. Der Schaden an zerstörtem Mobiliar und Bettzeug beziffert sich auf 400 Fr. und ist versichert.

Differdingen. Die 34 Jahre alte Ehefrau des zu Niederkorn ansässigen Arbeiters Germscheid wurde in ihrer dortigen Wohnung tot aufgefunden. Aeußere Verletzungen waren an der Leiche nicht ersichtlich. Die Todesursache konnte bisher nicht festgestellt werden.

Luxemburg. Mit dem 1. Dezember trat der seit längerer Zeit hier stationierte Gendarmeriewachtmeister Herr J. Laux in den wohlverdienten Ruhestand.

Die Mode.

Es muß als ein Nachteil der diesjährigen Mode anerkannt werden, daß die von Paris aus diktierten, kompliziert gerafften Modelle erhebliche Schwierigkeiten in den Herstellung mit sich bringen. Alles hängt davon ab, daß die Raffung wie aus der Form des Kleides gegeben wirkt, und daß Kleid und Erscheinung der Trägerin ein harmloses Ganze hervorbringen. Hier sei ganz besonders daran erinnert, daß sich „eines nicht für alle schickt". Es ist bemerkenswert, daß sich einfachere Abendkleider und elegante Nachmittagskleider selbst im Material kaum von einander unterscheiden, weil das Nachmittagskleid gleichzeitig für die verschiedensten Zwecke dient: für Besuche, öffentliche Nachmittagstees, Bazare, für kleine Theater und den Konzertsaal, und dementsprechend ein etwas festliches Stoffmaterial erfordert. Allerdings

I.

trägt man jetzt des Nachmittags wieder mehr — wenn auch nicht ausschließlich — hochgeschlossene Kleider. Eine mit Druckknöpfen einzufügende Passe oder ein moderner Medicikragen mit Jabot verändern sogleich das Aussehen eines ausgeschnittenen Abendkleides, an dem die modernen langen Aermel zunächst vielleicht noch etwas befremden. Bis man auch den Reiz dieser Mode entdeckt haben wird: wenn der Aermel nämlich lang und eng und aus ganz durchsichtigem Material ist, etwa Tüll oder Spitze, wie sie die neuesten Abendkleider zeigen. Eine andere pikante Note der Mode ist der farbige, lange Aermel an schwarzen oder dunklen Abendkleidern. Neigung, eine Farbe durch eine zweite in ihrer Wirkung zu heben und Kontraste zu schaffen, zeigt sich selbst bei ganz einfachen Kleidern und ist überhaupt ein immer wiederkehrender Zug in der Gegenwartsmode.

II.

Sehen wir von den teuren Modestoffen wie Brokatseide und Brokatsammet, den broschierten und sammetgepreßten Seidenmusselins ab, so bleiben als gleichfalls beliebte Stoffe immer noch Sammet (eine besonders weiche und dünne Qualität), Libertyseide, Seidenkaschmir, Voile, Eolienne, vielfach broschiert, und die ganze Kategorie feiner und durchsichtiger Phantasiestoffe, vor allem Chiffon, Tüll und Spitzenstoff, meist geblümt, seltener ganz einfarbig, dann gewöhnlich mit einer geblümten Borbüre für die Abendkleider, teilweise auch in gedeckteren Farben — für die Nachmittagskleider. Spitzenstoff, Tülle und broschierte Voiles bilden über farbiger Libertyseide beliebte und sehr hübsche Gesellschaftsstoffe.

Ein einfaches Arrangement von Stücken rahmfarbiger Spitze bildet die Garnitur des im ersten Bilde (Fig. 1) dargestellten Kleides aus dunkelbraunem (maulwurffarbigem) Gros de Londre. Die aus einem Stück geschnittene Kimonobluse hat einen V-förmigen Halsausschnitt, an dessen Spitze der Stoff leicht gerafft und eine, von Bernsteinknöpfen gehaltene Spitzenrüsche angebracht ist. Ein breiter Kragen aus rahmfarbigem Atlas reicht bis über die Schulternaht hinüber und ist ebenfalls mit Knöpfen und Seidenschleifchen verziert. Ein Spitzen-Arrangement mit Knöpfen vertritt an den Aermeln die

III.

Stelle der Aufschläge. Die Tunika des Rockes ist mit einen Spitzenstreifen umsäumt, der auf der linken Seite unter einer abstehenden Rüsche zusammengehalten wird.

Keine phantastische Farben-Kombination kann in Bezug auf Kleidsamkeit für jüngere Personen und solche im mittleren Alter den vollständig schwarzen Hut, garniert mit schwarzen Straußenfedern wie er in unserem zweiten Bilde (Fig. 2) vorgeführt ist, übertreffen. Die Façon dieses Hutes ist eine sehr gefällige, nicht übertrieben groß, und weist graziöse Linien auf. Sie ist mit schwarzem Samt überzogen und die Krone vollständig von einem Kranz von Federn umgeben, von denen eine vorn über die anderen hoch emporragt.

Das zunächst (Fig. 3) skizzierte Winterkleid aus Velour de laine hat eine Bluse mit überfallendem Schluß und langen, eng anliegenden Aermeln. Die offene Front ist zum Teil von einer Atlasweste im gleichen Schnitt aus-

IV.

gefüllt, und aus dieser heraus rollt sich ein Spitzenkragen über einen zweiten aus Samt, von derselben Form, der an den Rändern der Bluse, befestigt und vorn mit Samtknöpfen und Schleifchen verziert ist. Der Rock schließt auf der linken Seite, und der Schluß ist oben ebenfalls durch Knöpfe und Schleifen markiert.

Ein für junge Mädchen bestimmtes Tanzkleid aus rahmfarbiger Marquisette über Rosa-Seide ist im nächsten Bilde (Fig. 4) vorgeführt. Die Blusen-Draperie ist auf der Schulter gerafft unter einer Reihe von Rosenknospen, und in der hohen Taillenlinie unter einem Gürtel aus schwarzem Samt, der vorn in einer großen, flachen Schleife endigt. Der einfache, schlichte Brusteinsatz und die kurzen Aermel sind mit rahmfarbiger Spitze eingefaßt. Die Tunika ist unter einer Girlande aus halbgeöffneten Rosenknospen gerafft und schließt mit einer breiten Rüsche ab.

V.

Messaline oder andere Seidenstoffe werden viel für Blusen verwandt, die zu Tailleurkleidern getragen werden. Sie werden häufig in der Farbe des Kleides gehalten, doch wird von Vielen immer noch die weiße Farbe bevorzugt. Die in unserem Bilde (Fig. 5) abgebildete Bluse aus weißer Messaline hat einen tiefen Aermelausschnitt und halblange Aermel. An der Front befinden sich zwei kleine Revers, die ein Chemisett aus gefaltetem weißen Netzstoff begrenzen, aus dem auch ein Teil des hohen Kragens gefertigt ist. Diese Fältchen sind mit kleinen schwarzen Samtknöpfchen verziert. Kleine Puffs und Rüschen aus dem Netzstoff treten aus den Aermel hervor.

Für das im letzten Bild (Fig.. 6) veranschaulichte Kleid wurde elfenbeinfarbiger weißer Atlas benutzt. Die Linien des Kleides sind äußerst einfach. Ueber die Taille fällt eine schlichte, kreisförmige „Bertha" aus demselben Stoff, eingefaßt von einer schmalen Franse aus Glasperlen, mit der auch die Aermel umsäumt sind und die auch die Taillenlinie markiert. Ein kurzes Panel aus schwerer Spit-

VI.

ze hängt von der Taillenlinie herab, als Fortsetzung des Bluseneinsatzes, und seine Enden sind mit breiten Glasperlenfransen verziert. Der enganschließende Rock hat einen breiten Spitzensaum.

Impertinent.

„Denken Sie sich, soeben finde ich im Zimmer meines Bruders einen von ihm komponierten Walzer!"
„Na, macht nichts, wenn er nur sonst ehrlich ist!"

Wie sich der kleine Kaspar den Bericht des Tageblattes illustrierte.

„Bei der unvermuteten Einfahrt des Automobils in die enge Dorfstraße liefen die erschreckten Einwohner nach allen Windrichtungen völlig kopflos davon."

Die höhere Tochter.

„Sieh' 'mal, Ella, welch riesengroßes Schwein! Das gibt gewiß zehn Schinken!"

Vorahnung.

Hausierer (als er eine Treppe hinaufgeht, auf der ein Bettler sitzt und ißt): „Beeilen Sie sich 'n bissel, damit ich nicht etwa in Ihre Suppe falle!"

Verschnappt.

Tierarzt: „Sie haben ja das Schwein geschlachtet und das Fleisch verkauft, ohne es von mir untersuchen zu lassen, wissen Sie nicht, daß Sie dafür bestraft werden?"
Wirt: „Ach sein S' ruhig, es war ja bloß a Gaul!"

Moderne Ehe.

„Wie bist Du denn mit Deinem Manne zufrieden?"
„Sehr! Er geht in aller Frühe schon fort, kommt Mittag nie nach Hause, speist abends meist im Gasthaus und kommt dann erst spät nachts heim."

Unbegreiflich

„Aba sag'n S' amal, warum san S' nacha ins Bayrische ganga, wann S' koa Bier trink'n?!

O weh!

„Minna! Ich schwöre es Ihnen, so innig und heiß ist weder Hero von Leander noch Laura von Petrarca geliebt worden —"
„Aber, Otto, schrecklich! Zwei Liebschaften hatten Sie schon?"

Märchen.

Es war einmal eine Frau, die weckte ihren Mann aus dem etwas länglichen Mittagsschläfchen damit er den — Dämmerschoppen nicht versäumte.

Ein Streiker.

„Wenn ick doch man blot een Schnaps hätt'!" — —
„Klaas, paß up, een Tonn' kimmt." — —

„Ji Schapskopp, ick wullt Schnaps un keen Häring!"

Seglerweisheit.

„Mit 'nem eignen Boot ist's wie mit 'm Weibe; zwei Tage reinen Glückes hat man von: zuerst, wenn man sie kriegt und dann, wenn man sie wieder los wird!"

Fürchterliche Drohung.

„Nochmal wannst mir so ein Wort sagst, nacha — nacha steh ich auf und lass' Dich allein sitz'n!"

Durchschaut.

„Wohin? Wohin?"
„Nur ein paar frische Erdbeeren pflücken!"
„Aber das könnt Ihr doch hier ebenso gut haben! Auf eine Dauerminute wollen wir gern die — Augen schließen!"

Boshaft.

A. (Sonntagsjäger): „Kaum, daß die Jagd begonnen, lag auch schon ein toter Hase vor mir."
B.: „An was war denn der krepiert?"

Mädchenseufzer.

Fräulein Elli hat einen sehr schüchternen Liebhaber, den lyrischen Dichter Cyprianus Reimberger. Bei einem gemeinsamen Ausfluge ins Grün liest er seiner Angebeteten 2 Stunden lang seine poetischen Ergüsse vor, stürmische, leidenschaftliche Liebeslieder. „Ach", seufzt Elli, als er geendet, „sehr schön, wunderbar — aber noch himmlischer müßte das sein, solche Dinge zu erleben!"

— Scherzfrage. „Warum gibt Homer dem Odysseus den Beinamen der „Listenreiche"?" — Weil Odysseus auf seiner Heimfahrt „verschlagen" wurde.

— Mißtrauisch. Kriminalbeamter (im Café zu seiner Frau): „In der hübschen jungen Dame, die gerade hinausgeht, erkenn' ich eine langgesuchte Hochstaplerin! Der muß ich nachgehen!" — Gattin: „Nein, du bleibst, du Schwindler!"

— Mitleid. Süffels mitleidsvolle Betrachtung beim Anblick eines Ertrunkenen: „Armer Kerl, daß er gerade im Wasser ertrinken mußte!"

— Berechtigter Zweifel. Ein Gast ißt in einem Wirtshaus Hasenbraten. Eine kläglich miauende Katze sieht ihm zu. Er ruft den Kellner: „Hasenbraten soll das sein?" „Aber gewiß — gewiß!" — „Na hören Sie mal, ich glaube der trauernden Witwe da mehr als Ihnen!"

Das neueste Modell.

Parvenu: Hier habe ich eine Schreibmaschine für unsere Korrespondenz gekauft.
Frau: Nun, hast du wenigstens eine genommen, die orthographisch richtig schreibt?

— Ein treuer Wächter. Wirt (mit seiner Frau am Fenster stehend, als ein ehemaliger Stammgast vorbeikommt): „Unserem alten Registrator scheint's auch schon leid zu tun, daß er das Biertrinken aufgegeben hat . . schau nur, wie der Hund immer an der Leine ziehen muß, wenn sie hier vorbeikommen."

— Richtig. Vater (zum kleinen Max, der sich stark beschmutzt hat): „Max, wie siehst du aus! Du bist doch ein wahres Ferkel!" (Der Knabe sieht seinen Vater erstaunt an). „Nun, weißt du denn nicht, was ein Ferkel ist?"
Max, „Jawohl, Papa — einem großen Schwein sein Kind."

Auch eine Wasserkur.

„Was hat der Doktor gesagt?" — „I soll a Wasserkur durchmachen." — „Wie machst du das?" — „I trink dem Panschinger sei Wein."

Bescheidene Bitte. Bauer (zum Postbeamten): Geh, sei so gut und schreib' mir an meinen Sohn, der beim Militär ist, eine Karte, aber recht dumm, sonst glaubt er nicht, daß sie von mir ist!

— Der schlechte Stoff. „Nun? Was haste in dem Paket!" — „E Stoff for ei Hemd!" — „Zeig her! — So a Stoff! Der taugt nix, der läßt sich ja nich a anzigesmal waschen!" — „So e Gered'! Wer sagt, daß ich ihn waschen laß?"

— Erster Gedanke. Gattin (als das Auto, in dem sie mit ihrem Gatten sitzt, in das Schaufenster eines Konfektionsgeschäftes hineinrast): „Nun wirst Du mir anstandshalber etwas kaufen müssen, Eugen."

— Abgekürzt. Gast: Einen merkwürdigen Namen hat aber euer Pikkolo; heißt er denn wirklich so? — Student: Jawohl. Das heißt, er heißt eigentlich Popp, aber wir nennen ihn immer kurzweg Poppokatepetl.

Ein Mann von Ruf.

„Du, riech' mal, was Lude für 'ne Havana raucht."
„Ja, der stiehlt nichts Schlechtes."

Sein Geld.

Der Wackel Max, der alte Lump,
Lebt nur vom Fechten und vom Pump,
Und alle Tag', als wia verruckt,
Werd'n d' Klinken fleißig von eahm
druckt.
Heut is er taub und morgen stumm,
Dann wieder blind und wieder krumm,
Und wo er hi' kimmt, woaß er g'wiß
Als was er 's letzt' Mal kemma is'. —
Am Freitag kriagt er allemal
A Zehnerl steis vom Herrn von Stahl
(Bei dem da is' er immer stumm,
Drum is' er's heut halt wiederum.)
Kaum klopft er an, geht auf die Tür.
Und a Bedienter kimmt hervür
Und sagt: „Mei' Liaber, jetzt is g'fehlt,
Wir brauchen selber sehr viel Geld,
Mei' Herr hat's deutli' g'sagt und laut:
Er gibt nix mehr, er fahrt jetzt Autl" —
Der Wackel Max is drauf ganz weg,
Vergißt sei' Stummheit voller Schreck
Und schreit: „Kreuz, Sternl Is' dös a
Welt,
Jetzt tuat der auteln mit mein Geld!"

"Made in Chicago"

Das vorzügliche "SCHULZ!"

Das Schulz-Piano wurde von eminenten und nicht interessirten Autoritäten so benannt. Während dieser Weihnachtssaison ist geeignete Zeit, die Einwohner Chicagos daran zu erinnern, daß das vorzügliche Schulz Piano seit zwanzig Jahren ein beliebtes Geschenk unter gebildeten und musikalischen Familien gewesen ist.

Der Name „M. Schulz Co." auf einem Piano bedeutet zwanzig Jahre sorgfältigen, ehrenhaften, künstlerischen Bestrebens, um das Beste im modernen Pianobau zu erzielen.

Der Name „M. Schulz Co." auf einem Piano bedeutet das Beste in Bezug auf Herstellung, Material, wie auch kunstvollen Entwurf.

Der Name „M. Schulz Co." auf einem Piano bedeutet mäßige Preise in Verbindung mit höchster Qualität.

Der Name „M. Schulz Co." auf einem Piano dient dazu, jeden Bürger von Chicago daran zu erinnern, daß die höchsten Ideale in der Herstellung und dem Verkauf von Pianos seit den Tagen der Weltausstellung fortgesetzt in dieser Stadt hochgehalten wurden.

„M. Schulz Co." Pianos sind unübertrefflich in Bezug auf Ton, Anschlag, Gehäuse, Entwurf und Dauerhaftigkeit.

Absolute Garantie!

Annehmbare und mäßige Bedingungen

M. SCHULZ CO.

711 Milwaukee Avenue

3 Fabriken in Chicago.

Schwarz und weiß.

Von Fritz Müller, Zürich.

Das war eine lustige Zeit.

Das war die Zeit, wo Vaters Bart das Grau verlor und plötzlich weiß geworden war, schlohweiß.

O, Vater war noch stattlich, äußerst stattlich. Fest und aufrecht schritt er hin. Seinen Rücken hatte sie ihm nicht verbiegen können, die Entlassung. Das war's ja gerade—weil der nicht verbiegbar war, deshalb hießen sie ihn gehen.

Fünfzehn Jahre war's so recht gewesen. Die rechte Hand war Vater in der Gießerei. Kein Guß und keine Form, zu der nicht Vater erst sein Ja und Amen hätte sagen müssen. Und sie hätten ihn den Jahren nach den „Alten" heißen können. Sie taten's nicht. Er blieb zu straff dazu. Straff und — gütig.

Da saß der Haken. Dem neuen Generaldirektor war er viel zu gütig gegen solche, die ihm unterstanden.

„Immer sorgt er erst für diese," hieß es, „wo bleibt da das Werksinteresse."

„Das geht nicht länger," sagte der Direktor, „das ist eine Schlamperei, verstehen Sie, eine Schlamperei!"

Alles Frühere war eine Schlamperei beim neuen Generaldirektor. Die Urlaubslänge der Beamten — eine Schlamperei. Pensionsberechtigungen — eine Schlamperei. Schlampereien waren Vaters Prämien an die Gußarbeiter. Und da Vater fest blieb, war sein Werk zu Ende in der großen Gießerei.

Ein Fünfzehnjahreswerk zu Ende in der Gießerei — das ist nicht dasselbe, wie wenn man einen Federhalter hinlegt, um an ein anderes Pult zu gehen. Bürobeamte haben es da leichter als ein Gießermeister. Bürobeamte senken keine Wurzeln in das Hauptbuch oder in das Tintenfaß, bei dem sie gerade stehen. Sie verwachsen selten mit dem einen Pult auf Leben oder Sterben. Anders ist dies in den Hallen einer Gießerei.

Hier senkte Vater seine besten Wurzeln in den Sand der hundert Formen. Hier verwuchs er mit den rotgestrichenen Hölzern. Hier schweißte Feuersglut und silbern rinnendes Metall den Mann zum Werk an Ort und Stelle. Hier backte er zusammen mit dem Eisen und ward wie es, starr und treu und fest.

Wer aber sagt, die eine Gießerei sei wie die andere, die blauen Flämmchen, die unterm eingelaufenen Gußstück mit den Zungen in die Werkstatt lecken, seien immerfort dieselben, da und dort — ei, der ist noch in keiner Gießerei gewesen. Der hat keine Ahnung, wie es tut, wenn man den Menschen von dem Werke trennt, an das er wuchs.

Der weiß auch nicht, wie's Vater da zu Mute war, als er zum letzten Male die enge Tür beim Pförtner streifte, durch welche täglich tausend Menschen gingen, kamen, wieder gingen, wie Flut und Ebbe an den Meerespforten.

Der weiß das so wenig wie wir Kinder damals, als der Vater beinahe über Nacht mit einem weißen Bart am Tische saß. Unser Jüngster klatschte in die Hände:

„Seht, ach, seht doch, Vaters Bart ist weiß geworden!"

Mutter sagte nichts und blickte immerzu in ihren Suppenteller. Aber Vater scherzte:

„Wir hatten neulich weißes Feuer in der Gießerei, versteht ihr, das hat ihn so gemacht, den Bart."

„O, weißes Feuer!" sagte voll Bewunderung unser Jüngster, „weißes Feuer...." Und seine Augen träumten wie im Märchen in die Weite. Wir haben Vaters weißes Feuer nie vergessen.

Ich aber war der Aelteste und sah in Vaters Aug' was flackern, was sonst nie darin war: die Sorge. Die Sorge. Die Sorge, die ihm jetzt mit Mutter um die Wette über's Haar strich. Die Mutter über's Haupthaar, und die Sorge um den Bart. Woher es schließlich kam, daß Vaters Kopfhaar schwarz blieb, schwarz und wellig, wogegen der Sorge weißes Feuer immer lichter um den Bart des Vaters lohte.

Und jedesmal, wenn Vater von einem vergeblichen Bewerbungsgang vom Bahnhofe kam, schien das weiße Feuer weiter an den Wangen aufgeloht zu haben. Nicht lange mehr, dann mußte es im Kampfe liegen an den Schläfen mit der Mutter Hand. Und wer dann siegte....

Einmal saß ich länger über meinem Aufsatz, als ich sollte. Da hörte ich im Nebenzimmer Vaters Stimme:

„Es wäre keine schlechte Stellung gewesen, Mutter. Und er hätte mich genommen—ich sah es deutlich, Mutter —wenn—wenn nicht der Bart—der weiße Bart—du weißt schon, Mutter."

„Vater," hörte ich der Mutter Stimme zögernd, „Vater, wenn du einmal —"

„Man kann es ihnen nicht verdenken, Mutter. Sie wollen junge Leute haben, Leute, welche keine weißen Bärte —"

„Weißt, Vater, sei nicht böse, aber wenn du einmal ausnahmsweise—ich glaube, es gibt da ein ganz unschädliches Färbemittel, Vater—"

„Mutter, ich hab' mein Lebtag nie geflunkert. Soll ich jetzt in meinen alten Tagen...."

Da war ich ganz leise durch die Küchentüre auf den Gang geschlichen. Wie im Traume ging es treppenabwärts. Und dennoch weiß ich heute noch wie damals — nein, heute noch viel deutlicher als damals — was für Gedanken mir bei jedem Treppenabsatz durch die jungen Schläfen gingen.

Das also war die Sorge.

So jung ich war — so jung — leise knisternd stieg es mir im Innern aufwärts—das weiße Feuer—das weiße Feuer....

Dann kam ein Tag, da Vater sich zu Tische setzte, nein, da Vater die Türe öffnete, und ich mir dachte:

„Das ist doch nicht des Vaters Griff. So drückt der Vater keine Klinke nieder — so zögernd und so lautlos?"

Aber dennoch war er's. Unsicher ging er zu dem Mittagstische. An eine Ecke stieß er sich. Unseren Augen wich er aus. Seine schauten bittend in die leere Luft. Warum, warum —?

Plötzlich sah ich's: Vaters Bart war wieder schwarz geworden. Von einem glänzenden, von einem aufdringlichen Schwarz starrte Vaters Bart.

Und dann war's wieder, daß unser Jüngster in die Hände patschen wollte. Ich hörte ihn im Geist schon schreien:

„Seht, ach, seht nur, Vaters Bart ist wieder schwarz geworden!"

Ich aber hob den Blick zum Jüngsten und sah ihn an—drohend, stumm.

Da schwieg er.

Da lohte es wieder weiß über unseren Mittagstisch. Da legte es sich schwer und ehern über diesen Tisch. So schwer und ehern, wie sonst nie vorher und — nie danach. Denn am nächsten Mittagstische — doch halt, ich muß ja erst vom Abend vorher was erzählen.

Also, da es schon dunkel wird, hören wir des Vaters Tritte auf dem Gange, fest und voll. Wieder geht die Klinke an der Türe abwärts, aber gar nicht zögernd. Ja, das ist wieder Vaters rechter Griff....

Auf geht die Tür. Vater steht im Zimmer, breit und aufrecht. Schneeluft hat er mitgebracht von draußen. Sie weht von seinem Mantel, frisch und zuversichtlich. Gleich wird er sprechen.

Ja, so denken wir. Und wie ein zweiter Sturmwind fahren wir jetzt über Vater her, wir, die Mutter und die Kinder:

„Vater, was gibt's Neues?"

„Vater, rede doch, was es ist?"

„Aber Vater, wie magst uns nur so lange zappeln lassen!"

Vater aber sagt mit seiner alten Ruhe wieder:

„Aber Kinder, laßt mich doch mal erst verschnaufen....So — jetzt den Mantel ab....So — und jetzt den Hausrock an...."

Da seh' ich, wie es heiter über Mutters Züge blitzt: sie drängt nicht mehr, sie weiß genug.

Und so war es auch. Vater hatte wieder eine Stelle. Vater hatte wieder eine Gießerei. Noch größer als die erste. Und nach einer Weile hatte er in diese doch noch seine Wurzeln gesenkt.

Was soll ich noch erzählen.

Wie? Der Bart? Der schwarze Bart? Ach so — ja, der ist langsam wieder weiß geworden — ja, wieder weiß — doch von der Sorge nicht....

Malz-Kaffee

Probepacket frei

Malz-Kaffee feinster Qualität, mit größter Vorsicht von ausgewählter Montana Gerste gemälzt. Kaffee, von unserem Malzkaffee präpariert, ist reiner unverfälschter Malz-Extrakt von höchstem Nährwert. Versandt in ... Für 7 Cents ... 10 Cents ... Pfund ... gratis und franko.

Das Schönste.

Ein Weihnachtsmärchen von Sophie von Khuenberg.

„Neugieriges Pack — macht Ihr wohl!" sagte der heilige Petrus und drohte mit seinem goldenen Himmelsschlüssel nach einem Rudel nackter Engelchen hin, die sich auf einer Wolke um den besten Platz balgten, von wo aus man am ehesten erspähen konnte, was der Weihnachtsmann in seine Kisten und Koffer tat.

Der Weihnachtsmann hatte nämlich eine wichtige letzte Besprechung mit dem Himmelspförtner, das waren immer heiße Tage für die beiden, denn wie schwer mans den Menschen dort unten recht machen konnte, das wußte der Alte mit dem Silberbarte nur zu gut, der jedes Jahr die Reise zur Erde machte und immer wieder um etliche Erfahrungen reicher davon zurückkehrte.

Ja, einstmals — da taten's für die Kinder ein paar Aepfel und Nüsse, ein bißchen Honigkuchen, und die Erwachsenen waren überfroh, wenn irgendein Stoff, ein Paar wollene Handschuhe, ein gutes Buch auf ihrem Platze lagen. Da war's leicht, zufriedene Gesichter zu sehen! Aber heute — da ist's für den armen Weihnachtsmann redlich schwer geworden, sein Amt in Ehren auszufüllen! So anspruchsvoll sind sie geworden, die Kleinen wie die Großen, nichts ist ihnen mehr schön und kostbar genug, das schlichte Spielzeug taugt modernen Kindern nicht mehr, muß alles komplizirt und prächtig sein, und die Unbescheidenheit und Eitelkeit der Großen, die ist vollends ins Riesenhafte gewachsen, träumt nur von leuchtendem Schmuck, von rasenden Autos und anderen luxuriösen weltlichen Dingen.

Ach, es war wirklich recht bitter für den armen Weihnachtsmann, der in großen, heiligen Traditionen alt geworden, und von dem man nun mit einem Male die Erfüllung tollster, verwegenster, moderner Wünsche erwartet . . .

Hatte früher in einem beschaulichen Himmelsstübchen alles Platz gehabt, so erwiesen sich jetzt die weitesten Wolkenhallen als zu eng für die Masse der Schätze, und seufzend ging der Weihnachtsmann auf und nieder, bedeutete den Schaaren der Engel, wie alles zu machen sei, klebte eigenhändig dort und da ein Zettelchen auf und kam dann wieder zu St. Petrus, Bericht zu erstatten.

Es war eine allgemeine Unruhe im Himmel, und die kleinen Engel freuten sich sehr darüber, denn das war immer die Zeit, wo man ein bißchen auf sie vergaß, und wo sie nicht immer musiziren oder artig auf den Wolkenkissen sitzen mußten, sondern ein bißchen himmlische Allotria treiben durften.

Als es Abend wurde im Himmel — der letzte Abend vor des Weihnachtsmanns Abreise — da flogen und liefen die kleinen Engel unaufhörlich durch die Wolkenhalle, wo die Geschenke für die Menschen aufgestapelt lagen, tasteten an den Kisten und Päckchen, lugten durch alle Ritzen, legten ihre rosigen Näslein dran, wollten durchaus wissen, was alles drin sei.

Ein paar kecke Kerlchen wagten es und schmeichelten sich an den Weihnachtsmann heran, der noch einmal prüfend die Runde machte.

„Sag' uns, was drin ist, zeig' uns was!" baten sie mit ihren goldenen Stimmchen, kletterten an ihm empor und zupften ihn zärtlich am Bart.

Der Alte konnte nicht widerstehen, zündete ein himmlisches Blitzchen an und ließ sie, wo's irgendmöglich war, gucken und gaffen. Und die Engelchen fingen an, die Menschen zu beneiden.

„Ach, ich möcht' lieber auf der Erde sein!" sagte das winzigste von ihnen und machte sehnsüchtige Aeuglein. Da lächelte der Weihnachtsmann, langte sich ein leeres Körbchen herzu, tat weiche Wölkchen hinein, setzte das Engelchen drauf, schloß das Körbchen und sagte: „Das sollst du auch — ich weiß zwei Menschen, für die du das ersehnteste Geschenk bist!"

Da wunderten sich die anderen gar sehr und der klügste der kleinen Engel drückte sich an des Weihnachtsmannes faltigen Mantel und fragte flüsternd: „Wird es ihm auch gut gehen auf Erden?"

„Das wird er dir erzählen, wenn er wiederkehrt," sagte der Weihnachtsmann ernst und milde.

Dann kamen sie an eine Stelle, wo zwei kleine Päckchen lagen, die sehr geheimnißvoll aussahen. „Was ist da drinnen?" fragte der kleine Engel und tupfte mit seinem kleinen Fingerchen auf das eine, das mit silbernem Band gebunden war.

„Das ist was Schönes," sagte der Alte, „aber man kann es nicht sehen, man kann es nur fühlen, wenn man es besitzt. Ich schenke es einem jungen Künstler, den ich von Kindheit an kenne: er war immer gut und begabt, aber es geht ihm schlimm unter den Menschen und er verzagt zuweilen..."

„So gibst du ihm das Glück, den Erfolg?" fragte der kluge Engel.

„Nein," sagte der Weihnachtsmann, „ich schenke ihm mehr als das, ich schenke ihm Mut!"

„Und wo hast du das Schönste, das du den Menschen bringst?" forschte der kleine Engel weiter und sah mit leuchtenden Augen zum Weihnachtsmann empor.

„Das hab' ich hier drin," sagte der Weihnachtsmann und löste das rote Band von dem andern Päckchen. „Es ist das seltsamste für die verkehrten Menschen und zugleich das schönste, das der Himmel geben kann! Ich schenke es einer Frau, die von allen Freuden und Gütern nichts begehrt als das."

„Was kann das nur sein?" fragte der kleine Engel und neigte sein blondlockiges Köpfchen über dies schönste. Aber er konnte nichts sehen, als eine ruhevolle, heilige Flamme, die in purpurnen Goldtönen stetig glänzte.

Fragend blickte der kleine Engel den Alten an, und der sagte mit einem milden Lächeln:

„Es ist die treue Liebe ihres Mannes...."

— Kindlich. — „Warum weinst Du denn, Kätchen?"—„Wir sollen morgen in der Schule sagen, von welchen Dingen es mehr als tausend gibt, und nun will ich die Schneeflocken zählen, ob es mehr sind; aber ich komme immer wieder 'raus!"

— Verraten. — Kellnerin (zu dem eben eingetretenen Herrn): „Sie sind der Herr, der mir vergangenen Sonntag mit der Zeche durchgebrannt ist!" —Gast: „Ich? In diesem Lokal bin ich zum ersten Mal in meinem Leben! Auf Ehre — Resi!"

Ein türkisches Liebesgedicht.

In der soeben in Paris erschienenen Anthologie türkischer Liebeslyrik, die von Abdul Halim Memduh und Edmond Fazy herausgegeben wird, finden sich viele Proben, die europäische Vorurteile über die tyrannische Stellung des Osmanen zum schwachen Geschlecht zerstören können. Wir entnehmen diesen türkischen Gedichten nur einige Verse Fusulis, die in der Uebersetzung etwa lauten: „Durch das Dunkel deiner nächtlichen Haarflut flackert die Leuchte deiner Wangen; und die Sonne muß ich beklagen! Froh bin ich, wenn der Traum mir erzählt von deinen Brauen, die da sind gleich Pfeilen: ein jeder von ihnen ist mir süß und lieb wie die Blüte des Rosenstockes. Ach, werde jedes Stück meines Herzens willkommene Beute jener Hunde, die nächtlich um die Hütte streichen! Denn tausend Wunden hat mein Herz, und jede ist ein Mund, der Preis und Dank singt dir, du meine Vielgeliebte!"....

Leset die „Abendpost".

Rothschild & Company

Eingänge an Jackson Boulevard, State Straße und Van Buren Straße. "S. & H." Grüne Stamps frei.

Der Laden wird Montag und Dienstag Abend offen sein

Wir raten Euch, Eure Einkäufe am Montag und Dienstag womöglich am Vormittag zu besorgen. Um dem Publikum entgegenzukommen, wird „Der Laden für das gesammte Publikum" am Montag und Dienstag Abend offen sein.

Bedienung im Cafe bis 9 Uhr Montag und Dienstag Abend

Die Bedienung im Café beginnt mit der Eröffnung des Ladens um 8:30 Morgens und dauert bis 9 Uhr Abends. Musikalische Unterhaltung von 12 Uhr Mittags bis 2 Uhr Nachmittags. Ein sehr zufriedensteuender Platz zum Speisen.

Wir offeriren große Bargains im Schmucksachen-Dept.

14 Kar. goldgef. Uhren Fobs, schöne Seal Charms, wie Abb. 2.75

Vierfach platirte Bürste, Kamm u. Spiegel, prachtvoller Stil, wundervolle Werte, zu 3.95

Schwere massivgold. Männer-Uhrkette, Montag Verkaufspr., 12.00

Massivgold Diamant Freimaurer-Ringe, offerirt zu 17.50

Extra massivgoldene Halsketten, 16 Zoll, morgen zu 1.25

Massivgold. Siegelringe für Damen oder junge Männer, jetzt zu 2.75

Massivgold. Siegelringe f. Männer, ext. schwer, jetzt zu 3.50

Massivgold. schwere Siegelringe für Babies, speziell zu 95c

Massivgold. Coral Cameo Ringe, wie Abb., nur 5.75

Echte Gunmetal imp. Tasche, sehr modern, spez. zu $10 bis 5.00

Diamant La Vallieres, echte Perlen etc., gute Werte, zu weniger als andere Ladenpreise, speziell zu $30.00 bis 6.75

14 K. massivgold. Geburtstags-Ringe, ein Stein, wie Abb., speziell morgen zu 3.50

14 K. massivgold. rekonstruirte Rubinenringe f. Männer, wie Abb., morgen zu 6.00

Massivgold. Kragenknöpfe m. Diamant, spez. 6.00

Diamant Scarf Pins $11.50 und 9.25

Massivgold. Scarf Pins viele echte Steine, zu 1.75

3 Steine Babyringe, 75c

Broschen, 14 Karat massivgold. echte Coral Cameo, zu 12.00

14 K. massivgoldene Siegelringe wie Abb., 6.00

Massivgol. Lockets mit echtem Diamant, speziell 5.50

Goldgefüllte Armbänder, gute Werte, beste Macharten nur hier gezeigt, speziell zu $2.35 und 1.85

Massivgoldene Zigarren-Abschneider, 2.50

Aluminium Slipper-Schnallen, das Paar zu $3

Massivgoldene schwere Triple Link Ketten Uhren Fobs, Montag markirt zu 10.95

Massivgold. Manschettennadeln, einfach oder f'cy, Paar $1

Massivgold. Löwenkopf Die Locket zu 7.50

Männer Sets, 10 und 14 K. massivgold. Scarf Pin und Cuff Links in gefüttertem Etui, $3 herab bis zu 9.25

Gold. Nethersole Armbänder zu 2.95

Sterlingsilberne Dinner Ringe, ein Stein, 50c

Sterlingsilbernes Zigaretten-Etui, 12.00

Neusilbernes Zigaretten-Etui zu 3.50

Goldene Siegel Scarf Nadeln zu 1.25

Sterlingsilbernes Zigaretten-Etui zu 6.00

Große Preisherabsetzungen an Spielsachen u. Puppen

Velocipedes, schwarz emaillirt, dauerhaft gemacht, Extension Spring Sitz $1.15

Schlitten für Knaben und Mädchen, gut gemacht und dauerhaft, zu 39c

Trolley Car Railway Incline, inkl. Trolley Car, 3 Supports, 6 Stücke Geleise, zu 50c

Weiß emaillirtes Puppenbett mit Spring, 21c

Uncle Sam Baby Grand Piano, aus Stahl, schwarz emaill., 14 Tasten, $1.39

Roly Polys für diesen Verkauf 45c u. 25c

Weihnachtsbaumschmuck, jed. 15c bis 1c

Pet's Grocery Store, $1 Größe für 79c

Collapsible Puppenwagen, englisches Leather Cloth Polster mit Hood, für Montag $1.39

Telephon Sparbanken mit Schlüssel, morgen zu 50c

Parcheesi, 63c.

Wieden's Horizontal Engine, 65c

Porzellangeschirr, 10 Stücke 45c

Biegsame Steuerschlitten, stark gemacht, Stahlläufer, für Montag zu nur $1.00

Büchse und Scheibe, große, speziell markirt zu 50c

Schaukelpferd, mit Plüsch überzogen, mit Platform, stellbare Steigbügel, Sattel und Zaum (großes), $5.98

Teddy Bears, 20 Zoll, gute Stimme, $1.50 Wt. $1.00

Bleisoldaten, 7 Stücke, speziell Montag zu 45c

Unzerbrechliche Puppen, haargefüllte Bodies, speziell, 35c

Hill Climbers, Lokomotiven, Touring Cars, Pay-as-you-enters und Taxi Cabs, $1 und 50c

Gekleidete Puppen, 17 Zoll hoch, schöner Gliederkörper, Bisquekopf mit schlaf. Augen, Locken-Perücke, Schuhe, Strümpfe, zu 89c

Puzzle Banks, speziell morgen, 25c

Schön gekleidete Puppen, Papiermache Körper, Bisquekopf, Glasaugen, lebendähnliches Babygesicht, Kostüme in Farben, Montag, 1.25

Pet's Paint Sets, 21 Stücke, 45c

Noahs Arche, 95c, 69c und 25c

Nested Blocks, 12 Sektionen, speziell für morgen, die Auswahl zu 45c

Spiel Pianos, 12 Tasten, Montag, 85c

Printing Preß Ausstattung, Pad und Gummi Type, für 21c

Tinsel, Bündel von 6 Yards für 5c

Negligees und Unterröcke als Weihnachts-Geschenke

Das Kimono, welches in der Abbildung gezeigt wird, ist von Serpentine Crepe gemacht, mit einem ungewöhnlich feinen Blumen-Border — in allen guten Farben — speziell zu nur $1.25

Roben, von gemustertem Flannelette gemacht, mit Seide garnirt — großer runder Kragen, Empire-Facon, $3.50 wert $2.95

Unterröcke, von Messaline gemacht, mit Accordion plaited Flounces, — mit Ruffle garnirt, in sortirten Farben — morgen für $1.95

Allover Kimono Schürzen — von einem guten Percale gemacht; — in hübschen Mustern, Kimono-Facon Gürtel Rücken — mit Tasche, für 45c

Third Floor.

$1.00 $1.00

Robes, von gemustertem Seersucker Crepe gemacht; in Empire-Facon, mit hübschen seidenen Pipings garnirt, ein ungewöhnl. guter Wert — morgen fur..... $1.75

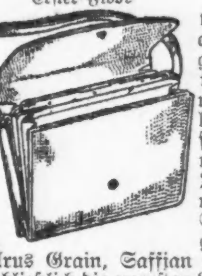
Dressing Sacques, von gemustertem Blanket Cloth gemacht mit rundem Kragen, guter Wert, morgen für $1.00

Unterröcke, von gutem Princeß Cloth gemacht, Accordion plaited Flounce mit Persian Bands und Ruffle besetzt, — Preis zu 75c

Reinwollene Sweaters für Damen, einfache, mannish Gewebe; in der beliebten Ruffneck-Facon,— sortirte Farben, für $2.95

1.25 Handtaschen, 98c

Erster Floor



Eine Partie, von der Ihr eine befriedigende Ausw. treffen könnt; morgen, ganz lederne Handtaschen für Damen, mit fancy Metall- oder mit demselben Stoff überzogen, in Seal, Walrus Grain, Saffian oder Morocco, einschließlich die neuesten Portemonnaie-Bags, $1.25- und $1.50-Werte, für................98c

Feine Goat Seal Hand Bags — 10- und 12zöllig, fancy Neusilber Gestelle, runder oder gebrochener Bottom, ganz mit Leder gefüttert und fitted, $4.95 Sorte, für.. $2.95

Neueste Portemonnae Bags, von feinem glazed Morocco, Saffian und Pin Seal Leder, viele fitted Facons, Back oder Top strapped Griff, $2.95 bis...........$17.50

Hausartikel: Geschenke für jeden passenden Zweck

Savory Self Basting Bratpfannen, aus glattem Stahl gemacht, speziell für Montag zu 98c

Chafing Dishes, aus schwerem Kupfer, finished in Nickel oder Kupfer, mit verbessert. Alkohollampe, $3.95.

Inverted Gas Lights, Schirm mit Perlenfranse, ass. Farben, 65c.

13zöllige runde Trays, fancy Muster, nickelplatirt, speziell, 15c.

Echte amerikanische Waffeleisen, No. 8 Größe, Patent Grease Cup, 45c.

Universal Bread Makers, mischen u. kneten Brot in 3 Minuten, $2.00.

Landers, Frary & Clark 3-Stücke Tranchir Sets, Staggriff, in seidegefüttertem Etui, 2.85

Ovale Tile Trays, nickelplattirter Rand, 10zöll. Größe, morgen, 39c.

Zuverlässige Zahnarbeit.

Im Bereich von Allen. Arbeit garantirt. Keine Studenten.

$8.00 Gebiß, $5.00.

$15.00 Gebiß, $10.00.

Alle andere Zahnarbeit zu niedrigsten Preisen. Schmerzloses Zahnziehen. Neunter Floor.

Crumb Tray und Bürste, fancy Muster, nickel platirt, zu 49c.

Skillets aus Guß Aluminum gemacht, Holzgriffe, No. 8 Größe, $1.10.

Weiß emaillirte Mehlbehälter, goldgestreift u. dekorirt, 25 Pfd. Größe, 35c.

Blacking Cases, gemacht aus Hartholz und lackirt, Carpet Top, $1.00.

Importirte Papierkörbe, 39c.

Casseroles, schwere nickelplatirte Rahmen, 8zöll. weiß ausgeschl. feuerfeste Schüssel, 1.25

Weiß emaillirte Brodkästen, goldgestreift und dekorirt, mittlere Größe, 29c.

Taschentücher

Erster Floor.

Wir sind besonders stolz auf unser Sortiment von Taschentüchern; Quantitäten sind ganz ungeheuer, Werte unvergleichlich. Dies ist der Platz, um eine schnelle Auswahl treffen zu können.

Japonette Taschentücher für Männer, schönes seid. Initial, 6 für 89c; jedes 15c; 6 für 59c; jedes, 10c

Reinleinene Initial Männer Taschentücher, volle Größe, 6 in Geschenkschachtel, 75c